

**Zeitschrift:** Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau

**Herausgeber:** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau

**Band:** 16 (1885)

**Artikel:** Die Homberger Gaugrafen des Frick- und Sissgaues

**Autor:** Rochholz, E.L.

**Kapitel:** II: Die Homberger Grafen des Frick- und Sissgaues : Urkunden von 1041 bis 1534

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-26586>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Homberger Grafen des Frick- und Sissgaues.

---

**Urkunden von 1041 bis 1534.**





1041, 2. Mai, Speier.

1

Übertragung der Landgrafschaft Augst im Sissgau an den Bischof Theodorich von Basel.

Kaiser Heinrich III., urkundend zu Speier, schenkt der bischöflichen Kirche zu Basel wegen deren Armuth und zugleich zu seinem und seines Vaters Seelenheile: quendam nostre proprietatis comitatum, Augusta vocatum, in pago Ougest(g)owe et Sisgowe situm. Hierüber sollen der Bischof Theodorich von Basel und seine Amtsnachfolger das Recht haben des Besitzes, der Belehnung und überhaupt jeglichen Gebrauches dieser Gauschaft, welcher zum Nutzen der Kirche dient.

Arch. Liestal. Die Urkunde ist nur in einem Transfumt vom Jahre 1374 vorhanden. J. Trouillat (Maire und Archivar zu Pruntrut, † 27. Dez. 1863): Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle (seit 1852) I, 174.

Bischof Theodorich (Dietrich II.) kommt als zu Basel regierend urkundlich vor von 1041 bis 1055. E. F. Mooyer in Minden: Zur Feststellung der Reihenfolge der älteren Bischöfe des Hochstiftes Basel; Abhandlung in den Basler-Beiträgen zur vaterländ. Gesch., Bd. VII, S. 13.

Die beiden obigen Gaue werden urkundlich frühzeitig genannt. Amalrich schenkt am 25. Aug. 794 dem Kloster Murbach Güter, welche gelegen sind in pago Augustaunginse, und die Urkunde wird zu Möhlin in eben diesem Augstgau aufgenommen: Actum in atrio S. Germani, ad villam Melina publice. Schöpflin, Alsat. dipl. no. 69, p. 58. — Der Sissgau ist im Jahr 835 beurkundet: in pago Sisigaugensi. Trouillat I, 106.

1048, 1. Juni, Straßburg.

2

Kaiser Heinrich III. fügt zu der unterm 2. Mai 1041 dem Hochstifte Basel gemachten Güterschenkung des Augst- und Sissgaues noch die Bestätigung der übrigen Kirchengüter hinzu, welche das Hochstift inne hat theils durch Übertragung (per precarium), theils als Herren- und Erbbesitz. Der übertragene Besitz liegt im Gau Kraichgau in der Villa Oewisheim in der Grafschaft des Grafen

Wolfram; im Gau Breisgau (*Brysihcowe*) in den Villen Müllheim und Auggen (*Ougheim*) in der Grafschaft des Grafen Berthold; im Gau Elsass (*Elyzazen*) in der Villa Kembs (*Kembyz*) in der Grafschaft des Grafen Beringer; im Gau Sisgau (*Sysgouve*) in den Villen Möhlin und Görbel: *in villis Melin et Gurbulin, in comitatu Rodolfi comitis.*

Der Herrenbesitz (ex re dominica) betrifft im Gau Breisgau die Villa Bickensol (*Bictensole*, OA. Alt-Breisach), in der Grafschaft des Grafen Berthold; der Erbbesitz betrifft 20 Mansus im Gau Scrihcwe in der Villa Muron in des Grafen Wolfram Grafschaft; und im Nagoldgau in der Villa Dahurn in der Grafschaft Anshelms.

Bern. Staatsarch.

Trouillat, Monuments I, 178. 179. — Herrgott, Genealogie I, pg. 76. — Mone, Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins II, 96. — Schweiz. Urkk.-Register I, no. 1341.

In dem comes Rodolfus erkennt die neueste Forschung einen Grafen von Homberg aus dem Frickgau, den ersten, dessen Name uns überliefert ist. „Dieser Rudolf wäre also für den Sissgau lehenbarer Landgraf vom Basler Hochstift, für den Frickgau hingegen reichsunmittelbar gewesen.“ Dr. Alb. Burckhardt, Gauverhältnisse im Alten Bisthum Basel, und die Sissgauer Landgrafschaft; Abhandlg. in den Basl.-Beitr. XI, S. 12—18.

Die zwei zuletzt oben genannten Ortschaften sind Dorf Möhlin im Frickthal und der Berghof Görbel bei Rheinfelden. Letzterer liegt auf den Ruinen einer Villa, die zum benachbarten Augusta Raurica gehörte und urkundlich schon v. J. 752 an und bis 794 erscheint: *in villa Corberio in fine Augustinse.* Wartmann, SGall. Urkbb. I, 18. Sie wird also auch noch damals als im Augstgau liegend bezeichnet. Frühzeitig gelangt sie in bischöflich-baslerischen Besitz; 1040, 26. Mai. obiit Udalricus episc. Basil; qui dedit curtem dictam *Gurbela*. Trouillat II, p. 4. — Darum wird der Gutsname dorten auch Geschlechtsname; ao. 1241 ist im Gerichte zu Basel unter den bischöflichen Zeugen mitgenannt: Heinricus filius H(einrici) camerarii dicti *Gurbelon*. Mone, oberrhein. Zeitschr. 4, 227. — Derselbe Name bezeichnete dann einen Flurbezirk des Nachbardorfes Höflingen, welcher, als dies Dorf im Schwedenkriege unterging, dem Stadtbanne Rheinfeldens einverleibt worden ist. Argovia, 1861, S. 151.

Dorf Möhlin, villa Melina, ist ao. 794, 25. Aug., bereits als ein Kirchort genannt (Schöpflin, Alsat. dipl. I, no. 69), und seine Kirche, ecclesia ad Melin, wird am 4. Jan. 896 der Elsässer Abtei Münster inkorporirt. Schöpflin ibid., tab. XIV, p. 97.

1082, St. Martinstag, Kloster Muri.

3

Graf Wernher von Habsburg, umgeben von seinem Adels- und Dienergefolge, bestätigt dem Kloster Muri feierlich am Altare da-selbst die alten Rechte und ertheilt ihm neue dazu. Anwesend hiebei sind die drei Äbte Gisilbert von SBlasien, Willibert von Hirschau und Siegfried von Schaffhausen, dazu die Grafen Rudolf von Tierstein, Burkart von Nellenburg und viele Andere.

Herrgott, Genealogie I, 306. — Martin Birmann, Genealogie der Grafen von Thierstein und Honberg (im Basler Jahrbuch 1879), bringt mit obigem Dokumente eine Stelle der Acta foundationis monasterii Murensis in erklärende Verbindung. Dorten nemlich ist eine Genealogie der Stifter Muri's aus dem Hause Habsburg mit enthalten und folgender Satz mit beigefügt: Ita de *Tierstein sive Homberg* genuit Wernherum et Rüdolfum. Wernhers II. von Habsburg Tochter Ita, so geheißen nach dem Namen ihrer Großmutter Ita von Lothringen, wird hier darum „de Tierstein sive Homberg“ genannt, weil sie Gemahlin war Rudolfs von Tierstein, welcher von 1103 bis 1114 urkundlich erscheint und nahe bei Burg Tierstein, ob Wittnau im Frickthale, auch Burg Honberg erbaute. Ita's einer Sohn Wernher (1120—1154) nannte sich von Homberg; ihr anderer, Rudolf (1125—1147), von Tierstein; und die Enkel dieser Ita, Wernher und Friedrich (1173—1185) sind Söhne Wernhers, Kastvogt des Hochstiftes von Basel.

Die Thiersteiner Grafenlinie, ursprünglich Einer Abkunft mit der Homberger, dauert in vorliegender Sammlung bis 11. November 1481 aus und beruft sich auch noch dorten auf den gemeinsamen Stammbaum, nemlich auf „wylent die wolgeborene vnser liebe Müm frow Ita Gräfin von Tiersteyn, geboren von Homberg.“ Von den Jahren 1082 bis 1103 erscheint Rudolf Graf von Tierstein als des Basler Hochstiftes Advocatus. Seit dem 12. Jahrhundert waren die Tiersteiner bischöfliche Pfalzgrafen zu Basel und führten als solche das Richteramt über des Bischofs Dienst- und Lehensleute. Auch als geistliche Würdenträger treten sie daselbst auf. 1264, Mense Martii, Indict. VII, Basilee, Hermannus comes de Tierstein, canonicus Basil., ist Mitzeuge des Vertrages, da das Kloster Klein-Lützel wegen Verarmtheit dem Baslerkloster SLeonhard inkorporirt wird. Schöpflin, Alsat. dipl., no. 626. Zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts spaltete sich das Geschlecht in drei Zweige. Der Eine, welcher auf den Stammgütern im Frickthal verblieben war, erlosch am frühesten. Der Zweite ererbte Froburgische Güter im Lüsselthale, erbaute hier nach 1225 Neu - Tierstein bei dem SVinczenz-Stifte Beinwil und gewann seit 1375 durch Heirat auch die Landgrafschaft im Buchsgau.

Der namhafteste dieser Linie ist wohl Graf Oswald. In Folge des Ewigen Bündnisses der Eidgenossenschaft mit Österreich hatte er die 1100 M. starke deutsche Reiterei in der Schlacht bei Murten zu kommandieren gehabt und war hiefür nachträglich von der Solo-

thurner Regierung, deren Burgrecht er angenommen hatte, mit einem Dankschreiben beeckt worden, worin jenes „Ewige Bündniß“ eine Fügung Gottes genannt ist. Auf dieses letztere Wort sich beziehend, sagt hierauf der Graf in seiner Rückantwort v. 1482: „Ich hoff, Tierstein und Pfäffingen sind auch darin begriffen, und min hußfrow, min bruder, Ich und min kinde werdent es genießen.“ Er unterzeichnet den Brief: Oberster Hauptmann und Landvogt, Marschalk in Lothringen. (Abgedruckt im Soloth. Wochenbl. 1811, S. 167—170). Seine Hoffnung hatte keine Dauer; der Stamm erlosch, 1529 hatte sich Solothurn die Herrschaft Tierstein inkorporirt.

Der dritte Zweig bezog seit 1212 die weitschichtige Bergveste Farnsburg beim Dorfe Buß im Sissgau, ohne darüber seine Domänen im Frickgau aufgegeben zu haben. Erst am 28. Sept. 1309 verkauft Graf Ulrich v. Tierstein, des alten Grafen Rudolf Sohn, seine Güter zu Nieder-Frick und die Hälfte des Großen Zolles um 43 Mark Silber (Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, Bd. 29, S. 206); das Patronatsrecht dagegen am Kirchensatze zu Frick verblieb ihm auch da noch zur Hälfte: „in parte Comitum de Tierstein.“ Der letzte des Stammes, Otto v. Tierstein-Farnsburg, übergab Schloß und Herrschaft an seinen Tochtermann den Freiherrn Hans v. Falkenstein, und unter den abenteuerlichen Schicksalen dieses Falkensteiner Geschlechtes kam schließlich die Farnsburg 1461 Kaufweise an die Stadt Basel. Dies Schloß, abgebildet im Basler Jahrbuch 1882, war von nun an Sitz einer städtischen Vogtei und wurde erst 1798 durch die Thorheit der französisch-revolutionirten Bauern niedergebrannt. Das Thiersteiner Wappen ist ein redendes, es zeigt ein auf drei Bergspitzen stehendes, nach rechts gewendetes Hind oder Altthier.

1083.

4

Graf Rudolf von Homberg ist Schirmvogt des Klosters Salban zu Basel über dessen zur linken Seite des Rheines liegende, zum Basler-Hochstifte gehörende Güter; während über desselben Hochstiftes rechtsrheinische Besitzungen Dieterich von Röteln und Adelgos von Werrach als Schirmvögte gleichzeitig genannt sind.

D. Bruckner, (Archivar, † 1781), Merkwürdigkeiten d. Landsch. Basel, XII. Stück, S. 1310. — Peter Ochs (Oberst Zunftmeister), Gesch. der St. und Landsch. Basel I, 236. — Eine nähere Bezeichnung der betreff. Urk. mangelt; ausgestellt mußte sie sein unter Bischof Burchard, der von 1072 bis 1107 zu Basel regiert. Seiner Abstammung nach wird derselbe theils für einen Herrn von Hasenburg gehalten (Trouillat, pr. XCVII), theils für einen gebornten Grafen v. Honberg (Haréau, Gallia christ. II, 354); nach neueren Ermittlungen jedoch ist er ein Sohn Ulrichs I., Frhn. v. Welsch-Neuenburg, Grafen von Fénis und Oltingen (Matile, Monum. II, 1216. Trouillat I, 183). E. F. Mooyer in Minden: Zur Feststellung der Reihenfolge der älteren

Bischöfe des Hochstifts Basel; Abhandlung in den Basler-Beiträgen  
zur vaterländ. Gesch., VII, S. 13—16.

1098, Indict. sexta.

5

Hupoldus, Vicedominus der Stadt Basel, vergabt auf Ansuchen des Baslerbischofs Burchard v. Asuel dem Basler SALbanskloster seine Erbgüter zu Rinwiler (Großh. Baden) und zu Hägendorf (Kt. Solothurn). Nach den geistl. Zeugen steht als erster vor den übrigen Grafen und Rittern: *Rodolfus* (de Tierstein) *advocatus*.

Basl. Staatsarch. — Chr. Urstisii cod. dipl. Brucknerian., pg. 49. — Trouillat II, no. 7. — Schweiz. Urkk.-Regist. I, no. 1506.

Circa 1090, s. d. et l.

6

Der Baslerbischof Burchard v. Asuel bekräftigt die von ihm herrührende Gründung und Dotirung des Klosters SALban zu Basel und zählt dessen weitere Wohlthäter und deren Vergabungen auf. Unter den Laienzeugen steht, den Froburger-Grafen voran genannt: *Rodulfus* *advocatus*.

Basler Staatsarch. — Urstisii<sup>1</sup> cod. dipl. Brucknerianus, pg. 47, MS. — Trouillat II, no. 4.

Burchard von Asuel, zu deutsch Hasenburg, stammt aus einem burgundischen Dynastengeschlechte, dessen Burgruine beim Dorfe Asuel, Bern. A. Pruntrut, liegt. Das Geschlecht besaß eine zweite Hasenburg bei bernisch Vinelz und eine dritte bei luzernisch Willisau gelegen. Er ist der erste Baslerbischof, dessen Geschlechtsname bekannt ist. Eine Stelle der jüngst von L. A. Burckhardt im SALban-Archiv zu Basel entdeckten Original-Handschrift besagt: Domini de Hasenburg, fundatores S. Albani, ex familia oriundi fuerunt ex quodam castro nuncupato Hasenburg, sito in Ergow prope Wilisow, et erat dominium comitis de Froburg, et habebant magnum dominium et erant consanguinei *Froburgorum* et *Homburgorum*.

1098, s. d. et l.

7

Entsprechend dem Wunsche des Baslerbischofs Burchard, giebt Hupold, Vitzthum der Stadt Basel, dem SALban-Stifte daselbst alle seine Erbgüter im Orte Rinwiler (Grßh. Baden), die Kirche zu Hägendorf (Kt. Solothurn) mit deren Zubehörde, und zehn Dienst-

---

<sup>1</sup> Christian Wurstisen, der Basler Stadtschreiber und Chronist, lebte 1544—1588. Sein ungedruckter Codex dipl. liegt auf der öffentlichen Bibliothek zu Basel; seine Chronik erschien in erster Ausgabe 1580, in zweiter 1765, besorgt und fortgesetzt von dem gleichfalls verdienstvollen Forscher D. Bruckner.

pflichtige; er behält sich die lebenslängliche Nutznießung vor und entrichtet dafür dem Stifte jährlich zwölf Münzstücke Zins.

Nach den Bischöfen, Präbenden und Domherren, unter den weltlichen Zeugen: *Rodolfus advocatus*; Adalbero et Hermannus, comites (de Froburg).

Chr. Urstisii cod. dipl. Brucknerian., p. 49. — Trouillat II, no. 7.

1102, Indict. decima, Cyclo solari primo, lunari vero XVII, regnante glorios. Romanor. imperatore Henrico. Basilee. 8

Ódalricus comes de Sögere<sup>1</sup> schenkt durch die Hand seiner Gattin und Söhne und auf Rath und Wunsch des Baslerbischofs Burchard dem Basler SALbankloster seinen Besitz in der Villa Kempez (Kembs, Elsaß), nemlich die Hälfte der Kirche und des Kirchengutes daselbst. Unter den Zeugen und vor den Namen der Grafen steht mitsiegelnd: *Rudolfus advocatus*.

Staatsarch. Basel. — Chr. Urstisii cod. dipl. Brucknerianus, 49. — Trouillat II, no. 8. — Schweiz. Urkk.-Regist, I, no. 1520.

1103, Indict. undecima, Luna prima, regnante Imperatore Romanorum Heinrico IV. et filio ejus Rege Henrico V. Basilee. 9

Burchard, Bischof von Basel, giebt der von ihm zu Basel unlängst gestifteten SALbansabtei aus seinen eignen Mitteln die weltliche Ausstattung, bestehend aus zwölf mitgenannten Höfen, Orten, Mühlen, Kirchen, Kirchzehnten, Weinbergen, Wäldern usw., und setzt über diese, soweit sie auf der rechten Rheinseite gelegen sind, den T(beodorich), Herrn von Röteln, (Schloß, bad. A. Lörrach), und über die linksrheinischen den Edeln Mann Grafen Rudolf von Honberg zu Vögten, welche beide, ohne alle Bestellung irgend eines Untervogtes, den Besitz des SALbankosters und dessen Leute getren zu vertheidigen und auf nicht tyrannische (selbsttherrliche) Weise zu verwalten haben, widrigen Falles, oder bei Mißbrauch ihrer Gewalt — nach dreimaliger fruchtlos bleibender Mahnung — sie ohne Widerspruch abgesetzt sein sollen. Unter den Zeugen: *Rudolfus advocatus*.

Staatsarch. Basel. — Spreng, Der mindern Stadt Basel Urspr. und Alterth., Beil. A. — Trouillat, Monuments de l'hist. de l'ancien évêché de Bâle I, 214—218, no. 146. — Schweiz. Urkk.-Register I, no. 1521.

---

<sup>1</sup> Die burgundischen Grafen von Sogern oder Saugern, französ. Sogron, Soyhière, Soères, hatten ihr Stammschloß im welschen Jura an der Birs, jetzt bern. A. Delsberg. Der Baslerbischof Heinrich III. von Welsch-Neuenburg erkaufte es 1271 von den Grafen von Pfirt (im elsäß. Kreis Altkirch).

Bischof Burchard von Asuel regiert von 1072—1107; sein Amtsnachfolger ist Rudolf von Honberg von 1107—1122.

1111, 7. Non. Oct. (2. Okt.), Straßburg. 10

K. Heinrich V. bestätigt die Privilegien der Abtei Einsideln in Beisein der Bischöfe von Straßburg, Metz, Konstanz et *Rudolfi Basiliensis episcopi*.

Hartmann, Annal. Heremi, p. 171. — Trouillat I, p. 230.

1112, 6. Id. Aug. (8. Aug.), Speier. 11

K. Heinrich V. bestätigt die Privilegien der Abtei SMaximin: ob interventum *Rudolphi episc. Basiliensis, Kuononis Strasburgensis, etc.*

Lünig, Spicileg. eccles., tom. I, p. 277. — Trouillat I, p. 230.

1113, im Februar. 12

Graf Rudolf (II.) von Honberg (Honburg), Bischof von Basel, giebt an das Gotteshaus SBlasien und dessen Abte Rustenus, durch die drei bischöflich-baslerischen Pfleger Adelgos, Dieterich und Gerolt, das bischöfliche Eigengut in dem Breisgauer Dorfe Efringen, in Grafen Hermanns (des II. von Baden) Grafschaft gelegen. „Dies beschach in dem dorfe Hüningen, des jars von der geburt unsers herren 1113, des monats februarij uf samstag, in gegenwärtigkeit der, die also benempt sind: Rudolf graf von Frick (*Rodulfus comes de Fricca*); Berchtold graf von Neuwenburg; Anshelm von Nallingen; folgen noch vier weitere Zeugen.

Das Basler Lateinoriginal verloren. Mittheilung der deutschen Abschrift durch Hrn. Arnold Münch, N.-Rath in Rheinfelden. — Andr. Heusler, Basler Verfassungsgeschichte im Mittelalter, S. 38. — Geschichtsfreund 1, 139. — Schweiz. Urkk.-Register, no. 1581.

Obiger Rodulfus comes de Honberg zählt als der 21. in der Reihe der Basler Bischöfe, erwählt 1107, † 1122, und war nach E. Müllinen's *Helvet. Sacra* auch erster Propst am Grossmünster in Zürich gewesen. Mooyer, Basler-Beitr. VII, S. 16. — Vautrey, *Histoire des évêques de Bâle* (1884) I, 113 zählt ihn bereits der Neu-Homberger Grafenlinie zu: il était de la famille des comtes de Hombourg dont les château était situé dans le canton de Bâle-Campagne, non loin de Läufelfingen.

Der unter den urk. Zeugen mitgenannte Rodulfus comes de Fricca wird von Einigen selber für einen Homburger Grafen gehalten.

Der Frickgau, nach welchem sich auch frühzeitig ein herrschendes Grafengeschlecht daselbst benannt hat, wird von dem SGaller Mönch Ekkehard IV. (Casus SGalli, cap. V) bei Gelegenheit, da die Invasionen

der Ungarn sich bis an den Oberrhein ausdehnten, erstmalig zum Jahre 926 erwähnt, und der Frickthaler Irminger ist es, der da einen Theil der eingedrungenen Barbaren vertilgt und in den Rhein sprengt: „Hirminger, vir non adeo praepotens, sed manu et animo validus, erat ea tempestate in pago, quem *Friccouve* dicunt“ . . . Um das Jahr 1150 zeigt unsre vorliegende Urkundensammlung die Gräfin Mechtilde, Vermählte von Spitzenberg, als eine Schwester comitis Wernheri de Frikkie. Unter den bischöflichen Dienst- und Lehensmannen, die vom 12. Jahrhundert an in der Stadt Basel seßhaft werden und hier nach ihren auswärtigen Herrschaften sich fortbenennen, erscheinen zumal die von Frick und zählen späterhin mit zur städtisch-ritterschaftlichen Zunft „der Sterner“. Den Offenburger Hof in dortiger Stadt trugen sie vom Kaiser zu Lehen. Bruckner, Denkwürdigk., VIII. Stück, S. 1178. Genannt sind daselbst in bischöflichen Urkunden v. J. 1241 an, wiederholt: Conradus et Wernherus de Fricche, Milites. Trouillat I, p. 563; II, p. 56. Ritter Lütold und Edelknecht Hans, beide von Frick und zu Basel verbürgrechtet, sind mit unter der Zahl jener Ritter, welche i. J. 1377 den Vertrag mit der Stadt Basel gegen deren innere und äußere Feinde errichten; die Urkunde steht in Bruckners Denkw., l. c. S. 837. Auch eine „Frickin“ aus demselben Edelgeschlecht wird in den Briefen des Mystikers Heinrich von Nördlingen miterwähnt als eine „aus der ehrbaren geistlichen Gesellschaft zu Basel.“ Heinr. Boos, Gesch. Basels I, S. 115.

1113, 8. Id. Apr. (6. Apr.), Worms.

13

K. Heinrich V. giebt der Abtei SMaximin verschiedene ihr entfremdete Güter zurück; die Restitution geschieht: interventu fidelium nostrorum nec non venerabilium episcoporum . . . *Rudolfi Basiliensis, Cunonis Argentinensis, Odalrici Constantiensis, etc.*

Guillimann, Episcopi Argentinenses, p. 221. Trouillat I, 230.

1114, IV. Non. Martii, Indict. VII. (4. März), Basileæ. 14

Kaiser Heinrich V. bestätigt die durch weiland Grafen Wernher I. von Habsburg dem Kloster Muri gemachten Stiftungen. Unter den hohen Zeugen sind als die ersten genannt: Burckhardus, Monasteriensis episcopus. *Rudolfus, Basiliensis Episcopus.* Wido Curiens. episc. etc.

Archiv SBlasien. — Herrg. Gen. II, no. 193. — Neugart, Episcopatus Constantiensis, ed. Mone, II, pg. 15 und 16, fügt über obigen Rudolfus bei: Ex comitibus de *Homberg*, ante praepositus ecclesiae cathed. Basil. — Trouillat I, p. 230.

1114, Non. Mart., Indict. VII (7. März), Basileæ.

15

Kaiser Heinrich V. bestätigt die Privilegien der Propstei Zürich. Außer den in der vorausgehenden Urk. v. 4. März schon erwähnten

hohen Zeugen: *Udalricus Constantiensis electus, Geroldus Lausann. ep., Rudolfus Basil. ep., et Rudolfus comes de Thierstein.*

Autographum notis chronicis caret, expressis in veteri membrana posteriore, (Hottinger, Kirch.-Gesch., tom. 8, p. 1165). Veteres arces *Thierstein et Honberg* seu Homberg quondam apud Rauracos patebant profunda valle disjunctæ supra Basileam. Reliquiæ *Thiersteinii* in parochia Frick supersunt. *Rudolfus* ergo nomen vel a *Fricca* vel a *Thiersteinio* promiscue sumsit, verisimiliter ea de causa, quod majores sui, antequam *Thiersteinium* et *Hombergam* conderent, in pago *Frick*, qui parvæ regionis locus primarius est, domicilium habuissent. Nostra adhuc ætate (1816) præfecto loci *Frick* nomen *advocati Hombergensis* (*Homberger Vogt*) fuit.

Mone, in Neugarts Episcop. Const. II, pg. 16 und 96.<sup>1</sup>

1114, 10. März, Basel.

16

Kaiser Heinrich V. verleiht und überweist dem Stifte Einsiedeln die Besitzungen und bestimmten Gutsgrenzen im Lande Schwyz zu ewigem Besitzthum gegen die voraus erhobenen Ansprüche der Lenzburger Grafen Rudolf und Arnolf und der Leute von Schwyz. Unter den kirchlichen Zeugen: Rodulfus Basiliens. episc., nebst den Bischöfen von Münster und von Konstanz; unter den Laien die Grafen: Arnolf. von Linzeburg (Lenzburg); Olric. et Albero de Vrobore; Adalbert de Havesborc; *Rodulfus de Fricca*.

Archiv Einsiedeln; nur als zweifelhafte Kopie vorhanden. Hartmann, Annales Heremi, p. 176. — Herrg., Gen. II, no. 195. — Trouillet I, p. 230. — Schweiz. Urkk.-Register no. 1581.

Die Kontroversen über die Echtheit dieser und der vorausstehenden Urkunde v. 4. März 1114 gelten als wohlbekannte, entwerthen aber nicht die an gegenwärtiger Stelle belangreiche Einsicht, daß ein historischer Fälschungsversuch sich mit dem Namen der Frickgauer Grafen des 13. Jahrhunderts zu decken suchte.

<sup>1</sup> Die hier zu Ende stehende Behauptung, es habe noch bis auf dieses Jahrhundert der Statthalter zu Frick nur unter dem Amtsnamen des Homberger Vogtes gegolten, bedarf folgender geschichtlicher Begründung.

Das Amt Alt-Homburg war zwar seit 1464 käuflich an die Stadt Basel gekommen, aber 1534 tauschweise wieder an Österreich zurückgefallen und verblieb letzterem bis 1803. Ebenso lange erhielt sich daher hier der altübliche Amtstitel mit der Erinnerung an die Homberger Grafschaft, die ein Lehen der österreichischen Herzöge gewesen war. Ein ähnlicher Fall liegt aus der angrenzenden Basellandschaft vor. Hier war das Dorf Anwil 1534 vertragsweise aus österreichischem Besitz an Basel übergegangen; aber noch bis zum Revolutionsjahre 1798 trug der Anwiler Untervogt an seinem Amtsmantel die Farben der Grafen von Homburg. Burkhardt, in den Beiträgen zur vaterländ. Gesch., von der Basler Historischen Gesellschaft, Bd. II, S. 303.

1118, Indict. XII.

17

Rudolf von Honberg, Bischof von Basel, stiftet daselbst die Kirche zu SLeonhard.

Basler hs. Chronik des Adelberg Meyer, der vorstehende Notiz aus dem Chartular von SLeonhard, fol. 1 (jetzt im Staatsarchiv zu Basel) geschöpft und mit der irrgen Jahrzahl 1033, Indict. 12, datirt hat. Für die Regierungszeit obigen Bischofs (1107—1122) stimmt die 12. Indiction nur zum J. 1118. Es ist also in der Urkunde die Zahl MCXVIII fälschlich umcorrigirt worden in MXXXIII.

Briefl. Mitthl. durch Hrn. Dr. August Bernoulli in Basel, Herausgeber der Basler Chroniken.

1119, [VIII regnante Henrico IV<sup>o</sup>, Argentinæ.]

18

Kaiser Heinrich (V.) enthebt die Straßburger Bürgerschaft des an den bischöfl. Fiscus daselbst zu entrichtenden Ohmgeldes soweit, daß dasselbe nur sechs Wochen des Jahres hindurch örtlich erhoben werden darf. Kirchliche Zeugen: Cuno episc. Argentinensis, *Rudolfus* episc. Basiliensis; unter den weltlichen: *comes Adelbero*.

Ex chartulario membran. civit. Argent. no. 73. Schöpflin, Alsat. dipl. I, p. 193, no. 245. Letzterer hat im Index II zum Namen *comes Adelbero* beigefügt: « Argoviæ comes. » Adelbero erscheint wieder als ein Froburger-Graf in der hier unmittelbar folgenden Urk. v. 1. April 1120, sodann anno 1136 als Baslerbischof, u. stirbt 16. Okt. 1137. — Trouillat I, p. 230.

1120, 1. April, Basel.

19

Cardinalpriester Gregor und Abt Pontius von Clugny, an Papst Calixtus Stelle zu Gericht sitzend, entscheiden in dem Streite zwischen dem Bischof Rodulf von Basel und dem Kloster und Abt Rostenus von SBlasien: Wenn die andern Bischöfe des Reiches, sofern sie in Abteien von andern Bistümern Vögte sind, nach dem Recht ihrer Kirche und mit Zulassung des päpstlichen Stuhles den dort erwählten Äbten die Bestätigung durch den Stab (per virgam) ertheilen können, so kann der Bischof von Basel den im Kloster SBlasien zur Wahl gelangenden Äbten, nach der Wahl gleichfalls den Stab ertheilen . . . Übrigens aber soll die alte Überwachung, welche von den Bischöfen beobachtet und durch die Urkunden bestätigt worden ist, aufrecht erhalten bleiben, wonach der vom Bischof gesetzte Laie als Vogt, wenn er an den Besitzungen und Leibeignen des Klosters Gewaltthätigkeiten (tyrannidem) ausübt, von dem Bischof

selbst entfernt und ein anderer guter dafür gewählt werden muß. Nach Nennung der mitanwesenden kirchlichen Würdenträger und Conventualen erscheinen als die ersten bischöflichen Beamten: *comes Adelbero* (von Froburg) und *Warnerius advocatus*, der Frickgraf von Honberg.

D'Achery, Spicileg., tom. 7, 477. — Lünig, Spicileg. eccles. 2, 139. — Trouillat, Mon. 1, p. 239. — Schweiz. Urkk.-Regist. 1, no. 1602.

Die Schirmvogtei über das Stift SBlasien war 1120 vom Reich an den Bischof von Basel, 1125 an das Haus Zäringen gekommen, fiel 1218 wieder ans Reich und 1370 ans Haus Österreich. Auch die S. Blasianer Untervögte waren vom Reiche belehnt. Mone, Oberrhein. Ztschr. 1, S. 200.

1122, 27. Febr., Basileæ.

20

Rudolf II., Bischof von Basel (Graf v. Honberg), überträgt dem Propst und Chorherrenstifte zu SDeodat (St. Diez) das Kollaturrecht der (Elsäßer) Kirchen von Hungershein (Ingersheim), Mittevvilre (Mittelwihr) u. Hunnevvilre (Hunawihr) nebst verschiedenen Zehntgefallen. — Die bestätigende Bulle v. J. 1131 liegt mit vor.

J. C. Sommier, Hist. de l'église de St. Diez, p. 109. — Trouillat I, p. 230, Note; und II, no. 532.

1123, 26. Novemb., Constantiaæ.

21

Concambium inter abbates *Udalricum*, Augiensem et Wernherum S. Georgii in Nigra Silva, factum. Testes: Adalbrecht com., Marcwart com., Ludowich com., Ruodolf com., Eberhart com., Vodalrich com., *Wernher comes*. — <sup>1</sup>

1125, 8. Jan., VI. Id. Jan., Indict. III., Argentinæ.

22

Heinrich V., Röm. Kaiser, verbrieft dem Abte Rustenus und dessen Stifte SBlasien das Recht, den Schirmvogt frei wählen zu dürfen, gegenüber dem Anspruche der durch Bischof Bertolf (lies Berthold) vertretenen Baslerkirche, dem Stifte diesen Vogt zu setzen. Der gewesene Vogt Adelgoz (Edler von Werra, Schloß und Dorf im Schwarzwald) wird wegen Amtsmißbrauches entsetzt, sein Nachfolger wird Cuonrad, Sohn des Herzogs Bertolf (von Zäringen). Nach den Bi-

---

<sup>1</sup> «Vodalricum comitem de Baden in Helvetia, Wernherum comitem de Homberg fuisse, existimo, in Rauricia.» Neugart, Episc. Const. II, pg. 27. — Gerbert, Hist. Nigrae Silvae (1783), tom. III, pg. 51.

schöfen und Äbten sind unter den weltlichen Zeugen genannt: Dux Fridericus (Sueviæ). Godefridus Palatinus comes. Wilhelmus comes Burgundiæ. Ruodolfus comes de Linceburc (Lenzburg). Adelbertus comes de Habesburc. Adelbero comes de Phroburc. *Wernherus Basileensis ecclesie advocatus* (ex comitibus de Homberg in valle Frickiana). Folgen noch 7 weitere Grafen und 12 Edle.

Archiv SBlasien. — Neugart, Cod. Dipl. II, no. 845, wobei die Bemerkung steht, Herrgott, Gen. II, no. 199, habe dieselbe Urk. durch seinen Kopisten ungenau wiedergeben lassen. — Trouillat I, no. 166. — Quellen z. Schweiz. Gesch. III, Abth. 2, S. 13.

Der genannte Baslerbischof Berthold I., Graf von Neuenburg-Oltingen, war erwählt um 1122/23 und wurde entsetzt um 1132. Mooyer, Basler Beitr. VII, S. 18.

1125, V. Kal. Jan., 28. Dez., Argentinæ.

23

Kaiser Heinrich V. erneut und bekräftigt die Besitzungen und Rechte des Klosters Engelberg, wie dieselben von dessen Stifter, dem Edeln Konrad von Seldenbüren herrühren und von K. Heinrich IV. bereits urkundlich anerkannt sind.

Nach den geistlichen Zeugen, unter denen Berchtoldus Basileensis Espicopus, folgen die weltlichen: Chuonradus dux (Zæringiæ), Wilhelmus comes (Burgundiæ), Gotefridus de Calwe, comes Palatinus, Ruolphus comes de Lenceburc, Adalbertus comes de Habesburg, Adalbero comes de Frobür, *Wernherus comes de Hohenberc*.

Archiv Engelberg. — Herrg. Gen. II, no. 201. — Neugart, Episc. Const. II, pg. 31, fügt hinzu: scilicet *Homberg* seu *Homburg* in valle Frickiana.

1125/27, Straßburg.

24

Vor dem Röm. König Lothar III. erhebt zu Straßburg der Freie Thüring, Burgherr von Lützelflühe, Klage: Er habe auf seinem eignen Erbe zu Trub (Kirchdorf, Bern. A. Signau) ein Benediktinerkloster zum Hl. Kreuz errichtet, seinen Bruder Diebolt als Vogt drüber gesetzt und dasselbe dem Stifte SBlasien untergeordnet. Allein letzteres habe den Prior abberufen, eigne sich den dortigen Grundbesitz an, lasse seit bald zwei Jahren die neue Zelle ohne Brüder, und Bischof Ulrich von Konstanz hat darum die Abhaltung göttlichen Amtes daselbst seit zwölf Wochen untersagt. Auf diese Anklage spricht Herzog Konrad von Zähringen, SBlasiens Kastvogt, die genannte Zelle ihrer Unterwürfigkeit von SBlasien ledig und verabfolgt sie dem Thüring. Der König nimmt sie zugleich in seinen

besondern Schutz und gewährt ihr die Integrität des Grundbesitzes, sowie die Freiheit ihrer Propstwahl. Wenn sodann der bisherige Klostervogt Diebolt sich nicht binnen vierzig Tagen in seiner üblen Amtsführung bessert, so hat ihn der Konvent zu entsetzen, ist aber gleichwohl verpflichtet, den Amtsnachfolger und auch jeden ferneren aus dem genannten Thüringschen Stamme zu wählen.

Anwesende Zeugen: Berchtold, Bischof v. Basel; Äbte, Geistliche u. Mönche. Von Weltlichen: Pfalzgraf Gottfried; Graf Siegfried von Böhmen; Eberhard Florenzius Graf zu Holland; Graf Berchtold von Rheine; Rudolf Graf zu Lenzburg und zween seiner Söhne; Humbrecht, Ulrich und Wernher Grafen v. Habsburg und ihr Vetter Graf Rudolf von Hohenburg; Wernher v. Baden; Graf Lüpold v. Laupen und sein Sohn Rudolf; Graf Hug v. Buchegg; Graf Cuno v. Bechburg; Wernher v. Thun und zwei seiner Brüder; Heinrich v. Hasenburg und seine Söhne und Brüder; Burkard v. Belp; Walther v. Rothenburg; Ulrich v. Rapperswil; Walfried v. Sumiswald; Lütthold v. Regensberg; Imer v. Gerenstein; Diethelm v. Worwo und zwei seiner Brüder. (Schluß der Urkunde fehlt. Wird für unächt gehalten.)

Das Original nicht mehr vorhanden; dafür eine Verlateindeutschung aus dem 14. oder 15. Jahrh. — Solothurn. Wochenbl. 1828, S. 151. — Zeerleider, Berner Urkunden I, 67.

Mit Urkunde 1139, Indict. II, datum apud Heresveld, in expeditione contra Saxones, bestätigt König Konrad II. vorstehendes Privilegium Monasterii de Trüba, auf Fürbitte und Vermittlung fidelissimi et dilectissimi nostri *Ortliebi*, Basiliensis episcopi. Unter den Zeugen ist Othelricus comes de Lenzburg. Abgedruckt im Soloth. Wochenbl. 1829, 553.

Berchtold von Pfirt ist Baslerbischof 1123—1133. Die Freien von Lützelflüe nennen sich später Freiherren von Brandis.

1130, VIII. Id. Febr., Indict. VIII., að. D<sup>ni</sup> Lotharii III. Romanor.  
regis V., Basileæ.

25

König Lothar bestätigt die von seinen Reichsvorfahren der Zürcher Propstei zu SFelix und Regula ertheilten Privilegien, dieselben zugleich mehrfach erweiternd. Unter den bischöflichen Zeugen ist genannt Bertoldus Basiliens. episc.; unter den Herzogen und Grafen: Rüdolf. et Udalric. comites de Lenzenburch, *Wernerus comes de Dirstein*.

Ex authentico tabul. collegiatæ Turicensis descripts et communicavit cel. Breitinger, prof. et canonicus Turicensis. Schöpflin, Alsat. dipl. I, no. 682, pg. 479.

1136, anno incarnat. MCXXXV. concurrente III., Indict. XIII.,  
regnante Lothario romanorum augusto eiusdem nominis  
tercio. 26

Der Baslerbischof Adelbero (Graf von Froburg) thut kund, daß er zu Basel in dem Kloster SBartholomeus und SLeonhard, auf Begehrungen des Geistlichen Eppo als Verwalters dieses Klosters, mit Zustimmung der Ordensobern und des Stiftvogtes Grafen Wernher von Hohenberg, sowie auf Verlangen der ganzen Stadtbevölkerung, den Orden der Augustiner-Kanoniker eingeführt habe, und ertheilt diesem Kloster hiezu die freie Propstwahl.

Staatsarch. Basel, Chartular von SLeonhard, fol. 1<sup>b</sup>. — Peter Ochs, Gesch. der Stadt und Landsch. Basel (1786) I, 251. — Trouillat II, p. 12. — Schweiz. Urkk.-Register I, no. 1700.

Adalbero III., Graf v. Froburg, 1133 zum Bischof gewählt, starb nach 1137 in Italien zu Ariccia bei Albano, auf Kaiser Lothars Römerzuge. Mooyer, Basler-Beitr. VII, S. 21—24, setzt hiefür den Stammbaum der Grafen von Froburg noch besonders hinzu.

1139, 1. März, datum Laterani.

27

Papst Innocenz II. bestätigt die Gründung und die Besitzungen der Kirche SLeonhard zu Basel ... et ecclesiam in honore beatorum Bartholomei apost. atque Leonardi confessoris, a fratre nostro bone memorie Adelberone Basiliensi episcopo, rogatu fratrum suorum, assensu quoque aduocati sui *Wernheri scilicet de Hohenberg* et aliorum fidelium pia devotione fundatam, presentis privilegii patrocinio communimus. etc.

Cartular. SLeonh., fol. 2<sup>a</sup>, im Basler Staatsarch. — Trouillat II, p. 14. — Schweiz. Urkk.-Register I, no. 1719.

1141, 10. April, Straßburg.

28

Von der Basler-bischöflichen Kirche wird das Recht der Vogtei-schaft über das Kloster SBlasien hartnäckig beansprucht, weshalb einerseits der Baslerbischof Ortlieb (Graf v. Froburg) mit seinem Schirmvogte Grafen Wernher (von Honberg), nebst einem großen Theile des Klerus und Volkes Basels, sowie anderseits Abt Bertold von SBlasien mit seinem Vogte Herzog Konrad (von Zäringen), vor König Konrad III. in den Ostertagen zu Straßburg klagend erscheinen. Unter Berathung der Vornehmsten des Reiches entscheidet der König: SBlasien habe der bischöfl. Kirche zu Basel die vier Höfe Sierenz (Elsaß, Bez. Altkirch), Laufen (an der Birs, bei Delémont), Oltingen (bei Rädersdorf im Sundgau) und Filnaecker (eine Ortschaft

solches Namens im Sundgau und eine auch im Aargau) unter Verzicht auf das Vogtei- und Unterthanenschafts-Recht abzutreten. Der SBlasianer Vogt Herzg. Konrad übergiebt hierauf dem bischöfl. Vogte Grafen Wernher symbolisch die vier Höfe, zugleich entsagen Wernher und sein Bischof allen erwähnten Ansprüchen gegen SBlasien, und der König bestätigt den vollzogenen Vergleich. Unter den zahlreichen weltlichen Zeugen: Heinricus palatinus comes. Fridericus (Sueviæ) dux, eiusque filius Fridericus (postea cæsar). Conradus dux, eiusque filius Bertoldus (Zäringens). Adelbertus dux (Saxoniæ). Mahu dux (Matthæus dux Lotharingiæ). Hermannus marchio (Badens.). Wernherus comes de Habisbure. Fridericus comes de Firreta (Pfirt in Alastia sup.). Reginaldus comes de Munzum (Moncionis comes, i. e. Mousson in Lotharingia). Dieodricus et Hugo, comites de Huneburc (in Alsatia inf.). Reginaldus comes de Valchenstein (in Palatinatu inf. ad montem Donnersberg). Ruodolfus comes de Lenzeburc fraterque eius Arnoldus. Adelbero comes de Froburch. Wezelo comes de Heigerloh eiusque filius Adelbertus. Vodalricus comes de Egensheim (Alsatia). Ruodolfus comes de Ramesberc. Alewicus comes de Sulzo (ad Nicrum). Bertoldus comes de Nuwenburc (ad Rhenum in Brisgovia). Ludewicus comes de Wirtenberc. Hugo de Tuwingen. Hesso de Vosimberc (castrum Usenberg prope Brisacum). Manigoldus de Werde (Donauwerd). Heinricus de Rinaugia. Vodalricus de Horningen (Alsatia). Cuono et frater eius Herimannus de Biederdann (Suntgovia). Waltherus de Maniburren (Mammern in Thurgovia). Cuono de Chunringen (Brisgovia). Heinricus de Cussachberc (Cleggovia). Hugo de Tigensheim (Alsatia). Merebodo de Grifenstein (prope Pfullingen in Wirtemberg), und noch neun andere des Wirtemberger-, Breisgauer-, Ortenauer- und Vogesen-Adels.

Arch. SBlasien, nun Großhrzgl. Bad. Landesarch. Karlsruhe. Neugart Cod. Dipl. II, no. 855, mit rügendem Hinweis auf Herrg. Gen. II, no. 220, woselbst ein fehlerhaftester Abdruck. — P. Ochs, Gesch. Bas. I, 254. — Trouillat I, p. 282. — Schweiz. Urkk.-Regist. I, no. 1745. — Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. I, 84.

Unter dem vorerwähnten Hofnamen Filnacker erscheint frühzeitig auch der aargauer Burgstal Vilnachern, zur Pfr. Schinznach, Bez. Brugg. Das Necrolog. Wettingense verzeichnet fol. 13: Iudenta uxor D<sup>ni</sup> pincerne de Vilnak<sup>r</sup>, de qua habuimus XL marcas; und sodann fol. 16<sup>b</sup>: Heinricus de vilnakker, conuersus monasterii nostri. Das Original auf der Aargau. Kantonsbibliothek.

1144, 8. Juli, Straßburg.

29

Konrad II., Röm. König, entscheidet einen Marchenstreit zwischen dem Kloster Meginrades cella (Einsiedeln) und den Dorfleuten von Schwyz, wobei dem Kloster ein Landestheil, genannt die Waldstatt, rechtlich als eigen zuerkannt wird. Unter den weltlichen Zeugen sind die comites: Rodulfus de *Hohenbergk*, Rudolfus de *Tierstein*, Folemarus de *Vroburch*, Heinricus de Rinfelde; sodann Nobiles: Heinr. de Cussaberk, Burchardus de Hercinâ.<sup>1</sup>

Stiftsarch. Einsiedeln. — Tschudi I, 69. — Herrg. II, 170, no. 223. — Geschichtsfreund der Fünf Orte I, 141. — Kopp, Gesch. II, 313 ff.

Ca. 1146, Basel.

30

Der Edle Adelbert von Rappoltstein, seine drei Söhne Reinbold, Bertholf, Reinhard, seine Tochter Hemma, und deren geistlicher Bruder Reinhard, Propst der bischöflichen Kirche zu Straßburg, hatten ihre Erbgüter und Leibeigenen in der Villa Nugerol<sup>2</sup> an das Kloster Beinwil (Soloth. A. Dorneck-Thierstein) gegeben, auf dass ihre Mutter Adelheid unter dem Schutze des Beinwiler Abtes daselbst wohne und zu ihrem Unterhalte täglich zwei Mahlzeiten empfange. Darauf zu Pfingsten, nach der Mutter erfolgtem Tode, erschien Propst Reinhard vor dem bischöflichen Kapitel zu Basel und bekräftigte obige Güterübertragung in die Hand des Bischofs Ortlieb<sup>3</sup> und des Klostervogtes

<sup>1</sup> Pfrd. Herznach bei Frick war Burgort eines gleichnamigen Ministerialengeschlechtes der Homburger Grafen, das in vorliegender Urk.-Sammlung ao. 1425 noch einmal genannt ist. Miles Cono de Hercenâ erscheint mit in der Namensreihe der ritterlichen Zeugen, da 1180 Gräfin Adelaidis von Seedorf diejenigen Vergabungen ihres Gatten Udalhard von Soyhières an das Gotteshaus Frienisberg (Kt. Bern) erneuert, welche von den Ahnen der Grafen von Thierstein herrühren. Soloth. Wochentbl. 1830, 150. Trouillat I, no. 230, setzt diese Urkunde noch zurück ins Jahr 1170. Eine Laufenburger Urkunde v. 19. Dez. 1269 nennt: Helena de Hercinâ, filia Henrici de Wangen, militis. Argovia X, p. 272. Der Ortsname entspringt hier nachweislich aus dem Personennamen. 1325 wird zu Balstal im Gerichte die Hofstatt vor der Alten-Falkenstein verkauft, «da Cunzi Herzen auf sitzet.» Soloth. Wochentbl. 1830, 666. — Als 1363 die hintere Bechburg, die gegen Balstal liegt, getheilt wird, ist mit unter den Gerichtszeugen Heinrich Herze, Kirchherr zu Balstal. ibid. 1831, 21. — Rudi Herzo, 1359 Gerichtszeuge zu Solothurn; ibid. 1830, 412. Mithin ist Herznach die Aue eines Herzo.

<sup>2</sup> Nugerol suchen Einige im Namen Nuglar, kath. Kapellendorf im Soloth. A. Dorneck-Thierstein; Pater U. Winistorfer dagegen und Trouillat sehen darin einen seit 1324 zerstörten Ort am oberen Bieler Seeufer beim Neuenburgischen Städtlein Landeron.

<sup>3</sup> Ortlieb, Graf v. Froburg, war Dompropst zu Basel gewesen und wurde Bischof daselbst 1137; die letzten Urkunden, in denen er als mitbeteiligt genannt ist, sind von 1162. Mooyer, Basler-Beitr. VII, S. 25.

Udelhard. Mit dem Urtheile des Kapitels bestätigt und besiegt Ortlieb das Geschehene hoheitlich unter Zustimmung der Anwesenden: Die Äbte Egilolf v. Murbach und Christian v. Lützel; die Pröpste Rudolf v. SLeonhard und Joffrid v. SAlban.

Unter den weltlichen Zeugen: Comes Fridericus de Firreto (Ferretum, Pfirt), *comes Rudolphus de Honberg*; Hermannus de Biether-  
tan, Burcardus de Hasenburg, Notkerus<sup>1</sup> de Pfeffingen, Cunradus de Chonmeringen (Knöringen, im Sundgau).

Klosterarch. Beinwil-Mariastein, nun St.-Arch. Solothurn.

Die Datirung der Urkunde hat vielen Zweifel veranlaßt und weicht in den Sammelwerken stark ab; Solothurn. Wochenbl. (1824, S. 255) datirt um das Jahr 1154; Trouillat (I, 295 und V, no. 2) datirt um 1146; dazu: Schweiz. Urkk.-Regist. I, no. 1744; und „Urkundio“, Beitr. z. vaterländ. Gesch. (redigirt von F. Fiala) 1857, Bd. 1, S. 35. Nach Schöpflins Elsass. Urkbb. ergiebt sich 1154 als das Ausstellungsjahr. Aber die Vergabung selbst muß vor 1147 stattgefunden haben, da Papst Eugenius III. in eben diesem Jahre das Dorf „Nugerolo et Capellam ejusdem villæ cum omnibus mancipiis suis“ als des Klosters Beinwil Eigenthum erklärt. Dazu war Ortlieb von Froburg Bischof zu Basel von 1137 bis 1164, † 18. August. Durch diese Umstände ist Kopp (Gesch. III, 122) veranlaßt, die Urkunde zwischen 1138 und 1147 anzusetzen.

Ca. 1150.

31

Mehtilt de Spizzinberc, *Wernheri* soror *comitis de Frikkie*, ante foras ecclesie (Zwifaltensis) habens sepulturam, dedit VI mansos ad Burkhusen villam sc. universam.

Nengart Episc. Const. II, 246.

ad X. Cal. Maii: Mahltilt comitissa de Spizzenberg, soror *Wernheri comitis de Frikkie*. Nekrolog von Zwiefalten. — Die Reste der Spitzenberg liegen in der Gegend von württemberg. Kuchen.

In dieser Mechtilde erkennt M. Birmann die Schwester der beiden Frickgauer Grafen Wernher und Rudolf, welche sich in die beiden Stämme der Honberger und der Thiersteiner Grafen abzweigten. Basler Jahrbuch 1879, S. 117.

1154, vor 24. Sept.

32

Bischof Ortlieb von Basel bestätigt dem von seinem Vorgänger Bischof Burchard gegründeten Kloster SAlban in Basel die diesem

<sup>1</sup> Notker von Pfeffingen, einer der vier Stifter des Klosters Beinwil, kommt noch 1146 und 1152 vor; Trouillat I, pg. 294 und 556. Ein Prospekt des Schlosses Pfeffingen v. J. 1750 ist abgebildet in Herrlibergers Topographie der Schweiz und darnach neuerdings im Basler Jahrbuch 1882.

bereits unter fünf Bischöfen eigen gewesnen und zum Unterhalte der Klosterbrüder dienenden Besitzungen und Privilegien insgesammt. Die Reihe der weltlichen Zeugen beginnt also: Bertholdus dux Burgundie, Fridericus comes de Fierreto, *Warnerius de Hohenburg comes, advocatus Basiliensis*, etc.

Staatsarch. Basel. Schöpflin, Alsat. dipl., pag. 241, no. 292. — P. Ochs, Gesch. Basels I, 260. — Trouillat I, 327. — Schweiz. Urkk.-Register II, no. 2009.

1160

33

wird Gräfin Anna von Froburg, Schwester des Bischofs Ortlieb von Basel, zur Abtissin der Benediktinerinnen des Klosters Olsberg erwählt, sie veranlaßt ihre Ordenschwestern, die Statuten und das Kleid des Cisterzer-Ordens anzunehmen und unter Paternität und Visitation der Abtei Lützel zu treten.

Abt Bernhardin Buchinger von Lützel, Epit. fastorum Lucell., p. 145; wörtlich citirt in P. Urban Winistörfers Abhandlung: Die Grafen von Froburg, in Urkundio II, S. 70. — Karl Dominik Byrsner, Stiftspropst zu Rheinfelden, † 1792: Historische und diplomat. Beschreib. des adelig. Gotteshauses Olsberg, 1736 (Handschrift, in Besitz von Dr. C. Schröter, Stadtpfr. zu Rheinfelden).

Dagegen schreibt Franz Xav. Bronner, weiland aargau. Staatsarchivar, in seinem handschriftlichen Verzeichnisse der Olsberger Conventualinnen, aufgenommen nach Olsbergischen Urkunden und Akten (MS. der Aargauer Kantonsbibliothek): Vom Jahre 1136 bis 1160 leitet Cunigunda Gräfin von Homberg den Convent des Frauenklosters Olsberg als dessen dritte Abtissin und liegt im Capitelhause daselbst begraben. Mit dieser Angabe Bronners stimmt vollkommen die chronologische Reihenfolge der Olsberger Abtissinnen, bei Trouillat I, p. 236; hier ist Kunegund von Homberg i. J. 1136, dagegen Anna Gräfin von Froburg erst 1172 Olsberger Abtissin. Trouillat II, p. 49.

Olsberg, Kloster und Dorf im untern Frickthale, liegt auf der rechten Seite des Violenbaches (urk. Fieletun) und gehörte zur Grafschaft Rheinfelden; der Fieletenbach war die Grenze zwischen dem Frickgau und Sißgau, sowie er heute die Kantone Aargau und Basel scheidet. Der Name Olsberg bezeichnete, schon vor Errichtung des Klosters, die dortige villa Olsberch, und dieses Hofgut erkauften die Nonnen 1236 von den edeln Brüdern Heinrich und Rudolf von Auggen im Breisgau um 150 Mark. (Urk. im Arch. Olsberg). Nach dem Namen dieses Breisgauer Dorfes Auggen (das i. Jahr 752 Anghoma genannt und ans Kloster SGallen verschenkt wird; Schweiz. Urkk.-Register I, no. 28) wurde die Ortschaft Olsberg in den Urkunden Oughein und Ochain benannt, während sich das Kloster Hortus Dei hieß. Nach Stiftspropst Byrsners Angabe geschah die Gründung um

das J. 1060 (nach Andern erst 1083) durch die Landesherren jener Gegend, die Grafen von Homberg-Thierstein, in Verbindung mit Graf Rudolf v. Rheinfelden, und wurde mit Vergabungen durch die Grafen v. Froburg und Habsburg, und der Edeln von Ramstein, v. Eptingen und anderer bedacht. Die älteste auf uns gekommene Olsberger Urkunde ist ausgestellt um 1114 und enthält eine Vergabung von zehn Mütt Weizen, welche Graf Albrecht v. Habsburg jährlich ab seinen Gütern auf dem Bözberge (Boceberg) den Klosterfrauen zu seinem Seelenheile vermachte. Herrg. Gen. II, 196. Trouillat I, p. 236.

1173, 4. März, Basel.

34

Kaiser Friderich (I., Barbarossa) nimmt, wie bereits sein Vorgänger König Heinrich für den sehr reichen Grafen Ulrich von Lenzburg gethan, das Chorherrenstift Münster im Gau Aargau in seinen Schutz und bestätigt dessen Besitzungen und Rechte in vielen der Reihe nach aufgezählten Ortschaften des Luzerner-, Zuger-, Unterwaldner-, Urner-, Berner- und Breisgauer Landes. Weitergenannte Hofzehnten und Gefälle betreffen die hier nachfolgenden Orte und Kirchen im Aargau: in Hechelingen (Hägglingen), Besitzungen in Reinach; die vom Grafen Ulrich geschenkte Besitzung in Menzikon, sammt dem Hof und der Mühle daselbst; die Kirche in Mageton (Magden) mit der Villa; die Besitzungen in Reitnau, Beinwil mit der Fischerei am Hallwiler-See, in Rubiswile (Ruppérswil); drei Theile an der Kirche zu Staufen (bei Lenzburg) nebst zwei Höfen mit deren Mühlen und Wäldern; die Besitzungen in Rüti (Weiler der Gemeinde Vordemwald), Teufenthal, Chulumbe (Kulm), Meisterschwanden, Wittwil, in Eoie<sup>1</sup>, in Ober-, Mittel- und Unter-Muhen; zwei Mansen<sup>2</sup> in Waldie (Waldi, zur Gem. Schmidrued, Bez. Kulm); in Entfelden, Suron (Suhr), Muchein (Muhen); Zinse von den freien Leuten in Erdensbach (Erlinsbach), nemlich je 10 Solidi und 4 Denare Baslermünze; je eine Besitzung in Büttikon, Sarmendorf, Varnovanch (Farwang), Zetzenvyle (Zetzwil) und in Brittnau. Hujus rei testes: Ludovicus ep. Basil. cum toto ecclesiæ capitulo. Matheus dux. Bertold dux. Rudolf. comes Phullendorf. Wernherus et Fridericus *comites*

<sup>1</sup> Ein Eyen liegt bei Reinach, ein zweites ist der Weiler zwischen Böttstein und Klein-Dettingen. Auch letzteres kommt geschichtlich frühe vor: 1259 ist C. de Aien Verhandlungszeuge zu Klingnau über Landankäufe vom Stift SBlasien, und 1357 ist dies Eyen SBlasianer Zinshof. Mone, Oberrhein. Ztschr. I, 458 und 471.

<sup>2</sup> Der mansus, deutsch Hube, hält in Alemannien 40 Juchart; die in diesen Urkk. öfter erwähnte Schupoße wird zu 10 Juchart veranschlagt.

*de Honberch.* Arnoldus de Rottenburg et Ulricus de Eschebach.  
Joannes de Büttikon. Ulricus et Hartmannus de Chienberg.

Stiftsarch. Bero-Münster. — Herrg. Gen. II, 189, no. 242. — Neugart Episc. Const. II, pg. 92. — Schweiz. Urkk.-Regist. II, no. 2281.

Ca 1174.

35

Der Baslerbischof Ludwig von Froburg bescheinigt der Frau Elisabeth v. Basel, daß sie vermittelst ihres Vogtes, Herrn Albert des Schenken, dem Stifte Beinwil ihr Eigengut zu Sewen (allodium in Seuwen, Kt. Solothurn) um 30 ♂ verkauft und um dieses Geld ein andres Gut in Reinach (bei Basel) erworben. Der Bischof besiegelt den Brief unter ausdrücklich erwähnter Gutheißung seines Vogtes: laudante advocato *comite Garnerio de Honberg*.

Klosterarch. Mariastein. Soloth. Wochenbl., Jahrg. 1826, S. 292.

— Trouillat Mon. I, p. 355. — Schweiz. Urkk.-Regist., no. 2336.

Bischof Ludwig II., der in den Zeitbüchern die urkundlich nicht bezeugten Beinamen „von Petern, oder genannt Garwart“ trägt, war Bruder des Grafen Volmar von Froburg. Er ist der Amtsnachfolger des am 18. Aug. 1164 verstorbenen Grafen Ortlieb von Froburg, wird 1176 des Amtes entsetzt, erhält es 1178 wieder und verliert es als Schismatiker abermals auf einer Synode zu Rom 1179. Mooyer, in den Basler-Beitr. VII, S. 27.

1179, 6. April, Hagenau.

36

Kaiser Heinrich I. bestätigt dem Abt Bertold und dessen Kloster Vallis S. Mariæ (Stürzelbrunn) alle bis jetzt erworbenen, mit Namen aufgeföhrten Besitzthümer. Die Zeugen sind in folgender Reihe genannt: Hermannus Monasteriensis<sup>1</sup> episc., Otto Brandenburgens. marchio, comes Rudolphus de Pfullendorff, comes Hartmannus de Kirchberg, *comes Wernherus de Hohenberg*, etc.

Ex apographo tabularii Fleckenstein, quod añ. 1595 fuerat ex authentico descriptum. Joh. Dan. Schöpflin, Alsatia diplomatica (Manhemii 1772) fol. I, pg. 270, no. 327.

1180, Mitte April, Reichsversammlung zu Gelnhausen.

37

Kaiser Friderich (I.) erklärt dem Basler-Kastvogte Wernher von Homberg, „Werner Basiliensi advocato,“ zu Handen der Edelleute und Dienstmannen der bischöflichen Kirche von Basel: Auf die Anfrage des Baslerbischofs Hugo<sup>2</sup> sei auf der Reichsversammlung zu

<sup>1</sup> Münster in Gregorenthal.

<sup>2</sup> Hugo v. Hasenburg, im Schisma erwählt und wieder entsetzt, starb 1182 am 15. Mai zu Basel. Mooyer, in den Basl. Beitr. VII, S. 28. Darnach ist auch das bei Trouillat (I, p. 379, Note) angeführte Datum der Grabschrift Hugo's zu berichtigen.

Gelnhausen durch die den Kaiser umgebenden geistlichen und weltlichen Fürsten geurtheilt und entschieden worden: daß bei Erledigung einer Kastvogtei der Bischof dieselbe jederzeit in seiner Hand behalten oder an irgend Jemand verleihen könne, ohne deshalb die allfällige Einsprache des Obervogtes der Stadt, „major ipsius civitatis advocatus“, beachten zu müssen; und ferner, daß es Niemandem ohne Bewilligung des Bischofs gestattet sei, eine neue Befestigung, die man Wicborc nennt, in dortiger Stadt zu erbauen, oder eine schon vorhandene zu behaupten. — Folgen die Namen der mitanwesenden Erzbischöfe und Bischöfe, Herzoge, Grafen und Markgrafen. Unter ihnen fallen reichsgeschichtlich und zugleich für unsren Provinzialzweck auf: Heinricus Rasp, nepos imperatoris. Dominus Egelolfus de Urslingen.

Cod. dipl. eccles. Basil., fo. 50 et 101<sup>b</sup> Stadtarch. Basel.

Peter Ochs, Gesch. Basels I, 264. — Trouillat I, no. 247. — Schweiz. Urkk.-Reg. no. 2423.

1183, 25. Juni, Konstanz.

38

Kaiser Friedrich (I.) bestätigt dem Kanonikatskloster SMaria zu Interlaken die diesem durch König Konrad II. auf ewige Zeit geschenkte Hälfte des Forstes Iseltwald (nun Dorf am Brienzersee). Unter andern reichsfürstlichen Zeugen: Fridericus Dux Sueviæ, Otto Dux Bavariæ, Comes Ludewicus Ferretarum, com. Hermannus de Froburg, com. *Wernherus de Honberg* et Fridericus frater ejus, Burcardus de Usinberg.

Staatsarch. Bern.

Solothurner Wochenbl. 1829, 558. — Zeerleder, Berner Urkk. I, 127. — Schweiz. Urkk.-Regist. II, no. 2488.

1184, — 24. Sept.  
31. Dez.

39

Der Baslerbischof Heinrich von Horburg giebt die Pfarrei Büeßheim, jedoch die dortigen Prioratsrechte berücksichtigend, dem Cluniacenserkloster Salban in Basel zurück und bestätigt demselben alle weiteren Besitzungen, Rechte und Verrichtungen in Ortschaften, Kirchen und Kapellen, wie solche, der Reihe nach aufgezählt, theils auf Basler Territorium, theils auf jetzigem Elsasser-, Badener- und Schweizergebiete gelegen sind. — Nach den Äbten, Pröpsten und kirchlichen Würdeträgern folgen als Laienzeugen: Berchtoldus dux Burgundie, Ludowicus comes de Phirreto, Hermannus comes de Froburg, *Wernherus comes de Honberg et advocatus Basiliensis*, Ruodolfus comes de Tierstein etc.

Schöpflin, Alsat. dipl. I, pg. 280, no. 332: Ex chartulario Al-  
baniano Muteti in bibliotheca Huberiana asservato. — Trouillat  
Mon. I, p. 392, no. 255. — Schweiz. Urkk.-Regist. II, no. 2504.

Heinr. v. Horburg, vom Orden der Predigermönche, um 1180  
zum Baslerbischof erwählt, wallfahrtet nach Palästina u. ertrinkt auf  
der Heimfahrt 1190. Mooyer, l. c. Bd. VII, S. 29.

1185, 20. Okt., Basel.

40

König Heinrich (VI.) empfängt von dem Baslerbischof Heinrich  
von Horburg die Hälfte des Hofes u. des Berges Alt-Breisach, sowie  
die Hälfte des Eggehartsberges zu ungetrenntem Lehen und zu dem  
Zwecke, daß die Beiden Breisach gemeinsam befestigen und behaupten.  
Unter den Zeugen: Wernherus comes de Hohenberg et frater suus  
comes Fridericus. Egelolfus de Urselingen,<sup>1</sup> Rychardus de Hasen-  
burch, Thuringus de Ramestein.

<sup>1</sup> Schon vorhin i. J. 1180, und hier zum andernmale macht sich in  
Basler Angelegenheiten ein Urslinger mit geltend. Die Urslinger trugen  
den Namen nach ihrer kleinen Stammburg, deren Mauerreste noch beim  
Dorfe Irslingen, würtemb. Bez. Rotweil, zu sehen sind. Unter den Hohen-  
staufen hatten sie 1198 den Titel Dux Spoleti erworben u. verwendeten  
dann die gegenstandslos gebliebene Würde zu Gewaltthätigkeiten in Deutsch-  
land. Unter Anderem traten sie in nähere Beziehung zu den oberschwäbi-  
schen Homburgern und den breisgauischen Staufern und geriethen unter  
deren Streit- und Beutelust mit den benachbarten rechtsrheinischen Herr-  
schaften in Konflikt. Zuletzt verkaufte ihnen ein verlaufener Berner Kriegs-  
knecht seinen vermeintlichen Rechtsanspruch und brachte sie damit den  
Schweizern auf den Hals. Unter der Behauptung, daheim in seinem Rechte  
verkürzt zu sein, hatte Hans Gruber von Bern die schweizerischen Obrigkeit-  
keiten vor geistliches und weltliches Gericht des Auslandes geladen, und  
mittels einer irgendwie erschlichenen päpstlichen Bulle gelang es ihm, die  
Acht aussprechen zu lassen über die Orte und Länder Zürich, Luzern, Uri,  
Unterwalden, Zug und über verschiedene mitgenannte Standeshäupter und  
Privaten. Mit Urtheil vom 2. Mai 1398 sendet der Landrichter im Klettgau  
an die Grafschaft Laufenburg den Befehl, dem Gruber behilflich zu sein  
beim Niederwerfen der vorgenannten Geächteten (Originalurkunde im Staats-  
archiv Zürich; Argovia X, p. 247.) Nach der Hand hatte Gruber sich ebenso  
an den Urslinger gewendet. Am 23. März 1412 wird eine Richtung gemacht  
zwischen der Stadt Basel einerseits, und dem Herzog Reinhold v. Urslingen  
als Landvogt zu Mömpelgart, und dem Wernher v. Homberg anderseits,  
betreffend Mißhelligkeiten, welche von der Sache des Gruber herrühren  
(Arch. Basel, Großes Weißes Buch, fo. 147 b. — Peter Ochs, Gesch. Basels III,  
95. — Eidgenöss. Abschiede, Bd. 1<sup>2</sup>, S. 473). Diese Angelegenheit war nun  
in den Tagsatzungs-Verhandlungen vom 3. Febr., 15. u. 20. März 1417 ein  
zwar besprochener, aber auch am 11. Dez. 1420 noch unerledigter Gegen-  
stand, trotzdem daß Zürichs Bürgerschaft ihren Räthen Auftrag und volle  
Gewalt ertheilt hatte, in Grubers Sache mit dem Röm. König Sigmund  
persönlich zu Konstanz zu verhandeln. Als dann derselbe Reinhold von  
Urslingen zu Gunsten eines ähnlichen Erpressungshandels 1422 seine Kriegs-  
knechte in das S Blasianer Waldamt schickte, wurde er hier durch die  
Schwarzwälderbauern handlich abgewiesen (Urk. hierüber in Mone's Ober-  
rhein. Ztschr. 6, S. 474). Er siegelt noch am 22. Juni 1431 eine Urkunde  
die als Original im Staatsarch. Stuttgart liegt (Oberrhein. Ztschr. 30, S. 199),  
und geht dann verschollen, der Letzte seines Geschlechtes.

Cod. dipl. eccles. Basil., fo. 53 et 84, Arch. Basel; auch Staatsarchiv Bern.

Herrg. Gen. II, 195, no. 245. — Trouillat I, p. 399. — Schweiz. Urkk.-Regist. II, 2534. — H. Boos, Gesch. Basels I, 49; hier wird obiger, für unsere Anschauung fremdartige Fall betont, wornach der deutsche König eines rheinischen Bischofs Vasall wurde.

Ca. 1185—1190, Basel.

41

Heinrich (von Horburg), Bischof zu Basel, urkundet über die in dieser Stadt dem Bischof und dessen Kastvogte beiderseits zustehenden Vogtei-Einkünfte, Lehen und Liegenschaften. Je zwei Dritteln der Bezüge fallen dem Bischof, ein Drittel dem Vogte zu. Die Lehen der fünf örtlichen Ministerialen und die Thorbefestigung sind des Bischofs. An den Letzteren hat der Kastvogt 300 Mark, und an den Rath der Stadt 100 Mark in vier festgesetzten Fristen einzuzahlen und muß erstere Summe, falls der Bischof während dieser Frist stürbe, an die Wiedereinlösung der drei Höfe zu Hundkirchen, Kilchhofen und Haltingen verwenden. Der Kastvogt und sein Sohn sind hiefür haftbar und stellen nöthigen Falles 25 Ritter in persönliche Giselschaft (Einlager, freiwilliger Schuldarrest). — Schließlich geloben der Bischof und der neugewählte Vogt einander, daß keiner allein mit dem abgesetzten Vogte Frieden machen oder sich vertragen wolle.

St.-Arch. Basel; datumlose Lat.-Urk. mit hangendem Siegel, aus dem dortigen SALbanskloster.

Ochs, Gesch. v. Basel I, 290 setzt diese Urk. zwischen das Jahr 1216—1218, schreibt dieselbe dem Bischof Heinrich von Thun zu und sieht in dem darin erwähnten abgesetzten Kastvogte den Grafen Rudolf v. Honberg. Ähnlich urtheilt E. Kopp, Bünde, II 2, S. 314, Note 3. — Trouillat I, 509 glaubt, die Urk. röhre von Bischof Heinrich v. Neuenburg her, 1262—1274. Dagegen erklärt und erweist Andr. Heusler, Basl. Verfass.-Gesch., S. 100—103, daß die Schriftzüge und das wohlerhaltene Siegel der Urk. auf Bischof Heinrich von Horburg deuten, der 1182—1190 regierte. Als sein Advocatus Basiliensis erscheint noch 1184 Wernher von Honberg und dieser ist mithin der in vorliegender Urk. ungenannt bleibende, seines Amtes entsetzte, und seines Grafengeschlechtes letzter bischöflich-baslerische Kastvogt.

Ein ähnlicher Fall zwischen der Basler Kirche und ihrem Vogte liegt bereits aus dem J. 1170 vor und gilt dem Grafen Hermann v. Froburg dem Älteren. Gegen ihn erklären sich damals der Propst und der Dekan mit dem gesammten Capitel, unter nachfolgender Begründung: Notum ergo esse volumus omnibus justitiam diligentibus, quod ex antiqua Imperatorum et Principum institutione sancitum est,

quod omnia claustralicia beneficia nostra et ea, quae ad indumentorum nostrorum ordinata sunt proprietatem, sine omnium Advocatorum patronatu et infestatione libere et sine ulla contradictione debemus possidere. Si autem in iis aliqua nos malefactorum contigerit improbitate molestari, Domini Episcopi et summi Ecclesiæ et Civitatis nostræ Advocati tuitione ab eorum Tyrannide et injuria debemus defensari. Verum contra hujus institutionis sanctionem quidam Comites et Milites, justitiae obviantes et in propria præsumentes potentia, quandoque caput erexerunt, sese beneficiorum nostrorum claustralium advocatos affirmantes, inter quos *Comes Hermannus de Froburch* beneficium D<sup>ni</sup> Dietteri, archidiaconi nostri, in villa, quæ Bartenheim dicitur, invasit et advocationis suæ adscriptis etc. Solothurn. Wochenbl. 1826, S. 95. Hiemit behauptete das Basler Domkapitel wirklich die Freiheit seiner Güter vom Kastvogteirecht, allein nur mittels ausdrücklicher Berufung auf den gleichzeitigen Reichsvogt der Stadt. Waren nun aber diese beiden Vogteien einmal in Einer Hand, wie wirklich unter den Honberger Grafen, so wurde die Streitfrage um so verwickelter.

Nach 1185. Tod des Grafen Friedrich v. Honberg. 42

Das Nekrologium des ehemal. Frauenklosters Hermetswil, ob Breimgarten a/d. Reuß, angelegt während der Jahre 1140/41, verzeichnet unter VI. Id. Febr.: *Fridericus comes de Honberk*. Quellen z. Schweiz.-Gesch. III, Abth. 2, S. 138.

Das Liber Anniversariorum ecclesiae in Frick enthält Einzeichnungen erster Hand vor 1350, von zweiter Hand nach 1364, von dritter anno 1458 geschrieben; darin steht auf Bl. 2, unter V. Id. Jan.: *Comes Fridericus de Honberg* obiit, qui legavit de bono fido in Frick, quod colit Wernerus *Sidenuaden*, vicario in Hertznach soluens annuatim duos modios tritici, duos modios auene, unum quartale pifarum et duos pullos, ita tamen, quod predictus vicarius celebret anniuersarium predicti Comitis in ecclesia Frik cum beneficiatis ibidem, nec non cum vicario in (Wölfins-) Wile, in Witnōw, nec non in Oeschkon, et quod prefatus vicarius in Hertznach debet predictis sacerdotibus ministrare prandium, et de fero et de mane, debet eis ministrare dimidium quartale vini pro visitatione sepulcri.

Im Jahrzeitbuch der Pfarrkirche von Herznach, das abschriftlich vom J. 1518 vorliegt, steht, gleichfalls unterm Jan. Id. V., die vorans verzeichnete Stiftung des Homberger Grafen Friedrich; sodann für denselben unterm Dec. Kal. V folgendes Begängniß:

In vigilia Circumcisionis peragitur anniversarium in Frick *Friderici de Honburg*, de quo Plebanus in Eschkon dat prandium sacerdotibus supervenientibus.

Her Friderich Graff zue Homburg hat gestiftt von güeteren in Frickh vnd in der Güpff einem Pfarherren zue Hertznach: kernen 2 müt; Haberen 2 m.; Erbis 1 viertel; Herbſthüener zwey. Die werden

gerichtet durch hernach benamfete Vnderthonen vnd von güeteren, wie bey yedes namen specificirt stehen. (folgen diese).

1594: Erneueter Berein des Gotzhauß Hertznach, Perg.-Hs., fol., Blatt 33; Kirchenarch. Herznaclh.

Perg.-Bereinbuch des Kirchenarchivs zu Herznach, v. J. 1659 A., fol. 19<sup>b</sup>.

1194 (ao. pontificatus D<sup>ni</sup> Celestini pape tertio), in Basileensi synodo. 43

Lütold I, der Baslerbischof, erläßt auf seine Lebenszeit, jedoch ohne Verpflichtung seiner Amtsnachfolger, dem Abt Arnold von Murbach und dessen Stifte die Zehntenquart bezüglich der Kirche zu Watwiler. Unter den Laienzeugen: comes *Rudolfus de Tierstein*, Cuno de Arburg, Rudolfus *Dives de Basilea*,<sup>1</sup> etc.

Ex authentico tabularii Murbacensis. Schöpflin Alsat. Dipl. I, no. 354, pg. 301.

1212, 26. Sept., in nobili civitate Basilea. 44

Friedrich II., der damals jugendliche König, bestätigt Ottokarn den Thron Böhmens vor einer zahlreichen Versammlung geistlicher und weltlicher Großwürdenträger, worunter die Bischöfe von Basel, Konstanz, Chur und Trient; sodann die Grafen: Rudolf v. Kyburg, v. Habsburg, Landgraf im Elsaß; Ludwig und Hermann v. Froburg; Wernher von Hohenburg (Homburg); der Freie Arnold von Wart u. s. w.

Dumont, Corps diplomatique I, 144. — Neugart, Episc. Const. II, pg. 179. — Zapf I, 375. — Solothurn. Wochenbl. 1824, 590. — Raumer, Hohenstaufen III, 178. — Trouillat I, pg. 459.

1213. 45

Bischof Lütold I. von Basel verfügt, daß die 67 Mark Silbers, welche Graf Rudolf von Honberg ihm oder dem künftigen bischöflichen Nachfolger für die Vogtei Basel schuldet, zur Abzahlung einiger Schulden des Bischofs und zur Auslösung etlicher Pfänder verwendet werden sollen, worunter namentlich des einem Dorfjuden versetzten bischöfl. Ringes.

10 Marcas capitulo majoris ecclesiæ ad emendum allodium, quod deserviat fratribus in die anniversarii nostri.

<sup>1</sup> Das Basler Stadtgeschlecht der Reich von Reichenstein, bischöfliche Ministerialen, erscheint außerdem in Schöpflins Alsatia: ao. 1200, Rudolphus Dives, testis (pg. 310); ao. 1325: Philippus Dives armiger (no. 933).

- 20 M. ad recompensationem aurei calicis, quem in necessitate epis-  
copatus nostri expendimus.  
 6 M. ad redimenda pignora, videlicet annulum pontificalem et  
pannum sericum, a villico judeo.  
 5 M. Volcmaro de Stege. — 4. Bertholdo monetario. — 1. Epponi  
carnifici. — 3. Ulrico de Wilen. — 5. Vullario. — 3. Waltero  
cellerarii. — 10. Filiabus Hessonis.

P. Ochs, Gesch. der Stadt u. Landsch. Basel I, 280. — Trouil-  
lat I, p. 463. — Andreas Heusler, Verfass.-Gesch. der Stadt Basel  
im Mittelalter, S. 103, vermutet unter dem obigen Grafen Rudolf  
keinen des Homburger-, sondern des Thiersteiner Grafengeschlechtes.

Bischof Leuthold I. von Röteln, seit 1185 Dompropst, dann  
1191 Bischof zu Basel, stirbt daselbst 1213. Mooyer, l. c. VII, S. 30.

1221, Basileæ.

46

Der Baslerbischof Heinrich von Thun und Conrad, Abt von  
Lützel, sodann der Propst und der Dekan der Basler Kathedralkirche  
fallen ein schiedsrichterliches Urtheil in Sachen des Grafen Wern-  
her von Honberg einerseits, sodann des Propstes Heinrich und des  
SAlbanklosters andern Theils, dahin gehend, daß der erwähnte Graf  
v. Honberg über das letztgenannte Kloster u. dessen Besitzungen,  
von der Stadtmauer zu Basel an bis zur Birsbrücke, somit im ganzen  
Stadtban, keinerlei Gerichtsbarkeit haben soll. — Folgt eine große  
Zahl kirchlicher und bürgerlicher Zeugen.

Cartular. SALban., fol. 30, Arch. Basel. — Trouillat II, p. 39.  
— Heusler, Basels Verfass.-Gesch., S. 120.

Heinrich II., Graf v. Thun, ist Bischof zu Basel 1215—1238.  
(Mooyer, l. c. VII, S. 32). Unter ihm ist schon 1217 eine Urkunde  
über die zu Basel dem Reichsvogte zustehenden Rechte ertheilt.  
Ochs I, 290.

1223, 25. Mai, VIII. Cal. Junii, Indict. XI, Embriaci, prope Winter-  
thur.

47

Der Konstanzerbischof Chuonrad schlichtet die langen und heftigen  
Streitigkeiten, welche zwischen dem Grafen Ulrich dem ältern von  
Kyburg, sammt dessen Söhnen Wernher und Hartmann, und ander-  
seits zwischen dem Stiftspropst Dietrich von Beromünster angedauert  
hatten, wegen Ausübung der Schirmvogtei über das Stift und der  
Jurisdiktion über den Ort Münster. Die Grafen unterziehen sich  
dem Vertrag und stellen zu dessen Aufrechthaltung zehn genannte  
Bürgen aus der Reihe ihrer Ministerialen. Nach den sehr zahlreichen  
geistlichen Zeugen folgen als Laien: *comes Wernherus de Homberg.*

Lutoldus de Regensperg. Waltherus de Tægeruelt. Rudolphus de Rapreheusile. Ulricus frater eius de Griffenberg (olim arx in præfectura Grünengensi, dit. Turic.). Rudolphus et Arnoldus de Warta (in comitatu Kyburg). Berchtoldus de Burgelon (Turgovia). B de Matzingen (ibid.) Gerungus de Kembiton (praefectura Grüningen). Wernherus et Cuno de Tuffen (comitat. Kyburg). Egilolfus de Hasila (inter Bulach et Regensperg, dit. Turic.). Ulricus de Gottingen (Göttingen in Turgovia), Liberi. —

Aus Zurlaubens handschriftl. Helvet. Stemmatographie (T. 24, pg. 44) übergegangen in Neugart's Cod. Dipl. II, no. 910. — In einem bloßen Bruchstück bei Herrg. Gen. II, no. 279.

1231.

48

Heinrich von Rapperswil-Wandelberg hat seine Gemahlin, Gräfin Anna von Homberg, auf der Pilgerfahrt zum hl. Grabe 1230 in Jerusalem durch Tod verloren, tritt nach der Heimkehr in das von ihm gestiftete und von Anna mitdotirte Bernhardinerkloster Wettingen, wird dessen Cantor und stirbt hier anno 1246.

Hier die Dokumente aus dem Wettinger Diplomatarium.

Imperator Fridericus I., ex ducibus Sueviæ satus, postquam in rebus bellicis arduam strenuitatem et fortunam suam amplissimam erga rebelles imperii per Italiam et Germaniam crebro probaverat, deo militare voluit generaleque passagium fecit, Quod post eius in dicti passagii expeditione obitum sub imperio Heinrici filii sui diuicius duravit. Ad quod etiam pro Christi amore magnificus vir Heinricus comes de Rapprechtswile, cognomento *Wandelber*, cum generosa domina *Anna* [de Homberg], sua coniuge, se contulit, ubi dicte domine comitisse spiritus deum suspirans corpore eximitur et corpus exanime in agro Achaldemac conditur. Comes autem viduatus ad propria oportune rediit et Altissimo hanc inclitam domum erexit, in qua et ipse vitam celibem religioneque plenum exegit et dies suos feliciter clausit, sepultus in Capitulo. [Et sicut cronice docent, fuerunt tempora satis periculosa et dura valde, cum Monasterium istud est constructum].

Aargau. Staatsarch., Abth. Wettingen, Dokumentenbuch (Diplomatarium) fol. 5 (b). In diesem aus dem Ende des 15. Jh's. stammenden Werke hat nachträglich auf einer Reihe von leeren Blättern der Pater Jacob Winterberg ao. 1620 die Wappen der Stifter, der Äbte und Wohlthäter des Klosters eingezeichnet und gemalt. Nachfolgende Bemerkungen sind dabei über die Homberger beigefügt:

Fol. 266 (b).

(Wappen): *Domina Anna comitissa ab Hohenberg, uxor fundatoris ac singularis domus nostre benefactrix, obiit 1230.*

Fol. 271.

(Wappen): *Comites de Hohenburg.* D<sup>na</sup> Anna, monasterii fundatrix. — D<sup>ns</sup> Joannes, in capitulo sepultus. — D<sup>ni</sup> Ludovicus, Wernherus et Hermannus, monasterii nostri benefactores. Eine Anna war nach Tschudi 1, 120 des Grafen Wernher eheliche Schwester.

Nachträgliches. Das Wettinger Nekrologium schreibt: Anna *Comitissa de Homburg*, uxor fundatoris, obiit Hyerosolimis 1230. — Herrgott, Genealogie III, pg. 839. Ferner handelt über die Stifterfamilie nachfolgende seltene Gelegenheitschrift: *Elogia Abbatum Maris-Stellæ*, ab ao. foundationis 1227 usque ad Missas jubilarias Rev. et ampliss. DD<sup>ni</sup> Alberici II., Abbatis XLIII., Anno 1834, idibus Aprilis. 4<sup>o</sup>. o. O. (Aargau. Kts-Bblth.).

1231. Tod des Grafen Wernher von Honberg.

49

Das Nekrolog. des Frauenklosters Hermetswil verzeichnet zu VIII. Id. Febr.: *Wernherus comes de Honberk*.

Quellen zur Schwz.-Gesch. III, Abth. 2, S. 138.

Ex libro Anniversariorum ecclesiae in Frick, fol. XXVI<sup>b</sup>, zu XI. Kal. Julii:

*comes Wernherus de Honberg* obiit, qui legauit vnam scoposam, quam colit Cunradus dictus Zeinno, soluentem ij Mod. tritici et ij Mod. auene plebano in Frick, dominij de Honberg; ita tamen quod predictus plebanus colat Anniversarium predicti Comitis cum beneficiatis ibidem nec non cum vicariis ecclesiarum in Hercznach, (Wölfliens-)Wil, Witnow et Eschkon, et quilibet eorum habeat missam per se, et quod predictus plebanus ministrat predictis sacerdotibus dimidium quartale vini pro visitatione sepulcri.

ibidem, III. Kl. Dec., fol. XLVI<sup>b</sup>:

*comes Wernherus de Honberg* obiit, qui legauit vicario in Eschkon vnam Schoposam in Eschkon, quam colit Schinder, Soluentem annuatim ij Mod. tritici, ij Mod. auene et duos pullos, ita quod predictus vicarius celebret Anniversarium ejus in Frick cum beneficiatis ibidem, nec non vicariis in wil, witnow et hercznach, et debet ipsis ministrare prandium, ac etiam debet ipsis ministrare vnum dimidium quartale vini pro visitatione sepulcri.

Ex libro Anniversarii ecclesiae Herznach. Abschrift durch den Notar Heinrich Huber von Brugg, gemacht 1518: ex jussu et ordinatione Rev. magistri Erhardi Pflügers, Plebani, ac tocius communitatis ecclesie in Hertznach. Kl. XIV. Jul.

*Wernherus Comes* obiit, cuius anniversarium celebrabit in Frick, in cujus memoriam plebanus in Frick dat prandium sacerdotibus supervenientibus et hac die celebrantibus.

1236, iiij<sup>o</sup>. Id. Ivlii, Ind. IX. (12. Juli), in choro Constantiensi. 50

Bischof H(einrich I.) von Konstanz urk.: der längere Zeit zwischen dem Meister B. des Johanniter-Ordens in Alemannien einerseits, und dem Edeln Uolrich de Clingin anderseits wegen der Kirche Lviti-garn<sup>1</sup> und wegen deren Zubehör bestandene Streit ist durch den Grafen H(artmann) von Kibörc dahan entschieden, daß der Bischof, in Übereinstimmung mit seinem Capitel und dem Edeln Ulr. v. Clin-gin — obschon Letzterer bis dahin beharrlich und öffentlich erklärt hatte, er sei durch Erstern mit jenen Gütern und Leuten der Leug-gerner Kirche belehnt —, auf das über diese Kirche wirklich oder vermeintlich innegehabte Recht, sei's Patronatsrecht, oder Anspruch auf kirchliches Zubehör, dergestalt verzichte, daß alles dieses zu immerwährendem Eigenthum an das Johanniterhaus Lviticarn über-gehe. Die andern Güter und Leute, sowie die Kastvogteien, welche dem Edeln Reinhard de Bernöwe sel. (Burg Bernau bei aargauisch Leibstatt) zugehört hatten, sollen zur Hälfte an das Leuggerner Ordenshaus, zur Hälfte an die Kirche Konstanz fallen, also, daß der genannte Edle von Klingen durch die Letztere mit denselben belehnt bleibe.

Die drei Siegel des Bischofs, seines Capitels und des Ulr. v. Klingen sind abgefallen. — Zeugen: Hainricus de Krenkingin. Dietricus de Rotinlein (Schloß Röteln, bad. Amt Schopfheim). Berchtoldus de Bvrgilon, Nobiles. — *Fridericus de Honberch.* Hermannus de Lann(d) inberch, pincerna. Johannes de Castello. Wezilo et Albertus frater suus de Haidilberc (thurgauisch Hadelberg, b. Bischofszell). Monachus (Münch) de Basilea, miles. Uolricus et Rüdolfus de Klingenberc (Thur-gau. Bez. Steckborn), fratres. Hainricus, *plebanus de Honberc.* Cvn-radus, plebanus de Lvtigarin.

Aarg. Staatsarch., Arch. Leuggern LA 2. — Abschrift im Copialbuch L, S. 56, Rückseite. — Herrg. Gen. II, S. 251, no. 305. — Mone, in Neugarts Episc. Const. tom. II, pg. 619, giebt vorstehende Urk. nach einem auf der Biblioth. zu Freiburg i/Ü. aufbewahrten Abschriftenbuche Leuggerns und versetzt den obigen Zeugen Friedr. v. Homberg und dessen Pfarrer Heinrich in das bei Stahringen, im Amte Stockach liegende Honburg, das urk. Honberg genannt ist.

---

<sup>1</sup> Die ehemalige Johanniter-Commende Leuggern „domus equestris ad SLeodegarium,“ zwischen Hetteswil und Gippingen links der Aare gelegen, Bez. Zurzach, gehörte seit 1258 in das SBlasianer Amt, welches das officium Clingenowe hieß.

1241, 17. Jan.

51

Vergleich zwischen Graf Hermann v. Froburg, Peter v. Oltingen und den ihrigen einerseits, sodann Heinrich v. Chienberg und dessen Freunden andern Theils. Es haben Heinrich v. Chienberg und seine Kinder ihrer wirklichen und vermeintlichen Rechte auf das Grubenwerk (quae vulgariter dicitur Erzgrüba) zu Handen des Grafen Hermann v. Froburg zu entsagen und dürfen auf dem Burgstall ihrer Veste (in loco, ubi castrum fuit Chienberc) und eine Meile im Umkreis, zwanzig Jahre hindurch keine Befestigung (munitionem) anlegen. Das Lehen, welches sie von Otto von Türlon (statt „Furlon“) hatten, sollen sie Letzterem zurückgeben. Genannter Heinrich mit seinen Kindern soll sein Burglehen bei Honberg (*castrense feodum, quod habet apud Honberg*), welches er von Hermann von Froburg zu Lehen trägt, diesem aufsenden. Dies hat Heinrich, sobald er mit Nächstem seiner Gefangenschaft ledig sein wird, in Uraphede zu beschwören; bricht er den Eidschwur, so gilt er für einen Gottlosen, unter Allen Verfehlten, und ist in weitere 100 Mark Buße verfallen. Ist binnen Jahresfrist sein Versprechen nicht erfüllt, so haben sich seine Bürgen und Eideshelfer auf Burg Liestal in Geiselschaft zu stellen, bei 200 M. Buße. Diese Bürgen sind: Cono et Lutoldus de Arburg; Wer(n)herus, Gotfridus et Henricus de Ifental; Otto de Türlon; Ulricus de Schen-chon; Petrus Scalarius et Otto frater ejus; Hugo de Ilzeche; Otto de Gutenhein. Bricht einer dieser Bürgen sein Gelübde, so ist er 100 M. Strafe verfallen an nachfolgende: Graf Hermann v. Froburg, Petrus v. Oltingen, Heinrich v. der Balm, Heinr. v. Laufen, Eberhart Chloten, Conrad v. Dietelinchon, Ulr. u. Rudinger v. Liebinberg, Joh. Butinchon, Walther v. Rore, Ulr. und Jak. v. Chienberg, Joh. Truchseß v. Froburg, Conr. u. Wernher v. Fricke, die Ritter; Gerhard v. Rinfeld, Ruodolf Füesin, Rudolf Pfaffin, Heinr. v. Türlon u. Heinr. v. Kilchberg.

Es siegeln: Bischof Lütold v. Basel; Ludw. v. Froburg, Hartmann v. Kiburg, Rudolf v. Habsburg, die Grafen.

Chr. Urstisii cod. dipl. Brucknerian., fol. 57. — Trouillat II, no. 40.

Burgruine Kienberg, beim gleichnamigen Dorfe (Solothurn. A. Olten-Gösgen) liegt hart an der Grenze von Baselland in einem Thale, das sich gegen das Frickthal öffnet. In diesem letzteren Gau waren die Kienberger vielfach begütert und geriethen eben dadurch mit den Hombergern in Konflikt. Die älteste selbständige Kienberger Urkunde von

1276 (Bruck, Zinstag nach SGallen Tag) zählt die Gesammtbesitzungen auf, unter denen hier folgend nur die Frickthalischen ausgehoben werden, weil diese das vorliegende Thema zunächst berühren; vollständig steht die Urkunde im Solothurn. Wochenbl. 1821, S. 21—28.  
 „Wir Graf Hartmann von Habsburg, Graf zu Kyburg und Homburg, Landgraf zu Elsaß, ein Sohn des Römischen Königs,“ . . . leihen dem Edeln Jakob von Kienberg, freyen Herrn, zu rechtem Erblehen die Veste Kienberg mit diesen, zur Veste gehörenden und von Uns zu Lehen gehenden Gütern. Die Güter, die zu Wittnau, in dem Banne, gelegen sind, und den Hof zu Wittnau, den da bauen die Meyden und die Grüllon. Die Güter in dem Frickthal, die Freyman hat; und bauen sie der alte Wirz in der Gipf und die Eyker. Ein Drittheil der hohen Gerichte zu Ober- und Nieder-Erlinsbach und zu Küttingen. Die Schupoß zu Magten, die man nennet der Buemannin Gut, sammt Zubehörde. Der Hof zu Magten u. der Zehnten zu Ober-Olsberg. Sechs Viernzahl Roggengeldes, gelegen zu Stein bei Seckingen. Sechs Viernzahl Dinkelgeldes, gelegen zu Zeiningen. Dreizehn Viernzahl Geldes zu Maisprach, Sissach u. zu Schuphard (haben die Höptle zu Rheinfelden zu Lehen). Ein Viertheil des Zolles auf dem Rhein an der Au zu Rheinfelden (haben die Brucker v. Rheinfelden zu Lehen). Graf Hartmann v. Habsburg besiegt die Urkunde. — Eine erneute Belehnung findet statt 1337, Montag nach S. Martinstag, zu Frick; Joh. v. Habsburg, Graf zu Homburg; und Graf Rud. v. Habsburg, Gebrüder, ertheilen den Edeln Jak. u. Ulr. v. Kienberg, Gebrüdern u. deren Erben die Veste Kienberg; auch hiebei werden obige Frickthaler-Güter besonders mitgenannt. Soloth. Wochenbl. 1821, S. 60—65.

1243, 23. Juni, Mense Junio ante festum Sti. Joannis baptiste, Indict. secunda, in villa Thettingen, secus litus fluuij qui dicitur Ara. 52

VLricus de Liebinberc, Ministeriale des Reiches und Burggraf in Rinvelden, urk., daß er seine in den Höfen Steinimur und Rieht (bei Baden im Aargau) gelegnen Güter dem Cisterzienserkloster Wettingen zu freiem Eigenthum gebe.

Zeugen: Comites R. de Habisburc et *H(ermann) de Hohinberc*. — Frater H(einricus), vir religiosus et nobilis, dictus Wandilberc. — Nobiles viri L(utoldus) senior, et L(utoldus) junior de Reginfberc, et A(rnoldus) de Warte. — R. de Keisirsstüle. — E(berhardus) de Hasila. — H. et C. de Tivfin. — Jacobus de Kienberc. — C. de Lunchuft (aargau. Lunkhofen). — H. Gnurser. — Frater W., conversus.

Das Siegel des Ausstellers nicht mehr vorhanden.

Klosterarch. Wettingen, no. 1 D. — Die Urk. publ. bei Herrg. Gen. II, 269, no. 330. — Neugart, Episc. Const. II, p. 228. — Kopp, Gesch. II<sup>1</sup>, 450. — Arnold Münch, in der Argovia X, p. 135.

ao. 1245, Indictione tertia.

53

(*Rubrica*): „Comitis Ludewici super predio in Arinsdorf et filiorum H. et H.“

Sciant omnes quos nosse fuerit oportunum, quod nobilis vir Ludewicus comes de Vrobure per manum filiorum suorum Rudolfi praepositi Zovingensis, *Hermannii comitis de Hohenberg* et Hartmanni, omnia bona sua, quae habuit in Arnoldorf (Arisdorf, Baselland) cum omnibus iuribus et attinentiis suis et hominibus ibidem exstantibus, vendidit monasterio de Wettingen Cisterciensis ordinis pro quinquaginta tribus supra centum marcis argenti, et in manus venerabilis abbatis Conradi predicta bona resignavit, praesentibus viris discretis et honestis Rudolfo praeposito et Hermanno comite, filiis eius praefatis, de Pâris (prope Colmariam) et de Sancto Urbano abbatibus cisterciensis ordinis, Ruodolfo comite de Tierstain, Heinrico de Gruoninberg, Gerhardo de Gotzinchoven, Conrado de Bechburg, Thuringo iuniore de Ramestein, Uolrico et Jacobo fratribus de Kienberg, Gotefrido et Heinrico fratribus de Ifendal, Heinrico de Diethinghoven et aliis viris honestis. In huius rei testimonium praesens littera Ludevici comitis, Ruodolfi praepositi et Hermanni comitis filiorum eius sigillis est confirmata. Actum aõ d<sup>ni</sup> MC<sup>o</sup>CXLV<sup>o</sup>, indictione tertia.

Aarg. St.-A. Wettinger Documentenbuch, fol. 26.

Original fehlt.

Tschudi, Chronik I, 141. — Gerbert, Codex epistolaris Rudolphi Romanor. Regis etc. Præmittuntur Fasti Rudolphini (SBlasian. 1772) p. XIV. — Neugart, Episc. Const. II, pg. 232.

Das Cisterzienserklöster Paris, auch Pairis, Pæris und Peris, lag im Thale bei Orbei, im Elsaß. Bez. Kolmar.

1251.

54

Ritter Reinbold von Eptingen verkauft dem Kloster Lützel zwei Schupoßen zu Atmaneswyle (Attenschwiller, im Elsaß. Cant. Hüningen), welche er von dem jungen Wernher, Edeln von Kylchberg, in Afterlehen hatte. Sie waren ein Lehen des erlauchten Grafen Ludwig v. Froburg und dessen (gleichnamigen) Neffen, und rührten her vom Hochstift Basel als Oberlehensherrn. Reinbold überlässt dagegen, unter Zustimmung aller Vorgenannten, zwei ihm persönlich gehörende Schupoßen zu Diepflingen (Baselland) ersatzweise an Wernher v. Kylchberg und überträgt auf dieselben alle die oben erwähnten Lehensrechte der Baslerkirche und der Froburger Grafen.

Es siegeln Berhtold Bischof v. Basel; statt des jungen Froburgers L., dessen Oheim Graf Ludwig.

Unter den weltlichen Zeugen: *Hermannus comes de Honberch et frater ejus Hartmannus.* Chvnradus et Chvno, germani de Bechburch. Wernherus nobilis de Irrvney. Mathias et Wernherus de Eptingen, fratres.

E. Kopp, Gesch. II 2, 721. — Trouillat II, no. 49.

1253, 30. Juli, in capella Louffenberch.

55

Graf Gotfrid v. Habsb.-Laufenburg, seine drei Brüder Rodolf, Otto und Eberhard, und ihre geliebte Mutter Gertrude widmen schenkungsweise dem Kloster Wettingen zum Seelenheile ihres da-selbst begrabenen Bruders Wernher ihren Hof Rinichon (am Bötzberg, Bez. Brugg) und die bei Dietikon gelegene Aue (augia, vulgariter dicta Ovva, sita apud dietinchon).

Unter den weltl. Zeugen: Bertold dictus Pincerna de Habechesperg; Conr. de Wulvelingen; milites. Erluvinus dictus *de Bilstein*;<sup>1</sup> Eberh. de Henchart; Conr. de Eschichon; Conr. in Foro; Heinr. de Toggeren.

Siegler: Bischof Berhtold v. Basel und Graf Gotfrid, letzterer auch Namens seiner Brüder, von welchen Rud. und Eberh. zur Zeit noch kein Siegel haben.

Mone, in Neugarts Episc. Const. II, p. 536. — Herrg. II. no. 374. — Böhmer, Add. 2, 474. — A. Münch, Argovia X, p. 139, no. 80.

Hernach um d. J. 1267 verzichtet der Ritter von Hauenstein auf obiges, von ihm zu Lehen getragenes Gut Rinikon. Neugart II, p. 547.

1261, 10. Januar, in castro Rapprehtwil.

56

Graf Rudolf von Rapperswil urk., daß er alle seine außerhalb des Berges Etzel gelegnen Besitzungen und Herrschaften als Lehen vom Kloster Einsiedeln habe, und daß der Einsiedlener-Abt Anshelm dieselben an des Grafen Gemahlin Mechtildis und an deren Tochter Elizabet zum Leibgedinge verliehen habe. — Folgen Conventualen, Leutpriester und Ritter als Zeugen.

Stiftsarch. Einsiedeln. — Herrgott, Gen. II, no. 445 bemerkt: *Elizabet illa est, quae post mortem Ludovici, comitis Hombergici, Rudolfo Comiti Laufenburgo-Habsburgensi, nepoti Rudolfi Taciturni ex filio Godfrido, nupsit.* — Neugart, Episc. Const. II, p. 277.

---

<sup>1</sup> Hierüber handelt unsere Beilage III, Abschnitt: Der Wilstein.

1262, 24. Aug., an sant Bartholomees dage.

57

Wir Rudolfe der grave von Thierstein, vnd Rudolfe min sun, tunt kunt allen den, die disen brief gesehent oder gehörent, daz wir überein sin kömen mit hern Heinriche von Nuwe mburg, dem tumprobste zu Basel, hern Heinriche dem . . . von Strazburg, graven Rudolfe vnd grave Gotfride von Habsburg, grave Cunrate von Friburg, grave Sygebrechte von Werde; dem meister, dem rate vnd der gemeinde von Strazburg, vnd mit allen iren helfern, die si hant vnd noch mit gemeinem rate empfahent, also: daz wir in' gesworen han zu helfenne, vnd si vns dawider aue geverde, . . . wider bishof Walthern von Strazburg, (wider) sinen vatter den von Geroltsecke vnd dez kint(er) vnd wider menglichen entzwishent Basele vnd dem heiligen-Vorste vnd entzwischen dem gebirge. — Folgen weitere Verpflichtungen der Verbündeten.

Die beiden Thiersteiner besiegeln.

Ex codice membr. urbis Argent., sec. XIV. Schöpfl in, Alsat. Dipl. no. 607, p. 438. — Soloth. Wochenbl., Jahrg. 1830, S. 171.

Heinrich von Neuenburg war 1260 Coadjutor, und von 1262 bis 1274 Bischof v. Basel. Obiger Dompropst Rudolf v. Tierstein starb erst 1318 und ist zu Basel im Münster begraben. Markus Lutz.

1266.

58

Graf Hartmann von Froburg bestätigt und erneuet die dem Kloster SUrban schon von des Grafen Vorfahren urkundlich bewilligte Zollfreiheit, hauptsächlich in unsrer Veste Liestal, obschon wir diese letztere an die Grafen von Honberg abgetreten: non obstante, quod prædictam munitionem de Liestal *Comitibus de Honberc* contulimus, præsertim cum in ipsa collatione hujusmodi gratiam nos meminerimus excepisse.

Staatsarch. Luzern, Abth. SUrban.

Herrg. Gen. II, S. 398, no. 485. — Trouillat II, p. 168.

1268.

59

Dies sind die Bürgen, die ich Graf Rudolf von Habsburg meinem lieben Freunde Grafen Meinhart von Tyrol gegeben ha ben und besteten soll, oder an deren Stelle, wenn ihrer einer abgienge, ich andere setzen soll: Bischof Chonrad von Chur; Bischof Eberhart v. Constanz; Hr. Ulrich v. Güttingen, der erwelt (Abt) v. SGallen; Graf Hug v. Werdenberg; die Grafen Rudolf u. Ulr. v. Montfort; Graf Heinr. v. Fürstenberg; Graf Luttewich v. Homberrch; Hr. Walter

v. Watsch (lies Matsch, de Amatia)<sup>1</sup>; Hr. Leutold u. Hr. Ulr. v. Regensberg; Hr. Hermann v. Bonstetten; Heinr. der Truchseß v. Diessenhofen; Marquard v. Waldeckhe; Bertholt v. Hallwil; Albrecht v. Castell; Walther v. Allgevv; Gotfr. v. Hünaberg; Ulr. v. Wielandingen<sup>2</sup>; Diethelm der Mayer v. Windeck. — So hat mir der Graf Meinhart diese bürgen herwider gegeben, etc.

Gubernial-Arch. Innsbruck. — Herrg. Gen. II, 410 no. 500, wo statt des obigen Ludw. v. Homberg nachlässig ein Hamburch steht.

1273, Zinstag nach Septuagesima (7. Febr.), in Clingenöwe. 60

Ludwig Graf von Honberche vermachte den Brüdern des Johanniterordens in Lüttgern (Leuggern, Bez. Baden) zum Seelenheile seines verstorbenen und daselbst begrabenen Bruders Wernher seine Güter in Owe (Auhofe), gelegen am Meienberg (lies Machenberg, Nebenform für Achenberg ob Klingnau), und die Güter zu Tettingen (Döttingen a. d. Aare), welche weiland Ulrich von Mandach<sup>3</sup> von ihm zu Lehen hatte, mit allen Erträgnissen und Rechten.

Zeugen, die Freiherren: Henricus de Krenkingen. — Heinr. de Tengen. — Ulric. de Guttenberch<sup>4</sup>. — B(urgardus) de Jetstetten. — Ulr. de Heidelberch (bei thurgau. Bischofszell).

<sup>1</sup> Die churrätschen Dynasten von Matsch stehen, laut der später folgenden Urk. v. 18. Mai 1313, in Schwagerschafts-Verhältnissen zu dem Homberger Grafen Wernher.

<sup>2</sup> Die Edeln von Wieladingen waren die rechtsrheinischen Nachbaren des Frickthals, mit dessen Adel und Klerus sie in langdauerndem Verkehr lebten. Ihre Burgruine Wieladingen an der Murg, nordöstlich v. Seckingen, steht auf einem römischen Wartthurm, bei welchem ein Platz noch heute „die Heidenschmiede“ heißt. Mone, Zeitschr. f. Gesch. des Oberrheins 12, S. 386. Das Siegel der Schloßherren „de Wieladingen“ zeigt drei Schmiedezangen. Hier weist Name und Wappen auf einen uralten Germanenmythus zurück. Die Edda enthält ein besonderes Lied über den Helden und Zauberschmied Völundr, und sein Sohn Wittich schon führt nach dem Vater Zange und Hammer im Wappen. Nach beiden Heroen werden im Mittelalter die Schmiedewerkstätten Wielandshäuser genannt; urkundliche Nachweise über solche seit dem 13. Jahrh. zubenannte Örtlichkeiten stehen in J. Grimm's Mythologie, S. 350.

<sup>3</sup> Burg Mandach lag zwischen Dielstorf und Regensberg im Zürichgau. Der Burgadel verzweigte sich theils in den untern Aargau und gab hier seinen Namen dem kleinen Rheinschlößchen bei Zurzach und dem Pfarrdorf Mandach mit der Burgruine Wessenberg, Bez. Brugg; theils zog er in das Schaffhauserland, sowie rechtsrheinisch in den Klettgau und Albga.

<sup>4</sup> Gutenburg, castrum, liegt an der Schlücht, eine Stunde hinter Thiengen; Jestetten im bad. A. Waldshut, beide im Schwarzwälder Albga. Die Gutenburger verloren ihre kleine Herrschaft an die Edeln von Krenkingen und kamen schon 1275 in den Aargau herüber; hier erbauten sie sich am linken Rheinufer, gegenüber Waldshut, das Schloß Bernau und schrieben sich darnach. 1275 tritt Ulricus nobilis de Gutenburg, dominus castri in Bernowe, Güter zu Klingnau ab. Mone, Ztschr. 1, S. 465. Fälschlich verwechselt man sie noch mit jenem gleichnamigen Geschlechte, dessen Burgruine Gutenburg bei Lotzwil steht, im bern. A. Aarwangen.

Das Original, das noch von Aeg. Tschudi, da er 1535 Landvogt der Altgrafschaft Baden war, corroborirt worden, ist verloren. Abschrift in Leuggerens Dokumentenbuch, S. 255, im Staatsarch. Aargau; darnach in Franz X. Bronners handschrifl. Aargauer-Chronik, no. 451. — Herrg. Gen. III, S. 434, no. 525. — Neugart, Episc. Const. II, pg. 317. — Mone, Oberrhein. Ztschr. 5, 236.

1273, vij<sup>o</sup>. Kal. Augusti, 26. Juli.

61

.... der Decan zu Basel, vom päpstlichen Stuhle für den Meister und die Brüder des Johanniterordens in Deutschland als Richter und Bewahrer der Privilegien erwählt, urkundet: Die von dem Comthur und den Brüdern des Johanniterhauses in Clingenôwa gegen den Edeln Uolrich von Gütenbvg erhobne Klage, daß genannter Edler in ihrem Walde eigenmächtig Holz gefällt und deren Heuzechnten in Empfang genommen habe, wozu noch einige andere Klagpunkte zu zählen, wurde schließlich zwischen Graf Ludwig, Herr von Hohenberg, und den Beschwerdeführern dahin erledigt, daß der genannte Herr Uolrich, die Richtigkeit der gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen zugestehend, zum Schadenersatz für das Entfremdete verurtheilt wurde nach dem Maße der durch den obgenannten Decan und den Herrn Johannes von Liestal ausgesprochenen Schatzung. Zudem verspricht Herr Uolrich, den Comthur und die Brüder fürderhin auf keinerlei Weise in dem erwähnten Walde zu belästigen, sondern für jegliche Fuhere Holzes, die er oder seine Leute dorten ohne ausdrückliche Ermächtigung von Comthur und Convent schlagen würden, nach vorausgegangener 14-tägiger Mahnung je 5 β zu zahlen. Falls er aber diese nicht entrichtet, so versprechen er und Herr Heinrich von Terwiler, sich zu Löfenberg in Geiselschaft zu stellen, aus welcher sie nur nach Entrichtung von 10 Mark ledig werden. Sollte Herr Uolrich inzwischen sterben, so wird dadurch Hr. Heinr. v. Terwiler jeder Geiselschafts-Verpflichtung enthoben.

Zeugen: *Lvodewicus de Hohenberg, comes.* — D<sup>m</sup> Johannes de Liestal. Frater Uolricus dictus Schvpher. Frater Henricus, sacerdos. *Frater Burchardus dictus de Vrike*<sup>1</sup>. D<sup>m</sup> Henricus de Terwilr et D<sup>m</sup> de Teiltingen, milites, et Uolricus de Vrike.

<sup>1</sup> Der hier unter den Zeugen mitgenannte frater Burchardus dictus de Vrike ist 1270 der bruder Burchart von Vrike, welcher Zeuge ist, da ein Wessenbergischer Leibeigner den Johannitern zu Klingnau vergibt wird. Mone, Ztschr. 1, 465. Ebenderselbe ist zu Basel 1283 Mitzeuge, da der Bruggerbürger Ludwig von Mülinon Güter zu Gippingen an den Comthur zu Klingnau verkauft. Mone ibid. 1, 465; und 12, 296. Er wird mitunter für jenen namhaften Meister Burchard v. Frick gehalten, der seit 1303 bis 1309 das Habsburg-österreichische Urbarbuch verfaßt hat. Allein dieser Letztere, auch abgerechnet obiges Prädikat *frater*, wird ein solches Alter nicht erreicht haben.

Es siegeln der Decan zu Basel und Graf Ludwig von Hohenberg; des Letzteren Siegel ist abgefallen.

Archiv Leuggern LA, 8. Abschrift keine.

1275, 28. Jan.

62

Graf Wernher von Homberg thut kund, er habe die Landgrafschaft im Sißgau, sein Lehen vom Hochstift Basel, dem Bischof Otto aufgegeben, dieser aber habe sie ihm und desselben Vettern und Oheimen, den Grafen Rudolf v. Habsburg und Ludwig v. Froburg, zu gemeinem Lehen abermals übertragen. — Folgen die Zeugen.

Archiv Liestal.

Über diese in Sachen, Namen, Ausstellung und Zeugen offenbar gefälschte Urkunde vgl. E. Kopp, Urkk. II, pg. 47; desselben Gesch.-Bl. II, 43; und Heusler, Basl. Verfass.-Gesch. 34: „Einen Baslerbischof Otto gab es 1275 nicht, einen Grafen Rudolf v. Habsburg damals bloß im Alter von höchstens fünf Jahren, Graf Wernher v. Homberg war vermutlich nicht Sißgauer Landgraf. Ebenso wenig können die mitgenannten Zeugen zu Recht bestehen, sie gehören erst ins 14. Jahrhundert. Folglich zeigt die Urk. nur, wie man am Ende des 14. Jahrhunderts den unklaren Übergang der Landgrafschaft Sißgau von Homberg auf Habsburg und auf Froburg sich zu erklären suchte.“

1275, 19. Okt., Lausanne.

63

Acta dedicationis ecclesiæ Lausannensis. (Ex bullario ejusdem ecclesie.)

Durch Papst Gregor X. wird die Marienkirche zu Lausanne eingeweiht. Anwesend hiebei sind der deutsche König Rudolf v. Habsburg, seine Gemahlin Anna, mit 4 genannten Söhnen und 4 ungenannten Töchtern; sôdann Kardinäle, Bischöfe, Herzoge, Mark- und Landgrafen. Die große Namensreihe schließt mit Aufzählung der einfachen Grafen: Comes Albertus de *Hochenberg*, com. Burchardus de *Hochenberg* (fratres *Annae* reginæ), com. Frieder. burgravius de Nurenberg, comites Emico et Frieder. de Leriguen (Leiningen), com. de Pirreto (Theobald. de Pfirt), comes de *Hohenberg* (Ludovicus de Honberg), comes Eberhardus de Ambispore (Habsburg), und noch andere durch den welschen Kopisten fehlgeschriebne Grafennamen.

Neugart, Episc. Const. tom. II, pg. 549, Diploma no. 28, herausgegeben v. Franc. Jos. Mone 1862.

1276, 31. Juli (pridie Augusti, Indict. IV.), Basileæ.

64

Ber(toldus) Abbas Murbacensis princeps, et nobiles viri H(einricus) Marchio de Hachperch, Bercht. de Hennemberg, Theobaldus de Phirreto,

Eberh. de Chatzenelenbogen, *Ludw. de Hoenberch*, Comites, — Waltherus de Chlingen, Walth. de Eschibach, Hermann. de Bonstetten et alii quam plures, waren Zeugen, als der röm. König Rudolf den Bürgern von Rheinfelden die Freiheit ertheilte, daß, wann ein solcher Bürger von einem röm. Kaiser, Könige oder dem Reiche belehnt ist und ohne männliche Erben abstirbt, alsdann seine ehelichen Töchter in das Lehen eintreten können; ferner auch, daß die Bürger der Stadt in Civil- oder Kriminalsachen vor keinen andern Richter als den Stadtrichter Rheinfeldens gezogen werden können.

Orig.-Urk. im Stadtarch. Rheinfelden. — Ungenaue Copie bei Herrg. III, p. 461, no. 557; darnach bei Trouillat II, no. 211.

1277, 3. Mai, V. Nonas Maji.

65

*Ludewicus Comes de Homberg* gestattet, daß Erphrid, villicus in Ogst (Augst), Johannes dessen Sohn und die übrigen Kinder, sein Bruder Burkart und dessen Kinder, sowie Conrad Chrieg und dessen Schwester Richenze, des Erstgenannten Gevettern (Geschwisterkinder), sämmtlich des Grafen Eigenleute, einige juxta curtim de Gibennach liegende Güter, genannt ze Fronlôe, die ihr Eigen sind, an Abtissin und Konvent des Cisterzienser-Klosters Olsberg um 6 ♂ Pfennige verkaufen dürfen. — Des Grafen Siegel hangt.

Zeugen: D<sup>ns</sup> Cuonradus sacerdos, dictus Fullo, tunc temporis vicarius in Ogst, dictus Hago villicus, Wielant, Cuonradus villicus, et Heinricus frater suus, dictus Bero.

Arch. Olsberg. — Herrg. III, 471, no. 569. — Boos, Urkb. v. Baselland, S. 1202. — Kopp, Gesch.-Bl. II, 43. — D. Bruckner (1707—1781, Herausgeber und Fortsetzer von Wurstisens Chronik), Merkwürdigkeiten d. Landsch. Basel, XI. Stück, S. 1248.

1278, 28. Herbstm., Beinwil.

66

Ulrich der Abt von Beinwil und sein Convent tauschen an Cuonrad Pfirter eine ihnen von dessen Vater Heinrich gewidmete Schupoße im Ort und Twing Pfeffingen, auf welcher Cuonrad die ihm gebürenden jährlichen zwei Vogthühner bezieht, gegen Zinse im Ort und Twing Selbisberg aus, und geloben das vom Vater Heinrich für sein Seelenheil gestiftete Gedächtniß alljährlich wie sonst üblich zu begehen.

Nos Rudolfus *Comes de Tierstein*, aduocatus monasterii predicti, Sigillum nostrum presenti cedule duximus appendendum.

Archiv Bern, jetzt Pruntrut.  
Urkundio I, S. 37.

1279, XIII. Kal. Aprilis, Febr. 17, o. O.

67

Ludwig Graf von Hönberg urkundet, daß Conrad Phyrreter und dessen Gattin Agnesa (quae ad nos servili conditione dinoscitur pertinere) dem Comthur und den Brüdern des Johanniterhauses apud Rinvelden mit seiner Einwilligung ihre Güter und Besitzungen (an Aeckern, Wiesen etc.) im Dorfe und im Banne Tennikon um 10  $\text{fl}$  gewhnl. Münze verkauft haben. Graf Ludwig gibt in die Hand des Comthurs Heinrich von Vristenberg alle Rechte auf, welche er an den gen. Gütern hatte.

S. hgt., stark beschädigt; der Schild wohlerhalten.

Zeugen: Ulrico dicto de Ratolztorf; Johanne dicto de Raperg; Ulrico de Vrike; Turingo Marschalc et Conrado dicto der Kinden, militibus; ac Arnoldo sculteto de Liestal.

Aargau. Staatsarch., Abthl. Johanniter-Commende Rheinfelden, unbezeichnet.

1280, XV. Cal. Novembris, in Castris ante Brodam.

68

Der röm. König Rudolf erneut dem Augustinerkloster Interlaken das Patronatsrecht über die Pfarrkirche von Hasle unter Bestimmungen, welche den zu Interlaken in Armuth lebenden Klosterfrauen zu Gute kommen sollen. Unter den kirchl. Zeugen die Bischöfe von Basel und Trient; unter den weltlichen: Ludwig Pfalzgraf v. Rhein, Herzog in Baiern; Al(brecht) Herzog v. Sachsen; Hr. Burggraf v. Nürnberg; E. v. Katzenelenbogen; E. v. Habsburg; Al. und B. von Hohenberg, die Grafen.

Solothurn. Wochenblatt 1828, S. 388.

1283, mense Mart., Indict. XI., regni nostri X, in castris nostris  
juxta villam de Chalmillis<sup>1</sup>.

69

Während König Rudolf I. Puntrut und Schloß Melan belagerte und am 16. April einnahm zu Handen des Bischofs von Basel, Heinrich von Isny, genannt Gürtelknopf, sicherte er der Abtei Lützel, Basler-diözese, seinen besondern Schutz zu. Anwesende Zeugen: Henricus Basil. ep.; Conrad. Argent. ep.; Theobald comes de Ferretro; *Joannes de Tierstein*; W. de Froburg.

Ex tabulario abbatiæ Lucellensis. — Schöpflin, Als. dipl., no. 733, pg. 26. — Soloth. Wochenbl. 1830, 175. — Böhmer, Regesten S. 120.

<sup>1</sup> Chalmillis, welsch Charmoille, deutsch Kalmis, Pfrd. im bern. A. Pruntrut. — Heinrich von Isny stirbt als Erzbischof zu Mainz 1288.

1284, 12. April, ze Boze in deme dorfe.

70

Wir graue Ludewich von Honberch Tvn kunt allen den  
 dye disen breif sehent alde horent lesen, das der creych, der scwissent  
 den brüdern von Hohenrain, des ordens sante iohans des spitales von  
 ierusalem, was vnde mayster Wernher von evingen vnde finer wirrtenne  
 vrôn Itun vnde ir kinden vmbe den hof ze ebersol, der des Herren  
 Waltherf von ebersol was, vrôn Itun vaterf vnde iohans von ebersol  
 ir bruderf, das der also gerichtet ist vnde geschayden, das brüder  
 Hartmann von Wincenhain, der Comendur von Hohenrain, sol geben  
 mayster Wernhern vnde vrôn Itun vnde ir kinden wnf (fünf) phunt  
 phenninge; vnd hat si der phenninge och gewert wr (für) alle dye  
 vordere vnde wr alle dye ansprache vnde wr allus das reht, das sy  
 an deme vorgenandem gûte hatten alde wanden han, vnde het vrô  
 Itun mit mayster wernherf hande das gût usgegeben an der offunun  
 lant strasse brüder niclause gesellen deme schaffuner von Hohenrain  
 an der brüder stat vnde des Husel von Hohenrain; vnde Rwdolf ir  
 fun, vnde H. vnde Burchart vnde Katerina ir tohter, vnde mayster  
 Wernher selbe ir wirt, mit allem deme rehte, so sú an deme gûte  
 hatten, vnd hant das gemainlichen wr-sworn gen den Hayligon allv  
 dv hey-vor genemmet fint, das sú das gût neyrmur mē (nimmermehr)  
 gevorderont noch angeprechent, noch vnhayn (keinem) ir vrvnde  
 neynmur dar zü gehelfint noch geratent. Dif fint dey gezûge, dye  
 das sahent vnde horten: H. von boze ze niderost. — B'. ze oberost  
 — gvntram — H. zer Bündun. — C. der mayger. — rûdolf in der  
 schure — H. von raprehs-willer vnde ander erbarn lüte genûge —.  
 vnde das dif war si vnde state belibe vnde es neyman mit dehaynen  
 rehte gebrechen muge, des henken wir graue Ludewich vnser inge-  
 figel an disen breif ze aynem waren vrkunde. Dif bescab nach  
 vnserf herrun geburte vber tusent iar zwey hundert iar vnde veir  
 vnde ahzich iar, an deme durnstage in der osterwochen, ze boze im  
 deme dorfe.

Von dem runden Portraitsiegel Ludwigs in braunem Wachse ist  
 noch ein Theil erhalten, der den schräggestellten Schild mit den zwei  
 Adlern und einen Theil des Gewandes zeigt. Wichtig ist dasselbe  
 insofern, als es beweist, daß Graf Ludwig zwei ähnliche Siegel führte,  
 deren eines den Schild schräg zeigt, das andere in wagrechter Stellung.

Archiv Hohenrein, jetzt Staatsarchiv Luzern. Eigenhändige Ab-  
 schrift, genommen und gütigst überschickt durch Hrn. Staatsarchivair  
 Dr. Theod. von Liebenau.

Die hier mitgenannten Ortschaften sind Ebersol, zur Luzerneer  
 Pfarre Hochdorf, und das aargau. Pfrd. Bötzen, Bez. Brugg.

1284, 15. Nov., proxima feria IV. post festum B. Martini, Ind.  
XIV., apud Novum Castrum Rapprechtfwile. 71

Ludewicus *comes de Hönberg* et Elisabetha vxor sua, nata quoniam Rüdolfi Comitis de Rapprechtfwiler, verkaufen dem Johanniter-Bruder und Comthur Berchtold, genannt Ritter, zu Handen der Brüder des Johanniterhauses in Klingenöwe ihre Güter zu Togerrun (Dogern, Amt Waldshut), mit Äckern, Weinbergen, Wäldern, Weiden, bebaut und unbebaut, mit Twing und Bann, jedoch mit Ausnahme der Leute und des Kirchensatzes, für 89  $\frac{1}{2}$  M. S. Baslergewichtes. Gräfin Elisabeth giebt zum Verkaufe dieses ihres ehevorigen Leibgedinges ihre besondere Zustimmung; ebenso thun Graf Hermann und dessen Schwester Ita<sup>1</sup>, Kinder des Grafen Friedrich sel., Bruders vom obgenannten Grafen Ludwig, ihres natürlichen Vormundes. Bischof Rudolf von Konstanz, als der dem Hermann, Domicellus de Hönberg, und dessen Schwester, Kindern des Grafen Friedrich von Honberg, beigeordnete Vogt, giebt seine Einwilligung und besiegelt; neben seinem fast ganz abgefallenen Siegel hangt: S. Lvdowici comitis d. Honberg. —

Zeugen: Volricus Nobilis de Rüsegge. *Hermannus Domicellus de Hönberg*. Volricus Rector ecclesie in Walde. Rvodolfs de Turri. Albertus de Urinkon: milites. Heinricvs Mariscalus. Uolricus dictus Snezer.

Arch. Leuggern L G, 10; Abschr. im Cop.-Buch L, S. 436; beides im aargau. Staats-Arch. — Herrg. Gen. III, S. 522, no. 630. — Neugart, Episc. Const. II, S. 214 und 354. — Mone, Oberrh. Zeitschrift 1, 465 (ungenau). Elisabeth Gräfin v. Rapperswil, verehelichte Homberg, ist erwähnt im Geschichtsfreund Bd. 5, 105; Bd. 6, 162; Bd. 25, 5.

Das gräflich Hombergische Rundsiegel dieser Urkunde ist um seiner heraldischen Singularität willen abgebildet worden erstlich in Herrgotts Gen. I, Tafel 21, no. VII (hier vollständig willkürlich); sodann neuerlich ein defektes v. J. 1286, in den Zürch. Antiq. Mittheill., Bd. VI, S. 237, hier unter nachfolgender Bemerkung: „Während sonst ganz regelmäßig die Dynastengeschlechter im 12. und 13. Jahrh. eine Darstellung des zu Pferde einhersprengenden Ritters, oder dann den bloßen Wappenschild, ohne die Person des Besitzers, im Siegel führen, zeigt sich hier das Bild des Ritters in ruhiger Stellung zu Fuß, im Panzerhemd mit Überwurf, den Schild vor sich hinhaltend. Über den Grund dieser sonderbaren Erscheinung können wir nichts näheres

---

<sup>1</sup> Diese Ita bleibt hiebei in Herrgotts bezügl. Urkunde namenlos.

angeben.“ Herrgott Gen. 1, pag. 268 giebt die ergänzende Erklärung, ein diesem großen Siegelbilde v. J. 1284 ganz gleiches, jedoch an einer Urkunde schon v. J. 1280, werde im Archiv SUrban aufbewahrt. — Diese letztere Urkunde datirt jedoch v. J. 1288 und erscheint hier im Nachfolgenden aus dem Original.

Die Umschrift des 64 Millimeter haltenden Rundsiegels ist: S. LUDOWICI COMITIS. D. HONBERG. Der Ritter trägt das Panzerhemde, nemlich die aus breitgeschlagenen und zusammengefügten Eisenmaschen bestehende Halsberge, die altrömische *lorica hamata*. Kapuzenartig umhüllt sie Oberhaupt, Stirne, Rückwange und Kinn, bildet um den Hals einen starken Wulst und schmiegt sich um Oberarme, Brustkorb und Hüften geschmeidig bis ans Knie. Daß unter ihr gleichzeitig der Harnisch getragen wird, deuten, hier im Siegelbilde, des Ritters Vorderarme und Unterbeine an, welche geschildert sind. Die Eisenmaschen des Panzerhemdes konnten mit Edelmetall legirt sein; das ist der im mhd. Epos genannte *wizze halsperch*, in G. Fr. Benecke's Ausg. des Wigalois, Vers 3891 und 7372; und so stellt auch das Farbenbild in der Pariser Liederhandschrift den Grafen Wernher von Honberg in weißschimmernder Halsberge dar. Schultern- und brustwärts reicht bis ans Knie das seidene „wâpenkleit, das Kursit“ (*surcoton*), vorne von der Hüfte bis zum Knie der emporgeholtne Spitzschild; unter demselben steht das Ende des breiten Schwertes hervor. Die Gestalt selbst ist hoch, schlank und breitschultrig, das Gesicht jugendlich bartlos und vollwangig, mit einem scharfblickenden Augenpaar, geradliniger Nase, strenggeschlossenem Mund und starkem Rundkinn.

1284.

72

Graf Wernher von Homberg wird geboren: spätestens um die Mitte des Jahres 1284 als ältester Sohn des im J. 1283 mit Gräfin Elisabeth v. Rapperswil vermählten Grafen Ludwig v. Homberg.

Kopp, Gesch. II 1, S. 350<sup>1</sup>; Georg v. Wyß: Graf Wernher v. Homberg; Monographie in den Zürch. Antiq. Mittheilungen (Bd. 13), S. 19, Regest no. 1.

1286, an der mitchen vor unser vröwen liechtmes üf der burg ze der nuiwen Rapreswile. Januar 30, dô indictio wac XIII. 73

Elisabeth, Gräfin von Homberg und Frau von Raperswile (urk.) verkauft, im Einverständnisse mit ihrem Gatten Ludwig Grafen von Homberg und mit ihren Kindern Wernher, Cylium (Cäcilia) und Anne, dem Heinrich ab dorf, Bürger zu Zürich, um 100 Mark S. vier Weingärten zu Herdiberg, zwei zu Heslibach und Witellinchon.

(Folgen die Zeugen). Sg. der Gräfin und des Grafen Ludwig hgn. beschädigt. „öch sol man wisson, dc dir köf mit graven Hermanns willen und rate, an den wir disen köf gesezt hatten, beschechen ist.“

Staatsarch. Zürich, Arch. Oetenbach No. 110.

Mitgeth. durch Hrn. Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer in Zürich. — vgl. Kopp, Gesch. II 1, S. 350<sup>1</sup>, und 32<sup>4</sup>. — G. v. Wyß, in den Zürch, Antiq. Mittheill., Bd. 13, S. 19, Regest no. 2.

1286, 14. Okt. (in festo Calixti), ap. castrum Rapperswil. 74

Elisabeth, uxor D<sup>mi</sup> *Ludwici Comitis de Homberg*, verkauft und übergiebt mit Ermächtigung ihres Ehegatten ihren Hof in Oberdürnten nebst der Vogtei daselbst, den Kirchensatz zu Buskilch und die Vogtei in Unterbach — dem Prämonstratenser-Kloster Rüti um 25<sup>1</sup>/<sub>2</sub> M. Silbers, Zürcher Gewicht. Der Kauf wird vom Bischof Rudolf von Konstanz zu Rheinau bestätigt im gleichen Jahre, i n die Sti. Lucæ Evang.

Urkkb. des Klost. Rüti. — Geschfrnd. 4, 179. — Herrg. III, 529, no. 638.

Obiges Hofgut „in obrun Tunretun“, am Fuß des Bachtelberges im Kt. Zürich gelegen, erscheint schon a. 837, 25. Nov. als Tun riudun, die Rütinen des Tuno. Neugart, Episc. Const. I, Prolegomena pg. LXII.

1287, feria sexta post Invocavit. Basillee. 75

Ludewig, Graf von Honberg, urkundet, daß er, durch Schulden bedrückt, dem Comthur und den Brüdern des Johanniterhauses in Honrein (Luzern. Pfarrdorf, Amt Hochdorf) um 18 M. S. verkauft habe: seine ihm eigenthümliche Hube im Banne des Dorfes Winterswile im Aargau, welche das Bauerngeschlecht Sticher bebaute, sammt Wiesen, Wäldern, Weiden, Rechten und Zubehörden.

Zeugen: Frater Nycolaus, commendator sacre domus sancti Johannis in Basilea. — fr. Nycolaus, dictus monetarius eiusdem domus, et fr. Johannes de Bürgdorf. — Heinricus de Crenkingen et Ruodolfus de Bechburg, ingenui, et Mathias de Eptingen, milites. — Wernherus Fuhselin, Cunradus Zumangen, cives Basilienses. *Cunradus advocatus de Hohenberc et Arnoldus scultetus de Liehstal.*

Siegel hangt an Hanfschnur, eingenäht.

Aargau. Staatsarch., Abthl. Arch. Muri G, IV. Q 1.

1287, 16. Aug., in pomario ap. castrum Wædiswile. 76

Ludovicus comes de *Honberg*, dominus in Rapperswile, ist, nebst den Freiherren Ulr. v. Balm, Ulr. v. Rüegg, Hermann v. Bonstetter u. A., auf des Bischofs v. Konstanz Gesuch Mitbesiegler der Urkunde laut welcher Rudolf Freih. v. Wedinswile, unter Zustimmung seiner Gemahlin Anna und beider Töchter Elisabeth und Margaretha, die Herrschaft Wedinswile, deren Zehentgerechtsame zu Wolerau, sammenden zwei Kilchhören Wedinswil und Richtiswil um 650 Mark bar nebst weiteren Summen und Bezügen Leibgedinges, an die Johannite zu Bubinkon verkauft.

Zurlauben, Monum. Tugiensia (MS. der Aargauer Kantonsbibliothek), tom. IV, p. 295. — Neugart Episc. Const., t. II, p. 364. — Geschfrnd., Bd. 29, S. 26.

Wädenschwil und Richterschwil sind Zürcherdörfer; Pfarrdorf Wollerau, Kt. Schwyz, grenzt an die Richterschwiler Gemarkung.

1288, 5. Febr., an sante Agetun tag, vf der burg ze Rapprehwile. 77

Wir Ludewig, grave von Homberg vnde herre ze Rapprehwile, verköffen dur vnser nöt vnde lihterunge vnsers geltis (Zinsenlast) den hof ze Gelterchingen (Gelterkinden in Baselland), „der vnser vnde Hermans vnde Itun finer swester, graven Frideriches seligen, vnsers brüder kinde, reht lidig eigen waz, um 40 Mark Silbers, zweier minnre,“ jedoch mit Ausnahme der zum Hofe gehörenden Leute, an Burkard im Stein und Rudolf Rihtelin, Bürgern zu Rheinfelden.

Zeugen: Her Rudolf v. Werdegge (Zürcher A. Kyburg). her Matiz von Eptingen (Baselland). her Peter von Eptingen, rittere. — heinrich von Eptingen, hern Matiz sun. heinrich von Ifendal (Kt. Solothurn). Götfrid von Bübendorf (Baselland). Cünrat der vogt von Homberc. Holzä der schultheiz von Liestal. Jacob der schultheiz von Rapprehwil. Heinrich der marschalch. Cünrat der truhseze, burgere von Rapprehzwile.

Perg.-Orig. im Großh. Landesarch. Karlsruhe. Nur das Rapperswiler Stadtsiegel hangt noch. — Mone, Oberrhein. Ztschr., Bd. 7, S. 445. — Eine den gleichen Vertrag enthaltende Urk., datirt vom 21. Jan. 1288, steht abgedruckt in derselben Oberrhein. Ztschr. Bd. 28, S. 415.

1288, 13. April, Basileæ. 78

Ludewicus comes de *Honberch* et de Ratbrechtfwile, handelnd in

seinem eignen und im Namen der beiden Söhne seines Bruders sel., Grafen Wernhers (Wernher und Ludewig), derer Vormund er ist, urkundet: Weil ein dem Cysterzerkloster SUrban gehörendes Haus, am untern Ende unsrer Stadt Liestal gelegen, unlängst abgebrannt, auf sein gräfliches Ansuchen durch das Kloster wieder aufgebaut worden ist, so verleiht er diesem Gebäude und dessen jweiligen Bewohnern, geistlichen und weltlichen, Befreiung von allen Diensten, Steuern, Wachten, Zöllen und andern Leistungen jeglichen Namens, nimmt Abt und Konvent von SUrban in die Liestaler Mitbürgerschaft auf und verleiht speziell ihren hier verbleibenden oder transitirenden Gütern und Personen Zollfreiheit.

Zierlich geschriebene Orig.-Urk. im Archiv SUrban, jetzt St.-Arch. Luzern. Angeheftete Dorsalschrift: L. Comes de Hohenberch recipit nos in conciuere et ab omni exactione absoluit, et domum nostram in Liechstal exemptam denunciat ab exactionibus. An einer weißgebleichten zweisträhnigen Hanfschnur hangt in weißgelbem Wachs des Grafen großes, 64 Millimeter haltendes Porträtsiegel: Ganze Figur, stehend, unbehelmt, vom Haupt bis zu den Füßen im Panzerhemd, der Überwurf bis ans Knie reichend. Den Spitzschild, hier mit den zwei verblichenen Adlern, unter welchem das Schwert hervorsteht, hält er mit beiden Händen der Breite nach vor sich hingestellt. Von der Umschrift ist noch übrig: S. LUDOWICI. COMI. NBERG.

Die Urk. ist bei Herrgott III 536, no. 648 abgedruckt, in den Eigennamen ungenau. Neugart, Episc. Const. II, pg. 365, bemerkt hiezu: Teste Urstisio in Chron. Basil. lib. 1, c. 9, oppidum Liestal per *Jtam* filiam Hermanni, qui frater Ludovici junioris erat, Friderico comiti de Toggenburg, ejus marito, *cum Nova Homberga* obvenit, venditum deinde aō. 1305 Petro episcopo Basil. cum eodem castro et curia Ellenwihr.

1289.

79

Die Abtissin Anna und das Kapitel des Frauenstiftes zu Seckingen übergeben dem Heinr. Anspin und seinen Erben, und Hedwigen, Wirtin Conrads des Vogtes von Honburg, sammt ihren Kindern und Kindes-Erben zu Lehen: „Die Schleinun (sonst die Schnelle genannt, eine Salmenfischenze im Laufenburger Rheinstrudel) und das Stallegarn (die Stanggarnfischerei) von der Breitenwâg bis zur Brücke (der Stadt), um einen Gifasten (gesetzlich bestimmten) oder Salmenfisch“, im Werthe von 5 β., jährlich auf Pfingsten zu entrichten.

Stadtarch. Groß-Laufenburg. — J. Vetter, Die Schiffart, Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein. 1864, S. 149. — Cünrat der vogt von Homberg ist als Zeuge genannt in unserem Regest aō. 1287, 1288 und 1289.

1289, 19. Apr., Basileæ.

80

*Hermannus comes de Honberg* gestattet, daß zwei Schupoßen, gelegen *in banno villæ de Ougst*<sup>1</sup>, bebaut durch Burchard und Chunrad Krieg, welche der edle Herr Heinrich von Wartenfels<sup>2</sup> von ihm, sowie von Wernher und Rudolf, Söhnen seines Oheims, weiland Grafen Ludwigs v. Honberg, zu Lehen getragen und nunmehr Hermann Marschalk von Wartenberg<sup>3</sup>, „miles noster,“ als Afterlehen von dem genannten Heinr. v. Wartenfels innehalt, in des Klosters Olsberg Eigenthum übergehen und durch drei Schupoßen im Banne des bei Liestal gelegnen Dorfes „Langzon“ (Lausen), welche bisher des Klosters Olsberg Eigen gewesen, tauschweise und im gleichen Lebensverhältnisse substituirt werden. „Nos comes Hermannus tutorio nomine saepedictorum Wernheri ac Rudolfi permutationem prælibatam, tanquam conditionem nostram et ipsorum facientes meliorem, ratificamus et presentibus approbamus.“ Folgen die Namen der Zeugen.

Chr. Urstisii cod. dipl. Brucknerianus, fol. 68. — Trouillat II, p. 467. — Herrg. III, p. 541, no. 654.

1289, 27. April, V. Kal. Maji.

81

Graf Ludwig von Homberg, Herr zu Rapperswil, befehdet in König Rudolfs Aufgebot die Stadt Bern und fällt daselbst im Gefechte an der Schoßhalde.

Kopp, Gesch. II 2, p. 405 bis 410. — G. v. Wyß, Monographie über Wernher v. Homberg, p. 19, Regest 3.

Necrologium Wettingense: „V. Kal. Maii obiit Comes *Ludwicus de Honberg*, de quo habuimus LX. marcas. Item Uolricus Miles de Hetlingen (im Thurgau), qui cum eo fuit occisus, et sepultus Wettingæ in oratorio, quod *capitulum* vocant.“ Neugart, Episc. Const. II, pg. 369..

Das Jahrzeitbuch des Chorherrenstiftes Beromünster, das bis 1329 hinaufreicht, verzeichnet zum 13. April: Ludewicus Comes de Honberg obiit, in cuius anniversario dantur iij qrt. tritici de bonis in Grenichon. — Geschichtsfreund V, 105.

1289, 14. Mai, secundo Id. Maji, Indict. II., apud Baden. 82

Schultheiß Ulrich von Bubenberg mit den Räthen und der Bürgergemeinde der Stadt Bern verkündet, unter den Artikeln des mit dem Röm. König Rudolph und mit den Freunden und Verwandten dess edeln Mannes Ludwig, weiland Grafen von Homberg, Seitens der Stadt Bern geschlossnen Friedens sei auch Folgender inbegriffen::

<sup>1</sup> Dorf Kaiser- und Basel-Augst, auf den Ruinen von Augusta Raurica.

<sup>2</sup> Bergschlößlein ob dem Bade Lostorf, Kt. Solothurn.

<sup>3</sup> Drei Burgruinen ob Muttenz in Baselland.

Bern errichtet zum Seelenheile des vorgenannten Grafen am Orte seines Begräbnisses, voraussetzlich im Kloster Wettingen, einen vom dortigen Abt und Convent neu aufzuführenden Altar und begibt denselben mit 20  $\text{fl}$ . Bernermünze jährlich zum Unterhalte zweier Conventpriester, welche tagtäglich an jenem Altare zwei Messen zu lesen haben. Die Geldsumme ist in zwei jährlichen Terminen einzuzahlen; daß dieselbe für jenen Altar und dessen zwei Priester, nie aber zu andern Zwecken verwendet werde, bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Die genannten Zeugen sind Bruder Heinrich, Abt in Frienisberg, Ulrich v. Bubenberg der Schultheiß, Peter v. Kramburg genannt Lein, die Ritter; Hugo und Berchtold die Buwli, Wernher von Rheinfelden, die Gebrüder Kuno und Wernher, genannt Münzer, Nikolaus Fries, die Burger zu Bern.

Solothurn. Wochenbl., Jahrg. 1828, S. 409.

Am 26. Febr. 1291 wurde die Urkunde vidimirt durch Bischof Wilhelm von Lausanne. Kopp, Gesch. III, 410.

1289, II. Id. Maji, Ind. secunda, 14. Mai, ap. Baden. 83

Abt Volker und der Convent des Klosters Wettingen urk., daß sie zum Seelenheile des edeln Grafen Ludewig von Honberg, der in offner Fehde gegen die Berner gefallen ist, einen neuen Altar errichtet haben, an welchem täglich von 2 Konventpriestern 2 Messen zu lesen sind. Schultheiß, Räthe und Bürgergemeinde der Stadt Bern haben für diese beiden Priester jährlich 20  $\text{fl}$ . üblicher Münze bestimmt, und Wettingen verpflichtet sich darauf zu achten, daß die Messen pünktlich gelesen werden. Sollte jedoch der Körper des gen. Grafen anderswo begraben werden, so folgen ihm die 20  $\text{fl}$  eben dahin. — Das Wettinger Conventsiegel hängt.

Aarg. Staatsarch., Abthl. Lenzburg BB, xyz. — Vgl. Urk. no. XL.  
bei Neugart, Cod. Dipl. II. — Solothurn. Wochenblatt, Jahrg. 1828, 411.

Die Chronik des Matthias von Neuenburg, beendigt im J. 1350, schreibt zum 27. April 1289: Rex Ruodolfus quoque Bernam sibi discordantem obsidens et evincere non valens, sed codittiana lite infestans, tandem Ruodolfum filium suum clam cum CCCC<sup>tis</sup> equitibus misit, qui se ponens in insidiis quosdam abductores pecorum solito more premisit, quos illi insequentes usque ad locum insidiarum capti sunt et occisi, ipsi vero *Ludowicum* comitem de *Honberg*, patrem valentissimi Wernheri, primum aggredientem cuspidibus recipientes necarunt; sicque Berna regi est reformata. Ausgabe von Dr. G. Studer, Prof. Theol. in Bern. Zürich 1867, S. 22. Des Matthias von Neuenburg Chronik (früher Albertus Argentinensis geheißen) beruht auf den im J. 1350 von dem Freisinger Bischof Albrecht von Hohen-

berg gemachten Aufzeichnungen (Neues Archiv der Gesellsch. f. ält D. Gesch.-Kunde IX, 29—98). Er war 1333 Konstanzer Domherr suchte wiederholt den Bischofsitz in Konstanz und den in Würzburg wurde K. Ludwigs Hofkanzler, Landvogt im Elsaß und endlich 1349 Bischof v. Freising, wo er 1359 starb. Mone, Ztschr. 13, S. 218

1289, 20. Mai, Basel.

84

Graf Hermann v. Homberg, als Vogt seiner minderjährigen Vettern Wernher und Rudolf v. Homberg, Söhne des am 27. April vor Bern gefallnen Grafen Ludwig v. Homberg und der Elisabetha, Frau zu Rapperswil, bewilligt für diese seine Mündel einen Lehens-tausch, wornach zwei im Dorfbann von Augst gelegene Schupoß bei an das Kloster Olsberg übergehen und dagegen drei im Dorfbann von Langzon (Lausen, bei Liestal) gelegne vom Kloster an Grafei Hermann fallen.

Herrg. Gen. III, S. 541, no. 654. — Kopp, Gesch. II 1, S. 356<sup>2</sup>. — G. v. Wyß: Graf Wernh. v. Homb., S. 19, Regest no. 4.

1290, 29. April, III. Kal. Maii. Thuregi in viridario curie plebani eiusdem civitatis.

85

Elisabeth, Wittwe des erlauchten Grafen Ludwig von Honberc, Herrin von Rapprechswiler (Urkunderin), verkauft wegen unerschwingbaren Wucherzinsen und Bürgschaftskosten dem Abt Volker und dem Cysterzer-Konvent von Wettingen um 428 Mark Silber, Zürcher gewichtes, alle ihre Güter, Leute und Rechte im ganzen Thale Uri mit allen Zubehörden (nachdem dieser Verkauf bereits früher vor König Rudolf geschehen, aber nicht in nachfolgender Weise beurkundet worden war): „specialiter cum bonis in Gescheldún (Göschenen) et turri in eisdem sita, quae ex successione seu fraterna nobis competit seu competre (!) videbatur, nec non cum servis et ancillis et eorum bonis . . .“ Sie verzichtet auf dieselben Güter mit der Hand ihres selbstgewählten Vogtes, des Edeln Uolrich von Rüsegge.

Zeugen, geistliche: R(udolfo) dei gratia Constantiensis episcopo; Uol. abbate de Salem; fratre Burchardo quondam plebano Sti. Stephani Constantiensis, (nunc) monasterii in Salem; fr. Arnoldo de Bruggetal monasterii Capelle; fr. Cunrado cellario seniore in Wettingen; D<sup>no</sup> Jo. dicto Manezzen seniore, mag.; R. de Wediswiler can. thuricensi; D<sup>no</sup> Uol. de Richental can. Zovigensi (!); Hunildo rectore ecclesie in Rinhein; Bercht. plebano in Ufenowe; Henr. plebano in Meriswandon; Uol. de Urndorf; Hartmanno rectore ecclesie in Baden.

Weltliche Zeugen: D<sup>no</sup> R. de Wediswiler; D<sup>no</sup> C. de Tehe(n)gen, nobilibus. — Rudegero de Werdegge; Johanne dicto Manezze juniore, et Ruodegero Manezen seniore; R. et H. fratribus de Lunchoft; J. de Wagenberch, militibus. — Jo. dicto Luchs; Hugo Bruno; Gotfrido de Bübendorf, . . . de Ebnüte etc.

Mitsiegler, auf Elisabethens Bitte: Ruodolf, Bischof von Constanz. — Hartmann (lies Hermann) Graf von Honberch, affinis Elyzabethe. — Uolrich von Rüsegge, advocatus thuricensis.

Die Abschrift im Wettinger Dokumentenb. 48 (Aarg. Staatsarch.), ist nur wenig später als das Original, während diejenige des St. Blasianer Codex, wie sich aus den Ortsnamen ergiebt, einer weit späteren Zeit angehört. Nach diesem letzteren ist der Abdruck bei Herrg. III, 542, no. 656. — Neugart, Episc. Const. II, pg. 371.

1290, 9. Okt., am nünden tag herbst, ze Rapprehswile vff der  
burg. 86

Frau Elisabeth, Gräfin von Homberg und Frau von Rapperswil, urk., daß sie auf Bitte des Diethelm von Windegg und mit Handen ihres ad hoc bezeichneten Vogtes, des Hrn. Rudolf von Wedischwil, sowie „mit unseres suns willen Wernhers, der da zegegen was,“ die Vogtei zu Underbach, ein herrschaftlich Rapperswilisches, nunmehr durch den von Windegg ihr aufgesandtes Lehen, dem Abte und Gotteshouse zu Rüti als eigen übertragen habe. Zeugen: Meister Ulrich, Kilchherr v. Waldhe; Rudger v. Werdegg; Herr Albrecht v. Urikon; Herr Heinr. v. Dürnten; die Brüder Diethelm und Cuntzemann v. Urikon; Jac. von Schulthessen v. Rapperswil; Heinr. der Ammann v. Grinow, Ulr. der Heiden u. A.

Urkb. von Rüti. Herrg. Gen. II, 544, no. 657. — Kopp, Geschichte II 1, S. 356<sup>4</sup>.

Ein „Berichtbrief“, der 1290 durch Abt Heinrich v. Einsiedeln und die Gräfin Elisabetha v. Homberg ertheilt ist über die Gemeinsamkeit des Gemeinwerkes der beiden Dörfer Richterswil und Wolerau, steht in einem Tagsatzungsbeschlusse v. 15. Mai 1470 mit angeführt. Eidg. Absch. II, S. 410.

1291, 28. Nov., Zürich. 87

Gräfin Elisabeth von Homberg, Frau zu Rapperswil, und mit ihrem Willen auch die Burger der Stadt Rapperswil, verbünden sich eidlich mit der Stadt Zürich bis nächste Weihnachten und darnach drei ganze Jahre zu gegenseitiger Hilfe mit Rath und That, Leib und Gut, Leuten und Vestinen, gegen alles Unrecht und gegen Jedermann. Namentlich soll in dem gegenwärtigen Kriege gegen

die Herzoge v. Österreich kein Theil ohne des Andern Rath und Willen Frieden schließen. Wenn während der Zeit ein römische König erwählt und zu Basel, Konstanz und Zürich gewaltig würde so soll diese Verbündung zwar nichts destominder die drei Jahr hindurch bestehen bleiben, aber nicht gegen den König gehen. — Das Siegel der Gräfin und das Zürichs hangt; dasjenige Rapperswil ist weg. Sie sind abgebildet zu dem Facsimile der Urkunde, in Beilage 2 des Geschichtsfreundes, Bd. 32.

Staatsarch. Zürich, „Stadt und Landsch. Zürich“, no. 1343. — Eidg. Absch. I<sup>2</sup>, S. 377. — Kopp, Urkk. II, no. 80.

1293, 22. Jan., drie tage vor sant paulus bicherde. Zürich. 88

Elisabeth, verwittwete Gräfin v. Homberg und Frau zu Rapperswil, Graf Hermann v. Homberg und seine Schwester Ita, Gräfin von Homberg, verkaufen an Herrn Gotfried von Hünenberg alle ihr Besitzungen, Leute und Gerechtsamen des Hofes zu Meriswandon<sup>1</sup> den Kirchensatz inbegriffen, um 320 M. löthiges Silber. Gräfin Ita handelt mittels ihres Vogtes und Bruders, Grafen Hermann v. Homberg. Für Wernher, Rudolf, Ludwig, Zilien (Cäcilia) und Clara, minderjährige Kinder Elisabeths v. Homb., verbürgen sich die Edeln: Graf Hermann v. Homb., Rudolf v. Wediswile, Ruedger v. Werdeg, Peter v. Eptingen; sodann Jak. der Schultheiß v. Rapperswil, nebst andern mitgenannten Bürgerlichen, zu dem Zwecke: daß, wenn die gräflichen Kinder zu ihren Tagen kommen, auch sie die verkauften Leute und Güter aufgeben und Herrn Gotfried v. Hünenberg oder dessen Erben vertragsgemäß zufertigen lassen.

Zeugen: Rudolf der Müllner. Rüdiger Maness der ältere und sein Sohn Rudolf. Rudolf der Leutpriester von Barra. Rudolf der Biber. Wernher Biberli. Johann Wolfleibscho. Rudolf und Hartmann v. Chlotun.

Stiftsarch. Luzern. — Gschfrnd. I, 378. — Kopp, Gesch. II ;, 352<sup>6</sup>. — G. v. Wyß, Regest no. 6.

1293, 1. März, Zuo sant Andres bi Cham.

89

Gottfried von Hünenberg, Ritter, hat von der Frau Elisabeth von Honberg, Wittwe des Grafen Ludwig v. H., die Herrschaft Merischwanden um 320 Mark erkauft, und veräußert nun, um die-

---

<sup>1</sup> Dorf Merenschwand, aargau. Bez. Muri, hat mitten im Orte die Burg-ruine der Herren von Hünenberg, aus dem Zugergebiete, die hier bis Ende des 14. Jahrh's. herrschten.

selbige bezahlen zu können, Güter und Rechtsame zu Baar und Blikendorf an die Cisterzienser-Abtei Kappel.

G. Meyer v. Knonau, Regesten von Kappel, Kts. Zürich, 1850.  
S. 12, no. 138. —

1294, 6. Mai, Wienne: Bestätigung dieses Kaufes durch die österreich. Herzoge und Lehensherren Albrecht und Johannes; ibid.  
S. 13, no. 140.

1293, 20. Nov., Zürich.

90

Elisabeth, Gräfin v. Homberg und Frau zu Rapperswil, bezeugt eidlich, von allen ihren Forderungen und Ansprachen um den Meierhof zu Brütten (Dorf, Bz. Winterthur) und um die Güter zu Finstersee (Weiler der Zuger-Gem. Menzingen) gänzlich abzustehen gegenüber dem Gotteshause Einsiedeln; dasselbe thun zugleich mit ihr auch der Vogt, Graf Friedrich von Toggenburg, und ihre Kinder: Werner, Rudolf und Ludwig.

P. Gall Morel, die Regest. der Benedict.-Abtei Einsiedeln, no. 119,  
S. 15, in Mohrs Schweiz.-Regesten I, 1848. 4<sup>o</sup>. — Vgl. Tschudi  
ad A. 1290.

1294, an St. Agnesen tag. Januar 21. Zürich.

91

Gräfin Elisabeth von Rapperswil, Wittwe Ludwigs von Honberg, verkauft an Catharina, die Gattin Hermanns des Jüngern von Landenberg, um 45 Mark S. ihren Hof zu Volkiswile, sowie die Schuppen daselbst und die Schuppen zu Ciminchon.

Neben ihr siegelt als hiezu bestellter Vormund Graf Friederich von Toggenburg der Ältere.

St.-A. Zürich, Archiv Rüti No. 43.

Mitgeth. durch Hrn. Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer in Zürich.

1294, 9. Sept., Rapperswil.

92

Elizabete, Gräfin v. Honberg, Frau v. Rapprechtswile, macht kund: daß sie mit ihres Vogtes, Hn. Rudolfs von Wediswile Hand, auf Bitte des Hn. Diethelm von Windegge und mit Willen ihres Sohnes Werner, welcher mit zugegen war, die Vogtei zu Underbach, welche genannter Diethelm von ihr zu Lehen gehabt und ihr aufgesendet, dem Abte von Rüti in eigentliche gewär (Nießnutzung) gegeben habe. Zeugen: Meister Ulrich, Kilchherr von Walde; Hr. Rüdeger v. Werdegge; Hr. Albrecht von Uirinchon; Hr. Heinr. v. Thünrethon; Diethelm und Chüntzelmann sin brüder v. Uirinchon; Jac. der Schultheize v. Rapprechtswile; Heinr. der Ammann v. Grönöwe; Ulr. der Heiden.

Siegel, worauf die 3 Rosen v. Rapperswil, hangt; das andre des Vogtes fehlt.

St.-A. Zürich, Arch. Rüti, no. 44. Abschriftlich mit bereitwilliger Güte überschickt von Hn. Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer in Zürich. — Bei Herrgott mit falschem Datum.

1295, 11. Febr., Neu-Rapperswil.

93

Elisabetha, Gräfin v. Rapperswil, Wittwe des Grafen Ludwig sel. von Homberg, verkauft gewisse Zinsen auf Güter zu Wolerau mit der Vogtei über dieselben an Chorherr Konrad Wisso zu Zürich. Als Vogt der Gräfin-Wittwe und ihrer Kinder Wernher, Rudolf, Ludwig, Cecilia und Clara, stimmt Graf Hugo von Werdenberg bei, der Bruder (d. h. Schwager) der Gräfin.

Pater Gall Morel, Regesten v. Einsiedeln, no. 120, S. 15. — Kopp, Gesch. II 1, S. 348<sup>3</sup> und 352<sup>6</sup>. — Geschfrnd. Bd. 29, S. 29. — G. v. Wyß, Regest no. 7. —

In Folge des nach König Rudolfs Tode wider Österreich entstandenen Landkrieges war Frau Elisabeth v. Rapperswil verarmt und mußte Gut um Gut verkaufen. Um die Herrschaft zu retten, gab sie dieselbe auf und nahm sie dann zu Lehen. Die Briefe der Veste Baden XXXI a, 5 besagen: „Ein Vidimus, wie frôwe Elisabeth, des grafen witwe von Honberg, alles ihr gut vfgab, vnd das ze Lehen Empfieng.“ Kopp, Urkk. II, pg. 21.

1295 (oder 96), vor 12. April.

94

Elisabeth v. Rapperswil, verwittwete Gräfin v. Homberg, vermählt sich nach sechsjähriger Wittwenschaft mit dem Grafen Rudolf v. Habsburg-Laufenburg.

Kopp, Urkk. II, pg. 49; Wyß: Wernh. v. Homb., S. 19, no. 8.

1295, 20. Aug., Arowe.

95

*Hermannus Comes de Honberch* bescheinigt, er habe, unbeschädet seiner Erben Gerichtsbarkeit, den Rocelin, seinen Eigenmann bei Rogliswile, dem Ritter Peter von Oenze in Gewalt und Dienst übergeben.

Arch. St. Urban. Herrg. III, 558, no. 675.

1295, an sant Martins abent, 10. Nov., Basel.

96

Hermann, Graf v. Homberg, urk., daß er für sich und im Namen der Kinder seines Vetters sel., des Grafen Ludwig v. Homberg, deren Vogt er sei, dem Herrn Burkart Vitzthum<sup>1</sup>, Basler Bürger-

<sup>1</sup> Das Amt des bischöflichen *Vicedominus*, Finanzverwalters, war seit dem 12. Jahrhundert bei obigem städtischen Geschlechte gewesen und namengebend geworden. Fechter: Basel im XIV. Jahrhundert.

meister, und dem Rathe, an der Gemeinde von Basel statt, alle Rechte, welche er und seine Pflegebefohlenen am Fahr bei der Birs gehabt, um 30 M. S. Baslergewichtes verkauft habe. Die Basler sollen das Recht haben, in der Herrschaft Homberg, zwischen Münchenstein und dem Rheine, nach Belieben über die Birs Brücken zu errichten, jedoch unbeschadet der Herrschaftsrechte und ohne „Verschatz“ des Homburger Hüsgesindes. Graf Herman siegelt „mit minem und mines veters Wernhers graven Ludwigs sel. von Homberg sin ingefigeln.“

Chr. Urstisii Cod. dipl. Brucknerianus, fol. 43<sup>b</sup>. — Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landsch. Basel, V. Stück, S. 405. — Ochs, Gesch. Bas. II 1, S. 5. — Trouillat II, no. 459. — Anzeiger für Schweiz.-Gesch. 1860, 93.

1296, 17. Febr., fritag nach der alt. vasenaht, Basel. 97

Bischof Peter (II.) von Basel und Graf Herman v. Homberg urkunden, daß sie sich in nachfolgender Weise verglichen haben. Graf Herm. v. Homb. schuldet dem Bischof für den dem Gotteshause Basel zugefügten Schaden 200 Mark Silber, zahlbar auf nächste Ostern. Hiefür verbürgen sich: Graf Rudolf v. Nidowe; Hr. Hug v. Wessenberg, Custos zu Basel; Graf Rudolf v. Habchspurg; Graf Volmar v. Froburg; Hr. Otte von Röttellen; Hr. Thüring v. Ramstein; Hr. Peter der Schaler; Hr. Conrad der Münic von St. Peter; Hr. Peter v. Eptingen, genannt v. Wartenberg; Hr. Uolrich v. Wilandingen; Hr. Bruno der Phirter; Hr. Herman der Marschalke v. Wartenberg; Hr. Heinr. Zielemppe; Hr. Otte v. Hofstetten, die Ritter.

Erfolgt auf nächste Ostern keine Bezahlung, so soll es bei Peter v. Eptingen von Wartenberg und Hn. Rudolf v. Slierbach, Rittern, stehen, einen andern Fristtag bis zu nächsten Pfingsten zu bestimmen, und soll hierin der Bischof den Zweien gehorsamen. Geschieht es auch dann nicht, so soll der von Homberg dem Bischof sein Silber gelten, oder er und die Bürgen ihm Geisel sein ohne Verzug, sofern der Bischof nicht weitern Aufschub gnädig gestatte.

Wenn Graf Hermann mit seines Vettern Ludwigs Kindern theilt, soll er die Stadt Liestal oder die Burg Homberg, je nachdem ihm die eine oder die andere zufalle, dem Bischof übergeben und sie von der Basler Kirche zu rechtem Lehen empfangen. Und wenn diese „Manschaft beschicht“ (d. h. die Abtretung des landgräflichen Mannschafts- oder Heeresaufgebot-Rechtes), so sollen der Homberger Graf und seine Bürgen der vorbeschriebnen 200 M. Silber ledig sein;

dasselbe soll auch in dem Falle geschehen, wenn Graf Hermann mit seinen Vettern nicht theilt und sie gemeinsam Liestal oder Homberg dem Gotteshause Basel aufgeben. Bischof Peter gelobt, sich der Bestimmung der genannten zwei Ritter in allen Dingen zu unterziehen. Er und der Homberger besiegen.

Livre de Fiefs nobles, fol. 43; Arch. de l'ancien évêché de Bâle. Trouillat II, no. 473. — Herrg. III, 558, no. 676, unvollständig. — Leopold Maldoner, Historia Basiliensis, sive Catalogus 112 (der gelehrte Maldoner, Registrator der Vorder-österreich. Regierung zu Freiburg i/Br., nachmals bischöfl. Basler-Archivar, hinterließ 1763 ein stiftsbaslerisches Regesten-Verzeichniß, zwei Theile). — Mone, Ztschr. 4, 364. — Kopp, Gesch. III 1, pag. 123. — Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. 1860, S. 93. — Heinr. Boos: Wie Basel die Landschaft erwarb; 63. Neujahrsblatt, Basel 1884. S. 16.

Aus obigem Vertrage folgert sich, daß die Burg Neu-Homberg niemals Lehen gewesen war.

Bischof Peter von Aspelt waltet zu Basel als Bischof von 1296 bis nach Mai 1306, und stirbt als Erzbischof zu Mainz am 2. Juni 1320, laut dem Basler Nekrologium. Mooyer, in den Basl.-Beiträgen VII, S. 39. Während seiner Basler Amtsführung stand daselbst sein leiblicher Bruder Paulin als custos sive thessaurarius eccl. Basil. In unsern vorliegenden Urkunden erscheint dieser Bischof Petrus II. am 17. Febr. 1296; am 23. Winterm. 1303; am 15. und 29. Dez. 1305. Nicht nur hat er seiner bischöflichen Stadt Biel die neuen Polizeisatzungen, und seiner Stadt Laufen das Stadtrecht Basels verliehen (beides im Jahr 1296), er spielt auch in der Reichsgeschichte seiner Zeit eine diplomatische Rolle und verdient daher diese mitfolgende Notiz. Über seinen Geschlechtsnamen, seine Landsmannschaft und seinen Charakter hat vielfache Unsicherheit geherrscht. Er hieß Peter *Medey* (d. i. medicus), stammte aus Aspelt im Trier'schen, und war also kein Tiroler, wie der Chronist Albertus Argentinensis angab („Petrus de Tyrole physicus“) und wie bei Lichnowsky weiter zu lesen steht (Habsb. II, 343). Er war Minorite, betrieb die Arzneikunst und stand als Kaplan und Leibarzt bei den Königen Rudolf, Wenzel von Böhmen, Albrecht und Heinrich dem Luxemburger. Als letzterer im Jahr 1305 den ihm ergebenen, geschäftskundigen Mann zu Papst Clemens V. nach Avignon sendete, lag der hl. Vater eben an einem Übel darnieder, das seine Ärzte nicht zu heben wußten. Peter Aspelt heilte den hohen Patienten und wurde dafür zum Mainzer Erzbischof ernannt. (Tritheim, in den Hirsauer Annalen). Beim Thronstreite zwischen dem Herzog Friedrich v. Österreich und Ludwig dem Baier stand Petrus treu zu Ludwigs Partei und wird darum von den österreichischen Chronisten «ein listiger Pfaffe und ungetreuer Wolf» gescholten. Sein Eigename ist bis auf die Neuzeit vielfältig entstellt. In den Annotationes zur Chronik des Albert. Mussatus heißt er: Achtzpalt, medicus expertissimus; und in der Sammlung der Eidgenöss. Abschiede 1<sup>2</sup>, S. 480: Peter Aichspalter.

1296, 12. April, in oppido Rappresvil.

98

*Elisabeth, Comitissa de Rappreschvil*, und ihr Gemahl Graf Rudolf v. Habsb.-Laufenburg, Herr zu Rapperswyl, beurkunden: es habe mit ihrer Zustimmung Heinrich der Meier, ein Ritter von Dürnten (im zürch. A. Grüningen), ihre zu Oberdürnten gelegne und vom Meier

zu Lehen getragne Lutzershube dem Prämonstratenser-Stifte Rüti um 50  $\text{fl}$  Zürchermünze verkauft. Folgen die Namen der Siegler und Zeugen.

Staatsarchiv Zürich, Archiv Rüti. Herrgott Gen. III, 560, no. 678. — Böhmer, Add. 2, 474. — Kopp, Gesch. III 1, p. 123. — Münch, i. d. Argovia X, p. 168.

1296, vor 24. Sept., Indict. nona. Datum et actum Capellæ (Kloster Kappel), sigillatum vero Thuregi et in Rapreswile. 99

Domina (Lücke—Elisabeth) Comitissa de Rapreswile, conjugalis nobilis viri Rudolfi comitis de Habsburg, bekräftigt einen im Schiedsgerichte zu Kappel erneuten Vertrag zwischen der Zürcher Abtissin Elisabeth von Spiegelberg und dem Abt und Convente zu SUrban. Der SUrbaner Conversbruder Wernher Spies von Muthenthal hatte nemlich seine beiden Töchter Bertha und Hemma an die Gebrüder Heinr. und Ulr. Keller in Fällanden verheiratet, und sollte denselben, die noch dazu Klosterhörige waren, eine Aussteuer von 50  $\text{fl}$  Pfge. üblicher Münze herauszahlen. Die Eheleute lassen sich aber auf vielfaches geistliches Zureden mit 11  $\text{fl}$  abfinden und geloben an Eidesstatt, das Kloster fernerhin nicht weiter gerichtlich zu belästigen. Die Zürcher Abtissin, der Abt von Kappel und die Rapperswiler Gräfin besiegen; Zeugen sind Mönche und Klosterdiener.

Arch. SUrban, nun Staatsarch. Luzern; die Urk. trägt das große Rundsiegel der Gräfin, mit den drei Rosen v. Rapperswil im Dreieck-Schilde.

Solothurn. Wochenblatt, Jahrg. 1833, S. 245.

1297, VII. Kal. Julii, Indict. X. (Juni 25), Rapperswil. 100

Graf Rudolf von Habsburg, Herr zu Rapperswyl, und Gräfin Elisabeth von Rapperswyl erklären sich damit einverstanden, daß die Söhne des † Rapperswiler Schultheissen Jacob um 16 $\frac{1}{2}$  Mark S. einen Mansus zu Kentbraten<sup>1</sup> und einige andere Grundstücke an das Kloster Rüti verkaufen.

St.-A. Zürich, Archiv Rüti No. 51.

Mitgeth. durch Hrn. Dr. Paul Schweizer, Staatsarchivar in Zürich.

1298, zwischen 12. und 19. August, Rapperswil. 101

Graf Rudolf v. Habsb.-Rapperswil und seine Ehefrau Gräfin Elisabeth v. Habsburg, Frau zu Rapperswil, urkunden, daß der

<sup>1</sup> Kempraten, am Zürchersee, zum SGall. Bez. Utznach gehörend. Kaiser Karl der Dicke schenkt am 26. Sept. 883 dem Stifte Reichenau Güter *in Chente praton in pago Zurigouue* (Schweiz. Urkk.-Regist., no. 777). *Chente* ist contrahirt aus *Cambete*, gleichwie elsäffisch *Keinbs*.

Rapperswilerbürger Peter v. Ranbach sein von ihnen getragnes Kammerlehen im Hofe zu Oberdürnten dem Abt und Gotteshause zu Rüti rechtlich verkauft habe, und übertragen dem genannten Stifte das Lehen zu rechtem Eigen. — Folgen die Namen der Zeugen.

Archiv Rüti. — Herrg. Gen. III, 565, no. 685. — Böhmer, Add. 2, 474.

1298, 14. Okt. (II. idus octobris), Basileæ. 102

Albrecht, röm. König, bestätigt den Bürgern von Basel das ihnen durch die Könige Heinrich VII. (12. Nov. 1227) und Rudolf (15. Juni 1274) ertheilte Privilegium, Lehen zu erwerben.

Zeugen: H. Constantiens. episcopus; F. praepositus Argentinens.; L. praepositus Basiensi.; Eberhardus cancellarius; R. de Monte fortis; R. de Schelpling; *Hermannus de Homberg*; Al. de Löenstein, Comites. — H. de Dereiffen; Ol. de Röthi et alii quam plures.

Kopie aus dem 16. Jahrh., altbischöfl. Arch. Basel. Trouillat II, no. 514.

1299, 23. März. 103

Elisabeth, Herrin zu Rapperswil, des Grafen Ludwig von Homberg Wittwe, nunmehrige Gemahlin des Grafen Rudolf v. Habsburg-Laufenburg, überträgt das ihr und ihrem jetzigen Gemahl aufgegebne Vogteilehen über verschiedene Güter und Gefälle zu Wolerau (vgl. Urk. 1295, 11. Horn.) an vier weitere genannte Lehensträger als rechtes Mannslehen.

Der Graf, die Gräfin und der v. Werdegg siegeln.

Arch. Einsiedeln. Mohr, Schweiz.-Regest. (Einsiedeln) 1, 15. — Böhmer, Add. 2, 474. — Kopp, Gesch. III 2, p. 263. — Münch, i. d. Argovia X, 168. — Geschfrnd., Bd. 29, S. 29.

Nachdem am 1. April 1299 Johannes von Schwanden Abt zu Einsiedeln geworden und von König Albrecht das Fürstenlehen empfangen, treten obige gräfliche Ehegatten vor diesen Abt und empfangen von ihm das Lehen der vier Einsiedler-Höfe Stäfa, Erlenbach, Pfeffikon und Wolerau. — Kopp, Urkk. II, pg. 49.

1299, 10. Apr. (IV. Id. Apr., Indict. XII), Basilee. 104

Honorabilis vir Lutoldus de Rotlein, prepositus basiliensis; spectabiles viri comes Burchardus de Hohemberch, Teobaldus comes de Phirreto, Hartm. comes de Kyburch, Otto comes de Strazberch, *Hermannus et Wernherus comites de Homberch*, Gerhardus de Gozchon, Nicolaus de Wartenuels magister Curie nostre, et alii quamplures — sind Zeugen für den röm. König Albrecht, als dieser den Bürgern

Rheinfeldens die von seinen Vorfahren im Reiche, von Kaiser Friederich II., sowie von den röm. Königen Heinrich VII. und Adolf, ertheilten Freiheits- und Gnadenbriefe vidimirte und bestätigte.

Urk. im Stadtarch. Rheinfelden. — C. Schröter in E. Kopps Gesch.-Bl. II, 9 bis 11. — Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. 1860, S. 93.

Der oben erwähnte, i. J. 1315 verstorbne basel'sche Dompropst Leuthold von Röteln (Rotenlein) ist der mütterliche Oheim des 1309 verstorbnen Baslerbischofs Otto von Grandson, und wurde in den Bann gethan, als er sich gegen den 1310 von Papste zum Baslerbischof gesetzten Gerhard von Wippingen (im Üchtlande) vom Domkapitel hatte wählen lassen. Mooyer, Basler-Beitr. VII, S. 40. Dieser Gerardus Episcopus basileensis, der bis 1325 regierte, war dann seit 1311 mit auf dem Römerzuge Heinrichs VII. und wird in dessen italischen Erlassen als Zeuge mehrfach genannt; er starb zu Basel 1325. Vgl. Doenniges, Acta Henrici VII., pg. 6, 7, 10.

1299, Freitag nach Lichtmeß.

103

Cunrat von Eitken (Eicken, im aargau. Bez. Laufenburg) verkauft an Hermann von Bellikon, burger von Rinfelden, den halben teil der Müli in dem dorf Eitken für sechsthalt pfund. „Ouch sol man wissen, daz der kouff mit grave hermans von homberg, mines heren, gütten willen vnd henden beschechen ist vnd daz er sín ingefigel an disen brieff zü einer vrkunde gehenket.“

Copialbuch der Johanniter-Commende Rheinfelden, im Aargau. Staatsarchiv.

1300, 7. Jan., Zürich.

106

Elisabeth, Gräfin von Habsburg und Frau zu Rapprechtswile, mit Hand und Willen Grafen Rudolfs v. Habsburg, ihres ehelichen Wirthes, und Grafen Wernhers von Homberg, ihres Sohnes erster Ehe, und in Gegenwart vornehmlich Hn. Hermans des jungen von Bonstetten, habsb.-österr. Landrichters im Thurgau, der sein Landgerichtsfiegel an vorliegenden Brief hängt, setzt auf die nächsten fünf Jahre um 600 M. S. zu Pfand: Greifensee Burg und Stadt mit mehreren Höfen, an deren einen der Kirchensatz zu Uster gehört, und mit vielem andern Gute, das zerstreut theilweise „bis Kaiserstuhl und Baden reicht,“ an Hn. Herman von Landenberg, Marschalk zu Österreich, und an dessen Sohn Hn. Herman, Kirchherr zu Staufen. — Folgen zahlreiche Zeugen. Mitsiegler ist obgenannter *Wernherus domicellus de Honberch*, (damals ein 17jähriger Jüngling); sein Wappen zeigt rechts die beiden Hombergischen Adler, links die drei Rosen von Rapperswil.

Stiftsarch. SGallen.

J. v. Arx, Gesch. v. SGallen II, 5. — Kopp, Urkk. II, pg. 45 und 51. — G. v. Wyß, Graf Wernh. v. Homb., S. 19, Regest no. 9.

1300, 20. Apr., feria IV<sup>a</sup>, ante fest. B. Georgii. Seconie. 107

*Hermannus comes de Höenberch* verschenkt sein Vogtrecht über zwei Schupoßen, gelegen in villa Eschikon (Dorf Öschgen im Frickthal), dem Bruderhofe zu Seckingen. Unter den Zeugen: Heinricus sacerdos et rector ecclesie in Mettôwe (Bez. Laufenburg). Siegel hängt, dreieckiger Schild, zwei einfache Adler unter einander.

Original im Landesarchiv zu Karlsruhe. Mone, Ztschr. 7, 434. — Clemens Schaubinger, Gesch. des Stiftes Säckingen, Einsiedeln 1852, S. 170, no. 24.

1301, 13. Jan., (Basel).

108

Graf Wernher von Hönberg giebt mit seinen Brüdern Rudolf und Ludwig, letztere noch durch ihren Vetter Graf Herman von Hönberg bevormundet, die vordere und mittlere Burg Wartenberg, den Dinghof zu Muttenz, sammt dessen Rechtung, und die Hardwaldung mit deren Zubehör zu Erblehen an die Brüder Hug und Kuno zur Sonnen, Bürger zu Basel. Die genannten Grafen Wernher und Hermann schwören und verbürgen sich bei Geiselschaftsleistung, die zwei unmündigen Brüder bei deren Volljährigkeit gleichfalls zur Erfüllung obigen Lehnsvortrages anzuhalten. Es folgen die Namen der geistlichen und weltlichen Zeugen. Wernber siegelt als *domicellus de Honberch*; der Mitsiegler Herman comes de Honberch führt in einem größern Wappen die beiden fliegenden Aare.

Archiv Liestal. — Kopp Urkk. II, S. 170, no. 112. — G. v. Wyß: Graf Wernh. v. Homb., S. 19, Regest no. 10. — Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landsch. Basel (1764), giebt im I. Stück zwei anschauliche Prospekte von den obigen drei Schlössern Wartenberg, mit der Bemerkung (S. 35): aus den dortigen Muttenzer Dinghofsrechten röhre es her, daß noch heut zu Tage den Feldknaben (Hüterjungen) im Dorfe Muttenz ein Bestimmtes in Brod und Käse alljährlich abgegeben wird.

1301, 29. Nov., Mittw. v. St. Andres tag, Basel in dez Tovm-bropstes hove. 109

Graf Hermann von Honberg befragt brieflich den Hofmeister König Albrechts, Grafen Hermann von Sulz, wie er sich fernerhin zu benehmen habe in dem ihm gerichtlich aufgetragenen Handel zwischen dem Grafen Friedrich v. Toggenburg, dem alten, und Isaach Hernen,

dem Juden von Freiburg i. Br. Des Grafen und der vier Basler Gerichtsbesitzer Siegel hangen.

Gubernial-Arch. Insbruck. — Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. 1863, S. 60; und 1865, S. 8, woselbst der betreffende Brief unter Beilage no. 1 abgedruckt ist.

1302, 11. Nov., an S. Martis tage.

110

Walther Fascholt der Schulzheisse von Seckingen thut kund, für sich und seine Erben gelobt zu haben, daß er die Leute An dem Lebern, die ihm vom Grafen Hermannen von Honberg um 40 Pfd. Pfge. verkauft und zugleich zu Lehen verliehen worden sind, dem Verkäufer wiederum ledig überlasse, sofern derselbe die Kaufsumme binnen der fünf nächsten Jahre zurück erstatte. — Besiegler: Der Rath von Seckingen.

Ehemal. Bisth.-Archiv Basel. — Trouillat III, no. 23.

1302, 11. Nov., SMartins tag.

111

Graf Hermann v. Honberg thut kund und besiegt, er habe der Richina Kriegenen, seinem Eigenweibe, und deren Kindern erlaubt, ein Drittheil ihres im Banne zu Augst gelegnen Gutes an das Gotteshaus Olsberg, um der diesem Kloster schuldigen Gilt und um ihres eignen Seelenheiles willen, zu vergaben. Zeugen: Hr. Bruno der Pfirter, Ritter; Wernher v. Kuttingen; Conrad Zuerbec (Sauerbeck); Bruder Ulrich, Meister des Hofes von Gibennach, und Conrad der Suter von Augst.

Arch. Olsberg. — Herrg. III, 586, no. 694.

1302, s. d.

112

Zehnjähriges Bündniß des Grafen Werner von Homberg, Herrn der Alten Rapperswyl, der March und im Wägithal, mit den Landleuten von Schwyz.

Tschudi, Chronik I, 229<sup>a</sup> und 316<sup>a</sup>; darnach wiederholt als datumloses Regest in der Sammlung der Eidgenöss. Abschiede I<sup>2</sup>, S. 386. — Da im J. 1302 Frau Elisabeth von Homberg, Gräfin von Rapperswil und Herrin der Einsiedler Stiftslehen March und Wägithal, noch am Leben ist (sie stirbt erst ao. 1309), so konnte damals ihr Sohn Graf Wernher mit seinen zwei jüngeren Brüdern Rudolf und Ludwig die Mutter noch nicht beerben, und hätte er auch damals bereits etwas aus dem mütterlichen Erbe voraus bekommen, so besaß er daselbe mit seinen Brüdern noch gemeinsam. Nun giebt Tschudi vor, es habe sich Graf Wernher aus Angst vor König Albrechts Ländergier mit Schwyz verbündet. Da aber dem Könige

Albrecht, als dem Haupte seines Hauses und, nach ihm, seinen Söhnen, den Herzogen von Österreich, die Rapprechtswiler-Lehen von SGallen schon durch Urkunde v. 7. Weinm. 1287 zustanden, so ist auch kein Grund vorhanden, warum der König dasjenige, was er rechtlich besaß, dem Grafen Wernher hätte abdringen wollen; und damit fällt auch Wernhers angebliches zehnjähriges Bündniß mit Schwyz dahin, für das Tschudi ohnedies keinen Beweis führt. Kopp, Urk. II, S. 48 bis 51.

1302, VIII. Cal. Novembris, Oct. 25.

113

Elisabeth von Rapperswyl giebt mit Einwilligung ihres Gemahls, des Grafen Rudolf von Habsburg, den Brüdern Probst Cunrad und Ritter Uolrich von Clingenberg alles Recht, das sie von Eigen-, Erb- oder Lehenschaft am Kirchensatz zu Rümelanch hatte.

St.-A. Zürich, Amt Constanz No. 260.

Mittheil. durch Hrn. Dr. Paul Schweizer, Staatsarchivar in Zürich.

1303, an dem Mentage for St. Valentins tage, Februar 11. 114

Gräfin Elisabeth und der Rath von Rapperechswile ertheilen dem Hause Bubikon das städtische Bürgerrecht auf ewig: „das wir sú fur unser frigen burger haben in allem dem rechte als sú har sint kumen, und iñ nüt sol schaden noch an irem burgrechte krenken, das sú ir hus ze Raperechswiler, dar an sú burger sint, umbe einen ierlichen zins hand werlúchen dem (forgenannten) Hienrich dem Amman und frônen Gierinan siner elichen frowen, die wile sú lebent...“

St.-A. Zürich, Archiv Bubikon No. 29.

Mitgeth. durch Hrn. Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer in Zürich.

1303, 19. Mai, XIV. Kal. Junii, Anagnie.

115

Papst Bonifazius ertheilt, auf Ansuchen König Albrechts, dem Grafen Rudolf von Habsburg und dessen Ehegattin der Frau Elisabeth, Gräfin von Rapprechtswiler, — welche beide, da der Letzteren verstorbner Ehegatte, Graf Ludwig von Hohenberg (Homberg), dem Grafen Rudolf von Habsburg „in tertio consanguinitatis gradu“ verwandt war, — nachträglich die für die rechtnäßige Erbfolge ihrer Kinder erforderliche Verwandtschafts-Dispens.

Vatican. Archiv.

Kopp, Gesch. III 1, p. 325, Urk. 37 c. — Wirtembergische Jahrbücher 1859, p. 144, Note. — Münch, i. d. Argovia X, p. 170.

1303, 23. Nov.

116

Graf Volmar von Froburg verleiht Herrn Mathias dem Reichen<sup>1</sup>,

---

<sup>1</sup> Schon im 12. Jahrh. war bei dem Ministerialengeschlechte Reich (Dives)

einem Ritter, und Hugen zur Sonne, einem Burger von Basel, den Zoll zu Liestal, wie denselben des Urkunders Vetter sel., Graf Hermann von Homberg († 19. Nov. 1303)<sup>1</sup>, den beiden Vorgenannten schon verliehen.

Zeugen: Friedrich Graf v. Toggenburg, der Junge; Otto v. Röten; Peter Schaller; Mathias der alte, Mathias der junge, Heinrich sein Bruder, und Ulrich, alle von Eptingen; Jak. v. Kienberg; Peter v. Gutenfels; Bruno der Pfrter; Ulr. v. Eichstett; Kuno zur Sonnen; Nikolaus Bungelin und Peter sein Bruder; Heinrich Tiri (Dietrich) und Konrad sein Bruder.

Bruckner, Merkwürdigkeiten, X. Stück, S. 1052. — Trouillat III, p. 683. — Kopp, Urkk. II, p. 48. Letzterer bemerkt hiezu, König Albrecht scheine gegen den Verkauf Liestals Einwendungen erhoben zu haben, und citirt hiefür Albertus Argentin. 113, 31—34: *Habuit rex (Albrecht) tractatum emendi oppidum Liestal a comite de Honberg; comes autem, obmisso rege, vendidit et tradidit idem oppidum eidem episcopo (Patern von Aspelt) et ecclesie Basiliensi, que hodie tenet illud; ex quo rex contra episcopum, capitulum, ecclesiam et civitatem Basiliensem commotus fuit odio capitali.*

1303, Die dreierlei Homberger-Dynastieen im Elsaß, Schwarzwald und Frickthal.

117

„*Offitium Ensisheim.*“ Meister Burkhard von Frikke, Erster Schreiber König Albrechts, verfaßt auf dessen Befehl das Habsburger-Urbar, das ein Verzeichniß aller kgl. und hrzgl. Zinsgüter, Abgaben und Gefälle der österreichischen Besitzungen in den Vorlanden Elsaß, Breisgau, Schwarzwald und der Schweiz ist. Der über die Landgrafschaft Elsaß berichtende Theil ist *Offitium Ensisheim* betitelt, liegt in Original im Archiv zu Kolmar und wurde veröffentlicht 1861 durch Trouillat, *Monuments de l'histoire de l'ancien évêché de Bâle*, tom. III, p. 43—73; und vorher 1850 durch Franz Pfeiffer, in der Gesamtausgabe des Habsburger Urbarbuches. Im Kolmarer Original ist dessen Verfasser und die Zeit der Auffassung ausdrücklich angegeben:

Man sol auch wissen, daz vogt Ruod. von Ensichshein dez iares, do man zalt von gottes geburte MCCC iar vñ in dem dritten iare, do disü schrift wart geschrieben, mochte

---

das Amt des bischöflichen Kämmerers gewesen. Peter Reich von Basel war daselbst Domherr, dann zu Mainz Dompropst und 1286, unter dem Einflusse Rudolfs v. Habsburg, Bischof zu Basel. Das dortige Nekrolog. schreibt: Petrus Reich de Reichenstein, episc. Basil., obiit 3. Sept. 1296. Trouillat II, p. 783. — Richo und Richilo (in späterer Form Reichel, Reichlin und Reuchlin) sind althd. Personennamen.

<sup>1</sup> Das Necrolog. Wettingense verzeichnet, fol. 38<sup>b</sup>, zu XIII. Kl. Decemb: «obiit Hermannus Comes de Honberg, qui contulit XXX marcas.» Ohne weitere Zeitbestimmung stehen daselbst eingeschrieben: Joannes Comes de Hohmburg, Benefactor, in Capitulo sepultus. — Wernerus et Hermannus Comites de Homburg, benefactores.

vf lüte vñ vf guot (want die lüte sint verderbet) niht mē ze stüre legen: als *mir meister Burchart von Vricke*, dez Rōmeschen Kuniges schriber, wol kvnt ist in allem sinem ampte, want als hie geschriben stät. Trouillat III, p. 72.

Hiebei werden die Homberger Grafen elsässischer Linie und ihr elsässisches Lehen mitgenannt, wie folgt.

Dü dorfer ze *Hanberg* (Homburg, Canton Habsheim), Buotenhein (lies Rottenheim) vnd Landovwa (Klein-Landau, Canton Habsheim) gent von den darkomenen lütten ze stüre bi dem meisten XXX lib., zem minsten XX lib.; iē von dem hūs ein vasnaht hvon. Man richt öch da tvb vñ vreuen. (Trouillat III, 47). — Daz torf ze Nidernmachstat vñ der herschaft lüte, die ober dem *Homberg* sint gesessen, hant geben ze stüre bi dem meisten XV lib., zem minsten X lib., herberig nah genaden, vñ von iē dem hūs I vasnaht hvon. Dü herschaft hat auch da twing vñ ban, vñ richt tvb vñ vreuen (Trouillat III, 57). — Daz torf ze Kötzingen (Cant. Landser) hat geben für herberig zem meisten VIII vierenzal habern; zem minsten V vierenzal habern; vñ iē von dem hūs ein vasnaht hvon. Dv herschaft richt ovch da tvb vñ vreuel. Ez spricht *der graue von Honberg*, daz dū selb tūb vnn vreuel sī lehen sī von der herschaft. Trouillat III, 57, 58.

### 1303. Offitium in Seckingen.

Dis sint die gülte, nutze, reht unde gewonheit, die die herzogen von Österrich, die gräven von Habsburg sint und kastvögte über das gotshūs ze Seckingen unde lantgräven in Frikgowe, an der stat ze Seckingen und an des gotshūses liuten unde von der lantgräfschaft in Frikgowe habent.... Diu herschaft hat in dem tal under *Honberg* von der lantgräfschaft ze rihtenne diube unde vrevel.

Franz Pfeiffer, Habsb.-östreich. Urbarbuch (1850) S. 41. 43.

### 1303. Offitium üffem Walde und ze Waltzhuot.

Diu herschaft hat ze Togeren (Pfarrdorf, Bz.-A. Waldshut) twing unde ban und rihtet diube unde vrevel. Diu herschaft aber von *Homberg* solte da haben den halben teil twinges unde bannes; in der gewer ist si niht gewesen von mengen ziten her. Da sint auch zwēne höve: der ist einer der herschaft, der ander höreret gēn Homberg. In

die höve beide höreret der kilchensatz ze Togeren, da von ist unzhar zwischan der hörfschaft und den *gräven von Homberg* das reht unde die gewonheit behalten: Swenne diu hörfschaft einest lühe die kilchen, so solten si die gräven von Homberg zuo dem andern māle līhen. Diu hörfschaft sol si aber nū līhen swanne si lidig wirt nach den jären, sō man von gotes gebürte zelet driuzehenhundert jār und ein jār. Diu vorgnante kilche giltet über den pfaffen wol XX marc silbers alliu jār<sup>1</sup>. Jn die selben kilchen höreret diu nider kilche ze Waltzhuot.

Franz Pfeiffer, Habsb.-östreich. Urbarbuch (1850) S. 52.

1304, 14. Jan., in Octava Epiphaniæ D. N. — o. O. 118

Wernherus comes in *Hohenberch*, Ruedolfus et Ludolphus (Ludwig), fratres, letztere beide bevormundet durch ihren Vetter Grafen Hermann v. Homberg, sagen dem Cisterzienser Frauenkloster Wormesbach<sup>2</sup> alle die Gnaden zu, welche ihre gräflichen Vorfahren und die früheren Herrschaftsbesitzer dem Kloster ertheilt haben. — Im Siegel Wernheri Domicelli de Honberch, das mehr als thalergröß ist, zeigt der getheilte Schild, links dem Betrachtenden, die zwei fliegenden Adler über einander, rechts: die drei Rosen Rapperswils, oben zwei, unten eine<sup>3</sup>.

St.-Arch. Zürich, Abth. Wurmsbach. — Herrg. II, 586, no. 695. — Kopp, Urkk. II, S. 172, no. 115. — G. v. Wyß: Graf Wernh. v. Homberg, S. 19, Regest no. 11.

1304/5, Grafen Wernhers von Homberg Preußensfahrt. 119

Graf Wernher von Homberg macht im Spätherbst des Jahres 1304 auf 1305 einen Kriegszug des Preußischen Deutschordens gegen die heidnischen Litauer mit und empfängt zum Lohne bewährter Tapferkeit vor versammeltem Heere und unter wehenden Fahnen, Mittags im offenen Felde, Angesichts der feindlichen Veste des Ge-

<sup>1</sup> Das heißt: Die Pfrundgüter der Kirche zu Dogern ertragen jährlich 20 Mark Silbers über die Besoldung des Priesters hinaus. Zur Zeit der Abfassung des Urbars galt die Mark Silber 50 Schillinge oder  $2\frac{1}{2}$  Pfund und besaß einen Metallwerth von ungefähr 49 Franken; das Pfund einen solchen von Fr. 19. 60, der Schilling einen solchen von circa 98 Ct., der Pfennig von circa 8 Cts.

<sup>2</sup> Kloster Wurmsbach ob Rapperswil ist vom Grafen Rudolf III. von Rapperswil gestiftet worden 1259; er starb 1262 und hat daselbt seinen Grabstein.

<sup>3</sup> Herrg. Gen. III, Addenda, bemerkt als Grund obigen Allianz-Wappens: Quod Wernherus iste ex Elisabetha, unica hærede comitatus Rapperswilani, fuit progenitus.

demin, als der Erste unter den übrigen Edelingen vom Rheine, durch den Ordenscomthur den Ritterschlag, worauf er selbst mit seiner Hand die deutschen Kriegsgefährten rittert.

Bericht hierüber erstattet der gleichzeitige Deutschordenspriester Peter von Dusburg, der im Konvent zu Königsberg 1326 eine bis zu dem genannten Jahre reichende Lateinchronik des Ordens schrieb und sie dem damaligen Hochmeister Wernher von Orseln übergab. In der Vorrede seines Werkes erklärt er, dasselbe enthalte eigne Erlebnisse, Mittheilungen von Augenzeugen und glaubwürdige Überlieferungen. Die Ordensgeschichte, soweit er sie erzählt, umfaßt einen Zeitraum von mehr als 100 Jahren. Nach seiner Auffassung ist der in Preußen vom Orden geführte Krieg ein heiliger Krieg, und seine Ritter, wenn sie mit alttestamentlich rücksichtsloser Grausamkeit kämpfen und verheeren, vollbringen damit den Willen Gottes. Trotz dieses hierarchisch lieblosen Gesichtspunktes ist sein Werk das bedeutendste Denkmal der älteren preuß. Geschichte, und selbst die gründlichste Urkundenforschung hat der Chronik nur wenig von ihrem Gewichte und ihrer Bedeutung entziehen können. Das Ganze ist dann 1335 durch den Ordenskaplan Nicolaus von Jeroschin als deutsche Reimchronik bearbeitet und erweitert worden; daraus theilen wir die auf Graf Wernher von Homberg bezüglichen Angaben im Anhange vorliegender Schrift mit, Beilage I. An gegenwärtiger Stelle hat der erstgenannte Chronist das Wort.

Petri de Dusburg *Chronica Terre Prussie*, Pars III, cap. 288.

*De adventu peregrinorum.* Anno domini MCCCIHII peregrini de Alemania inspirante domino inceperunt terram Prussie iterum<sup>1</sup> visitare. Et venerunt nobiles viri, dominus *Wernerus comes de Hoinbergk*<sup>2</sup>, Adolphus de Winthimel cum fratre suo, et Theodericus de Elner cum fratre suo Arnoldo, milites; et plures alii nobiles de Reno.

c. 298. *De vastacione territorii Pograude et Garthe.* Anno eodem tempore hyemali frater Eberardus de Virnenburgk, commendator de Kunigsbergk<sup>3</sup>, cum duobus milibus equitum versus Lethowiam est profectus. Sed hoc non est sub silencio prettereundum, quod frater Conradus de Lichtenhagen, commendator de Brandenburgk<sup>4</sup>, cum

<sup>1</sup> Der Chronist hat nämlich seit ao. 1272, cap. 133, keiner Kreuzfahrer mehr erwähnt.

<sup>2</sup> Die Handschriften lesen: *Hoim-*, *Hoem-* und *Hom-berg*.

<sup>3</sup> Eberhard von Virneburg ist noch am 16. Dez. 1304 Komthur von Marienburg. Da seine erste Kriegsreise, cap. 289, mit der zweiten in das selbe Jahr gehört, so wird man auch die erste besser in den Anfang des Jahres 1305 rücken und aus dem obigen *eodem anno tempore hyemali* nur den Begriff *eadem hyeme* festhalten.

<sup>4</sup> Konrad von Lichtenhagen ist in des Ordens Namenscodex nur für das Jahr 1304 als Komthur von Brandenburg aufgeführt. Als Komthur von Elbing kommt er 1303 vor, und ungefähr gleichzeitig bekleidet ein Dietrich von Lichtenhain nach einander mehrere der höheren Ordensämter.

Über die mitgenannten Landschaften Pograuden, Garten und die Bergveste Jedemin wird in dem später nachfolgenden Abschnitte aus Jeroschins Reimchronik, Beilage I, gehandelt.

exercitu magno precesserat ipsum, eundo versus castri Garthe territorium, quod vastavit incendio et rapina, licet autem non multum proficeret ibi, cum equites terre Lethowie ad dictum territorium convenerunt. Tercio autem die post hec idem frater Eberardus cum suo exercitu, sicut preordinatum fuit a magistro, improvise intravit territorium Lethowie dictum Pograudam, et majorem partem ejus destruxit per incendium et rapinam. Sed vexillum fratrum cum sibi adjunctis stetit a mane usque ad meridiem in monte ex opposito castri Jedemine, ubi *dictus comes de Hoinbergk* et plures alii nobiles dignitatem milicie suscepérunt. Hoc facto dum fratrum exercitus recederet, positis insidiis, plures quam XX Lethowini, qui sequuti fuerant, sunt occisi. In hoc bello preter incendium interfecti fuerunt mille infideles et capti.

Christoph Hartknoch (geb. 1644, gest. 1687): Petri de Düsburg . . . Chronicon Prussiæ. Francof. et Lipsiæ, 1679, 4°. — Venator, Histor. Bericht von Teutsch. Ritterorden, Teutsch-Ordens-Chronik. Nürnberg 1680, 72. — Kotzebue, Preußens ältere Gesch. II, 96. — Johannes Voigt, Preuß. Gesch. IV, 182 bis 184. — M. Töppen, Gesch. der Preuß. Historiographie, S. 4 bis 15. — De Wal: histoire de l'Ordre Teutonique II, 369. — *Scriptores rerum Prussicarum*. Die Geschichtsquellen der Preuß. Vorzeit bis zum Untergange der Ordensherrschaft. Herausgegb. v. Dr. Theod. Hirsch, Dr. Max Töppen und Dr. Ernst Strehlke. Erster Bd., Lpz. 1861.

Graf Wernher stand zur Zeit dieser Preußenfahrt im zwanzigsten Jahre seines Alters. In eben diese Frühperiode sind jene acht Minnelieder zu setzen, welche unter seinem Namen und mit seinem Wappenbilde in der Pariser Liederhandschrift stehen; namentlich gehören gerade hieher die beiden Fahrtlieder, in denen er von der Heimat und der Geliebten wiederholt Abschied nimmt:

Mit Urlaub will ich scheiden von dem Lande,  
Doch Herz und Seele laß' ich Ihr zu Pfande;  
Und fahr' ich noch so ferne zu den Heiden,  
Nie wird mein Denken von der Liebsten scheiden.

1305, Mentag nach unsere vrôwen tage ze mittem ögesten (16. Aug.),  
ze Rprechswile uffen der burg. 120

Graf Rudolf von Habsburg, Herr zu Rapperswil, und Elisabeth, Gräfin zu Rapperswil, geben „mit Johanes unsers Sunz hant“ den Spitalbrüdern zu Bübikon, welche des Grafen wegen in der Stadt Rapperswil Schaden genommen, den Hof zu Rickenbach zu rechtem Eigen.

Staatsarch. Zürich, Abth. Haus Buobikon, no. 32. — Kopp, Urkk. II, p. 48. — Münch, in der Argovia X, S. 171, no. 262.

1305, 18. Dez., Basel.

121

Konrad v. Benken, der Schaler, ein Ritter und Bürgermeister der Stadt Basel, die Stadträthe daselbst und der Zunftmeister Konrad

zur Sonne erklären und bekennen unter ihrer Stadt Insiegel, daß sie ohne ihres Bischofs Peter von Asphelt und seiner Nachfolger ausdrückliche Zustimmung und Erlaubniß keine Leute aus Liestal und aus der Nüwen Homburg ins Bürgerrecht aufnehmen oder in ortsrechtliche Mitbeteiligung ziehen wollen.

D. Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landsch. Basel, IX. Stück, 979. — Kopp, Urkk. II, p. 47. — Trouillat III, no. 45.

1305, 19. Dez., Basel.

122

Graf Friedrich von Toggenburg, der Jüngere, verkauft Namens seiner Gemahlin Ita von Honberg<sup>1</sup> an Herrn Peter von Asphelt, Kanzler des Königreichs Böhmen und Bischof von Basel, zu dessen Hochstiftes Handen für 2100 M. S. die Stadt Liestal, ferner die Veste, genannt *die nüwe Hönberg*, einen Hof zu Ellenwiler<sup>2</sup> und alle der Gräfin von ihrem sel. Bruder Hermann v. Honberg erblich zugefallnen Besitzungen, Leute und Rechte, ausgenommen den Zoll und die Eisengruben in *Friggowe*; und bescheinigt den Bar-Empfang der Kaufsumme. Es siegeln: Graf Friedrich, der Basler Bürgermeister Konrad Schaler von Benken und die Stadträthe, der Stiftspropst Lütold von Rötellein, der bischöfliche Offizial, die Domherren, Ritter und andere siegelfähige Stadtbürger.

Baslerchronik des Adelberg Meyer, fol. 18.

D. Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, IX. Stück, 970. — Ochs, Gesch. der St. und Landsch. Basel II, 10. — Mone, Oberrhein. Ztschr. 4, 368. — Trouillat III, no. 46. — Boos, Urkk.-buch der Landsch. Basel.

Aus den hier sich gegenseitig beirrenden Daten dieser Urkunden ist zu schließen, der Basler Bischof habe schon vor deren Ausfertigung den Ankauf und die Besitznahme der genannten Ortschaften vollzogen:

1305, 29. Dez., feria IV ante circumcisionem. Thuregi in area prope ecclesiam Sti. Petri. 123

Rudolf Graf v. Habsburg, Landgraf (Landrichter) des Zürichgaues und Zürcher Reichsvogt, ist Vorsitzender im Gerichte, vor welchem Gräfin Ita von Homberg, Schwester des Grafen Hermann v. Homberg sel., durch ihren Ehegemahl Grafen Friedrich v. Toggenburg den Verkauf vollziehen läßt, wornach sie dem Baslerbischof

<sup>1</sup> Ita war die Erbschwester des am 19. Winterm. 1303 verstorbenen Grafen Herman von Homberg. Ochs II, 10. — Joh. v. Müller II, 4.

<sup>2</sup> Hof Ellenwihr oder Ellenwiler war ein frühe abgegangenes elsäß. Dörlein, dessen Gemarkung in diejenige der Stadt Rappoltsweiler einbezogen wurde. Aufschlager's Elsaß 2, 92.

Peter II. zu seines Hochstiftes Handen die Stadt Liestal, die Veste Neu-Homberg und das Hofgut Ellenwiler mit Land, Leuten, Gütern und Zugehörden, nebst den Twing- und Bannrechten um 2100 M. S. abtritt. Ausgenommen hievon bleiben die Eisengruben und der Zoll im Frickgau.

Siegler: die zwei obgenannten Grafen.

Bruckner, Merkwürdigkeiten, S. 975. — Trouillat III, pg. 94. — Kopp, Gesch. II 3, p. 265, und Urkk. II, 47. — Salomon Vögelin, Das alte Zürich (1829), bemerkt hiezu auf S. 264: Obgenannter Graf Rudolf hatte sich mit Gräfin Elisabeth v. Rapperswil vermählt, der Wittwe des Grafen Ludwig v. Homberg; Ita war also vermutlich Rudolfs Schwägerin und Schwester des Grafen Hermann v. Homberg.

1306, 25. Sept., Brugg im Aargau.

124

Wernher und Ludwig, Grafen von Honberg, Gebrüder, verkaufen der röm. Königin Elisabeth und deren Söhnen, den Herzogen v. Österreich, um 1700 M. S. die drei bei Basel gelegnen Burgen Wartenberg (Lehen vom Hochstift Straßburg) mit dem Hof und Kirchensatz zu Muttenz und dem dortigen Hardwalde, sammt dem bis in die Mitte der Birs reichenden Twing und Bann. Ist die in drei Raten zu entrichtende Zahlung bis 11. Nov. 1307 erfolgt, so findet die Übergabe der Kaufobjekte statt, zu welcher auch Graf Rudolf von Habsburg-Rapperswil, falls Graf Wernher alsdann nicht im Lande wäre, Gewalt hat. Die Herzoge mögen das Lehen bezüglich der Wartburgen vom Bischof von Straßburg empfangen. — An des Grafen Ludwig Statt siegelt Graf Rudolf v. Habsburg (Siegel abgefallen); das Siegel „Wernheri domicelli de Honberg“ hangt.

K. k. Geh.-Arch. Wien.

Kopp, Gesch. II 2, 325<sup>5</sup>; derselbe: Urkk. II, pg. 47. — Argovia V, S. 12. — G. v. Wyß, Regest no. 12.

Die zweite gleichnamige Urkunde datirt: Brugg im Aargau, 25. Winterm. 1306. Der Kauf wurde erst 1330 perfekt.

1306.

125

„Quittantia a Domino *de Honberg*<sup>1</sup> pro 600 marcis, ratione venditionis bonorum in Liestal, Honberg et curie Ellenwyler, Anno M. CCC. VI.“

Catal. Maldoner 392, 64<sup>b</sup>. — Trouillat III, p. 686. — Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. 1860, S. 93.

---

<sup>1</sup> Gemeint ist wohl Graf Friedrich v. Toggenburg, Gemahl der Ita von Homberg, Schwester und Erbin des Grafen Hermann v. Homberg.

1309, 10. April.

126

Nachdem die gräflichen Brüder Wernher und Ludwig von Homberg ihre Mutter Gräfin Elisabeth auf Rapperswil durch den Tod verloren haben, bringen sie um diese Zeit ihre Schwester Cecilia gemeinsam in das Kloster Ötenbach und steuern sie daselbst mit 60 M. S. aus.

Kopp, Gesch. IV 1, S. 115<sup>1</sup>. Derselbe: Urkk. II, pg. 48. — G. v. Wyß, Regest no. 13.

Nach dem am 15. Januar 1283 erfolgten Tode des unvermählten und kinderlosen Grafen Rudolf IV. von Rapperswil war dessen Grafschaft seiner Schwester Elisabeth zugefallen. Sie lebte in erster Ehe mit dem Grafen Ludwig v. Homberg. Nachdem er am 27. April 1289 im Aufgeboten Rudolfs v. Habsburg an der Schoßhalde bei Bern erschlagen worden war, blieb Elisabeth mehrere Jahre lang Wittwe, ihr und ihrer Kinder Vogt war derweilen ihr Bruder, der Graf Hugo II. von Werdenberg-Heiligenberg. Erst i. J. 1295/96 sah sie sich in Folge großer pekuniärer Bedrängnisse zu einer neuen Vermählung genöthigt und reichte ihre Hand ihrem Vetter, dem Grafen Rudolf v. Habsburg-Laufenburg, der bedeutend jünger als sie selbst war. Sie starb 1309, Graf Rudolf 22. Januar 1315 zu Montpellier. Das genealogische Verhältniß ihrer Nachkommenschaft ist im Anzeiger f. Schweiz.-Gesch. 1884, no. 4 und 5 folgendermaßen veranschaulicht:

1 Werner, sie- gelt schon Jan. 1300, † 21. März 1320. (Minne- singer).	1 Rudolf 1304, † vor 25. Jan. 1306.	1 Ludwig 1304. † vor 1315.	1 Cäcilie, Prio- rin im Kloster Ötenbach bis 1338.	1 Clara, Ver- mählte von Matsch, 1313.	1 Anna	1 Peter von Dietikon, Chorherr, ausserehel.; am 4. März 1327 legitimi- mirt.
Friedrich Wernlin † 1323.						
			2 Johann I. v. Habsb.-Laufenb. † 21. Sept. 1337.			
		Johann II. Gotfried.	Rudolf. Agnes.			

Einen angeblichen Sohn Elisabethens aus zweiter Ehe, Namens Rudolf, der, wie Kopp in den Urkk. II richtig nachgewiesen, nie existirt hat, bringt Tschudi zum Vorschein, um ihn 1315 mit am Morgarten erschlagen zu lassen.

1309, Anfangs Juni.

127

Graf Wernher von Homberg wird zu Konstanz von König Heinrich zum Pfleger des Reiches in den Waldstätten Uri, Schwyz und Unterwalden ernannt.

Kopp, Gesch. IV 1, S. 54. — G. v. Wyß, Gesch. des Grafen Wernh. v. Homb., S. 20, Regest no. 14.

1309, 22. Juni, Stans bi der kilchun.

128

Graf Wernher von Honberg, Pfleger des Röm. Reiches in den Waldstätten, Cunrad ab Iberg, Ammann, und die Gemeinde zu Schwyz im eignen und im Namen aller, die zu ihnen gehören und derer sie gewaltig sind, geben dem Schultheißen, dem Rathe und der Gemeinde zu Luzern Frieden auf dem See für Kaufleute und Knechte, die in der Burger Schiffen Kaufmannsgut bis an die Sust (Lagerhaus) zu Flüelen führen und wieder zurück nach Luzern zum Thor und zur dortigen Propstei ImHof.

Staatsarchiv Luzern. — Graf Wernhers Rundsiegel mit dem (Habsburg-Laufenburgischen) schreitenden Löwen, in gelbem Wachse, hangt verkehrt. — Kopp, Urkk. I, S. 107; derselbe: Gesch. IV 1, S. 58. — Eidgenöß. Abschiede I<sup>2</sup>, S. 388.

1309, 2. Aug.

129

Graf Wernher von Homberg wird im Vertrage der österreichischen Herzoge Friedrich und Leopold, den dieselben gegen die Mörder ihres königlichen Vaters und wegen der in der Blutrache beabsichtigten Belagerung der Feste Schnabelburg, mit Zürich abschließen, als ein mit den Waldstätten verbündeter Gegner der Herzoge genannt: Were auch daʒ, ob sich Graue Wernher von Hōmberk ald die Waltstette dur mütwillen gegen vns ze velde wolten legen vor dem Hus ze Snabilburg, so hant die burger von Zurich gelobt, dc si iñ dekein Spīse (Proviant) geben an die stat, die wile si da gegen vns ze velde ligent, danne so ob iñ's der Kvnig (Heinrich VII.) gebütte oder hiesse, ane geuerde.

Tschudi Chron. I, 248. — Kopp, Gesch. IV 1, S. 62; desselben Urkk. II, pg. 56.

1310, 24. Febr., Zürich.

130

Zum frommen Andenken seiner geliebten Gattin, der weiland Gräfin Elisabeth, um Mehrung ihres Seelenheiles und zur Ruhe seiner künftigen Grabstätte im Kloster Wettingen überträgt und schenkt Graf Rudolf von Habsburg-Laufenburg an die vorgenannte Abtei das Patronatsrecht der Kirche in Dietikon, nebst dem Präsentationsrechte auf die Kaplaneien zu Urdorf und Spreitenbach, sammt allen gräflichen Vogteirechten über dortige Leute, Güter und Stiftungen, auf ewige Zeiten. — Unter den Siegeln und Zeugen sind Bischöfe, Pröpste, Mönche, Ritter und die Konsuln der Stadt Zürich.

Gedrucktes Archiv Wettingen, p. 241. — Herrgott, Gen. III, 593, no. 704.

1310, 23. März.

131

Graf Rudolf v. Habsb.-Rapperswil und sein Sohn Johannes vereinbaren mit der Pfarrkirche zu Rapperswil die Ortskirche des zunächst gelegnen Jonen, deren beider Patronatsherren sie sind. Zu diesem Zwecke stiften sie für die Kirche zu Jonen, in welcher aus Armuth bisher nur zweimal des Monats Gottesdienst gehalten worden, eine neue Altarpfründe, deren Priester an jedem Fest- und Wochentage mit anbrechender Morgenröthe Messe lesen und dazu die besondere Kollekte beten soll zum seligen Gedächtnisse der Frau Elisabeth, Gattin des genannten Grafen, und Mutter seines noch unmündigen Sohnes Johannes. In dreifacher Beurkundung wenden sie sich deshalb an den Bischof von Konstanz, an den Abt Johann von Einsiedeln und an die Propstei Zurzach, Welch letzterer das Kirchrektorat in Jonen zusteht; diese kirchlichen Behörden entsprechen zu dritt und hängen ihre Siegel zu dem der Bürgerschaft und des Rathes von Rapperswil.

Stadtarch. Rapperswil. — Herrgott III 595, no. 705. — Böhmer Add. 2, 474. — Kopp, Urkk. II, p. 48.

1310, 2. Apr., Zürich.

132

Graf Wernher von Honberg giebt zu Lehen an Johannes von Kienberg den vierten Theil des Hofes zu Buß (Dorf in Baselland), welcher liegt unterhalb Varnsperg (Bergschloß Farnsburg); „vnd sprich ich, daʒ *Bokeſhirne*<sup>1</sup> daʒ selbe (Gut) ze köffen het gegeben den herren des klosters ze Búghein (Deutschordens-Commende Beuggen, b. Seckingen) vnd die het gewißet vmb die eigenschaft fürer dann an mich, vnd dar vmb sprich ich, daz mir daz lehen lidig si.“ — Besiegelt vom Aussteller.

Kopialbuch der Commende Beuggen, 132. — Zeitschr. f. die Gesch. des Oberrheins 29, S. 169.

1310, 1. Mai, Thuregi, in domo fratrum Minorum.

133

Bei König Heinrich VII., der dem Abte Heinrich von SGallen und dessen Kloster die Stadt Wyl im Thurgau zuerkennt, sind, außer vier Bischöfen, Zeugen: die Grafen Walram von Lützelburg (des Königs jüngster Bruder), Wernher v. Homberg, Guido v. Flandern,

<sup>1</sup> Obiger Verkäufer Bockshirn (d. h. Horn und Gehürne) ist ein Rheinfeldner Bürger, welcher in dortiger Stadt öfter als gerichtlicher Zeuge, aber unter übler Namensentstellung erwähnt ist. 1281, 9. Februar: Burkart Bockfehirni. Oberrhein. Ztschr. 28, 403. — 1287: Bvrkart Bogkeschirm; ibid. 28, 414. — 1351: Berchtolt u. Johann Boxhirni; ibid. 30, 213. — 1358: Johans Bogeſhirne; 30, 282.

Rudolph v. Habsb.-Laufenburg (tunc advocatus provincialis im Zürichgau), Hugo v. Montfort, Hugo v. Bregenz, Hugo v. Werdenberg, Otto v. Straßberg; sodann die Edeln: Eberhard v. Bürgelen, Conrad v. Bußnang.

Herrg. III, 597, no. 706. — Trouillat III, p. 167. — Kopp, Gesch. IV 1, 102 bis 104. — G. v. Wyß, Gesch. Wernh's. v. Homb., S. 20, Regest no. 17.

1310, 11. Mai, Zürich.

134

Graf Rudolf von Habsburg-Laufenburg hat der Frau Adelheid von Regensberg, Wittwe des Hn. Ulrich v. Regensb., die Burg zu Balbe<sup>1</sup> um 15 M. S. verkauft und gelobt ihr, seinen minderjährigen Stiefsohn Johann von Habsburg-Rapperswil, sobald derselbe zu seinen Tagen komme, zu der gleichen Gutsaufgabe und Verzichtleistung verhalten zu wollen. Hiefür setzt er zu Bürgen die beiden gräflichen Brüder Wernher und Ludwig von Honberg, nebst dem Ritter Rüdeger von Werteneck. Diese drei Genannten besiegeln.

Arch. Innsbruck. — Herrg. II, 598, no. 708. — Böhmer, Add. 2, 474. — Kopp, Urkk. II, S. 48; und Gesch. IV 1, S. 114. — Münch, in der Argovia X, Regest 272. — G. v. Wyß, Regest no. 18.

1310, Bern, s. d.

135

Wernherus comes de *Homberge* et Rapperswile veteris wird in der Namensreihe nach 4 Bischöfen und dem österreich. Herzog Leopold, auf welchen noch der königl. Bruder Waltram von Lützelburg nachfolgt, — als Zeuge aufgezählt in der Urkunde, womit der röm. König Heinrich VII. dem Abte Conrad von Pfävers und dessen Konvente ihre Gerechtsamen bestätigt.

Eichhorn, Episc. Cur. Cod. Prob., 107. — Regesten der Benediktiner-Abtei Pfävers, S. 23, no. 128, in Mohrs Schweiz-Regesten I. (1848). — Kopp, Gesch. IV 1, S. 130. — G. v. Wyß, Reg. no. 19. Die Urkunde zweifelhaft, müßte zwischen 30. Sept. und 8. Okt. fallen.

1311, 5. Febr., in Mediolano.

136

Nos R(udolfus) comes de Habsburg et *Wernherus comes de Honberg* notum facimus presencium inspectoribus universis, quod promittimus et promisimus, fide data nomine sacramenti, serenissimo domino nostro,

<sup>1</sup> Diese Burg Balm lag beim gleichnamigen Dörflein am diesseitigen hohen Rheinufer zwischen Lotstetten und dem Städtchen Rheinau, Zürch. Bez. Andelfingen. Die zweite Balm, Burg des Frhn. Rudolf v. Balm, des Königsmörders, lag unterhalb Solothurn an der Aare.

domino Henrico Romanorum regi, vice et nomine nobilis viri Eberhardi de Burgelon ac pro eo, quod idem Eberhardus fideliter et constanter adherebit et serviet dicto domino nostro regi contra omnem hominem toto tempore vite sue; et super eo suas patentes litteras, quam primum poterit, sibi tradet. In cuius rei testimonium presentes litteras nostris sigillis jussimus communiri. Datum in Mediolano, in nonis Februarii, anno domini M<sup>o</sup>. CCC<sup>o</sup>. XI<sup>o</sup>.

In tabula Roncion., no. 707. Sigilla desunt. Bonaini, Acta Henrici, I, pg. 145. — Eutych Kopp, im Anzeig. f. Schweiz.-Gesch. 1860, S. 94, bemerk't über die in dieser Urkunde sich Verpflichtenden: Nicht nur sind Stiefvater und Stiefsohn zusammen in Mailand bei König Heinrich; sondern des Königs drei, im Amte auf einander folgende Reichsvögte der Länder Uri, Schwyz und Unterwalden machen schon ein Kleeblatt in der Lombardei aus.

1311, 12. Febr., Mailand.

137

Die Haustruppen des Mailänder Welfenhäuptlings Guido de la Torre brechen in der von König Heinrich VII. besetzten Stadt Mailand plötzlich und trotz feierlich beschworenen Friedens aus ihrem Stadtviertel gegen die königlichen Truppen vor unter dem Rufe: Nieder mit den Deutschen! Sie werden durch die Deutschordens-Ritter, geführt von dem fränkischen Landescomthur Konrad von Gundoltingen, auf dem Platze niedergeritten und zusammengehauen. An der Spitze des Zusammenstoßes ficht Graf Wernher von Honberg und spaltet einem welschen Rebellen, welcher das Wappen des Guido de la Torre im Schilde führt, mit einem Hiebe Helm und Haupt.

Codex Balduineus. Kaiser Heinrichs VII. Romfahrt, im Bildercyclus des Codex Balduini Trevirensis; herausgegeb. von der Direktion der K. Preuß. Staatsarchive. Texterläuterung v. Dr. G. Irmer. Berlin 1881. F<sup>o</sup>.

Balduin, K. Heinrichs Bruder, von 1307—1354 Erzbischof und Churfürst von Trier, hat einen Urkundencode in drei Bänden gesammelt, jetzt im K. Provinzialarchiv zu Koblenz, und auf 37 Bildtafeln mit 73 farbigen Darstellungen aus dem Römerzuge des Kaisers schmücken lassen. Von seiner eignen zierlichen Hand ist der eine Codexband und sind unzweifelhaft auch die Randnotizen geschrieben, mit denen einzelne Inschriften der Bildtafeln berichtigt sind.

Der Maler des Balduineums durfte die Bedeutung des Mailänder Aufstandes nicht unterschätzen, der das deutsche Heer und die königliche Macht mit einem Schlage vernichten konnte. In einem sorgfältig in allen Farben ausgeführten Bilde giebt er auf Blatt X a den

Kampf in der lombardischen Hauptstadt wieder. Darunter steht geschrieben: *Bellum ibi Gwido de Turri euafit.* Über diesen sehr großen Schriftzügen steht zum Worte Bellum erklärend hinzugefügt „melät“, von der Hand des kaiserlichen Bruders. Der Maler versetzt uns mitten in's Schlachtgetümmel. Die Mittelgruppe bildet der Zweikampf eines deutschen Ritters, dessen Schild, Wappenrock und Pferdedecke zwei schwarze Adler übereinander in gelben Felde zeigen, mit einem guelfischen Anführer, welcher in rothem Schildgrunde zwei gekreuzte silberne Lilienscepter führt, also das bekannte Wappen der reichsfeindlichen della Torre. Der gewaltige Schwertstreich des Deutschen spaltet dem Gegner Helm und Haupt, die breite Schwertklinge ist blutbespritzt. Hinter dem Sieger ragt seine Standarte mit den zwei schwarzen Adlern in goldnem Felde. Es ist kein anderer als Graf Wernher von Homberg. Rechts im Hintergrunde kämpft der Deutschordens-Komthur Konrad von Gundolfsingen, erkennbar an dem schwarzen Kreuze in silbernem Felde, gegen einen Italiener, dessen blauer Wappenrock mit silbernen Sternen übersäet ist. Daneben weht das rothe Banner mit silbernem Balken des Herzogs Leopold von Österreich, welcher einen Torre im rothen Waffenrocke angreift. Weiter links eilen herzu Friedrich von Buntscheid (drei rothe Rebenblätter oder Herzen in Silber), aus der alten, noch blühenden lützelburgischen Dynastenfamilie; dann Walram von Lützelburg (des Kaisers Bruder), an Sturmhut und Banner kenntlich; es folgt Amadeus von Savoyen (silbernes Kreuz in rotem Grunde), und endlich, dicht hinter Graf Wernher von Homberg, im vollen Wappenrock, Ritter Gottfried von dem Bongart aus dem Herzogthum Limburg, aber lützelburgischer Vasall (silberner Sparren im rothen Felde).

Das Bild ist zugleich für die Waffen- und Kostümkunde von hohem Interesse. Graf Wernhers Schild, Waffenrock und die lang herabwallende Pferdedecke (*couverture*) zeigen ein und dasselbe Wappenbild. Unter dem bis zum Knie und Ellenbogen reichenden Wappenrock, welcher zur Seite bis über die Hälfte geschlitzt ist (damit sich der Stoff beim Reiten nicht vorn und hinten im Sattel aufbausche, sondern sich zu beiden Seiten ans Bein anschmiege), kommt das Panzerkleid zum Vorschein, welches an den Beinen durch Schienen und Platten, und auf der Brust durch einen Stahlharnisch verstärkt war. Lederner Stulphandschuh schützen die Hand. Der Sattel aus buntem Leder hat hohe Vorder- und Rücklehnen, um dem Reiter mehr Widerstandsfähigkeit und Festigkeit im Sitz zu geben. Der sogenannte Stechhelm ist geschlossen durch ein bewegliches Visier mit quergeschnittenen Augenöffnungen; er bleibt beim Kampfe ohne allen Schmuck, der Helmkamm ist hier also ohne die heraldische zimierde. Die Schwerter haben handbreite, nach vorn sich zuspitzende Klingen, einfache Parierstangen und gewaltige Schwertknöpfe. Um die Waffe im Kampfgetümmel nicht zu verlieren, ist der Griff durch eine leichte Kette mit dem Brustharnisch verbunden. Der Fuß steht

nach hinten im Bügel, das Sporenrad ist über groß und vielstachlig und hat Wernbers Apfelschiminel bereits blutig gespornt. (Nach Irmer, S. 43—45.)

Über diesen Mailänder Straßenkampf berichten die Annales S. Rudberti Salisburgenses (bei Pertz, Script. p. 820, ad ann. 1310):

Dominus Hainricus rex Romanorum circa festum omnium sanctorum Lombardiam intravit, ducens secum Leupoldum ducem Austrie, qui a Mediolanensibus honorifice est receptus; et eo ibidem moram faciente, quidam dictus *de Turri*, qui antea ibidem capitaneus fuerat, dolens de sui honoris privacione, cum amicis suis, ipsi regi insidiatus voluit ipsum interficere. Quod presentiens *dux Leupoldus* cum exercitu suo, adjunctis sibi etiam quibusdam *fratribus de domo Theutonica*, occurrit, et bello cum eo in civitate commisso, ipsum in fugam convertit.

1311, 12. Juli, ante Brixiam in castris.

138

Während König Heinrich mit seinem vereinten Heere das aufständische Brescia belagert, unterzeichnet er im Felde die Urkunde, durch welche Danzig und ganz Pommerellen dem Deutschen Orden verliehen wird. Hujus rei testes sunt Balduinus, trevirensis archiepiscopus, Germanus noster; Theobaldus Leodiensis, Philippus Eystetensis et Gerardus Constantiensis ecclesiarum episcopi; ac illustres Lupoldus Austriæ et Styriæ, et Amedeus comes Sabaudiæ, principes nostri dilecti; nec non spectabiles et nobiles viri, *Walram<sup>1</sup> de Lucemburg, frater noster; Wernher de Hombergh, Ruder<sup>2</sup> de Nidove, Dyther de Katzenelenbogen, Comites; Anselmus et Henricus de Rappoltsteyne, Hugo de Geroltsecke ac quam plures alii fidei digni.*

Geh.-Archiv Königsberg; nur noch in Transfumten vorhanden. Fr. Wilh. Barthold, Der Römerzug K. Heinrichs v. Lützelburg, 2. Th., S. 70. — Rousset, Supplément I 2, 80<sup>b</sup>. — Kopp, Bünde IV 1, S. 155<sup>4</sup>.

1312, 13. Febr., Genua.

139

König Heinrich VII. ernennt den Grafen Wernber v. Homberg zum Obersten Hauptmann des Bundes aller reichsgetreuen Städte und Schlösser in Lombardien, und ordnet ihm den königl. Anwalt Mr. Johannes von Castiglione zum Rechtsrathe dieser Liga bei. Nach

<sup>1</sup> Obengenannter Graf Walram, des Königs jüngerer Bruder, fiel am 27. Brachm. 1311 beim Sturm auf Brescia, von einem Pfeilschuß in die Kehle getroffen, und starb sechs Tage darauf. Barthold, Römerzug II, S. 25.

<sup>2</sup> Die Namensform Ruder entspringt aus Rudhér; im Jahre 817, 4. Juni, ist Zeuge bei einer Vergabung an SGallen comes Hruadhar. Wartmann, SGall. Urkbb. I, 217. Das Wappen der österreichischen Ministerialen von aargauisch Rued war ein Schiffsruder(!) und ist nun dortiges Ortswappen.

der Begrüßungsformel an die Lombarden hebt der königliche Brief also an: De nobilitate sanguinis armorumque strenuitate, ac experientia, nec non fide, circumspectione ac industria nobilis viri *Warnerii Comitis de Homberg*, fidelis dilecti nostri, concipientes fiduciam specialem, ipsum in *Capitaneum generalem* ordinavimus Ligæ confoederationis ac colligationis factarum et faciendarum inter Civitates, Castra, Villas et Burgos, nobis et Imperio fideles, ut eisdem tamquam Capitaneus assistat et sit positus ad manutenendum, defendendum et conservandum et viriliter gubernandum nostros et Imperii fideles, ac jura et honores nostros et Imperii ac nostrorum fidelium contra quoslibet nostros et Imperii rebelles tenore præsentium duximus statuendum, omnem potestatem ad hoc necessariam sibi plenarie concedentes ac committentes eidem, ut Civitates, Castra, Villas et Burgos, et alios quoscunque, qui dictam non fecerint Ligam de consilio prodi viri Johannis de Castilione, Procuratoris nostri, et aliorum majorum nostrorum fidelium sibi tunc præsentium, si eisdem tunc videbitur expedire, requirere et citare possit, ut dictas Ligas et ordinationes faciant cum prædictis, et ipsos ad hoc per poenas, et banna ac mulctas et aliis viis et modis legitimis ac etiam opportunis valeat exercere.

Quapropter fidelitati vestræ sub obtentu favoris nostri et gratiæ præcipimus firmiter et mandamus, quatenus præfato Comiti Capitaneo nostro in præmissis et aliis dependentibus ab eodem, fideliter intendatis et parendo efficaciter adsistatis: alioquin poenas et banna, quas idem Capitaneus juste tulerit in rebelles, ratas et firmas habentes, ipsas faciemus contra transgressores quoslibet inremissibiliter observari, præsentium testimonio literarum. Data Januæ XIII. Febr., ao. D<sup>ni</sup> MCCCXII., Regni vero nostri ao. IV.

Chron. Modoëtiense, in Muratori's Rer. Ital. Script. XII, 1106. — Corii hist. Mediol. II, 204. — Crusius, Suevor. Annal. II, 200. — Fr. Wilh. Barthold, Römerzug K. Heinrichs von Lützelburg, p. II, 155. — vdHagen, Minnesinger IV, 90. — Kopp, Gesch. IV, 163. — G .v. Wyß: Graf Wernh. v. Homb., S. 20, Regest no. 21.

1312, Anfang März, (Brescia).

140

Graf Wernher v. Homberg ladet die Stadt Monza ein, die Abgeordnetenversammlung der oberitalischen Städte zu besenden, welche auf den 8. März nach Brescia einberufen ist.

Guarnerius Comes de Humbergh, Sacri Imperii fidelium per Lombardiam auctoritate Regia Capitaneus generalis, Nobilibus viris,

Vicario, Sapientibus et Communi de Modoütia salutem et omne bonum. Cum inter aliquas Civitates et Terras Lombardiæ sit ad honorem Regalis culminis confœderatio, societas et Liga contracta, quæ etiam per Dominum Henricum Romanorum Regem firmata est ejusque Ligæ ac fidelium omnium Imperii nos fecerit Capitaneum generalem: intendens ipse Dominus, quod omnes Imperii fideles debeant dictam Ligam intrare, dans nobis potestatem ac bailiam præcipiendi omnibus Imperii fidelibus in Lombardia constitutis, et eos compellendi, ut intrent, secundum quod patet per Regias literas, quarum tenor talis est: (hier folgt das königliche Ernennungsdiplom aus Genua, vom 13. Febr. 1312).

Quare intendentes ad executionem nobis injunctorem, vobis Vicario et Communi mandamus, poena et banno nostro arbitrio auferenda, die VIII intrante mense Martii in Civitate Brixiae ad nostram præsentiam personaliter accedere.

Die beabsichtigte allgemeine Städteversammlung kam nicht zu Brescia, sondern erst durch ein zweites Circularschreiben Wernhers, in Lodi zu Stande. Joannis de Cermenate Chron., col. 1266. Dieser Geschichtsschreiber wohnte dorten als miteinberufener Mailänder-Syndikus dem Ghibellinen-Parlamente persönlich bei. — Barthold, Römerzug II, S. 155, 231 und Beilage S. 87. — Kopp, Gesch. IV 1, S. 163.

1312, 17. März, Soncino.

141

Graf Wernher v. Homberg erstürmt die Stadt Soncino am Oglio, welche von dem hochwelfischen Cremonenser-Markgrafen Guillelmo de Cavalcabò überrumpelt und besetzt war. Er trifft hier im Straßenkampfe auf diesen Gegner, reißt ihm den Helm vom Kopfe und erschlägt ihn mit dem Streitkolben unter dem höhnenden Anrufe: „Weder auf einem Ochsen, noch auf einem Gaule sollst du fortan reiten!“<sup>1</sup> Nachdem die Besatzung niedergemacht oder aufgeknüpft, zieht Wernher ab gegen Lodi und nimmt hier die Abstrafung der Welfenpartei vor.

Joannis de Cermenate (gleichzeitiger Notar und Syndikus in Mailand) Chron., col. 1267 und 1268. — F. W. Barthold, Heinrichs Römerzug II, S. 233 bis 236. — G. v. Wyß: Wernh. v. Homb., S. 11.

1312, April.

142

Graf Wernher v. Homberg, in harten Kämpfen am oberen Po und um Vercelli liegend, wird von Cane Grande della Scala, Herrn

---

<sup>1</sup> Das Wortspiel dreht sich um cavalcar, reiten, und bò für bove, Ochs.

von Verona und kaiserl. Vikar, gegen die Übermacht der guelfischen Paduaner zu schleuniger Hilfe berufen. Isque *Guarnerius de Ocmborc*<sup>1</sup> velociter cum cohorte Regia, et contribuentium Civitatum novem numero subsidiis Vicentiam se contulit, ubi oneratis vehiculis cum apparatibus ad hostilia opportunis in campos, qui Monti Gardæ adjacent apud Motam stativas posuit, celeriterque instructis, Centuriatisque aciebus in Paduanum districtum populabundus exiit et Villas Rovoloni et Covoni cremavit et in castris pernoctans per dimidiam et unam diem his confectis abscessit.

*Albertini Mussati*, Historiographi Paduani, *Historia Augusta de gestis Henrici VII.* Editio Novissima, Lugduni Batavorum, Sump-tibus Petri Vander Aa. f°. (sine anno), liber VI, c. 9. Nach eben dieser Ausgabe sind alle im hier Nachfolgenden enthaltenen Stellen aus Mussat citirt. Dieser namhafte Chronist und Tragödiendichter war ein Zeitgenosse Wernhers, Abgesandter der Stadt Padua auf der Versammlung der lombardischen Städte in Pavia. Er hatte zu der geächteten Guelfenpartei gehört und schreibt auch seine chronikalischen Angaben häufig in guelfischem Interesse; gleichwohl diente er dem Kaiser in mehrfachen Gesandtschaften an die lombardischen Städte. Er starb 1330. Barthold, *Römerzug II*, 253. — Irmer, *Codex Balduineus* (1881), an verschiedenen Stellen.

1312, Juni.

143

Graf Wernher v. Homberg zieht zu Felde gegen Filippone von Langasco, Grafen von Lomellino, guelfischen Machthaber der Stadt Pavia, und verwüstet die Umgegend Pavias. Seine Begleiter sind die Markgrafen von Montferrat und von Saluzzo, und Graf Philipp von Savoyen.

Muratori, im Chron. Astense, col. 241 fg. — Barthold, *Römerzug II*, 240. 241. — Durch kaiserl. Strafgericht v. J. 1313 wird obiger Graf Filippone an der Spitze anderer welfischer Pavier als Reichsächter zum Galgen verurtheilt und stirbt dann in lebenslänger Gefangenschaft gehalten. Barthold I. c. II, 390 und 507. — Albert. Mussat., fol. 98 B.

1312, Anf. August, Vercelli.

144

Graf Wernher v. Homberg ist genöthigt, einen zweimonatlichen Waffenstillstand mit dem abtrünnig gesinnten Grafen Philipp von

<sup>1</sup> Die Namensform *Ocmborc* entsteht für den Italiener aus dem aspirirten *Hochenburg*. Bei andern welschen Chronisten lautet Wernhers Name: *Varnerus Teutonicus*, *Guarnerius de Humbergh*, *de Apspurg* (*Habsburg*), *de Ottemborch*. Barthold, *Römerzug II*, 148.

Savoyen zu vereinbaren, dem Titularfürsten von Achaja<sup>1</sup>, Neffen des kaiserlichen Schwagers und Statthalters, Grafen Amadeus von Savoyen.

Graf Wernher verlangt zur Sicherung der Ghibellinenpartei, daß ihm, als dem Präses der Lombardei, die Veste Santa Maria in Vercelli zum Amtssitze eingeräumt werde; Graf Philipp v. Savoyen verweigert es mündlich, denn das Schloß sei seine Stadtpräfektur und überdies sein dem Kaiser um hohes Geld abgekauftes Privateigenthum. Nun schlingt der erzürnte Wernher dem zu Pferde vor ihm haltenden Savoyer den Arm um den Nacken und schleppt ihn sammt dem Gaule dem Lager zu, bekommt aber dabei vom Ritter Aymo von Aspermont einen heftigen Dolchstoß in die Seite und muß die wohlgefaßte Beute fahren lassen. Auch der Savoyer ist an der rechten Hand verwundet und entflieht in den Justizpalast. Darüber werden die beiderseitigen Truppen handgemein und bekämpfen sich im Orte, der zu einem Drittel in Feuer aufgeht. Durch die fürstlichen Verwandten wird zwischen den Erbitterten ein Waffenstillstand vermittelt, in dessen Folge sich Wernher nach Lodi, Graf Philipp nach Turin begiebt.

#### Barthold, Römerzug.

Über Wernhers Ringkampf zu Vercelli schreibt Albert. Mussat., lib. VII, c. 8: *Guarnerius de Oembore* Principem Achajæ in equo consistentem manu ad cervicem superjecta una cum equo summo impetu versus Tizonum palatia trahebat invitum, ubi et ipse in munitionibus condescenderat. At ex Principis militibus assistens unus Aymo de Aspermonte arrepto pugione Præsidem (*Guarnerium*) petiit, inque ejus latus vulnus magna vi intulit, quo tardatus, occupatusque vulnere Præses Principem dimisit. Etc. — Diese ritterliche Stärkeprobe Wernhers ist auch in die ihn rühmenden zeitgenössischen Dichtungen übergegangen (s. unsere Beilage I, a. 1320, Grafen Wernhers Stärkeproben); allein schon die drei Gelehrten Pignorius, Osius und Villanus, welche die Annotationes zu Mussats Chronik verfaßt haben, wußten daselbst l. c., pag. 98, die uralte Vorgeschichte zu dieser Ritterthat aus dem 2. Buche der Aeneide und aus Cäsars Ephemeriden zu citiren:

---

<sup>1</sup> Seitdem auf dem Parlamente zu Andrávida 1209 die Lehen des neugeschaffnen Fürstenthums Achaja vertheilt und baronienweise den Johannitern, Templern und Deutschordensrittern zugewiesen worden waren, gieng von diesen Besitzungen und Balleien der Fürstentitel französischen Stiles aus. Daher dann die sogen. Fürsten von Negroponte und von Athen, denn bis dahin erstreckte sich auch der Deutschorden. Beim Verfall seiner Macht benannte man zwar seine dortigen Komthureien «Romanien», als nach der damaligen alleinigen Bezeichnung des griechischen Kaiserreiches, er selbst aber fuhr fort, sich nach Achaja zu betiteln. Script. rer. Pruss. I, p. 24 und 307.

Direptumque ab equo dextra complectitur hostem,  
Et gremium ante suum multa vi concitus aufert.

*Servius* ad illa ita scribit: hoc de historia tractūm est. nam Caius Cæsar cum dimicaret in Gallia, et ab hoste raptus equo ejus portaretur armatus, occurrit quidam ex hostibus, qui eum nosset, et insultans ait: „Cesse o Cæsar!“ quod Gallorum lingua „dimitte“ significat, et ita factum est ut dimitteretur. — (Citantur autem haec ex *Ephemeride* ipsius Cæsaris).

1312, Dez.

145

Graf Wernher v. Homberg zieht vereint mit Cane Grande, ghibellinischem Machthaber von Verona, abermals gegen die Paduaner und gegen die Toskanische Welfen-Liga zu Felde.

Mussat., lib. X, c. 4 et 5. — Barthold II, 337. — G. v. Wyß: Wernh. v. Homberg, S. 21, Regest no. 30; in den Zürch. Antiq. Mittheill., Bd. 13.

1313, 2. Januar.

146

*Petrus*, rector ecclesie in Dietikon, urkundet und handelt hier consensu, consilio et voluntate illustris domini et patris mei Rudolfi comitis de Habsburg, quodam patroni dicte ecclesie. Mit des erwähnten Grafen Zustimmung, der einst Lehensherr der Kirche zu Dietikon gewesen, hat der urkundende Petrus den Zehnten in Dietikon, Oberndorf und in Winreben dem Kloster Wettingen um 40 Pfd. Zürcherwährung verkauft und diesen Betrag zu Handen seiner Kirche empfangen. Zugleich bescheinigt er, zur Erleichterung seiner Schulden 3 Mark Zürchergewichtes von demselben Kloster empfangen und dafür den Zehnten zu Nieder-Urdorf verpfändet zu haben.

Gedrucktes Arch. Wettingen, p. 937. — Kopp, Gesch. IV 1, p. 271, und desselben Urkk. II, 48.

Eben derselbe kommt unter dem Namen Peter von Dietikon in späteren Jahren als Chorherr von Münster vor; er heißt als Zeuge in des Grafen Johannes von Habsburg Urk. vom 25. August 1328 „Peter von Dietinkon, tvmherr zu Münster im Ergove, vnser Brüder.“ Er ist der außereheliche Sohn des Grafen Rudolf von Habsburg, Herrn zu Rapperswil, Gemahls der Gräfin Elisabeth von Rapperswil. Kopp, Urkk. II, pg. 48, 49. — Über denselben Petrus scheint der Erlaß an den Konstanzer Bischof vom 4. März 1327 (im Nachfolgenden) zu handeln, wornach anbefohlen ist, ihn wegen unehelicher Abkunft zu dispensiren und zwar als einen Abkömmling des weiland Grafen Wernher von Homberg.

1313, 21. Jan., ap. Montem Imperiale in Castris supra Florentiam.

147

Kaiser Heinrich verspricht dem Grafen Wernher von Homberg, kaiserlichem Oberstatthalter in der Lombardie, und dessen

legitimen Nachkommen, treu geleisteter Dienste wegen und zur Vergütung vielfacher Amtsauslagen, 1000 M. S. vom Reiche, und ertheilt ihm, bis die Ausbezahlung genannter Summe erfolgt sein werde, eine Anweisung für jährliche 100 Mark auf den Ertrag des Reichszolles zu Fluelon (Flüelen) im Lande Uri. „ad voluntatis nostre beneplacitum.“ —

Der Belehnte wird hiebei glänzend apostrophirt: „Considerantes itaque sincere deuocionis constanciam, multeque probitatis indicia, necnon vere fidei argumenta, quibus Te Nobis et Jmperio multipliciter ostendisti paratum ad exhibendum obsequium, quod Nobis et eidem Jmperio in tota Jtalia, et specialiter in Lombardie partibus, ubi, sicut vir nobilis, sed uirtute et armorum strenuitate nobilior, Capitanatus pro Nobis geris et gessisti officium, multum honoris et commodi fructum attulit et profectum; Et non minus diligencius attendantes, quod immensos labores et expensas graues, prout dictum officium exigebat et exigit, pro Nostro et ejusdem honore Jmperij liberaliter et intrepide subire curasti. u. s. w. — Die Lebensoremonie geschah mittels des kaiserlichen Scepters: virga nostra, ut moris est, solempniter inuestimur.

Ad. Fridr. Glafey, Anecdotarum S. R. J. Historiam et Jus publ. illustrantium Collectio 1, 291 fg. — E. Kopp, im Geschichtsfreund I, 14—15. Derselbe: Gesch. IV 1, S. 256. — Wyß, üb. Graf. Wernh. v. Homb., S. 21, Regest no. 31. —

Auf Mons Imperialis, „Kaisersberg“, ist obige Urkunde ausgestellt. So benannte Heinrich VII. den kleinen zerstörten Burgort Poggibonsi, nahe bei Siena, in dem er vom 9. Jan. bis 8. März, auf dem Rückzuge von dem vergeblich belagerten Florenz, seine Winterresidenz aufgeschlagen hatte. Zum ewigen Gedächtniß der ruhmvollen Treue, welche das alte Poggibonsi den Staufern erwiesen hatte und wofür es von den Welfen dem Boden gleich gemacht worden war, beschloß der Kaiser hier eine neue Stadt zu gründen, begabte sie mit den reichsten Privilegien und senkte den ersten Stein dazu eigenhändig in den Boden. Diese Scene ist abgemalt auf Bildtafel 32 des Codex Balduineus (Ausg. 1881, pag. 95). Pest und Hungersnoth trieben das kaiserliche Heer bald hinweg; den Neubau zerstörten nach des Kaisers Tode die Guelfen abermals bis auf den Grund.

Graf Wernher v. Honberg, eben im Begriffe den aus Asti vertriebenen ghibellinischen Bürgern Beistand zu leisten, wird vom welfischen Seneschal Hugo de Baux auf dem Marsche bei Monte

Calvo überfallen, im Gefechte verwundet und nach Castell Quatuordeni (castrum Quatuordecim) zurückgedrängt. Sein Neffe und ein Konrad von Braida gerathen dabei in Gefangenschaft und müssen mit tausend Florin ausgelöst werden.

Alb. Mussat., lib. XII, c. 7. — Chron. Astense, col. 244. — Barthold II, 347.

1313, 7. April, Arez(-zo?)

149

Li Vicaires e li cumuns de Voguera prient, que li Vicaires de Tertona soit changies — e que li sires outroist au dit vicaire de Voguera mere e mixt imperio, pour ce que il y est mis par *le conte vuarnier*. — (Resolution:) *outroie est quant au mere e mixt emperio et delirre*.

Turiner Manuskript des Magister Bernardus de Mercato de yenna, bellicensis diocesis, sacri imperii auctoritate publicus Protonotarius. Dieser hat seit 6. April 1313 als Heinrichs VII. Kabinetssekretär das Tagesprotokoll im kaiserlichen Geheimrathe zu führen und zwar „in lingua guallica sive Romana, pro comoditate ipsius dni. Imperatoris, ut ipse facilius intelligere possit.“ (Denn Heinrich VII. hat bis zur Königswahl nur französisch, d. h. wallonisch gesprochen).

Doenniges, Acta Henrici VII., pars I, pg. 51 et 53.

1313, Monat April, (Pisa).

150

Aus der Geheim-Instruktion für die kaiserlichen Botschafter und Unterhändler, beordert an die Städte und Herrschaften der obern und untern Lombardei.

Et est eorum ambaxiata talis: Debent pettere ambaxiatores a dictis comitibus auxilium equitum armatorum secundum potentiam uniuscuiusque, de qua plenarie informentur *a comite Vuarnero*, Et a dno. iohanne de castellione. Nichilominus tamen dicti Ambaxiatores exequantur hec sibi commissa per se ipsos absque colloquio habendo cum dictis comite vuarnero et iohanne de castellione interim quod invenire continguat; Cui comiti Vuarnero (si contingat eos ipsum invenire) precipiant ex parte dni., quod cum comitiva sua equitum ultramontanorum debeat venire personaliter ad dnm. in civitate pisana et esse in pisis in dicto termino (in principio mensis madii, vel ad tardius in medio dicti mensis), proviso quod terre obedientes dno. in partibus lumbardie in tuto statu remaneant.

Item precipiant principi achaye, quod personaliter veniat ad dnm. cum comitiva equitum armatorum, de qua expedire viderit pro honore dni. et suo. Et ducat secum obsides, quos penes se habet

de papia et vercellis, et de quibusunque aliis partibus obsides haberet sub fida custodia. Et esse debeat pisis in termino supradicto. Si vero dictus princeps excusaret se, quod dictos obsides non posset secum ducere propter guerrarum discrimina, tunc dicant et precipiant ei, quod eos consignet et commendet nomine dni. vicario medyolani vel *comiti vvarnerio*, quibus in dicto casu precipiant, quod ipsos obsides ab eo recipient et bene custodiant pro dno.

Super facto vero relaxationis dni. fanonis de laude, et cassationis fideiussionis per eum prestite *comite Vvarnerio*, qui eum fecit capi, de ipso maffeo Vicecomite et aliis sociis suis fideiussoribus ipsius fanonis: Respondeant, quod ipsi sunt informati super hoc de intentione dni., et secundum ipsam informationem procedent in negocio. Et propter ea diligenter inquirant, si idem fanone (corrupt) fuit culpabilis de eis quorum occasione captus et detenus fuit, vel non; — Et si invenerint eum sine culpa, dicant eis tunc, quod Relaxatio facta de eo placet dno.; si autem invenerint eum culpabilem, tunc reprehendant eundem *Comitem Vvarnerium* et maffeum Vicecomitem de Relaxatione eiusdem, dicentes, quod non placet dno., ymo vult dns. quod fiat iusticia de eo.

Super supplicatione facta, quod non deberent relaxari certi cives pergami, qui sunt duo vel tres capti in Sonczino, et quos dns. iam relaxari mandavit ad petitionem cardinalis de pergamo: Respondent, quod ex quo (corrupt) dns. iam dictam gratiam fecit ad petitionem dicti cardinalis, vult ipse dns., quod ipsi duo vel tres carcerati relaxentur omnino secundum conditionem iam mandatam, videlicet quod non debeant intrare Italiam, nec ad dictam civitatem pergami reverti sine licentia dni., dando eis intelligere, quod dns. non intendit, quod amplius aliqui alii relaxentur, sed bene custodiantur, et hoc idem precipiant *comiti Vvarnerio*, quod nullum alium de dictis carceratis dimittat aliqua occasione sine speciali licentia dni., et bene placuisset dno., quod fuisset facta iusticia de eis.

Item cum marchio montisferrati requirat a dno., quod ipse mandet *comiti Warnerio* et maffeo Vicecomiti Vicario medyolani et aliis vicariis . . . . . , quod eidem marchioni debeant prestare adiutorium ducentorum hominum armatorum, quotienscunque expedient ad requisitionem dicti marchionis, pro faciendo guerram contra Rebelles dni. illarum partium: dicti ambassiatores precipiant supradictis ex parte dni., quod predictum adiutorium et maius, si poterunt, prebeant dicto marchioni ad eius requisitionem, et respondent marchioni quod intentio dni. est quod ita fiat.

Dicti ambassiatores secrete, prudenter et caute inquirant contra dictos *comitem Warnerium* et Johannem de castellione procuratorem fisci, qualiter se habuerunt in officiis suis, et de gestu et administratione ipsorum plenius informentur, et sicut invenerint, Referant vel significant dno. imperatori.

Manuskript zu Turin. — „Ao. D<sup>ni</sup> 1313, Indict. XI., mense Aprilis, inceptus liber iste per me Bernardum de Mercato, Notarium Camere Serenissimi Principis DNI. Henrici etc. etc., de Gestis per Consilium ejusdem D<sup>ni</sup> Imperatoris.“ — (Signum Notarii Bernardi).

Doenniges, Acta Henrici VII., tom. I, pg. 105, 106, 107, 108, 110.

1313, post 20 d. April., Pisa.

151

Legatio Bassiani de pugna *Guarnerii comitis* contra Senescaleum Regis Roberti.

Messer bassians mande du fait de la batallie, que *li cuens ruarners* ot au seneschal le Roi Robert. E disoit lon, que li freres au seneschal e guyfredins de la tour y estoient morz. E girardins, fiz au conte phelipes, y estoit naffrez a mort.

Item dist e se plaint, que cil de lode (Lodi) en cumun au son de la cloche ont assailli a son hostel a lode e desrobe de tout, e mis le fue. E ce ont fait e pourchacie genz, qui nayment ne pourchacent le bien ne le honour dou segnour, E seur le deffension e la peine mise a eux par *le conte ruarnier* de 10,000 marcs dargent.

(Resolutio:) *Comissa est inquisitio facienda per ambassatores domini in lombardia.*

Magister Bernardus de Mercato, Kabinetssekretär im kaiserlichen Geheimen Rathe.

Doenniges, Acta Henrici VII., tom. I, pg. 57.

Notiz zu den hier unmittelbar vorausstehenden und nachfolgenden Urkk. wallonischer Sprache. Regest 149: dem durch Grf. Wernher eingesetzten Statthalter von Voghera wird die volle Amtsgewalt ertheilt. Regest 151: Grf. Wernher liefert dem Seneschal des Königs Robert ein Treffen; des Seneschals Bruder und Gottfr. v. Latour sind unter den Gefallnen, Girardin, des Grf. Philipp v. Savoyen Sohn, unter den Verwundeten; Grf. Wernher hat den Einwohnern Lodi's 10,000 M. S. Kontribution auferlegt, dafür haben sie auf ein gegebenes Glockensignal den kaiserl. Palast erstürmt, ausgeraubt und niedergebrannt. Regest 153: Auf Ansuchen Brescia's wird Grf. Wernher beordert, mit Zuzug aller lombard. Vasallen der Stadt zu Hilfe zu kommen. Regest 154: Ritter Gumpert v. Aspermont hat in Genua den Minutius Cassinus, Grf. Wernhers Waffengeführten, seiner Rosse, Harnische und Barschaften berauben, einthürmen und foltern lassen. Regest 163: Konrad von Braida. Graf Wernhers Kriegsgefangener, soll gegen Manfred v. Beccaria ausgewechselt werden.

1313, post d. 20. April.

152

— Que li sires comande au *conte Vvarnier*, que il les aide e face aidier es lombardie.

(*Resolutio:*) *flat.*

Li vicairs de bressa... prient, que li sires vuelle mander e comander au *conte Vvarnier*, e a es autres vicaires, cumunes vassaux e sougiz de lempire en lombardie, que il lour donent aide conseil e confort quan mestiers sera, e que il ne les vuellent greuer en la charge des talles de lombardie.

(*Resol:*) *outroie est quant a mander de faire ayde, conseil e confort.*

Aus dem Tagesprotokoll im kaiserlichen Geheimen Kabinetsrathe.  
Doenniges, ibid. I, pg. 62 und 63.

1313, 30. April.

153

*De facto comitis Varnerii.*

Ordinatum est quod dns. committat alicui seu aliquibus, qui audiat (corrupt) computum et rationem dicti comitis jn lombardia de stipendiis suis et de emendis equorum suorum et sociorum suorum mortuorum, et de aliis, que debentur rationabiliter ipsi comiti et suis, vocatis ad dictam Rationem et computum de civitatibus lombardie evocandis, facta extimatione equorum secundum valorem eorum tempore mortis dictorum equorum.

Et debet dns. mandare et precipere singulis civitatibus et terris lombardie, quod solvant incontinenti dicto comiti illud quod reperiretur, ex forma computi deberi ipsi comiti.

Et si forte recusarent solvere ut supradictum est, debet dns. per literas suas patentes dare ipsi comiti Auctoritatem et licentiam compellendi cum effectu singulas civitates et terras modis omnibus, quibus melius poterit ad solvendum.

Item est ordinatum, quod de illis grossis turonensibus, promissis et statutis per ipsum comitem servientibus, qui custodierunt carceratos, videlicet de duobus grossis turonensibus pro singulo, servientibus in die de quibus soluta sive computata est pars, quod de alia parte satisfiat ei per ipsos carceratos et per loca, ubi ipsi servientes steterunt, per quemlibet pro Rata cum servierint custodie carceratorum et custodie locorum.

Doenniges, l. c. tom. I, pg. 82.

1313, 4. Mai.

154

Minuches cassin de seyna se plaint de monser guobert daspremont, disenz que comme il heut longuement demore ou seruis dou

segnour en lombardie, en lost de bressa, e apres auoc le *conte Vvarnier*, e il sen reuenit en touscaine pour estre pres dou segnour, e passa par genes, li diz monser guoberz par ses maisnies le fit derober, e li fit tolir: 13 cheuax, et 688 florins dor, e armes a la valour de 100 florins dor, e pluiseurs autres arnois, e lui fit metre en prison e tenir pris par 10 jours, e vilainement le fit tormenter, demandanz a lui autre reanction, outres les choses dessus dites, les quex il reteni toutes, escepte six cheuax, les quex li diz monser Gobers li restitui apres. Etc.

Doenniges, ibid. I, pg. 69.

1313, 5. Mai, Brescia.

155

Die Stadt Brescia ist durch die beiden kaiserlichen Gesandten Joh. Rubeus de Gualandis von Pisa, Ritter, und Vermillius de Alfanis aus Florenz, aufgefordert, Truppen und Kriegsgelder in Kürze an den Kaiser nach Pisa zu senden.

Sie erklärt, hiezu des Gänzlichen unvermögend zu zein; sie sei selbst bis an ihre eignen Wälle von den welfischen Gegnern bedroht und zur Zeit sogar vom Grafen Wernher und den andern ihr zur Hilfe Bestimmten im Stiche gelassen.

In einer Nachschrift vom gleichen Tage melden die beiden obgenannten Gesandten, sie seien hier erst am 27. April angelangt, aufgehalten durch die überall im Felde schwärmenden Rebellen. Die Stadt stehe in täglicher Gefahr und werde, wenn nicht in Bälde Succurs erfolge, für den Kaiser verloren sein. „*Comitem Guernerium in aliqua terrarum non potuimus invenire, fertur ipsum ad partes tuscie devenisse.*“

Doenniges, Acta Henrici VII., tom. II, pg. 138—139.

1313, 16. Mai.

156

*Investitura comitis Vuarnerii.*

Die XVI. maii dns. donauit in feudum *comiti vuarnero* et fratri suo et heredibus suis in feudum tria milia flor. auri etc.

Doenniges, ibid. I, pg. 72. Von Wernhers zwei Brüdern lebte damals noch Ludwig, starb aber bereits vor dem 7. Brachm. 1315. Kopp, Urkk. II, S. 50.

1313, 29. April bis 27. Mai.

157

*Inquisitiones de comite Guernerio et Johanne de Castilione.*

Die beiden kaiserlichen Gesandten Joh. Rubeus de Gualandis aus Pisa, Ritter, und Vermillius de Alfanis aus Florenz beginnen

auf kaiserlichen Befehl eine Untersuchung gegen Grafen Wernher, Generalkapitain, und gegen Johannes de Castiglione, kaiserlichen Generalverweser, um genau zu ermitteln und einzuberichten, wie dieselben ihrer beiderseitigen Amtsverwaltung in der Lombardei seit Jahren vorgestanden, und ob sie sich nicht des Mißbrauches der Amtsgewalt schuldig gemacht. Die Verhöre hierüber werden der Reihe nach abgehalten in den Städten Brescia, Verona, Vicenza, Mantua und Modena, dauern vom 29. April bis 27. Mai, und füllen fünfzehn gedruckte Quartseiten. Fünfunddreißig beeidigte Zeugen werden abgehört, alle nach Namen, Abkunft und Stand genauer bezeichnet. Das Resultat ihrer Depositionen über Grafen Wernher lautet übereinstimmend zu dessen Ehre als eines „gütigen, leutseligen und rechtschaffnen Mannes, der des Kaisers Fahne manhaft führe und vielerlei Gutes in den ihm untergebenen Theilen der Lombardei stifte.“

Eine der stehenden Fragen an jeden Zeugen ist hiebei: si Comes Guernerius unquam aliquid cepit ab aliquo iniuste vel alicui unquam vim fecit? *Responsio*: se nunquam audivisse dici vel scivisse ipsum de predictis aliquid fecisse. Aliud nescit testis. Zwar mangeln auch Anschuldigungen nicht, werden aber sofort durch weitere Zeugen erklärt und widerlegt. Beispiel. Die Brescianer klagen, Graf Wernher habe die zu ihrer Stadt gehörende, rebellische Veste Lunati erstürmt, seitdem aber für sich behalten, aus den Leuten dieses Burgfleckens eine Schatzung von 200 fl. herausgeschunden («extorsit») und das Schloßeinkommen von 400 fl. als seinen Sold an sich gezogen. Gegen diese Denuncirung deponiren die Mantuaner Zeugen: durch kaiserliche Vollmacht sei Graf Wernher bekanntlich ermächtigt, sich für seine Soldrückstände aus dem Erträgnisse der von ihm eingezogenen Rebellen Schlösser bezahlt zu machen und diese Schlösser alsdann für den Kaiser, nicht aber für die Brescianer zu besetzen und zu hüten.

Handschrift des kaiserlichen Geheimschreibers Bernardus de Mercato. — Doenniges, Acta Henrici VII., tom. I, pg. 165—178.

1313, 18. Mai, Pisa.

158

Der churrhätische Vogt Egno IV. von Matsch (Amatia), verheiratet mit der edlen Clara von Homberg, Schwester Tochter des Grafen Hugo von Werdenberg zu Rineck und Schwester des Grafen Wernher von Homberg, hatte seinen Oheim Ulrich II., Vogt von Matsch, der die edle Frau Clara unehrbar behandelt hatte, erstochen. Zur Sühne entsagt er einstweilen seinen Vogteirechten und

verläßt auf unbestimmte Zeit das Gebiet der Bisthümer Chur und Trient. Mit vierzig angeworbnen schwäbischen Reitern zieht er nach der Lombardie zu Heinrich VII., tritt in dessen Kriegsdienste und erlangt hier durch die nachdrückliche Vermittlung des Schwagers folgendes kaiserliche Dekret, das ihm seine Successionsrechte wiedergiebt:

Heinricus Dei gr. Roman. Imp. etc., notum facimus etc., quod dilecto fideli nostro Egenoni, Advocato Amazie, propter obsequia grata et accepta, que nobis et Imperio nostro jam dudum in partibus Italie præstítit, nec non consideratione nobilis viri *Wernheri Comitis de Homberch*, fidelis nostri dilecti, pro ipso nobis cum instantia supplicantis, de nostre majestatis Clementia et plenitudine potestatis hanc gratiam duximus faciendam, ut non obstante, quod olim Ulricum, Advocatum de Amazia, patruum suum pro eo, sicut asserit, *quod uxorem suam legitimam, sororem dicti Comitis, minus honeste tractabat*, zelo vindicte succensus occidisse dicitur, dum tamen Ulrico filio dicti patrui sui defuncti et aliis amicis ipsius reconcilietur et aliud legitimum non impedit, eidem filio, si ipsum sine hæredibus legitimis decedere contingeret, sicut hæres legitimus et proximior in bonis mobilibus et immobilibus, feudalibus et propriis libere succedere possit in totum, quemadmodum ante successisset, si dictum patruum minime occidisset. Datum Pysis, XV. Cal. Jun. að. XIII, regiminis nostri að. V, et imperii primo.

#### Schloßarchiv Curberg.

P. Justinian Ladurner, Zeitschr. des Ferdinandeums f. Tirol und Vorarlberg, Heft XVI. (Innsbruck 1871), S. 100.

Hier ist eine Homberg-Werdenbergische Verwandtschaft zu beachten. In vorliegender Urkunde ist Graf Hugo von Werdenberg der Oheim der Gräfin Clara, Schwester des Grafen Wernher v. Homberg. Derselbe Graf Hugo v. Werdenberg ist laut unsrer Urk. v. 11. Febr. 1295 Schwager Elisabethens, Wittwe des Grafen Ludwig von Homberg, und am 1. Mai 1310 steht er zu Zürich mit unter den vornehmen Zeugen, vor welchen König Heinrich zu Gunsten des Abtes von SGallen erkennt. Er ist aber zugleich durch Heirat nächstvervettet mit dem Vogt Egeno IV. von Matsch; und daher röhrt es, daß, als der Letztere wegen Verwandtenmordes außer Landes gehen muß, Graf Wernher v. Homberg des Exilirten sich annimmt und ihn mit Erfolg dem Kaiser Heinrich empfiehlt.

1313, 19. Mai, Pisa.

159

Graf Wernher von Homburg Zeuge bei Kaiser Heinrich für den Erzbischof Odo von Pisa.

Ughelli, Italia sacra III, 446 bis 449. — Kopp, Gesch. IV 1, S. 256<sup>4</sup>. — G. v. Wyß, Regest no. 33. Irrig setzen die letzt-citirten Werke „Odo von Paris.“ Erzbischof Odo von Pisa ist Mitglied des K. Geh. Rathes, durch dessen Dekret die päpstl. Bulle v. 12. Juni 1313 und deren Bannandrohung feierlich und rechtskräftig abgelehnt wird.

Irmer, Codex Balduineus (1881) p. 99 und 100.

1313, 22. Mai, Pisa.

160

Dem Vogt Egno IV. von Matsch werden, auf Fürsprache und Garantie seines Schwagers Wernher von Homberg, von Kaiser Heinrich VII. nebst dem Kriegsfolde für einen vierzig Mann starken Reiterharst, ein Honorar von 400 M. S. und daraufhin erbrechtliche Pfandschaften verschrieben in den Gebieten von Como, Veltlin und Bormio.

Heinricus Imperator etc., Nobili viro Egenoni, Advocato de Ametzia, fidei suo dilecto, graciam suam et omne bonum. Cum, sicut ex parte tua Nobilis vir *Wernherus Comes de Homberg*, dilectus fidelis noster, nuper nobis exposuit, cum Quadraginta viris armatis de Alemania, nobis et Imperio in Lombardiæ partibus, a festo Purificationis beate Virginis transacto proxime citra seruieris et cum eisdem armatis, videlicet Quadraginta viris Equis et armis decenter expeditis, usque ad annum completum, a dicto festo Purificationis computandum in Italia vel alibi, ad beneplacitum nostrum, sicut *idem Comes* nobis tuo nomine promisit, nobis seruire debeas, fideliter et constanter, Tibi propter hoc Quadrageantas marcas argenti tenore presencium promittimus largiendas, et pro eisdem vallem terre Veltellini, cum castro Trisive, de Lacu Cumarum vsque ad districtus et territoria dicta Burmiser, per te et heredes tuos legitimos tenendam et possidendam cum omnibus Juribus et pertinenciis suis, vsque tibi vel heredibus tuis predictis de prefata summa pecunie per nos uel Successores nostros Imperatores uel Reges Romanorum, perceptis interim in sortem minime computandis, plenarie satisfiat, harum serie duximus obligandam. Tibi nichilominus promittentes, quod quam primum nostram presenciam accesseris, iuxta ordinationem et arbitrium *dicti Comitis* ultra prefatam summam pecunie, quam tibi daturam promissimus, pro hujusmodi seruicio facto et faciendo per te, ut premittitur, tibi gratiosius respondere curabimus, ac eciam de stipendiis, que tibi et armatis tuis predictis, pro tempore iuxta consuetudinem Curie nostre, racionabiliter debentur, tibi et ipsis

satisfactionem debitam impendemus. Mandamus igitur vniuersis Communitatibus et hominibus dictis in valle et castro morantibus firmiter per presentes, quatenus obligacione predicta durante, tibi et heredibus tuis predictis, in omnibus nostro nomine humiliter pareant et intendant, ac de Juribus, redditibus et obvencionibus universis prouenientibus ex eisdem integraliter respondere procurent. Harum testimonio litterarum nostro Maiestatis Sigilli robore signatarum. Datum Pysis, xj. Kal. Junii, Regni nostri aō. V., Imperii nero Primo.

Schloßarch. Curberg.

P. Justinian Ladurner, Ztschr. des Ferdinandeums f. Tirol und Vorarlberg, Heft XVI (Innsbruck 1871), S. 101. Früherhin: Alb. Jäger, Engadeinerkrieg v. 1499, S. 169, hier noch mit völliger Verkennung des betreff. Jahrhunderts. Nach Jäger sodann, aber unter berichtigender Beihilfe von J. E. Kopp: Mohr, Cod. dipl. Rhæt. I, 226. — Schließlich J. E. Kopp, Gesch. IV 1, S. 256<sup>4</sup>.

Um diese Zeit des Monats Mai erobern die Cremonensischen Welfen die Stadt Soncino am Oggio zurück, zwingen die kaiserliche Besatzung des Schlosses Passarino durch Aushungerung zur Übergabe (sexta die post VI. scilicet Idus Majas) und befreien ihre daselbst vom Grafen Wernher gefangen gehaltenen welfischen Häuptlinge.

Alb. Mussat., lib. XV, c. 5. — Barthold, Römerzug II, 399 bis 402. — G. v. Wyß: Graf Wernher v. Homb., S. 21, Regest no. 34.

1313, 3. Juni, Pisa.

161

Mandatum Henrici VII, ad Willelmum Vaccham.

Henricus D. Gr. Romanor. Imperator etc., dilecto fideli suo Willelmo Vaccha (etc.). Fidelitati tue districte precipiendo mandamus, quatenus Castrum de Neun (corrupt) Comitatus Astensis, quod pro nobili Viro *Warnhero Comite de Homberc* tenere diceris, Amedeo Comiti Sabaudie<sup>1</sup> vel ejus certo Nuntio pro eo tradas. (etc.) Dat. Pisis, III. Non. Junii, Regni nostri Anno Quinto, Imperii vero Primo.

Doenniges, Acta Henrici VII, pars II, pg. 211.

1313, 11. Juni, Pisa.

162

Memoriale eorum, qui supplicata fuerunt coram serenissima maiestate per ambassiatores dmni. philippi de sabaudia, principis achaye.

<sup>1</sup> Neben und über dem Grafen Wernher, als dem kaiserlichen Generalkapitain, stand Graf Amedeus als kaiserlicher Generalstatthalter Lombardiens. Sein amtlicher Titel ist: Amedeus Comes Sabaudie, Dux Chablasii et Vallis Auguste, Marchio in Italia, Dominus Baugiaci et Collogniaci, Sacri Imperii Preses et Vicarius Generalis in Lombardia. Des Kaisers Edikte fügen hinzu: Princeps et affinis noster carissimus.

Erstlich entschuldigen die Petenten den vorgenannten Grafen Philipp von Savoyen, der das Mißgeschick gehabt, die ihm untergebenen Städte Pavia und Vercelli wieder in die Hand der Reichsfeinde gelangen zu lassen. Item deposuerunt querimoniam contra *comitem Varnerium*, qui cum multitudine armatorum suorum jnsultavit dictum principem ad domum suam, quam jnhabitabat in vercellis, occasione cuius insultus plures homines eiusdem principis fuerunt ibidem interfecti, vulnerati atrociter et percussi, jdemque princeps et eius comitiva gravissimis periculis et offensionibus afflicti, et spoliati fuerunt universis et singulis bonis et rebus suis, que ibidem habebant, videlicet equis, vestibus, pecuniis et singulis jocalibus (Schmuck) et aliis garnimentis eorundem, que omnia existimant Decem milia florenorum et ultra. Quare super predictis suplicaverunt et adhuc suplicant, quod imperatoria benignitas dignetur super predictis emendam congruam facere fieri ut decebit, Et maxime quia predicta contigerunt et sic iniuriose facta fuerunt dicto principi, existenti jn servitio dicte maiestatis, et obedienti jn omnibus ut debebat et ultra *comiti Varnerio* predicto.

Doenniges, l. c. tom. I, pg. 81.

1313, vor d. 24. Juni.

163

Manfreis de bequeria requiert, que li sires vuelle doner Conra de brayda dalba, le quel tient pris *li cuens varners*, pour rembre le dit manfrei.

Hierauf nach dem 25. Juni folgende Resolution:

Ex parte manfredi de becharia quod dignemini dare conradum de brayda de alba, quem dns. *comes guarnerius* duxit in forciam imperialis maiestatis, pro scontro dicti manfredi.

Doenniges, l. c. tom. I, pg. 83 und 85.

1313, Jahresende.

164

Nach dem am 24. Aug. 1313 zu Buonconvento plötzlich erfolgten Tode Kaiser Heinrichs VII. geräth Graf Wernher v. Homberg in Zerwürfniß mit Maffeo Visconte, dem Haupte der Mailändisch-lombardischen Ghibellinen, und kehrt zu Ende des Jahres nach Deutschland zurück. Hierüber das gleichzeitige Chron. Modoëtiense, col. 1109: Denique jam curso Anno 1313 facta per Comitem Guarnerium in Lombardia Guelforum magna ultione, in superbiam elatus, injuste magna Matthæo, pro Imperatore Mediolani Vicario, petens, a quo obtinere non valuit, iratus discorditer in Alamanniam ivit.

Barthold, Der Römerzug König Heinrichs von Lützelburg II, 457.

1310—1313. Wernhers v. Homberg oberalemannische Waffen-  
gefährten auf Heinrichs VII. Römerzuge. 165

1310, 7. Juni, Lucelnburg. König Heinrich VII. versetzt den Freien Joh. und Peter v. Weißenburg für ihre versprochene Hilfe zum Römerzuge das Thal Hasle. — Soloth. Wochenbl., Jahrg. 1828, S. 75.

1310, 5. Sept., Colmar. König Heinrich VII. verpfändet dem Edeln Otto von Grandson Burg und Stadt Laupen, um dessen Kriegsdienste zu lohnen. S.-W. 1829, 103.

1310, 12. Okt., Baden. Herzog Leopold v. Österreich verpfändet an die Edeln Arnold und Jakob von Kienberg und an des Letzteren Sohn Ulrich für ihre Dienste zum Römerzuge den Zehnten zu Gerolfingen und anderes mehr. — S.-W. 1829, 653. — Codex Balduineus, ed. G. Irmer, 1881.

1310, 27. Okt., Zofingen. Hrzg. Leop. v. Österr. setzt dem Ritter Arnold v. Kienberg für dessen Dienste Pfänder auf den Zehnten zu Bötzen. S.-W. 1829, 654.

1310, 7. Nov., Freiburg i/Ü.; Hrzg. Leop. v. Österreich verpfändet dem Grafen Peter von Greyerz und Herrn Wilhelm v. Montenach für ihre bewaffnete Begleitung zum Römerzuge den Zoll und die Hofstattzinse zu üchtäisch Freiburg. — Wilhelm v. Montenach war mit 8 Reitrossen und 8 Schützen in Leopolds Aufgebot erschienen. — S.-W. 1828, 77. — Cod. Balduin., ed. Irmer.

1312, 8. Juli, Rom. Kaiser Heinr. VII. verpfändet dem Grafen Hugo von Buchegg für dessen Waffendienste den Zoll und das Kaufhaus zu Bern. S.-W. 1827, S. 183. — Graf Hugo war damals Kommandant der deutschen Besatzung zu Rom. Irmer, im Cod. Balduineus.

1313, 20. Mai, Pisa. Heinrich VII. belehnt den Grafen Hugo v. Buchegg für die in Italien geleisteten Dienste mit 100 M. S. und versetzt ihm und dessen Erben dafür das Schultheißenamt zu Solothurn. S.-W. 1823, 447. — 1315, 18. Aug. Graf Hugo v. Buchegg, Schultheiß zu Solothurn, verpfändet der Stadt Bern Zoll und Kaufhaus daselbst, „seine Pfandschaft vom Reiche“. S.-W. 1827, 184. Darauf am 14. Nov. quittirt derselbe die Gemeinde von Bern um Abzahlungen an obige Pfandsumme. S.-W. 27, 186. — Die Stammburg dieses burgundischen Dynastengeschlechtes stand auf einem Waldhügel in der jetzigen Solothurner Amtei Buchegg, eine Meile südlich von der Stadt Solothurn. Obigen Grafen Hugos jüngster Bruder Matthias wurde 1321 Erzbischof von Mainz; Berthold, der zweitjüngste, war

erst Comthur verschiedener Balleien des Deutschordens gewesen und wurde Bischof zu Speyer, dann seit 1328 Bischof zu Straßburg. Eine Monographie über die Geschichte des Hauses Buchegg hat Wurstemberger geliefert in Bd. XI. (1840) des Schweiz. Geschichtsforschers.

Zu diesen Vorgenannten verzeichnet der *Codex Balduineus*, herausgegeb. v. Georg Irmer, Berlin 1881, noch nachfolgende Edle aus Oberalemannien, welche gleichfalls seit 1311 Heeresfolge beim kaiserlichen Römerzuge leisteten.

Bischöfe: Aymo v. Genf; Gerhard, Herr von Wippingen, von Basel; Gerhard v. Konstanz; Siegfried v. Chur; Diethelm, Abt von Reichenau.

Grafen: Johannes von Habsburg-Laufenburg, Rudolf von Montfort, beide als Dienstmannen des Herzogs Leopold. Rudolf v. Nidau; fiel nachmals in der Schlacht bei Laupen, 1339.

Ministerialen: Theobald, Walther, Markwart und Heino, sämmtlich Dynasten von Hasenburg. Eberhard von Bürgeln. Arnold von Rynach, und N. von Hunwyle, beide im Gefolge Leopolds von Österreich.

1315, 22. Jan.

166

Graf Wernher v. Homberg verliert seinen Stiefvater, Grafen Rudolf v. Habsburg-Rapperswil, der in Monte Pessulano (Montpellier) stirbt.

Jahrzeitb. der Kirche von Rapperswil. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 91. Dasselben Urkk. II, S. 49.

1315, 19. März, in Hagenôwa.

167

Der röm. König Friedrich (der Schöne) bestätigt dem Grafen Wernher v. Homberg alle von Kaiser Heinrich VII. erhaltenen „infeodaciones, donaciones et gracias“ und verleiht ihm, „Nobilitatem tuam,“ unter großem Lobe aufs Neue den Anspruch auf den Reichszoll zu Flüelen.

Glafey, Anecdot. I, 292. — Ludewig, Reliquiae 10, 213. — Baumann, Voluntar. Imperii Consort., pg. 80. — Geschichtsfreund I, 15 und 16. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 93. — G. v. Wyß, Regest no. 38.

1315, 4. April, Basel.

168

Graf Wernher v. Homberg Zeuge bei König Friedrich dem Schönen für Neuenburg i/Br.

Böhmer, Reg. Frid., Add. II, no. 265. — Wyß, über Wernh. v. Homb., S. 21, Regest no. 39.

1315, 11. April, Thuregi.

169

Der röm. König Friderich bestätigt alle von seinen Vorfahren der Johanniter-Comthurei Tobel (im Thurgau) ertheilten Privilegien. Unter den weltlichen Zeugen: Rodolphus avunculus noster Sasonie, Heinricus Austrie frater noster, duces. — *Wernherus de Homberg*, Friedr. de Toggenburg, Eberh. de Nellenburg, Otto de Straßberg, Hartm. de Kyburg, comites.

Mohr, Regesten von Tobel, S. 36, in: Die Regesten der Frauenklöster Feldbach, Tänikon und der Comthurei Tobel. Chur 1852, 4º. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 85. — Pupikofer, Thurgau.-Gesch. I, 108. — G. v. Wyß, Regest no. 40.

1315, 7. Juni, Baden i. Aargau.

170

Graf Johann v. Habsburg-Rapperswil, minderjährig, verbeiständet durch seinen Stiefbruder Grf. Wernh. v. Homb., verträgt sich vor König Friedrich (dem Schönen) mit seiner Stiefmutter Maria, des Grafen Friedrich von Öttingen Tochter (vertreten durch ihren Vogt ad hoc Grafen Albrecht v. Habsburg), um Heimsteuer, Morgengabe, Widerlag usw. aus dem Nachlasse ihres verstorbenen Gemahls, Grafen Rudolfs v. Habsburg auf Rapperswil. Zeugen: Graf Hartmann v. Kiburg, Freih. Lütold v. Krenkingen, Rud. v. Lichtensteig, Joh. v. Klingenberg, Wernh. v. Arwangen, die Ritter.

Arch. SBlasien; Herrg. Gen. II, 606, no. 720. — Kopp, Gesch. IV 2, 92. 94. — Böhmer, Add. 2, 475. — Münch, i/d. Argovia X, Regest no. 290. — G. v. Wyß, Regest no. 41.

1315, 11. Juni, Konstanz.

171

König Friedrich genehmigt vor königlichem Hofgericht die zwischen den Stiefbrüdern Grafen Wernher v. Homberg und Grafen Johannes von Habsburg-Laufenburg abgeschlossene Erbvereinigung, „quod vulgariter dicitur a in gemächede,“ laut welcher dieselben auf den Fall Absterbens sich gegenseitig alle ihre Eigengüter und ihre Reichslehen vermachen; Wernher insbesondere den Reichszoll u. a. m. zu Flüelen; Johannes ebenso die Grafschaft im Klettgau, die Vogtei zu Rheinau und anderes. Wernher behält sich auf den Fall seiner Vermählung vor, seiner künftigen Gemahlin Morgengabe auf seine Lehen verlegen zu können: reservavit tamen sibi præfatus Wernherus, *qui nondum uxoratus existit*, quod de feodis suis prædictis uxori, cum qua ipsum matrimonialiter contrahere contingat, donationem propter nuptias et

*morganatiam* valeat assignare. Der König ergänzt des Grafen Johannes Minderjährigkeit.

Erzhrzgl. Arch. Innsbruck.

Herrg., Gen. III, 609, no. 721. — Glafey, Anecdot. I, 293. — Ludewig, Reliq. 10, 214. — Lichnowsky III, Regest 337. — Geschichtsfreund I, 16. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 94; desselben Urkk. II, S. 50. — Münch, in der Argovia X, Reg. no. 291. — G. v. Wyß: Grf. Wernh. v. Homberg., S. 22, Regest no. 42.

Hiemit war die Habsburg - Laufenburger Linie zu den Hombergischen Eigengütern und Reichslehen erbrechtlich zugelassen.

1315, 28. Juni.

172

Graf Wernher v. Homberg ist König Friedrichs Landvogt im Thüringau.

Kopp, Gesch. IV 2, S. 87. 455. — Wyß, Grf. Wernh., S. 22, Regest no. 43.

1315, St. Otmars Abend, 15. November.

173

Schlacht am Morgarten. „Also versammt der Hertzog sin Hör zusammen. Im halff(en) auch . . . Graf Rudolf von Habspurg, Herr zu Rapperswil und Louffenberg, der sich mit dem Hertzogen verfünt hat; Graf Wernher von Homberg, Herr in der March, der sich auch kürtzlich mit den Hertzogen verfünt hat, daß Pündtnuß mit denen von Schwitz, die Im wol erschossen, erst vor einem Jar ußgangen was; und andre vil Herren, Ritter und Knecht, auch fine Erbland ze Turgöw und Ergöw.“

Eydgnößische Geschichte, von Gilg Tschudi (1564—1572); Dr. Th. v. Liebenau: Berichte über die Schlacht am Morgarten, in: Mittheilungen des Histor. Vereins des Kts. Schwyz, Heft 3 (1884), S. 62. —

Nach G. v. Wyß (Gesch. Wernhers v. Homb., S. 22, Regest no. 45) ist alles Vorstehende nichts als eine aus Gilg Tschudi herstammende bloße Wahrscheinlichkeitsberechnung.

1315, 22. Nov., Straßburg.

174

Graf Wernher von Homberg urk. und erklärt, er wolle den Landleuten und dem Lande zu Uri um all ihren Schaden und ihre rechtlichen Forderungen entsprechen bezüglich des ihm zustehenden Zolles zu Flüelen, sei's vor dem Reiche oder vor sonst Jemandem, sobald ein einwähliger (mit ungetheilter Kur erwählter) König ernannt sein wird.

Archiv Uri. — Geschfrnd. I, 17. — Kopp, Urkk. I, 125. Kopp fügt hier folgende Bemerkungen hinzu: „Dieses Briefchen, nur acht

Tage nach Österreichs Niederlage am Morgarten ausgestellt, enthält wohl einen nicht undeutlichen Wink über eine Mitveranlassung des Krieges. Das Land Uri, welches den Zoll (zu Flüelen) lieber selbst eingenommen hätte, mag die Briefe Königs Friedrich und ihn selber nicht anerkannt haben, unter dem Vorwände, er sei nicht ein „einwähliger“ König. Wäre er hingegen ohne Zwiespalt zum Röm. Könige erwählt worden, so mußte, nach menschlicher Berechnung, aller Streit unterbleiben. Die Urkunde Kaisers Heinrich v. 21. Januar 1313, über jenen Zoll, ohnehin nur „ad voluntatis nostre beneplacitum“ gegeben, war mit des Kaisers Tode vollends erloschen; König Friedrich konnte sie nicht erneuen, wenn er nicht zu offensichtlicher Verlockung des Reichsverbandes — die Folge zeigt's — einen Eingriff in die Rechte seines Hauses wagen wollte. Darum wären Schwyz und Unterwalden unter die Habsburgische Vogtei zurückgekehrt, und mit ihnen hätte sich Uri wiederum der Landgrafschaft Aargau gefügt — einem Zustande, in welchem sie unter den Königen Rudolf und Albrecht lebten. Es ist nun aber bei der zwiespältigen Wahl gar wohl begreiflich, daß die drei Länder den neuern Zustand dem ältern vorzogen und daß sie den Vorstellungen des Gegenkönigs Ludwig zum Widerstande williges Gehör gaben, ohne sich übrigens um das Reich sonderlich viel zu bekümmern. Allein eben so begreiflich ist es, daß König Friederich und sein heldenmüthiger Bruder Hrzg. Leupold ihre Rechte nicht ohne Kampf aufgeben wollten. Sie setzten darum den Grafen Wernher von Homberg zum Landgrafen im Thurgau, zum Landrichter im Aargau Herrn Heinrich von Grießenberg, Friederich Grafen von Toggenburg zum Pfleger über Glarus, und zum Voge im Oberlande Grafen Otto von Straßberg.

1315.

175

Um die Jahre 1315 bis 18 verpfänden die Herzoge von Oesterreich an den Grafen Werner v. Homb. den Hof zu Art und die Vogtei zu Einsiedeln; auf diese beiden setzt Werner sodann dem Kloster Oetenbach 290 Mark Silber zu einer Jahrzeit.

Kopp, Gesch. IV 2, S. 94. 140; und V 1, S. 498. — Wyß: Wernh. v. Homb., S. 22, Regest no. 44.

1316, 16. Januar, Basel.

176

Vor dem bischöflichen Offizial zu Basel übergiebt Graf Ulrich von Tierstein aus freiem Antriebe und zum Zeichen kindlicher Liebe und Dankbarkeit seinem Vater, dem Grafen Rudolf von Tierstein, geschenkweise das Patronatsrecht über die Kirche *in Witenouw infra castrum Honberg*, Bas. Diöc., mit allen Rechten und Zubehörden.

Hierauf am 28. Jan. gl. Jahres und vor demselben Offizial übergeben beide Grafen das Patronatsrecht über die Wittnauer Kirche

an Abt Petrus und den Konvent des Benediktinerklosters Beinwil (Kt. Solothurn), wobei Graf Rudolf das Andenken seiner verstorbenen Gemahlin Beatrix, und seiner gegenwärtigen, Frau Adelheid v. Klingen, den frommen Fürbitten empfiehlt. — Die Basler Curie und die beiden Grafen siegeln.

Soloth. Wochenblatt, Jahrg. 1826, S. 91 und 92.

Bis auf unsre Tage war die kath. Pfarrei zu Wittnau, in Folge obiger Kollatur, eine Expositur des Klosters Maria-Stein (Kt. Soloth.) gewesen, wohin die im Bauernkriege ausgeplünderte Abtei Beinwil versetzt worden war. Die Wittnauer Kollaturablösung erfolgte erst in den fünfziger Jahren.

1316, 6. April, Zinstag nach Palmentag, Zürich. 177

Graf Wernher v. Hohenberg und seine Gattin Marie (Gräfin von Oettingen) urkunden, daß sie zu Gunsten Cunrads von Clingenberg, Dompropstes zu Constanz, auf all ihr Recht von Eigen-, Erb- oder Lehenschaft am Kirchensatz zu Rümelanch (zürch. Pfrd., Bez. Regensperg) verzichten, da dies Recht schon i. J. 1301 durch weiland Elisabeth, Gräfin von Rapperswil, demselben Cunrad und dessen Bruder Ritter Ulrich v. Clingenberg geschenkt worden ist.

Die Siegel beider Aussteller.

Staatsarch. Zürich, „Amt Constanz“ no. 261. Mitgeth. durch Hn. St.-Arch. Dr. Paul Schweizer in Zürich.

Gräfin Maria von Oettingen war in erster Ehe mit Graf Rudolf v. Habsburg auf Rapperswil verheiratet; seit 22. Januar 1315 Wittwe, ehlichte sie dessen Stiefsohn den Grafen Wernher v. Honberg, vermählte sich, nach dessen 21. März 1320 erfolgtem Tode, zum dritten Male mit Markgraf Rudolf IV. (dem Ältern) von Baden (Kopp, Gesch. IV 2, S. 93) und starb am 10. Juni 1369 im Frauenkloster zu Lichtenthal bei Baden, wohin sie sich nach Ableben ihres dritten Gemahls zurückgezogen hatte. Mone, Ztschr. 7, S. 476.

1316, 19. Sept. 178

Graf Wernh. v. Homberg gerät im Gefechte bei Eßlingen in die Gefangenschaft der Baiern. Die Chronik des Matthias von Neuenburg, beendigt im J. 1350 (Ausgabe von Dr. G. Studer, 1867, pg. 61), schreibt cap. 52 über die Gefechte bei Eßlingen zwischen Ludwig dem Baiern und Friedrich dem Schönen: Porro Fridericus et Ludowicus electi Romanorum [reges] cum magnis exercitibus in Suevia juxta Esselingen, quam quilibet habere conatus est, convenerunt. Ubi in Neckaro fluvio non ex proposito, set casu, ad aquantibus equos hinc inde abjectis et adjuvantibus paulatim utrisque suos, magna est

facta strages utrimque, multique nobiles utrimque sunt capti. Ubi et *Wernherus comes de Honberg* est captus; Neckarusque sanguineus videbatur propter occisionem equorum.

Kopp, Gesch. IV 2, S. 177. — v. Wyß: Gesch. des Grf. Wernh. v. Homb., S. 22, no. 47.

1318, 16. Mai.

179

Cünradus Monachi, dictus de Münchesberg, miles, und sein Neffe Edelknecht Rudin, bekennen, die Veste Münchsberg (Ruine am Blauen hinter Pfeffingen) mit deren Zubehörden, sodann je den vierten Theil des Berges Honberg und der Fischenzen an der Birs von Ibach bis ins Gehegene, welche Graf Ulrich v. Tierstein an das Basler Hochstift aufgegeben, von diesem Letzteren zu Lehen empfangen zu haben. Ritter Konrad besiegt.

Original im Basler bischöfl. Archiv, und im Lebensbuch daselbst, fol. 74.

Maldoner, Hist. Basil. (1763, MS.), p. 136. — Trouillat III, no. 158. — Mone, Ztschr. 4, S. 375.

1318, 22. Aug., Pfeffikon.

180

Richtung des Grafen Wernher von Homberg mit dem Ammann und den Landleuten von Schwyz.

Aller Schaden, der dem Grafen und den in seinem Gebiete seßhaften Leuten bisher durch die von Schwyz geschehen, wird gütlich abgelassen. Um Geldschuld nimmt man gegenseitig Recht vor dem Richter des Angesprochnen. Die Straßen über Wägithal, im Viertel Groß, über den Haken und nach Einsiedeln hin mögen die Landleute frei fahren, über Altenmatten erhalten sie jeweilen Geleite von des Grafen Amtleuten. Die Herster (Freiharst-Genossen), die man nennt von Schinenegg (irrig „Schifenegg“), geht diese Richtung nichts an, wohl aber sind sie im Frieden Herzog Leopolds mit denen von Schwyz. Das Geleite währt nicht länger als eben dieser zwischen dem Herzog und Schwyz geschlossne Friede. Die Richtung um den Schaden soll stet bleiben. Würde von des Grafen Leuten einer, der den Schwyzern Schaden thäte, flüchtig oder ungehorsam, so daß der Graf oder dessen Amtleute nicht richten könnten, so mögen die von Schwyz richten nach ihrem Willen.

Des Grafen Siegel hängt; es mißt 16 Linien im Durchmesser, zeigt in der rechten Hälfte des senkrecht getheilten Schildes die zwei über einander ausgebreiteten Adler Hombergs, in der linken Hälfte

die drei Rosen Rapperswils. Helnzier: zwei Schwanenbüsten, Vermählungsringe in den Schnäbeln tragend.

Archiv Schwyz und Archiv SBlasien. — Eidg. Abschiede I<sup>2</sup>, S. 10. — Nicht diplomatisch getreu weder bei Tschudi 1, 287<sup>b</sup>; noch bei Hergott 3, no. 723. — Geschfrnd, Bd. 22, 275. — Pater Gall Morel, Regest. der Abtei Einsiedeln S. 21, no. 202.

1319, Jenner.  
Mai.

181

Graf Wernher von Honberg ist außer Landes.

Kopp, Gesch. IV 2, S. 283<sup>2</sup>., 410, 411. — G. v. Wyß, Wernh. v. Homb., S. 22, Regest no. 49.

1320, 21. März.

182

Das Anniversarium der Kirche in Rapperswil, etwa von 1400 datirend, enthält Eintragungen aus Rodeln des 12. und 13. Jahrh's. und schreibt:

Anno Domini 1320 Jare ist gestorben der Wohlgeborene Herr Wernherr Grauffe v. Homberg, bitten Gott für die Seele. 21. Martius.

Regesten Rapperschwils, in Mohr's schweizerisch. Regesten I, 39, no. 33. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 283, und Urkunden II, 50.

Aus dem Nekrolog des Cisterzienserklosters Wurmsbach; bei Herrg. Gen. III, pg. 848. 849. 850.

Jan. XVII. Cal., obiit Graf Rudolf von Honburg.

Mart. XIV. Cal., ob. Graf Wernher von Honberg. Item Ludwicus von Honberg.

Dec. XIII. Cal., ob. frow Berchta von Honberg.

Die Oberrheinische Chronik (herausgegeb. v. Fr. K. Grieshaber, Rastatt 1850) ist 1338 geschrieben, wahrscheinlich von einem Augustiner Chorherrn zu S Leonhard in Basel, und meldet (S. 29), Graf Wernher sei in Italien im Dienste der österreicher Herzoge umgekommen. Dieser Zeitgenosse und Ortsnachbar Wernhers konnte über dessen Ende Genaueres wissen als Tschudi, der 1, 292<sup>b</sup> behauptet, Wernher sei in Deutschland gestorben, nachdem er in Diensten Visconti's der fruchtlosen Belagerung Genua's noch mit beigewohnt habe. Des Verstorbenen nachgelassener Sohn Wernher, genannt Wernlin, ist damals noch nicht fünfjährig. Des am 21. März 1320 verstorbenen Grafen Wernhers v. Homberg Gemahlin, Marie v. Oettingen, Friedrichs v. Oettingen Tochter, und Schwester Ludwigs und Friedrichs, der Landgrafen im Unter-Elsaß, war in erster Ehe vermählt gewesen mit Rudolf von Habsburg. Sie war dadurch des Grafen Johannes v. Habsburg Stiefmutter geworden und heiratete demnach dessen Stiefbruder, als sie mit dem Grafen Wernher v. Homberg in die Ehe trat. Durch diesen alsdann zum zweiten

Mal Wittwe geworden, ehelichte sie den Markgrafen Rudolf von Baden, den Aeltern, welcher der Wecker und der Pforzheimer genannt war. Nach dessen am 25. Brachm. 1348 erfolgtem Tode zog sie sich ins Frauenkloster Lichtenthal bei Baden zurück und starb hier am 10. Juni 1369.

Mone, Ztschr. f. d. Gesch. des Oberrheins 5, 468; und 7, 476. — Schöpflin, Hist. Zäring-Bad., 247. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 93, Anmerk. 6.

1320, 26. März.

183

Bruchstück einer Urkunde des Grafen Johannes von Habsburg, ausgestellt „an unseres vetteren statt grafen Wernhers von Homberg, wan er zu sinen (mündigen) tagen nit ist kommen.“ Der Mündel besitzt als herzogliches Erblehen die Pflegschaft über die Leute in der March, hat mit diesen und den Landleuten von Schwyz ein Übereinkommen getroffen und Graf Johannes genehmigt dasselbe.

Herrg. III, no. 726. — A. Münch, in der Argovia X, p. 176, no. 294: „Ohne Zweifel identisch mit dem vom gleichen Tage, aber 1323 datirten Originalbriefe, der im St.-Arch. Schwyz liegt.“ Vgl. unsre weiter folgende Urkunde 1323, 23. März.

1321, 16. (17.) Febr., Dienstag nach S. Valentins tag, Colmar. 184

König Friedrich (der Schöne) bezeugt, daß vor ihm erschienen seien Graf Johannes v. Habsburg-Rapperswil und der junge Graf Wernher, Sohn des Grafen Wernher v. Homberg sel., letzterer unter Beistand seines ihm vom Könige ad hoc gesetzten Vormundes Grafen Ulrich von Pfirt, und ihn gebeten haben, ein zwischen Grafen Wernher und Grafen Johann, der sonst Jenes rechter Vogt ist, vereinbartes Gemächde (vom 11. Juni 1315) zu genehmigen, demgemäß die beiden Grafen, auf den Fall Absterbens des Einen oder des Andern, sich gegenseitig alle ihre Reichslehen vermachen. Der König willfahrt.

Haus-, Hof- und Staatsarch. Wien. — Herrg., Gen. II, 616, no. 729. — Lichnowsky 3, Regest no. 559. — Böhmer Add. 2, 475. — Glafey Anecdot. 1, 296. — Ludewig Reliq. 10, 208. — Baumann, Volunt. Imp. consort., p. 80. — Geschfrnd. I, 17. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 283 und 481. — Münch, in der Argovia 10, Regest no. 296. Glafey, Ludewig und Baumann (Volunt. Imp., pg. 80) datiren Obiges: Montag nach S. Valentins Tag, 16. Febr.; Herrgott giebt den Dienstag, 17.

1321, 18. Febr., Colmar.

185

In Gegenwart König Friedrichs erhält Wernher (Wernlin) Graf v. Homberg, der Sohn, gemeinsam mit seinem Vetter, Vogte und

Pfleger Grafen Johannes von Habsburg-Rapperswil, vom Bischof Johann von Straßburg die drei Burgen Wartenberg bei Muttenz als Gotteshauslehen.

Kopp, Gesch. IV 2, S. 283; und Urkk. II, 50. — Münch, Argovia 10, Regest no. 297. — G. v. Wyß, Regest no. 53.

1321, 10. März, Zürich.

186

Johann (von Schwanden), Abt von Einsiedeln, urk., daß die Grafen Johann von Habsburg-Rapperswil und Wernher, des Grafen Wernher sel. von Homberg Sohn, letzterer verbeiständet durch den ihm ad hoc als Vogt beigegebenen Freih. Jak. von Wart, hinsichtlich ihrer vom Gotteshause Einsiedeln tragenden beiderseitigen Lehen unter sich und vor dem hochwürdigen Manne Freih. Lütold von Regensberg, der dabei zu Gericht gesessen, ein gegenseitiges Gemächde errichtet haben, zu welchem der Abt Johann seine Einwilligung giebt. — Erbetene Zeugen: Hug v. Werdenberg, Comthur zu Bubikon. — Die Grafen Kraft und Friedrich v. Toggenburg. — Hr. Ulrich v. Mazingen, ein Freier. — Die Ritter Hartmann v. Baldegg, Peter v. Ebersberg, Joh. v. Münchwile, Ulrich v. Muntfurt, Rud. und Joh. die Mülner v. Zürich, Hug Bruno. — Arnold in Thurn, Bercht. v. Henghart, Eberh. v. Vore (Fahr). — Siegler: Abt Johann, Lütold v. Regensberg und Jac. v. Wart.

Haus-, Hof- und Staatsarch. Wien.

Herrg., Gen. II, 619, no. 731. — Lindinner, Gesch. des Johanniter-Ordens, 54. MS. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 283 und 482. Desselben Urkk. II, S. 50. — P. Gall Morel, Regesten der Abtei Einsiedeln, S. 22, no. 215. — Münch, in der Argovia X, Regest no. 298.

1321, 10. März.

187

Johann von Schwanden, Abt des Gotteshauses zu Einsiedeln, giebt den beiden Grafen Johann von Habsburg-Rapperswil und dessen Mündel Wernhern von Homberg, zu Lehen die Vogtei über diejenigen Güter des genannten Gotteshauses, welche außerhalb des Berges Etzel liegen und von Alter her zur Herrschaft Rapperswil gehört haben.

Arch. Innsbruck.

P. Gall Morel, Regest. v. Einsiedeln, S. 23, no. 217. — Herrg. Gen., no. 731 und 732. — Geschfrnd. 27, 156. — Münch, Argovia X, Regest 300.

1321, 21. April, Rapperswil.

188

Die Grafen Johann v. Habsburg-Rapperswil und Wernher von

Homberg, dessen Vogt und Pfleger ersterer ist, anerkennen, daß alle ihre Rapperswilischen, außerhalb des Berges Etzel gelegnen Vogteien Lehen sind vom Gotteshause Einsiedeln.

Archiv Einsiedeln.

Herrg. Gen. II, 619, no. 732. — Libertas Einsiedl., pg. 105. — Böhmer Add. 2, 475. — Kopp, Gesch. IV 2, S. 94 und 284 (mit Datum vom 10. März). — P. Gall Morel, Regesten v. Einsiedeln, S. 22, no. 216. — Münch, in der Argovia X, Regest no. 301. — G. v. Wyß: Graf Wernh. v. Homb., Regest no. 55.

1321, 8. Aug., Samstag vor S. Laurentien, in dem dorff Bichelnse.

189

Die Grafen Johann v. Habsburg-Rapperswil und Wernher, des Grafen Wernh. sel. v. Homberg Sohn, letzterer, „wann er zu sinen tagen nicht khomen was,“ unter Beistand des Hn. Jak. von Wart, errichten vor Abt Hildpolt v. SGallen ein gegenseitiges Gemächde, betreffend alle ihre vom SGaller-Gotteshause tragenden Lehen.

Zeugen waren: hr. Eberhard v. Burgelon; br. Ulr. v. Matzingen; Lutold v. Regensperg, ein Freier; hr. Hartman v. Baldegg und hr. Hartman sein Sohn; hr. Rud. v. Rorschach, Kilchherr; hr. Eglof v. Rosenberg; hr. Burk. v. Ramswag; hr. Rud. v. Ramswag; hr. Conr. der Schenkhe v. Landegg; hr. Joh. v. Münchwile; hr. Ulr. der Vogt v. Wartensee; Heinr. der Ome (Ammann) u. A.

Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. — Herrg. Gen. II, 620, no. 734. — Kopp, Gesch. IV 2, 485/6; und dessen Urkk. I, 53. — Münch, Argovia X, Regest no. 304. — G. v. Wyß, Regest. no. 56.

1323, 23. März.

190

Graf Johannes v. Habsburg-Rapperswil thut kund, daß die Gemeinde der Leute in der March, deren Vogt und Pfleger er sei an seines minderjährigen Vetters Grafen Wernher von Homberg Statt, unter seiner Gunst und Bewilligung mit den Landleuten von Switze, zur Erhaltung gegenseitiger Freundschaft, auf drei Jahre dahin überein gekommen seien: Wenn ein Landmann aus der March als Schuldner oder Bürge derer von Schwyz seine Schuld aus Armuth nicht zu bezahlen vermöge und ihm darum die March verboten würde, so solle derjenige, welcher ihn alsdann behause oder hofe, Essen oder Trinken ihm gebe, mit demselben für die gleiche Schuld verhaftet sein. — Siegel hangt.

Staatsarchiv Schwyz, no. 72. — Tschudi 1, 295. — Herrg. Gen. III, no. 744. — Anlecta Helvet.-Habsb., pg. 149. — Eidg.

Absch. I<sup>2</sup>, S. 396, no. 125. — Böhmer Add. 2, 475. — Kopp, Gesch. V 1, 45. — Münch, Argovia X, Regest no. 310. — Wyß, Wernh. v. Homb., S. 23, Regest no. 57.

1323, nach dem Märzmonat.

191

Wernher (Wernlin) Graf v. Homberg, der Sohn, stirbt, der letzte seines Stammes.

Kopp, Gesch. V 1, S. 47, und Urkk. II, 50. — G. v. Wyß: Graf Wernh. v. Homb., S. 23, Regest no. 58.

1323, 22. Sept., SMauricien tag, Baden. .

192

Lüpolt, Herzog zu Oesterreich, ist mit seinem Oheim Grafen Johann v. Habsburg-Rapperswil überein gekommen, ihm für seine Dienste 600 Mark Silbers zu geben. Hinsichtlich „der Stözze und der Ansprach,“ die dieser sein Oheim an ihn habe (wohl wegen der Hinterlassenschaft des Homberger Wernlin), sei ein Schiedsgericht bestellt. In daselbe habe gewählt der Herzog: den Edeln Heinr. v. Grissenberg und den herzogl. Vogt Walther zu Baden; der Habsburger Graf: die Ritter Burkhardt Wernher v. Ramstein und Wernher v. Kienberg; sodann Allbeide gemeinsam: den Bruder (d. i. Ordenscomthur) Hug v. Werdenberg und Herrn Lütold v. Krenkingen; diese zusammen haben, was Rechtens, zu erkennen.

Erzherzogl. Archiv Innsbruck. — Herrg. III, 628, no. 745. — Lichnowsky 3, Regest. 626. — Kopp, Gesch. V 1, 47. — Münch, Argovia X, Regest. 312.

1323, 22. Sept., Baden im Aargau.

193

Graf Johannes v. Habsburg hat sich mit Hrzg. Leopold über die von Letzterem erhobenen Ansprüche (wahrscheinlich auf die Verlassenschaft des † Grafen Wernli v. Homberg) ausgeglichen und verpflichtet sich eidlich, nach empfangenem Sold dem Herzoge Kriegsdienste zu thun wider Schwyz, Glarus und Ludwig den Baiern.

Herrg., Gen. III, no. 746. — Kopp, Gesch. V 1, S. 47, und desselb. Urkk. II, 50.

1323—1326.

194

Abt Johannes von Einsiedeln (resignirt 1326) erklärt, nachdem Graf Wernher (Wernli) von Homberg gestorben (zwischen 30. März und 22. Sept. 1323), sei Graf Johann v. Habsburg vor ihn gekommen und habe nun auch allein die bisherigen Lehen des Gotteshauses Einsiedeln von ihm empfangen.

Kopp, Gesch. V 1, p. 342, und desselb. Urkk. II, no. 50 und 51. — Wyß: Graf Wernh. v. Homb., S. 23, Regest no. 59. — Münch, Argovia X, Regest no. 315.

1325, an dem tag Petronelle, Mai 31.

195

Schwester Cecylie von Honberg, Priorin, und der Convent zu Oetenbach urkunden, daß ihnen Elsbet Swend zu ihrem und ihres Sohnes Berchtold Seelenheil 18  $\text{fl}$  Pfennige gegeben habe. „Das haben wir an geleit an das güt ze Nidern Enstringen, das uns wart von Wernher dem Meyer in Nidern dorf“....

St.-A. Zürich, Arch. Oetenbach, No. 239.

Gräfin Cäcilia v. Homberg war Priorin des Frauenklosters Oetenbach in Zürich von 1315—1338, Schwester der gräflichen Brüder Wernher und Ludwig v. Homberg. (vgl. Urk. 10. Apr. 1309). Wohl auf dieser Schwester Anregung hat Wernher die sogen. alte oder U. L. Frauen Kapelle im Chor der Kirche zu Oetenbach gestiftet.

Salomon Vögelin, Das alte Zürich (1829), S. 128 und 324. — Man vrgl. im Nachfolgenden unsre Urk. v. 1347, 6. April.

1325, an dem abent Jacobi apostoli. Juli 24.

196

Schwester Cecylie von Honberg, Priorin, und der Convent zu Oetenbach urkunden, daß Frau Engel von Schafhusen ihnen 78  $\text{fl}$  Pfg. vergabt habe, welche auf das Gut zu Adlinkon gelegt wurden.

St.-A. Zürich, Archiv Oetenbach, No. 240.

1326, an St. Priscen tage, ein megede, 18. Januar.

197

Schwester Cecilia von Honberg, Priorin, und der Convent zu Oetenbach beurkunden die Vergabung der Schwester Elsbet Frügin von 26  $\text{fl}$  Pfg., welche auf das Gut von Adlinkon gelegt werden.

St.-A. Zürich, Archiv Oetenbach.

1326, an St. Mauricien tag. Sept. 22.

198

Schwester Cecylie von Honberg und der Convent zu Oetenbach beurkunden den Empfang von 65  $\text{fl}$  Pfg. von Seite Ulrich Boklins von Zürich.

St.-A. Zürich, Archiv Oetenbach.

1327, 4. März.

199

Episcopo Constantiens, ut cum Petro, nato quondam *Werner* comitis de Homberg, super defectu natalium dispensem.

Regesten zur Gesch. K. Ludwigs des Baiern, no 420, aus dem päpstlichen Archiv. — Dr. Franz v. Löher, Archival. Zeitschrift (München 1881) VI, 214.

Vgl. unser Regest v. 2. Januar 1313.

1329, 1. Okt., Pavia.

200

Ludwig, röm. Kaiser, entbietet an die drei Länder Schwyz, Uri und Unterwalden: Den durch den Tod des Grafen Wernher von Hohenberch, „der leiplich Erben nicht enließ,“ dem Reiche heimgefallnen Zoll zu Flüelen habe er an seinen Marschalk Winant Boch um 1000 Mark versetzt. „Vnd wär' auch das, daz Er (Graf Wernher) noch lebte, so het er doch so verre wider vnf vnd daz Riche missetan, daz vnf vnd daz Riche der selb Zol zuo lihen angevalen billich ist von rechtes wegen.“ Es dürfe daher kein Friede, den die obgenannten drei Länder mit Jemandem haben mögen, den Marschalk Winant und dessen Erben an der Nutzung jenes Zolles hindern, und überhaupt dürfe keinerlei Vertrag und Verbrüderung Seitens der drei Länder dem Reiche gegen kaiserliche Gabe oder Pfandschaft zum Schaden gereichen.

Archiv Uri.

Kopp, Urkk. I, pg. 146, no. 72. — Geschichtsfreund I, 17. — Eidg. Absch. I<sup>2</sup>, S. 16.

Obige Pacht des Flüelner Zwischenzolles, welcher, die Marke à 7 Gl., siebentausend Goldgulden repräsentirte, endigte auf eine für das Reich schimpfliche Weise. Unbekümmert um den Kaiser, „an vnsern willen, wort vnd gunst, ettwie vil iar“ (Ludwigs Urk. v. 19. März 1344), bezog der Urner Johannes v. Attinghausen den Zoll, bis sich das Reichshaupt, um doch etwas zu bekommen, mit diesem seinem Dienstmannen in gütlichen Vergleich einließ und demselben (mit Urk. v. 1. Mai 1347) um 600 Mark den Zoll versetzte, „der vns vnd dem hl. Riche ledig worden ist von des Edeln mannes wegen, Graf Wernhers von Honberg, der äne Elich libes erben erstorben ist.“ (Geschichtsfrnd. I, S. 23). Allein Attinghausen war eben nicht der beste Zahler; wenige Monate vor Ludwigs Tode, noch am 26. April 1347, forderte „Margareta von goetes genaden Roemische Keyserinne, ze allen ziten mererinne dez Richs,“ den Pächter dringend auf, die nach Übereinkunft schuldigen vierhundert Gulden zu entrichten. (Kopp, Urkk. I, S. 147). Ähnliches thut und schreibt auch König Karl mit Urk. v. 16. Weinm. 1353, abgedruckt im Geschfrnd. I, S. 25. Das Ende der Angelegenheit ist in unsrer nachfolgenden Urk. v. 9. Febr. 1337 besprochen.

1330, 15. Horn. und 25. Sept., Brugg im Aargau.

201

Graf Johann von Habsburg-Rapperswil beurkundet eine mit den Oesterreicher Herzogen Otto und Albrecht getroffne Übereinkunft, wonach er die von ihm übernommenen Güter, Leute und Rechte aus der Verlassenschaft des Grafen Wernli von Homberg sel., Sohn des Grafen Wernher v. Homberg sel., die jener von den Gottes-

häusern (Rhein-)Owe, SGallen, Einsiedeln und Pfävers zu Lehen trug, — nemlich die March, in welcher die Alte Rapprechtswile liegt, und alle Güter dieshalb des (Zürcher-)Sees — den genannten Gotteshäusern aufgegeben und dieselben gebeten hat, die Oesterreicher Herzoge damit zu belehnen, von denen er sie wieder zu Lehen erhält. Den selben hat er ebenso sein rechtes Eigen, die Burg Alt-Rapprechtswyler und die Gegend in der Wagi, freiwillig aufgegeben und gleichfalls von ihnen wieder zu Lehen empfangen. Er hat außerdem vor dem Bischof von Straßburg sich seiner Ansprüche begeben auf die drei Burgen, genannt Wartinberg ob Basel, nebst Leuten und Rechten, die dazu gehören, und auch sie zu Handen der genannten Herzoge gestellt.

Siegel hangt.

Archiv Schwyz, no. 82. — Tschudi 1, 316. — Analecta Helvet.-Habsb., pg. 153. — Herrg. 3, no. 766. — Franz X. Bronner, Aarg. Chron., no. 602 (MS.). — Franz Kreuter, Gesch. der Vorderösterr. Staaten II, 63. — Mohr, Einsidl.-Regest., pg. 26, no. 257 (mit Datum v. 25. Sept.). — Münch, Argovia X, Reg. no. 334. — Kopp, Urkk. II, 51. — G. v. Wyß, Regest no. 61.

1330, 16. Sept., ze Brukke.

202

Es bekennt Graf Johann v. Habsburg gegen die Herzoglichen Brüder Otto und Albrecht von Oesterreich, „daz di purch di alt Raprechtswile“ und andere Güter, die er ihnen ehedem als ein rechtes Eigen aufgegeben und von ihnen wieder als Lehen empfangen, nicht eigen waren. — S. h.

Archiv Schwyz.

Arnold Münch, in Argovia X, p. 183, no. 335. Die Herzoge belehnen ihn darauf noch im gleichen Jahre mit jenen ihnen aufgegebenen Herrschaften und mit den Gütern seines † Mündels, des Grafen Wernher, Sohn des Grafen Wernh. von Homberg.

Lichnowsky 3, Regest no. 849.

1331, 4. Juni, Zürich.

203

Cäcilia von Honberg, Priorin, und der Convent des Klosters Oetenbach verzichten auf Rechte am Hof Oberhofen.

Geschichtsfreund 10, 122.

1332, an sant Martis abende, o. O., Nov. 10.

204

Frau Richenze Getzlin (urk.) giebt mit der Hand ihres Vogtes Jakob Kelhalde dem Comthur und den Brüdern der Johanniter-Commende Rheinfelden zu ihrem und ihrer Vorfahren Seelenheil die

Eigenschaft des Gutes im Banne Meli, das sie von ihnen gekauft hatte, vor dem Schulth. und Rathe zu Rinvelden auf. Sie empfängt dieses Gut von den Johannitern wieder zum Erblehen um  $\frac{1}{2}$ , Vieren-zal Dinkel auf Martini.

Zeugen und Siegler: Burchart von Rikkenbach, Schultheiß von Rinvelden und die Räthe: Cuonrat von Büchein der elter, Ritter; Burchart von Hönburg; Entzeli der Spiser; Niclaus von Berne; Heinrich Meli; Wernher zem Höpte; Uolrich am Spilhofe und Johans Aman. — „der burger ingesigel von Rinvelden“ hgt.

Aargauer Staatsarchiv, Abth.: Arch. der Johanniter-Commende Rheinfelden.

1334, 10. Sept.

205

Graf Johann von Habsburg-Laufenburg gelobt dem Herzog Otto von Oesterreich, der ihm erlaubt hat, die Burg (Alt-)Homberg vom Markgrafen Rudolf von Pforzheim zu lösen, dieselbe gegen die Pfandsumme wieder zu geben.

K. K. Geheim-Archiv in Wien. — Lichnowsky 3, Reg. 988. — Argovia X, S. 184. — Boos, Basellandschaftl. Urkundenbuch, Reg. no. 296.

1336, St. Lucas, 18. Weinm.

206

Wir Graue Rüd. von Nidowe Tün kvnt aller mangelichen ze wissende mit diffsem gegenwärtigen brieve, das wir ze gegen waren, do vnser lieber Oehein selig Grave Wernher von Honberg ze einem rechten selgerête satzte dri Hvndert Mark silbers minre zehn Marken vf den hof ze Arte vnd vf die vogtey ze den Einfidellen. vnd geschach och daz mit des edeln fürsten seligen vnsers lieben Herren Herzogen Lüpoltz von Oesterrich hant, willen vnd gvnst. vnd wan wir dabi waren vnd dis sahen vnd horten, vnd sin (deshalb) och bi vnser trüwe vnd eren güter gezug fin, so haben wir ze einer waren gezügnüsse vnser Insigel an disen brief gehenket, Der geben ist in dem Jare do man von Gottel gebürte zalte drüzen hvndert vnd driffig Jar vnd dar nach in dem sechsten Jare an sant Lvcas tage. — Siegel hangt.

St.-Archiv Zürich, Archiv Oetenbach (Copialb.), no. 308. — Geschichtsfreund, Bd. 30, S. 189.

1337, 9. Febr., Luzern.

207

Johannes, Graf v. Habsburg-Laufenburg, Herr zu Rapperswil, trifft über den halben Theil des ihm zustehenden Reichszolles zu

Flüelen ein Übereinkommen mit Johannes von Attinghausen, Landammann zu Uri, dahin gehend, daß Letzterem fünf Jahre von jetzt an der genannte Zolltheil zufallen solle, mit Ausnahme der Mehrerträgnisse. Dafür gelobt Attinghausen eidlich, dem Grafen ebenso lange zu dienen gegen Jedermann, ausgenommen die Eidgenossen.

Unter den Zeugen: Hr. Herman v. Hoenwyler; Hr. Rudolf der Biber; Hr. Rud. der Truchsesse v. Rapperswil, die Ritter; Joh. der Meier v. Bürgeln und Heinrich v. Hönenberg.

Herzogliches Archiv Innsbruck. — Herrg. III 659, no. 776. — Geschfrnd. I, 17. — J. E. Kopp, Urkunden z. Gesch. der Eidg. Bünde, I, S. 128, bemerkt über diese abermalige Verpfändung des Flüelner Zolles: „Um diesen ward Johannes der Freie v. Attinghausen, der Landammann zu Uri, jetzt Dienstmann des Habsburger Grafen Johannes und später Ludwigs des Baiern. Die Landleute (zu Uri), der Reichslehen noch unfähig, ließen es geschehen, bis hauptsächlich der Tod des letzten Attinghausen (i. J. 1360) ihnen Veranlassung gab, jenes Reichsgut nach und nach an sich zu bringen.“

1337, 17. Nov., Frick.

208

Graf Johann v. Habsburg-Laufenburg, „Graf zu Honburg,“ und sein Bruder Graf Rudolf belehnen die Ritter Jak. und Ulr. v. Kienberg, Gebrüder, mit der Veste Kienberg. Dazu gehören u. A.: Dorf, Leute, Kirchensatz, Taverne, Mühle und 2 Bauhöfe zu Kienberg; die Güter und der Hof im Banne zu Wittnau; die Güter zu (Wölflins-) Wyl und die im Frickthal gelegnen; Zehentantheile zu Itken (Üeken); ein dritter Theil des Hochgerichtes zu Ober- und Nieder-Erlinsbach und Küttingen; das hohe Gericht über das Blut zu Kienberg, sowie Zwing und Bann und der Wildbann daselbst; eine Schupoße zu Sarmendorf; die Mannlehen zu Schinznach; Benken mit den Leuten zu Benken.

Klosterarch. Basel, Varia no. 13. — Solothurn. Wochtbl. 1821, 60, — Münch, Argovia X, S. 187. — Zeitschrift Rauracia 1860, no. 10 und 11. — Argovia IX, 39.

1337.

209

Pfantbrief von Hrzg. Albrecht v. Oesterr. auf marggraf Rudolfen von Baden, Herrn zu Pforzheim, und sein gemahel frawen Maria von Oeting; ain bewilligung, das sy an Hartmann von Boßweil den zoll zu Frick und die ärztgrub im Frickgeuw, so zu irer pfandtschaft der Burg zu Homberg gehört, vmb 170 mark silbers versetzen mögen. In simili vmb XV stuck korngült zu Hertznach, zu Weil, obern-Frick vnd Eytekon vmb XV mark silbers, ao. 1333.

K. K. Statthalterei-Archiv Innsbruck, aus dem Schatz-Archiv daselbst, Repertorium V, 1025.

Nota: vnter Herzog Leupoldten Lehenbriefen, Grafen Wernhern von Homberg berürend, wird auch benannt, daz Homberg, Biberstein und Lyndenberg pfantschaft sein, ao. 1319.

Schatz-Archiv Innsbruck, Repertorium II, 47.

In amtlicher Abschrift von dorten, durch gütige Vermittlung des Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel.

1338, 16. Juli, Laufenburg.

210

Berthold Henkart, Edelknecht, und Lena, seine eheliche Wirthin, seßhaft zu Laufenburg, verkaufen ihr Eigengut zu Herznach dem Wunderer daselbst um 85 Pfd. Pfenning neuer Münze, das von dem Grafen Wernher sel. von Homberg auf sie gekommen ist.

Laufenburger Stadtbuch D, p. 17—18, no. 9. — Arnold Münch, in der Argovia X, p. 189.

1340, 22. Juni, Donstag v. St. Johans ze Sungichten. 211

Graf Johans v. Habsburg bezeugt, daß die Grafen Wernher und Ludwig sel. von Homberg, seine Vettern, dem Kloster Oetenbach, als darin deren Schwester Cäcilia aufgenommen worden, 50 Mark S. auf das Gut zu Wagi ausgesetzt hatten, und verzichtet seinerseits auf alle Ansprachen daran. Siegel hangt.

St.-Archiv Zürich, Oetenbacher-Urk. no. 323. — Briefl. Mitthl. durch Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer. — A. Münch, Zeitschrift Argovia X, S. 190, no. 370.

1344, 16. März, München.

212

Kaiser Ludwig meldet den Landammännern und Gemeinden zu Uri, Schwyz und Unterwalden, daß er dem Johannes v. Attinghausen und dessen Erben den Zoll zu Flüelen um 500 Mark Silbers eingesetzt habe, die er ihnen für die Dienste schulde, welche sie dem Reiche „thun sollen“. Die drei Länder sollen die von Attinghausen bei diesem Zoll schirmen.

Archiv Uri.

Die Urkunde, mit auf der Rückseite aufgedrucktem Siegel, abgedruckt im Geschfrnd. I, S. 19. — Eidg. Absch. I<sup>2</sup>, S. 24.

1345, 13. April, München.

213

Kaiser Ludwig gebietet den drei Waldstätten, den Johannes v. Attinghausen bei dem Zoll zu Flüelen zu schirmen, nach Maßgabe des kaiserl. Briefes, den Johannes darüber habe.

Archiv Uri. Das Übrige wie oben.

1347, 6. April, Fritag in den Ostren.

214

Elsbeth von Spitzemberg, Priorin zu Oetembach, thut kund, daß ihr die Conventschwester Margreta Murer und Anna Schennisin 14. d. den. gegeben haben. Damit habe sie von Chünrat Rösen dem Alten die Reben und die Wiesbletze zu Heslibach in den Widen gekauft; die Einkünfte davon sollen nach dem Tode jener zwei genannten Schwestern, die sich lebenslänglichen Nießbrauch vorbehalten, in Graf Wernhers seligen von Homberg Kapelle fallen an ein ewiges Licht.

St.-Arch. Zürich, Oetenbacher Archiv, Urk. no. 363, auf welche Vögelin, „Das alte Zürich“, 2. Aufl., pag. 669, sich beruft. Gütig übermittelt, nebst der hier nachfolgenden Erläuterung, durch Staatsarchivar Dr. Paul Schweizer. Ein Stiftungsbrief über eine besondere gräflich Hombergische Kapelle im Kloster Oetenbach liegt im dortigen Archive nicht vor. Auf der Rückseite obiger Urkunde steht: „der nüwen Cappellen ein liecht.“

1347, 1. Mai, Prihsen.

215

Kaiser Ludwig lohnt des festen Mannes (d. i. strenui viri) Johansen von Attichen Dienst mit sechshundert Mark gerechts Silbers Kostentzer gewichts, und versetzt ihm dafür, „ouch seinen Erben den Zol ze Fluela,“ der von dem edlen, ohne ehliche Erben verstorbnen Grafen Wernher von Homberg dem Reiche heimfiel, und den der Attinghausen und seine Erben niessen sollen, bis zur Einlösung des Pfandes. Auch gelobt der Kaiser Schirm des Genusses und erlaubt dem Inhaber Veräußerung dieses Pfandes, jedoch nicht um höheren Preis als die 600 Mark S.

Geschichtsfreund I, 23. — Dr. Hermann v. Liebenau, im Arch. f. Schweizerische Geschichte, Bd. 20, S. 57.

Mit Urk. v. 16. Nov. 1353, Zürich, wiederholt K. Karl IV. obige Belehnung mit dem Zoll, „der vns und dem hl. Reiche vor Zeiten ledig worden ist von dez Edeln Graff Wernhers wegen von Honberg, der åne lebens erben erstorben ist.“ — Ebenda.

1351, 8. Aug., Burg Homberg.

216

Maria, geb. Gräfin v. Oettingen, des Markgrafen Rudolf von Baden Wittwe, verkauft dem Hrzg. Albrecht von Oesterreich die Burg Homberg um 400 Mark Silber Baslergewichts.

K. K. Geh. Archiv Wien. — Lichnowsky III, Reg. no. 1566.

1354, 20. Aug., Raprechtswile.

217

Hrzg. Albrecht v. Oesterreich thut kund, daß er dem Grafen Hans von Habsburg, auf Rechnung der Schuld wegen des Ankaufes

von Rapprechtswile, die Veste Homberg für 600 Mark Silber gegeben habe.

K. K. Geh. Archiv in Wien. — Lichnowsky 3, Reg. 1794. — Arnold Münch, in der Argovia X, pg. 198, no. 418.

1354, 20. Aug., Rapprechtswile. 218

Quittung von Graf Hans v. Habsburg.

K. K. Geh. Archiv. — Lichnowsky 3, no. 1795. — Münch, in der Argovia X, pg. 198, no. 419.

1354, 21. Aug., Rapprechtswile. 219

Herzog Albrecht v. Oesterreich verpfändet dem Grafen Hans v. Habsburg die Veste Homberg um 500 M. S., Basler Gewichts, welche Summe dem Herzog an dem schuldigen Kaufschilling der Veste und der Stadt Rapprechtsweil abgezogen werden soll.

K. K. Geh. Archiv Wien. — Lichnowsky 3, no. 1701. — Münch, in der Argovia X, pg. 198, no. 420.

1354, 21. Aug., Rapprechtswile. 220

Pfandrevers von Graf. Johann v. Habsburg wegen der Veste Homberg.

Ibid., Lichnowsky 3, no. 1702; Münch, ibid. no. 421.

1354, Freitag vor S. Martins Tag, Prag. 221

König Karl IV. befiehlt dem Pfalzgrafen bei Rhein „durch des Reiches Ehren wegen“ dafür zu sorgen, daß das Hochstift Basel, unter Bischof Johann Senn von Münsingen, in seinen Freiheiten und Rechten unbeschädigt bleibe und daß namentlich die demselben durch Grafen Hug von Homberg entrissenen Früchte und Weine wieder zurückgegeben werden.

Maldoner, Hist. Basil. (1763), fo. 170. — Mone, Ztschr. 4, 470.

Es ist fraglich, ob hier nicht eine Urkunden- und Namensverwechslung vorliegt. König Karl hatte mit 9. November 1352 den Hrzg. Rudolf v. Baiern beauftragt, die Basler Kirche gegen die frechen Angriffe des Ritters Hugo von Hachberg zu schützen. Boos, Gesch. d. Stadt Basel I, S. 119. Freiherr Johannes Senn von Münsingen war Baslerbischof 1335—1365, starb daselbst am 30. Juni.

1354, 30. Dez., Lovffenberg. 222

Die drei Grafen und Brüder Johann, Rudolf und Gotfried von Habsburg-Laufenburg erklären, zusammen 4300 Gl. Florenzermünze schuldig zu sein und schreiten darüber zu einer letzten Theilung ihrer Laufenburg-Rapperswil'schen Herrschaftsgüter. An Grafen Johann

fällt: Stadt Rapperswil sammt der dortigen Seeseite, nebst der hrzgl. österreich. Pfandschaft zu Glarus, letztere auslösbar mit 400 M. S. — Graf Rudolf erhält: Groß- und Klein-Laufenburg nebst dem Schloß, sammt allen zwischen der Aare und der „Schlucht“<sup>1</sup> gelegnen Pfand- und Versatzgütern; die Grafschaft Sißgau, das verpfändete Gut zu Reinach (basellandschaftl. Bez. Arlesheim) und die verpfändete Burg zu Herznach. An der Grafen gemeinsame Schwester Agnes, Domfrau zu Seckingen, hat Rudolf alljährlich 14 M. zu zahlen. — Graf Gottfried erhält: Die alte (Burg) Rapperswil, die March und das Thal zu Wigi, nebst den daselbst verpfändeten Gütern am See; die Stadt Rheinau (Zürch.-Bez. Andelfingen) und die Grafschaft im Klettgau.

Ungetheilt und den Dreien gemeinsam verbleiben: Die Veste Homberg, der Zoll zu Flüelen und das Gut Blankenberg.

Die drei Brüder siegeln, ebenso die drei Zeugen: Graf Imer v. Straßberg, Freih. Hug v. Gutenburg und Ritter Konr. v. Berenfels.

Archiv Innsbruck und Stadtarchiv Thüengen. — Herrg. III 691, no. 808. — Trouillat IV, 661.

1355, 20. Aug., Rapperswil.

223

Herzog Albrecht v. Österreich thut kund, daß er dem Grafen Hans von Habsburg, auf Rechnung der Schuld wegen des Ankaufes von Rapschtsweil, die Veste Honberg für 500 Mark Silber Baslergewichtes gegeben habe.

K. K. Geh. Arch., Dipl. Alb. II, p. 50. — Lichnowsky III, Reg. no. 1794.

<sup>1</sup> «Alle die pfandgüeter, die inderwendig, oder zwischent und inwendig Aren und der Flucht gelegen sind.» So liest Herrgott. Dies ist irrig. Gemeint ist der die Grafschaft nordwärts im Albgau abgrenzende Waldbach Schlücht. Dies erhellt aus der Grenzbeschreibung der Grafschaft Rheinfelden, rechtsrheinischen Gebietes, enthalten in der Offnung von Herthen (B. A. Lörrach), abgedruckt in der Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, Bd. 36, S. 266. Hier wird folgendermaßen bestimmt:

Ich sprech, daz die grafschaft Rinfeldon von dem dinckhof ze Herten niderzücht den Kilchweg untz in den Rin in den öw-weg, und den öwweg nider untz nidwendig daz horn bi Krentzach (B. A. Lörrach), und zü dem Rötteller weg zü überuff in den Stein, und usser dem Stein nidwencken hin (abwärts) über untz in daz bol zü der hagenbüchen gan Husikein (Hüsingen b. Steinen, B. A. Lörrach), zü der Kilchen in den stein, und usser dem stein überab in den Slierbach, und usser dem Slierbach untz in die Slücht (Fluß), und usser der Slücht in die Haßla (der in die Wehra fließende Haselbach), und usser der Haßla untz in die Werre, und usser der Werre wider in den Rin in den owweg, und den owweg nider untz in den dingkhof ze Herten.

Gleichen Jahres und Tages folgt die Quittung des Grafen Joh. v. Habsburg. Ebendaselbst; Lichnowsky III, Reg. no. 1795.

1356, Fritag in der Osterwuchen, April 29, Honberg. 224

Graf Johans von Habsburg urk., daß er dem Bruder Heinrich Liebelast von Rapperswile, Klosterherr zu Wettingen, 24 Florentin. Gulden schulde. Bezahlt er ihn nicht bis Ende nächstkommender Osterwoche, so darf Liebelast (oder seine Erben) den Grafen oder dessen Erben und dessen Pferde aufgreifen und dieselben an einen offenen Wirth setzen. S. hgt.

Aargau. Staatsarchiv, Abthl. Wettingen 14, No. 505.

1356, 10. Okt. Burg Alt-Homberg durch Erdbeben verschüttet.

225

Das älteste deutsche Jahrbuch der Stadt Zürich, ed. Ettmüller 1844, reicht zwar nur bis z. J. 1336, erwähnt aber nachträglich einige spätere Vorgänge, darunter den Zusammensturz der Burgen im Jura und Suntgau beim Erdbeben 1356. „An sant Lucastag zuo herbest kam diu groz erdbidem, daz vil stett und burg nider fielent und grozer schade beschach. Des ersten fiel Basel nider und verbran. Es fielent auch *diu festi Homberg*, zwei Schowenburg, dri vestin hiezent Wartenberg; es fielen Kienberg, Varnsburg, Tierstein, Wildenstein, Angenstein, Frobburg, Dornegg, Pfeffinge n.“

Ausführlicher hierüber berichtet die Baslerchronik (Papierhandschrift von 1400), welche ein Nachtrag zu der auf der Basler-Bibliothek liegenden Abschrift der Repgauer-Chronik ist, und namentlich vom Schicksale der beiden Burgen Pfeffingen am Blauen, basellandsch. Bezirk Arlesheim, und von Thierstein im Lüsselthale ob Büsserach, Kt. Solothurn. „Do verfiel ovch vil vestin an dem Blowen. Do lag ein (Burg-)frowe von Frik in kintz(-bett), vnd als das hus fiel, do viel die kintbetterin mit dem hus her ab in die halden vf einen boum, vnd ir jungfrow (Magd) vnd das kind in der wagen, vnd beschach in' allen dryen nüt, das ze klagen wer'. Do viel ovch *Pfeffingen* vnd ein Kind in einer wagen, des götti was der bischoff von bassel. Do fragt er, ob sin got wer' vs kommen? Do spröchentz sie „nein“. Do hies er das kind suochen in der halden. Do wart es funden zwüssent zwei'n grossen steinen vnd weinet in der wagen. Das ward ein wib vnd gewan vil kinden.“

Die Grafen von Thierstein stammten aus der gleichnamigen, nur eine Viertelstunde von der Burg Alt-Homberg entfernten Burg ob dem Dorfe Frick, und hatten sich schon seit dem Ende des 12. Jahr-

hunderts theils nach Pfeffingen am Blauen gezogen, theils Neu-Thierstein gegründet, im Solothurn.-Amt Dorneck-Thierstein. So frühe hatten sie sich aus dem Frickgau in den Sißgau gewendet, trugen aber noch immer den Namen ihrer Fricker-Abkunft. Jener unter den Trümmern der verschütteten Burg Pfeffingen rettend bemühte Bischof war der Baslerbischof Johannes Senn von Münsingen, und das von ihm in der Wiege aufgefondene Kind war sein Pathenkind gewesen, die nachmalige Gräfin Verena von Thierstein, deren Geschlecht erst 1519 erlosch. Die Rettungsgeschichte der Gräfin wird von der Ortslage auch auf Alt-Homberg bei Frick verlegt und ist erzählt in der Argovia, Bd. XV, S. 13. Über den projektirten Wiederaufbau von Alt-Homberg handelt unsre Urk. v. 10. Febr. 1359.

1357, 7. Jan., Wien.

226

Herzog Albrecht v. Oesterreich genehmigt, daß Graf Johann v. Habsburg auf die demselben verpfändete Veste Honberg und die Statt Rotenberg<sup>1</sup> seiner Gemahlin Verena (Gräfin v. Nidau) einige Verschreibungen mache.

K. K. Geh. Archiv Wien. — Lichnowsky III, Reg. no. 1907.

1357, Fritag nach St. Thomas tag. Ruoda, Dez. 22. 227

Hartman von Rûda, Sohn des † Ritters Hartman von Rûda, urkundet, daß er jährlich der Frau Sophie von Honberg 1 ♂ Pfg. Zofinger Whrg. von dem Pfande von Lenzburg entrichten soll, welches ihm die gen. Frau Sophie versetzt hat, und zwar so lange, bis letztere oder ihre Erben das Pfand von ihm (oder seinen Erben) eingelöst haben werden. S. hgt.

Aargau. St.-Archiv, Abth. Arch. Lenzburg BB 15. Deutsch.

1358, 13. Juli, Prugg.

228

Herzog Rudolf v. Oesterreich bewilligt Georgen von Lupfen, daß dieser seine Frau Ursula, Wernhers von Homberg Tochter, mit 206 Mark Heimsteuer auf die Pfandherrschaft Lupfen verweisen möge.

Königl. Archiv Stuttgart. — Lichnowsky VII, no. 2039c. — Th. v. Liebenau, im Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1861, pg. 62.

1358.

229

Graf Johann v. Habsburg verweist seine Hausfrau, Gräfin Verena, und ihren Sohn, Grafen Rudolf von Nidau, auf der Herrschaft Oester-

<sup>1</sup> Ob hier Stadt und Veste Rotenberg im Elsaß gemeint sei, oder der von den Luzernern 1385 zerstörte Burgfleckchen Rothenburg, im luzern. A. Hochdorf, ist zweifelhaft. Letzterer Ort wird in unsrer Urk. v. 1358, Regest 229, als eine herzogliche Pfandschaft erwähnt.

reich Pfandschaften, und zwar erstlich auf Rotenburg, ihm für 400 M. versetzt; auf Homberg, für 500; und auf Glarus, für 400 M. Silber. Werden diese Pfandschaften abgelöst, so soll der Pfandschilling der Frau zu gut angelegt werden.

Schatz-Archiv Innsbruck. — Anzeiger f. schweiz. Gesch. und Alterth. 1864, S. 10. — Münch, in der Argovia X, no 426.

1359, 29. Jan., Eritag vor unser Vrowen tag ze der Liechtmezz.  
Wien. 230

Graf Hans v. Habsburg urk., daß er an die Burg und Grafschaft Honberg sammt Zubehörde, „daz allez mitsampt der burg unser phant ist von Hrzg. Ruodolf von Oesterrich und dessen Brüdern,“ sowie am Kirchensatz zu Herznach weder von Erbschaft noch von Pfandes wegen mehr ein Recht habe. Er entzieht sich daher für sich und seine Erben jeder Ansprache auf Honberg und den Herznacher-Kirchensatz, sowie auf die Steuer und Zinse, die ihm zu Glarus auf dem Pfande, das er von den Herzogen innehat, versessen sind, und auf die 500 Gulden, die ihm Hrzg. Albrecht sel. von Oesterreich für seinen (Kriegs-)Dienst vor Zürich verheißen hatte. Sodann verpflichtet sich der Urkunder, den Herzogen mit allen seinen Vestinen und mit 10 Helmen bis Martini 1360 zu dienen: „Und sind harumb und umb Verzihunge der vorgeschriftenen Stuckhen von unserm obgen: herren herczog Ruodolf von Oesterrich verricht und gewert zwelfhundert guldine“ Florentiner-Münze. Die Herzoge müssen den Urkunder und seine Leute besonders entschädigen, wenn und was diese an Rossen und Hengsten in vorbesagtem Dienste verlieren. (Siegel hangt).

Aargau. Staatsarch.: Schenkenberg Y, 4. Vorstehendes ist ein erweiterter Nachtrag von Arnold Münch zu dessen Regest: Argovia X, no. 427.

1359, 10. Febr., Wien.

231

Projektirter Wiederaufbau der durch Erdbeben verfallnen Veste Alt-Homberg.

Wir Rüdolf von gottes gnaden hertzog ze Oesterreich, ze Steyr vnd ze Kernden, herre ze Chravyn, vf der Windischen march vnd ze Portnow, graf ze Habsburg, ze Phirt, ze Honberg vnd ze Kyburg, marchgraf ze Burgow vnd lantgraf ze Elsazz, tün kunt: als vnser vesti Honberg, die dez edeln vnsers lieben öheims graf Johenn(1) von Habsburg phant von vns ist, zervallen ist von dem ertpidem, (am Lukastag, 18. Okt. 1356), das wir durch widerbringung vnd buwens willen derselben vesti geschlagen haben vnd schlafen mit

disem brief dem egenanten von Habsburg vnd sinen erben vf dazselbe sin phant hundert march silbers luters vnd lötiges Basler-gewichtes, die er vnd sin erben mit wizzen vnd räte vnsers lantuogtes in Ergow, wer der ie ze den ziten ist, vnd auch mit wizzen vnsers schulten vnd des rätes ze Sekkingen, verbuwen sullen vf die egenante vnsrer vesti Honberg, wie vnd wa es aller nuzlichest gesin mag, ane alle geuerde; vnd wie vil die summe dezselen buwes bringet, darumb die vorgenanten vnsrer lantuogt von Ergow vnder sinem insigel, der schultheis vnd der räte von Sekkingen vnder derselben vnserr stat insigel ir brief gebent dem egenanten von Habsburg oder sinen erben vntz an die egenanten hundert march silbers: das sullent si vf demselben phande haben vntz an die egenante summe mit sampt dem andern gute, daz si darvf habent, dafür es inen vnsrer lieber herre vnd vatter selig versetzet hat nach wisung der phantbrief, die si darvmb von im habent. Vnd darvber ze vrkunde geben wir dem egenanten von Habsburg vnd sinen erben disen brief versigelten mit vnserm anhangenden insigel, der geben ist ze Wyene an sant Scolastice tag, do man zalt von gottes gebürt druzehen hundert jar funfzig jare darnach in dem nünden jar.

Orig. Perg.-Urk., Siegel fehlt.

K. K. Geh. Archiv Wien: <sup>363</sup>  
H A 884. Archivale Abschrift von  
eben daher, gütig vermittelt durch Hrn. N.-Rath Arnold Münch in  
Rheinfelden. Der Urkunde wird gedacht von Lichnowsky IV, Reg.  
no. 29; und von Arn. Münch, in Argovia X, pg. 199, no. 428.

1359, Donstag vor Mittervasten, März 28. o. O. 232

Graf Johans und Graf Goetfrit von Habsburg, Gebrüder (urk.),  
geben alle Ansprache auf die „Burg und Vesti Hönb erg“ und  
Zubehörde, sowie auf die Kirchensätze zu Hirtzennach und Frik  
auf und übertragen dieselbe mit diesem Briefe an ihren Bruder Graf  
Ruodolf von Habsburg und seine Erben.

Beide Siegel hangen.

Aarg. Staatsarchiv, Abth. Frickthal, Orig.-Urk. 2.

1360, 24. Juli, SJakobs abent, Nüremberg. 233

Carl (IV), von G. Gn. Röm. Kaiser etc., confirmirt und bestätigt  
auf demüthiges bitten des edeln Rudolf Grafen von Habsburg  
(-Laufenburg), den Brief, dat. Colmar, Montag nach SValentins  
tag (16/17. Febr.) 1321, mit welchem der röm. König Friedrich das  
zwischen den beiden Grafen Wernher dem Jüngern von Hom-

berg und Johann von Habsburg-Laufenburg vereinbarte Gemächde, betreffend ihre Reichslehen, genehmigt hatte, (wobei auch der Reichszoll zu Flüelen mitbegriffen war).

Erzherzogl. Archiv Innsbruck. — Herrg. III, 700, no. 816. — Glafey, Anecd. Collect. I, 295. — Geschfrnd. 1, 323. — A. Huber, Regest. K. Karls IV., no. 3247. — Münch, Argovia X, Regest no. 467.

Ein Protest gegen obige Bestätigung scheint in der Urk. 1360, im August, enthalten: Wittwe Ursula von Sumpellen und ihr Sohn Johann, als Erben des Hn. Johann sel. von Attinghusen, giebt den Landleuten von Uri den halben Zoll oder den halben Pfandschilling „so ich ze Flüelen daruf hatt, durch das sy mir und dien minen dester fürer beholfen und beraten weren, das ich bi dem minen belibe.“ (Geschichtsfreund I, 322). Gegen diese Klage der Wittwe, in ihrem Erbe verkürzt zu werden, wird zu Gunsten des kaiserlichen Dekretes betont, daß nach deutschem Lehenrechte die Familie der von Sumbellen (ein aus Wallis nach Uri eingewandertes Landleutengeschlecht), ihrem Heerschilde gemäß, nicht fähig gewesen, den Reichszoll zu Flüelen, ein unmittelbar vom Reiche gehendes Lehen, zu empfangen, und des Weiteren sodann, daß eine Veräußerung des Reichszolles an das Einlösungsrecht um 200 M. S. geknüpft war. Dr. Hermann v. Liebenau, im Archiv f. schweiz. Gesch. 20, S. 95.

1361, 12. Nov., Laufenburg.

234

Graf Rudolf v. Habsburg-Laufenburg erkauft von Graf Johann, seinem ältern Bruder, dessen Anteil des Zolles ze Flüelen und alle die Rechtung, so derselbe daran hat: „derselbe Zoll vnser pfant vnd lechen ist von dem hl. Römischen Riche.“ Graf Johannes, der Verkäufer, erhielt „achthundert gulden guter an golde baar,“ giebt alle Formalitäten für Gewähr und besiegt.

Schatz-Archiv Innsbruck.

Herrgott Gen. III, 704, no. 820. Die Erklärung der bei diesem Kaufe waltend gewesnen Motive sehe man im Archiv für Schweiz. Gesch., Bd. 20, S. 100. Den letzten Versuch, dies Reichslehen den Grafen von Habsburg-Laufenburg zu erhalten, zeigt unser Regest v. 16. Aug. 1401.

1363, Samstag vor Mittervasten, 11. März. Veste Istein. 235

Johann (Joh. Senn v. Münsingen), v. G. Gn. Bischof von Basel, verleiht den Grafen Johann v. Froburg und Sigmund v. Tierstein die eine Hälfte, und dem Grafen Rudolf IV. v. Habsburg die andere Hälfte der Landgrafschaft Sißgau, dazu (bei der Beschreibung der Grafschaftsgrenzen nachfolgend) „den zoll bi der Müli ze Ougste bi der brugk, als die grafen von Homberg vnd von Froburg

die harbracht, vnd nach der brief sag, so die landsassen der egenantnen Lantgrafschaft darumb geurteilt hand, . . . ze einem gemeinen Lehen.“ Der Bischof behält sich u. A. die Fischereirechte bevor und die Hochgerichtsrechte „in disen nachgeschribnen dörferen, die zu unsrem ampt nüwen Homburg gehörent: Leifelfingen, Brutken (Buckten), Rumliken, Wintersperg (Wittinsburg), Rechingen (statt Kenrechingen, jetzt Känerkinden) und Düren (jetzt Dürnten).“

Archiv Liestal, Original geht ab.

Herrg. III, 708, no. 823. — Trouillat IV, 196. — Münch, in Argovia X, p. 276. — Boos, Basellandschaftl. Urkbb., p. 360—363; 1131—1133, no. 387.

1363, 30. Juli.

236

In der Übereinkunft der Grafen Rudolf IV. von Habsburg-Laufenburg, Johann v. Froburg und Sigmund von Tierstein, bezüglich ihrer gemeinsam beseßnen Landgrafschaft im Sißgau und deren Erträgnisse — behält sich der Habsburger Graf das Lehensrecht vor über: den zol, der gelegen ist an der steinen brugg bi der müli *ze Ougst* an der Ergentzen. Gemeinsam aber kommen die Dreie überein: die zöll vnd geleite, so vber den nidren Howenstein *vnder der nüwen Honberg* vber-gand, aus der bisherigen Zollstation zu Trimbach jenseits des Bergpasses, nunmehr nach Onetzwile (abgegangner Ort) und nach Diepflingen, diesseits des Bergpasses, zu versetzen.

Archiv Liestal. — Münch, in der Argovia X, p. 278.

1364, Mittw. nach Epiphania, 10. Januar.

237

Leibgeding (5 Pfund Zins) eines Hauses in der Stadt Rheinfelden, an der neuen Gassen, durch den Klosterconvent Klingenthal zu Basel an Helena von Reynach, Wittwe des Ritters Burkart von Homburg. Gefertigt vor dem bischöfl. Basler Official. Siegel fehlt.

Klosterarch. Klingenthal, no. 1077. — Mitthl. durch Nat.-Rath A. Münch in Rheinfelden.

1364, 27. März, Neyestatt in Oesterreich.

238

Graf Rudolf von Habsburg, Herr zu Laufenburg, begiebt sich, zu Gunsten der österreich. Herzoge Rudolf, Albrecht und Lüpolt, aller Ansprüche auf die Grafschaft und Herrschaft Homberg, den Kirchensatz zu Herznach und alle dazu gehörigen Vesten, Märkte, Dörfer etc.

Originalurkunde im Aarg. Staatsarchiv: „Frickthal“, no. 4. — K. k. Geh. Arch. Wien. — Herrg. III, no. 828. — Lichnowsky IV, no. 584. — Kopp, Eidg. Bünde II 2, 325. — Argovia X, 210, no. 486.

1364, 26. April, Wien.

239

Bischof Johann von Brixen, Kanzler Hrzg. Rudolfs v. Oesterreich, lässt beim Notar Alb. Hermann von Griffete eine besiegelte, vom 27. März 1364 datirte Urkunde vidimiren, laut welcher Graf Rudolf von Habsburg-Laufenburg für sich und seine Erben an die österreicher Herzoge Rudolf, Albrecht und Leupolt und an deren Erben Grafschaft und Herrschaft zu Homberg, sammt deren Dörfern, Flecken und Rechtsamen, nebst dem Kirchensatz zu Herznach, käuflich abtritt.

Archiv Innsbruck. — Herrg. III 717, no. 828. — Franz Kreuter, Gesch. der Vorderösterreich. Staaten II, 63, mit falscher Datirung. — Argovia VIII, 268; X, 210.

1364, (nach dem April). Auszug aus dem Verzeichnisse der Briefe der Veste Baden.

240

Fol. 13<sup>a</sup>. Ein brief, wie graff Johans von Habspurg sich verzihet aller Rechtung an der Burg vnd Grafschaft Homberg vnd dem Kirchensatz Hertznach etc.

Ein brieff von graff Johans von Habspur'g vmb den satz des kouffs Homberg.

Fol. 33<sup>b</sup>. Ein brieff, wie sich graff Hensel, graff Johansen son von Habspurg, verzoch der Kirchen vnd des Kirchensatz' ze Fricke im Fricktal.

Geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv Wien. — Argovia X, S. 267.

1371, 5. April, zu Meyelanden in der stat.

241

Graf Johann II. von Habsburg-Laufenburg belehnt den Ritter Conrad Münch von Münchenstein und den Dietzschemann zur Sonnen in Basel mit der vordern und mittlern Burg zu Wartenberg, dem Dorfe und Dinghofe Muttenz, sammt Zugehörden. Der Graf bekennt: das wir wol wiffent, daz vnser lieben öheme *Graff wernher felige von Honberg* vnd sin brüder vmbe die getrūwen dienste, so inen Hug vnd Chūnr., die alten zer Svnnen, vil vnd digke taten, vnd svnderlich daz dieselben zer Svnnen inen och ir güt grōflich gabent vnd geben hatten... Er verleiht demnach den beiden Genannten dieselben Lehen und Rechte: wie die nossent vnd genossent hant bi minen öchemen *von Hon-*

*berg ziten vnd dar näch bi vnser vorderen ziten, an die  
die Manschaft von deñ von Honberg geuallen waz.“*

Staatsarchiv Liestal. — Vollständig abgedruckt durch Arnold Münch, in Argovia X, S. 290.

1372.

242

Ita von Homburg, Hermans sel. von Homburg ehliche Wirtin, erlöset von Vasolt und dessen Wirtin Lena von Seckingen „den Dritten- in einem Viertenteil der Wâgen (Rheinfischenzen) ze der Linden, ze der Lachen, ze dem Lechen und ze dem Schiff, so darzù gehöret,“ welche Auslösung vor Gericht zu Laufenburg gebilligt worden.

Stadtarchiv Laufenburg. — J. Vetter, Die Schiffart, Flötzerei und Fischerei auf dem Oberrhein, 1864, S. 150.<sup>1</sup>

1377, 17. März, Dienstag vor Palmtag, Schaffhausen.

243

Die Grafen Hartmann von Kyburg, Landgraf zu Burgund, und Sigmund von Tierstein theilen sich mit den beiden Hansen, Grafen von Habsburg-Laufenburg, in die Güter des verstorbnen Grafen Rudolf von Nidau, weiland Grafen von Froburg. Letzterem, dessen Mutter eine Gräfin v. Habsburg-Laufenburg gewesen, war unter deren Erbe auch die österreich. Pfandschaft Alt-Homberg, als ein Drittel der österreich. Schuld zugefallen, und dieses Erbstück wird nun dem jungen Grafen Hänsle (Hans III. v. Habsburg-Laufenburg) zugetheilt. Auch soll demselben alles Silber „in geschürr vnd vingerli,“ das Graf Rudolf von Nidau ihm aus seiner Lade nahm, sowie alles Silberzeug, worauf er von seiner Mutter sel. Anspruch hat, wieder gegeben werden. Zeugen: Die Grafen Joh. v. Habsburg der älteste, und Rud. v. Habsb.; — Herr Cunrad der Münch, Hans v. Eptingen, Hans der Schenke v. Senheim, die Ritter; — Rutschmann v. Blauenstein, Cuntzmann v. Ramstein, Günther v. Eptingen, Honitz v. Bülach, Edelknechte.

Schatz-Arch. Innsbruck. — Herrg. III, 732, no. 849. — Regesta Boica 9, 372. — Trouillat 4, 746. — Anz. f. schweiz. Gesch. und Alterth. 10, 12. — A. Münch, in der Argovia X, pg. 230, no. 585. — Franz Kreuter, Gesch. der Vorderösterreich. Staaten. St. Blasi 1790. II, 63.

<sup>1</sup> Die Namen obiger Salmenfischenzen am Rheinstrudel zu Laufenburg haben bis zu der erst in unsren Tagen erfolgten Aufhebung der dortigen Schiffer- und Fischer-Innung fortbestanden.

1379, 24. Febr.

244

Die Grafen Otto und Simon<sup>1</sup> von Tierstein geloben, ohne Einwilligung Hrzg. Leopolds v. Oesterreich keinen Frieden mit Bischof Johann (von Vienne) von Basel, mit Hemmann von Bechburg und deren Helfern einzugehen und dem Herzoge mit den Vesten und Städten Neu-Homburg, Waldenburg und Liestall wider den Bischof und dessen Anhang gewärtig zu sein. Dagegen haben die beiden herzoglichen Landvögte Götz der Mülner und Ullmann von Pfirt, die diesen Vertrag geschlossen, beiden Grafen beholfen zu sein, besonders dann, wenn der Bischof die genannten Vesten von ihnen einlösen wollte.

Wiener Urkunde, durch Hrn. Dr. Theodor v. Liebenau, Staatsarchivar, brieflich übermittelt. Sie ist bei Lichnowsky nur unvollständig mitgetheilt und von F. H. Wöber in seinem „Ritter Götz der Mülner“ (Wien 1885) übersehen.

1379, 10. März, Donnerstag vor Oculi, Baden.

245

Ich graf Hans (IV.) von Habsburg der Jung, des edeln mines liebes heren vnd vatters Graf Hans v. Habsburg des eltern elicher fun, tun kunt vnd vergich offenlich mit disem brief fur mich vnd min erben vnd nachkommen: Als von der kilchen wegen vnd kilchensatzes ze Fricke in dem Fricktal, die ich daher in ansprach gehabt han gen den hochgeborenen fürsten Hertzog Albrechten vnd hertzog Lüpolten, hertzogen ze Osterich, ze Stü'r, ze Kernden vnd ze Krain, grafen ze Tirol etc., minen gnedigen heren, vmb diselben sach ich ietzundt in gevangnuft gewesen bin vnd darumb mit den vorgenant minen heren von Osterich liplich vnd tugentlich vbereintragen vnd bericht bin: Also daz ich fur mich vnd min erben vnd nachkommen einen eid liplich ze den heiligen gesworn han mit uffegebter hand vnd gelerten worten, kein vordrung noch ansprach furbaz niemer mē an die vorgeschriven kilchen noch kilchensatz ze gewinnen, noch ze habende in deheinen weg, weder suſt noch... (Lücke.) So darzū fol ich, noch min erben, noch nachkommen es öch nieman raten, heben noch helffen, daz iemer har-wider getan werde heinlich noch offenlich, (weder) mit gericht, noch an gericht, geiftlich noch weltlich. Ich fol es öch von handen nit geben, vnd föllent vnd mügent die obgenant fürsten vnd ir nachkommen die kilchen vnd

<sup>1</sup> Graf Simon (Sigmund) v. Tierstein war von dem gewaltthätigen Johann von Vienne gefangen genommen und eingekerkert worden.

kilchensatz lichen, besetzen vnd entsetzen, wie vnd wem si wellent, als ander ir kilchen. Wer' öch, daz die vorgenant fürsten vnd ir nachkommen, nu oder hernach debeinist furbaz, besorgnuste von mir oder minen erben bedörftind harumb: die sol ich inen tün oder iren lantvögten vor geiftlichen oder vor weltlichen gerichten, wer vnd wenn man mir daz anmündet, bi dem vorgeschriven minem eyd, åne ferzug, nach ir notdurft. Vnd harüber ze einem waren vnd offenen urkunde dire sach, so gib ich disen brief, befigelt öffentlich mit minem eigen anhangenden Insigel. Geben zü Baden im Ergöw an donrstag vor dem Sunentag in der vasten, so man singet Oculy, nach Cristens geburt drüzehenhundert vnd fibentzig jar darnach in dem nünden Jare.

(Siegel hangt).

Aargau. St.-Arch., Abth. Frickthal.

Das Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Frick weist nach, daß obiger Kirchensatz ursprünglich grundherrliches Eigenthum der Grafen von Homberg gewesen war. Nach Theilung dieser Dynastie in die Alt-Homburg und Homburg-Tierstein ist auch das Patronatsrecht am Kirchensatze, die cura beneficii, getheilt worden; denn von jener Zeit an erscheinen in Frick zwei gleichzeitige plebani, einer in parte Comitum de Tierstein, der andere als plebanus dominii de Homberg. Das auf Anordnung des Bischofs Friedr. Zu-Rhein 1441 aufgenommene *Liber Marcarum* der elf Dekanate des Basler Bisthums verzeichnet das Patronat der Pfarrkirche Frick als ein doppeltes: *Frick de Homberg* und *Frick de Tierstein*. Trouillat, Monum. V, p. 78. Später dann gieng mit dem Hombergischen Erbe auch der Fricker-Kirchensatz an das Haus Habsburg über. Nachdem dann Kirchensatz und Zehnten von der Herrschaft Oesterreich dem Basler-Rathsdienner Rudolf zum Luft um 1110 Gulden versetzt gewesen war, kauften Beides 1423 die Konventschorister im Steinenkloster zu Basel an sich unter des dortigen Stadtrathes Erlaubniß, Beides für ewige Zeiten zu nutzen und zu behalten. Peter Ochs, Gesch. d. St. und Landsch. Basel III, 225. Zum Erweise für das den Althomberger Grafen zuständig gewesne Eigenthumsrecht auf die Pfarrei Frick folgt hier eine sprechende Stelle.

Ex libro Anniversariorum ecclesiæ Frick, fol. 15<sup>b</sup>.

V. Kl. Aprilis. D<sup>ns</sup> petrus dictus Rúwer, plebanus hujus ecclesie, obiit qui legauit in remedium anime sue et suorum progenitorum ij Mod. tritici et ij Mod. avene de bonis fitis in witnōwe, q. colit h. dictus Bōczen et dictus Kúrfener de vitnōwe, quorum iij quartalia tritici cedunt huic ecclesie et iij quart. tritici cedunt altari S<sup>ti</sup> Johannis hujus ecclesie. De refiduo vero dantur cappellano predicti altaris ij Mod. avene et j quart. tritici, quæ cappellanus in die anniversarii sui recipere debet sacerdotes (!) hujus ecclesie presentibus miffe, et debet eis ministrare prandium; reliquum vero quartale tritici datur

pauperibus ad largam, hoc adiecto, quod si predict. cappellanus prefati altaris jn Ministratione predicti prandii negligens existat, tunc plebanus hujus eccl. ex parte *domini de Honberg* dictos redditus recipere debet et ea facere que sunt premissa.

1379, 31. Mai.

246

Graf Simon (Sigmund) von Tierstein, Graf zu Froburg und Landgraf im Sißgau, nachdem er „gefangen, verkauft und hingegeben war“ von dem Bischof Johann von Basel, gebornem von Vienne — übergiebt aus andächtiger Verehrung gegen den Hl. Fridolin an dessen Gotteshaus zu Seckingen: „unser lediges Eigen, unsern Zoll zu Frick,“ und empfängt denselben, um zwei Pfund Wachs jährlich, als Erblehen wieder zurück. Unter den Zeugen: Heinrich Zielemp, Edelknecht.

Solothurner Wochenblatt, Jahrgang 1830, S. 130.

1385, 16. Aug.

247

Graf Johann (IV.) von Habsburg-Laufenburg, Sohn des edeln Herrn Grf. Rudolf v. H. sel., thut kund, daß er das Lehen von Wartenberg und Muttenz, sowie die Weiden zu Bruglingen mit allen hiezu gehörenden Rechten, sodann das Korngeld zu Frickgau, bestehend in 43 Mütt und 2 Viertel Kernen, 30 Mütt und 2 Viertel Haber, und 4 Sester Erweissen (Erbsen); ferner den Laienzehnten zu Wentzwiler und den Zoll zur Ergenzbrücke (über die Ergolz bei Augst) — dem Ritter Hemmann Münch von Münchenstein und dessen Leibeserben zu Lehen gegeben habe.

Archiv Liestal. — Arnold Münch, Argovia X, p. 233, no. 604.

1400, 26. Juli.

248

Humbrecht von Welsch-Neuenburg, Bischof von Basel (regierend von 1395—1418), giebt „von Notdurft wegen“ der Stadt und Bürgerschaft Basel um 22,000 rh. Gl. zu kaufen „die Burg vnd stat Waldenburg, die Vesti Homberg vnd die stat Liestal mit allen jren rechten vnd zugehörden, als sy vns, vnserme Bystüme zugehōret hand. Es ist auch ze wiffent, das in die egenanten Summe drithalb thusent guldin fint, auch geleit sechs hundert guldin, von der zehen Mark geltes wegen, so die von Eptingen meynent vff Homberg vnd da obenan ze hand.“ Bischof und Bürgermeister besiegn.

Vidimus v. 1579. Trouillat IV, no. 321. — „*Episcopus Humbertus de Novocastro oppignorat civitati Basiliensi castra et oppida Waldenburg, Liechstall et Homberg pro summa viginti duorum millium et septuaginta quinque aureorum.*“ (*Status Eccl. Bas. archiv.*) Trouillat V, p. 704. Dazu Quittung

des Bischofs Humbert über Empfang von vorläufig 2200 Gl. obiger Summe, ao. 1403. Trouillat V, pag. 713. «Basel legte mit dieser Erwerbung den ersten Grund zu seinem späteren Unterthanenlande, der Landschaft. Es war ein höchst folgenreicher Schritt, denn er sicherte die Verbindung Basels mit seinen schweizerischen Verbündeten; am 23. Jan. 1400 nemlich hatte Basel ein zwanzigjähriges Schutzbündniß mit Bern und Solothurn eingegangen.» Heinr. Boos, Gesch. der Stadt Basel I, 176.

1400.

249

Hans von Frick und sein Sohn Werner verkaufen ihren Sitz auf der alten Homburg mit allen Rechten und Zubehörden, sammt den Leibeignen auf Gipf mit ganzer Zubehör, an Heinzman v. Eptingen um 800 rh. Gl.

Markus Lutz, Das Frickthal (1801), p. 134. — F. X. Bronner, Beschreibung des Kantons Aargau 1, 48.

1401, 16. August, Augsburg.

250

Der für den entsetzten röm. König Wenzel gewählte K. Ruprecht von der Pfalz, der alle von seinem Reichsvorfahr ertheilten Privilegien am 26. Juli gl. Js. nichtig erklärte, meldet dem Grafen Johann (IV.) v. Habsburg-Laufenburg, welcher „durch notlicher ehehafter Sachen willen“ zur Zeit nicht persönlich vor dem König zur Huldigung erscheinen kann: Walther von Hohenklingen werde dem Grafen die Lehen des Zolles zu Flolen (Flüelen) und Lodstetten schriftlich zustellen.

Stadtarchiv Laufenburg.

J. Chmel, Regesten K. Ruprechts, no. 481. — Münch, Argovia X, no. 723.

1403, 9. Febr., Graz.

251

Hainrich (II.) der Geßler, in seinem und seiner Erben Namen, erklärt: „Als mir der hochgeborene Fürst, mein gnädiger lieber Herr, Herzog Leupold ze Oesterreich etc., die Vesten Rynfelden (zum Stein) mit der Grafschaft im Friktal, dem Ampt Homberg, den zinsen und Stewren ze Entlebuch, und allen zugehörungen mein lebtag ingegeben, mich daselbshin gen Rynfelden behauset und nach meinem Tod meinen erben für zway tausent guldein verschrieben und in phandesweis versaczt hat, nach des briefes laut und sag, so wir von Im darumb haben.“ Geßler bekennt sodann, an Eides statt angelobt zu haben, dem Herzog, dessen Brüdern, Vettern und Erben mit derselben Veste gehorsam und gewärtig zu sein, ihnen und den Ihrigen freien Einlaß und Aufenthalt zu geben wider allermänniglich, Niemand ausgenommen; er verpflichtet sich, die Veste in baulichem Stand,

mit Wächtern und Zeug gerüstet zu erhalten, sich mit den herkömmlichen Zinsen und Steuern daselbst zu begnügen und über deren Betrag die Leute daselbst in keiner Weise zu bedrängen. — Siegler: Heinr. Geßler; Graf Heinr. v. Montfort, Herr zu Tettnang; Junker Walther von der Hohen Klingen.

K. K. Geheim-Archiv Wien. — Statthalterei-Archiv Innsbruck, Repertor. II, 572. — Arch. f. Schweiz.-Gesch., Bd. 17, S. 241. — Rochholz, Die Aargauer Geßler in Urkunden. Heilbronn 1877, S. 89.

1403, 23. Juli, Brugg.

252

Frau Ursula von Homberg, Ehefrau des Ritters Hemmann von Rinach, verzichtet im Gerichte zu Brugg auf mitgenannte Güter, gelegen im Twinge zu Hallwil, die ihre Morgengabe sind.

Aargau. Staatsarch., Abth. Königsfelden KK 12.

Anniversarium Confraternitatis Capituli Cis- et Frickgaudiæ, Blatt 17<sup>b</sup>. , ad Id. XV. Sept: Strenuus miles D<sup>n</sup>s Hemanus de Rinach et nobilis D<sup>n</sup>a Vrsula nata de Honburg, ipsius vxor, adhuc in vita existentes, legaverunt I mod. tritici de bono seu predio in Velthein, quod colit henricus Felwer.

Diese Frau Ursula v. Homberg gehört nicht zur Frick- und Sißgauer Grafensippe, sondern stammt von dem österreich. Dienstmannengeschlechte, das nach dem zwischen dem Reinacherthale und dem Hallwiler-Seethale gelegnen Homberge zubenannt war und hier Lehen trug, welche im Habsburg-österreich. Urbar mitgenannt sind.

1403.

253

Quittance donnée par Humbert de Neuchâtel, évêque de Bâle, pour 2,200 florins, provenant de la vente faite à ladite ville, sous rachat, des châteaux de Liestal et Waldenbourg, et des forteresses de Waldenbourg et *Hombourg* avec les dépendances.

Catal. Maldoner; Trouillat-Vautrey, Monuments tom. V, p. 713.

1404, 28. Februar, Rheinfelden.

254

Im Gerichte zu Rheinfelden wird bestätigt, daß die Deutschordens-Commende Beuggen ihre Lehenschaft des Widumhofes zu Nollingen (Kirchdorf im Bez.-A. Seckingen) wegen versessener Zinsen um 25 ♂ Pfge. zurückgekauft hat. Es siegelt Junker Albrecht Businger, oberster Amtmann des Ritters Herman Gessler, Burgherrn zu Rinfelden.

Perg.-Orig. im Großh. General-Landesarchiv Karlsruhe; ebenda im Kopialbuch, sog. Schwarzes Buch, Fol. 115 f. 346. — Zeitschr. f. d. Gesch. des Oberrheins, Bd. 30, 243.

1404, geben an St. Geryen Tag, 24. April.

255

Herman Gesseler, Ritter, der Herzoge Amtmann zu Homberg, entscheidet im Streite zwischen dem Grafen Otto von Tierstein auf Farnsburg und dessen Lebensmann Hans Schudi, Tavernenwirth zu Frick. Letzterer hat verlangt, daß man ihm den Lehenszins nicht über 12 Schilling Pfennig steigere, den Ehrschatz nur bei neuer Besetzung der Taverne abfordere und ihn mit dem „Geliger“ (Einlagerung des gräflichen Gesindes) fernerhin nicht zu sehr beschwere. Er ist hierüber in Uneinigkeit mit seinem Lehensherrn gerathen und durch diesen vom Wirthshause entfernt worden, doch Amtmann Geßler nimmt sich des Verstoßnen an und stellt das gute Vernehmen wieder her.

Frickthalisches Archiv, Bd. 6, no. 10, im Aargau. Staatsarchiv. — Rochholz, Die Aargauer Geßler, S. 92.

1404, o. T.

256

Pfandlosungs-Revers auf Herzog Leupolden den Jüngeren von Herman Gäßler vmb die veste Reinvelden vnd die grafschaft im Fricktal. Der Pfandschilling ist 2000 guldin. Der Gäßler sol auch die stuckh, so er mit hrzgl. verwiligung aus der pfantschaft der herrschaft Mayenberg (im aargau. Freiamte) etlichen von Zürich versetzt hat, auf das beldest widerumb lösen.

K. K. Schatz-Archiv Innsbruck, Repertor. II, 201. In amtlicher Abschrift mit höchst dankenswerther Gefälligkeit des Hrn. Dr. Schönherr, Archiv-Direktor daselbst, und uns gütig mitgetheilt durch Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel.

1405, 6. Januar.

257

Herzog Friedrich von Oesterreich versichert den Jakob Zibol (*magister civium*, Oberstzunftmeister der Stadt Basel) seines fürstlichen Schutzes, bekräftigt ihm die um 300 Gl. 22 ♂ Geldes in Pfandschaft übergebenen Zölle am Hauenstein, zu Werra, Rickenbach (sämmtlich am Schwarzwälder-Rheinufer gelegen), sowie im Amte zu Hornussen (Frickthal), und fügt überdies als neue Pfand- und Lehenschaft hinzu: diejenige der Veste Rheinfelden, genannt zum Alten Stein, in der gleichnamigen Stadt, sammt der Grafschaft Homberg im Frickthale.

Lichnowsky V, Urkk. no. 674. — Rochholz, Die Aargauer Geßler, S. 93.

1405, an St. Gregorien tag in der vasten, 12. März. Rynvelden.

258

Fridrich, Herzog von Oesterrich, giebt dem Jacob Zübelen von Basel und dessen Erben in Pfandes Weise für 8310 rhein. Gulden die Veste Rinvelden mit allen Zubehörden im Ryntal und an dem Melibach, sowie die Grafschaft Homburg und Horneskon (Hornussen): „als das alles der von Torberg selig herbracht und gehebt hat; doch uns vorbehebt und ausgenomen die drew hundert phunt, so jerlich vallend von der stewr zu Entlibüch.“ — Dominus dux in consilio.

Siegel abgefallen; Urk. beschädigt.

Aarg. Staatsarchiv, Abthl. Frickthal, no. 11.

Schatz-Archiv Innsbruck. — Lichnowsky V, Urkk. no. 688. — Anzeiger f. Schweiz. Gesch. 1864, pg. 45, no. 93. — Rochholz, Die Aargauer Geßler, pg. 93, woselbst auch die weiteren Nachrichten über das Baslergeschlecht der Zibole und über die vorerwähnten Pfandschaften zu finden sind.

1405, o. O. und T.

259

Revers Jakobs des Zyböl von Basel um die Herrschaft Rheinfelden und alle Zubehörden im Rheintal, zu Melibach, Homburg, Hornesken, „von deñ von Torberg erlöst. Der pfandsatz ist 8310 guldin vnd der brief zerschnitten.“

Schatz-Archiv Innsbruck. — Anzeiger für Schweiz. Geschichte, 1864, S. 45.

1406, 24. April, Basel.

260

Hans und Wernher, Vater und Sohn, die Edelknechte von Frick, verkaufen dem Edelknecht Heinzmann von Eptingen, genannt von Madeln<sup>1</sup>, um 890 rhn. Gl. das Dorf Zuntzkon bei Sissach mit Land und Leuten (116 Personen), mit Gerechtsamen, Gilten, Steuern, Schwein- und Hühnerzins, sammt Bann und Weide; „so denne ein sefzhüse, ist gelegen uf dem alten Homburg in dem Frigktal, und darzù das

<sup>1</sup> Madeln, de Matlon, benannte sich eine der mehrfachen Linien der Dynasten von Eptingen. 1255 ist zu Basel Schiedsmann in dortigen bischöflichen Angelegenheiten her Gotfride von Eptingen, den man spricht von Madel. Mone, Oberrhein. Ztschr. 4, 231. — Am 17. Aug. 1322 verkaufen Güter an die Commende Beuggen gemeinsam: die Ritter von Eptingen und deren Verwandter Cünrat von Madeln. Ebenda, Bd. 29, S. 236. — Philipp von Madlen, de Matlon, Chorherr zu Schönenwerd, vergibt seinen geistlichen Mitbrüdern 1357 die Bibel, wofür diese an seinem Gedächtnistage 20 Schilling Geldes unter die mitcelebrirenden Priester austheilen lassen. — Solothurn. Wochenblatt 1821, S. 419, 423.

Kernengelt, haberngelt, hünre-, eyger- und erweisgelt, und die lüte, so wir gehept hand in der Gippfe<sup>1</sup>, bi Frigk gelegen, mit allen rechten und zugehörden, wie die genant sint, nützit üszgenommen, als dieselben lüte und zinse hienach unterscheiden fint. Des ersten zweintzig und siben menschen jung und alt; item zweintzig mütt kernengeltz und nuntzehen mütt haberngeltz; zwey viertel erweisgeltz, zweintzig und vier hñergeltz, zweyhundert und fúnftzehen eygergeltz. Die vorgeschriven güttere, lüte, zinse, nütze und gülte alle — lehen sint von dem edeln wolgeborenen unserm gnädigen herren graff Hansen von Habsburg, herre ze Louffemberg, der auch dem egenanten Heintzman v. Eptingen dieselben güttere und lehen zu lehen gelichen hat, als ein sundriger brief das wiset, der darüber geben und besigelt ist.

Staatsarchiv Liestal. — Boos, Basellandsch. Urkb. II, S. 623, no. 550. — Lenggenhager, Burgen von Baselland (1848), S. 180. — Bruckner, Merkwürdigkeiten der Landschaft Basel, XVII. Stück, S. 2083.

1408, 6. Juli.

261

König Ruprecht erklärt, daß er u. A. den großen Zoll zu Lodstetten und den Zoll zu Flolen (Flüelen) mit Zugehör, welches alles der sel. Hans, Graf v. Habsburg, vom Reiche zu Lehen hatte, eingezogen und die Verwaltung dem Grafen Hugo von Werdenberg, Reichslandvogt in Schwaben, übertragen habe, dem Alle nachgehen sollen.

J. Chmel, Regest. des K. Rupert, no. 2599. — Münch, Argovia X, p. 260, no. 776.

1409, 9. Juni, Baden.

262

Graf Hermann von Sulz, Landgraf im Klettgau, Landvogt der Herrschaft Oesterreich, bestätigt dem Ritter Hans von Friedingen und den Steuermeiern auf dem Bötzberge ein Compromiß, betreffend Zugrecht und Genossame, abgeschlossen zwischen den Leuten des

<sup>1</sup> Gipf, ein Gemeindetheil von Oberfrick, erscheint frühzeitig unter dem Namen Cubibe. Noch im August 1259 beurkunden die Grafen Rudolf der Jüngere und Gotfried v. Habsburg-Laufenburg, daß sie unter den vom Kloster Murbach zu Lehen tragenden Rechten und Gütern auch je einen Hof innehaben in Ogest, Meli, Schuphart, Wittnowe und Cubibe. Schöpf, Alsat. dipl. I, 427. Kopp, Bünde II 1, 167. — Der Edle Rudolf v. Wintersingen und seine Hausfrau Ita vergaben am 7. September 1278 ihre Güter zu Buß, mit Ausnahme des Baumgartens, an das Kloster Olsberg, behalten sich jedoch lebenslänglich deren Nutznießung vor, und schenken dazu einen Leibeignen mit allen seinen Besitzungen: den Peter in der Gupfa. Klosterarchiv Olsberg, deutsche Urkunden; und Abschriften-Band I, im Staats-Archiv Aargau. — Franz X. Bronner, Aargauer Chronik, no. 463.

Grafen Hans v. Habsburg sel. und des Herrn Peter von Thorberg sel. einerseits, sodann den Leuten, die zur Grafschaft Homburg und zum Stein Vrigow gehören, anderseits. Zeugen, die herzoglichen Räthe: Graf Otto v. Tierstein, Hemmann v. Rinach, Rud. v. Hallwil, Werner v. Falkenstein, Hemmann v. Liebegg, Hans Kriech v. Arburg, Joh. Segenser, Hans Schultheß, Vogt zu Lenzburg.

Aargau. Staatsarchiv. — Stammesgesch. der Segesser zu Mellingen, Aarau und Brugg (1884), S. 47, no. 81.

1410, Montag nach Allerheiligen. Ensisheim. 263

Richtungs- und Friedensbrief einerseits zwischen Graf Hans von Lupfen, Landvogt im obern Elsaß, Namens der Frau Katharina von Burgunden, Herzogin und Gemahlin Hrzg. Leopolds (IV.) von Oesterreich, anderseits dem Bürgermeister und dem Rathe der Stadt Basel.

Nach mehreren Hauptartikeln des Friedens-Instruments bezüglich Ledigung und Entschädigungsweise der in der voraus gegangnen Fehde gemachten und geschatzten Gefangenen; der bleibenden Übergabe der Veste Istein an Basel; der gegenseitigen Rückstellung entwehrter Güter, Zehnten und Gütlen — wird umständlich festgesetzt, daß und wie das Basler Bürgerschlecht der Zybollen im vollen Besitze seiner Frickthalischen Pfandschaften, wie es solche vor dem Kriege innegehabt, auf so lange verbleibe, als ihm dieselben nicht, den darum empfangenen Satzbriefen gemäß, ausgelöst und abbezahlt sein werden. Dies betrifft namentlich alle Steuern, Zinse, Nutzungen und Gefälle, welche zur Veste Rheinfelden gehören, genannt zum Alten Stein; sodann ebenso die Güter, Gütlen und Steuern an den Dörfern und Meierämtern dortiger Landschaft beiderseits des Rheines, wie die genannt sein mögen. Und was inzwischen hievon den Zybollen entwehrt oder in Verbot gelegt worden ist, soll ihnen ohne weitere Beirrung hiemit verabfolgt werden.

Peter Ochs, Gesch. d. St. und Landsch. Basel III, 80—84.

Jakob Ziboll starb zu Basel am 3. März 1414, nachdem er dorten das Kartäuserkloster gestiftet und demselben successive 4513 Gl. geschenkt hatte. Während des Krieges zwischen dem Herzog und der Stadt Basel hatte die letztere den Vater Jakob, weil er ihr die Veste Rheinfelden nicht überantwortete, mit seinen Söhnen gefangen genommen und nur erst gegen eine Caution von 12,000 Gulden (nach heutigem Gelde ca. 70,000 Fr.) losgegeben. Die „Abgeschrift des Zibollenbriefs über die zwölfthusent guldin, und der Zibollen Urfechtbrief,“ in welchem sie versprechen, sich nicht an der Stadt

rächen zu wollen, sind beide am 3. Nov. 1409 ausgestellt. Der Fortbesitz der vom Vater Jakob beseßnen österr. Lehen und Pfandschaften wird 1410 dessen Sohne Burkard Ziboll, Basler Oberzunftmeister, gewährt, worauf Herzg. Friedrich am 17. Juli 1411 an des vorgenannten Burkards Brüder: Peter und Klaus, um einen weiteren Jahreszins von 300 Gl., die zu den schon erwähnten Ämtern und Herrschaften gehörenden Einkünfte verpfändet, sammt den ferneren Ämtern an dem Arlschachen im Rheinthale und auf dem Dinkelberge (zwischen Badisch Wiehlen und Grenzach) mit allen dahin pflichtigen Dörfern. Die Zibollen zahlen dafür 6000 rh. Gulden, ablösbar gegen Rückzahlung. (Frickthalisches Archiv, Bd. IV, no. 15, im aargau. Staatsarchiv). Neuerdings belehnt derselbe Herzog Friedrich am 20. Mai 1412 zu Baden die Gebrüder mit den genannten Besitzthümern und schlägt ihnen noch 4 Mark jährlichen Geldes auf den Besitz des Schultheißenamtes zu Rheinfelden. Lichnowsky V, Urkk. no. 1310. Diese Pfandschaften verbleiben denselben Inhabern noch i. J. 1424 und vergrößern sich dazumal mit der Veste und dem Amt Hauenstein auf dem Schwarzwalde. Peter Ochs, Gesch. Basels III, S. 166.

1416.

264

Otto comes à Tierstein, cum consensu episcopi Humberti et capituli, oppignorat civitati Basiliensi comitatum Sisgowiæ cum omnibus suis jurisdictionibus et tribus communitatibus Waldenburg, Homberg et Liestal, pro summâ ter centum quinquaginta aureorum.

Status Eccles. Basil. arch. — Trouillat-Vautrey, tom. V, p. 741.

1419, 2. März.

265

Bischof Hartmann (Münch v. Münchenstein) bestätigt, mit Beistimmung seines Kapitels an die Stadt Basel verkauft zu haben: die Kleinstadt daselbst, sowie die Zinsen der Schlösser, Dörfer und Vogteien von Liestal, Waldenburg, Homburg und von Schloß Olten an der Aare, sammt Zoll-, Münzrecht und Jurisdiktion.

(Katalog Maldoner). Trouillat V, p. 749. — Bischof Friedrich zu-Rhein bestätigt am 20. Juni 1437 obigen Verkauf. Trouillat V, p. 775.

1419, o. O. und T.

266

Ich Hans Fridrich von Falkenstein, Fry, erkläre, daß ich von Bischof Hartmann (Münch von Münchenstein), von G. Gn. der Stift von Basel, zu rechtem Mannlehen, zu Handen meiner elichen ewürtin Frouw Clarennen, geb. v. Tierstein, empfangen habe diese nachgeschribnen Stücke und Güter: (die beiden Landgrafschaften Buchsgau und Sißgau, mit genannten Burgen, Dörfern, Kirchensätzen, Zehnten,

Zöllen und Geleit) „ouch den zol by der Mulyn zu Augst-prugk, als die *grôfen von Honburg vnd von Froburg* harbracht vnd ingehept handt. Datum M<sup>o</sup>III<sup>o</sup>XIX Jare.“

Katalog des 16. Jahrhunderts, im bischöflichen Archiv Basel. Trouillat-Vautrey, tom. V, p. 252, no. 65.

Zum Jahre 1422.

267

Wien, K. K. Geheim-Archiv: Codex Tyrol. no. 76, betitelt: „Hie in sind auch vermerkt etlich brief, so auf dem Schlos Badñ im Ergew gewesen sind.“ (1422 angefertigt).

Fol. 13<sup>a</sup>. Ein koufbrieff vmb Homberg.

Ein verzihunge-brieff vmb Homberg.

Aber ein brieff vmb honberg.

Ein brieff, wie graff Johans von Habsburg sich verzihet aller Rechtung an der Burg vnd grafschaft homberg vnd dem Kirchenfatz Hertznach etc.

Ein brieff von graff Johans von Habsburg vmb den satz des kouff homberg.

Fol. 16<sup>a</sup>. Ein brieff vmb Homberg, daz man das lösen mag von dem von Habsburg.

Fol. 30<sup>a</sup>. Ein kouffbrief von eim' von Honburg vber den hoff Eitkon vnd ander güter ze Wegenstettñ.

Fol. 31<sup>a</sup>. Ein vidimus, wie frowe Elisabeth, des grafen witwe von Honberg, alles ir gut vfgab vnd das lehen empieng.

Fol. 33<sup>a</sup>. Ein brieff von deñ von Tierstein, daz für nüwen-Honberg, Waldenburg, Liestal (dem) Bischoff Johans von Basel nut suln ze lösen geben, wand daz für Miner herschaft damitte warten fönt.

Fol. 34<sup>b</sup>. Ein brieff, als grôff Herman von Homburg vnd sin wirtin ir' tochter gaben, grefin Iten, den hoff ze Nörinkon vñ die güter ze Wile vnd ze Rapprechtswilř.

(Die meisten dieser Briefe sind jetzt zerstreut in den Archiven zu Wien, Basel und Liestal. Mitthl. durch Dr. Th. v. Liebenau, Staatsarchivar).

1425.

268

Ex Anniverfariorum libro Confraternitatis Capituli Frick- et Sissgaudiæ, fol. 7:

II. Non. Aprilis. *Heinricus gesler* et Mechthildis, uoxor sua de *Hertznach*, constituerunt pro se et antecessorum suorum duo quartalia

tritici, annuatim dandorum de bonis dictis *Ita-Lēn*<sup>1</sup> cum pratis, agris et aliis attinentiis, fitis circa et iuxta villam in Hertznach, quae proprietas predicti Lēn ac cum bonis spectat ad Johannem hemincker de Arow. Datum aō. D<sup>m</sup> M<sup>o</sup>CCCC<sup>o</sup> xxx<sup>o</sup>, feria quinta pasce.

Aus dem Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Frick (mit Einzeichnungen von erster Hand vor dem J. 1350), fol. 7<sup>b</sup>.

VI. Kal. Martii. Henny Scherenberg hat besetzt durch ze heil siner sel, Anny Grety vnd elsy, sinen hußfrowan, hansen, sines bruoders, magdalenen siner hußfrowen vnd jr vatter vnd muotter, j viertel kernen ab siner hußhoffstatt, genant gäßlers hoffstatt (im Dorfe Frick), neben sines bruoders huß vnd hansen Draygers hoffstatt, dar vff die trott stät, gelegen.

Vorstehendes zusammen als Nachweis, daß und wann die aargauer Geßler herzogliche Vögte des Homberger Amtes und sammt ihren Nachkommen daselbst grundherrlich angesessen waren.

1429, 31. Aug., Horneßhein.

269

Die Gebrüder Hans und Frischhans von Bodmen, Inhaber der Grafschaft Horneßhein (Hornussen), und ihr Gebietsnachbar Junker Ludwig Effinger von Brugg, Inhaber der Grafschaft Homberg zu Urgiz, gegenseitig in Uneinigkeit wegen derjenigen Leute, die an das hüs ze Urins gehören, — werden durch ein zu Hornussen versammeltes Schiedsgericht vereinbart, wie folgt: Die zu Hornussen einheiratenden Frauen aus der Burgherrschaft Urgiz, gleichwie die aus Hornussen zu Urgiz Einheiratenden, folgen nach der Hörigkeit ihren Männern und dienen auf beiden Seiten sammt ihren Kindern den Herrschaften, wie Eingeborne. Was jeder der beiden Grund- und Leibherren bis jetzo an Personen innegehabt, das soll er behalten; ausgenommen sind die zween Müller, ihre Schwester und Hoßlins Kinder, die zusammen sollen Ludwigen Effinger bleiben. „Item und wegen der Grafschaft von Homberg, da sollent beid Partyen by sömlichem Nachjagen bliben, als sie dann von Alter har kommen sint.“

Die Gerichtsbeisitzer sind die Edeln: Wilhelm v. Grünenberg, Rudolf v. Baldegg, Albrecht der Hürus, Thüring v. Hallwil, Thomas v. Ostran; dazu Schwerzer und Renner, Burger von Brugg. An dem nechsten vor Sant Verenentag der hl. Jungfrouw, 1429.

Aargau. Staats-Archiv, Urk. y 20 des Amtes Schenkenberg; sodann: Schenkenberger-Dokumentenbuch, S. 357.

<sup>1</sup> Das genannte Ita-Lēn, das mit seinem Matt- und Ackerland um und bei dem Dorfe Herznach im Frickthale gelegen war, kann weder das heutige Itelen oder Italen sein, zur Gemeinde Bötzberg gehörend im Bez. Brugg, noch auch Ittenthal, die Filiale von Dorf Kaisten, Bezirk Laufenburg.

Die Burgruine Urgitz, auf einer schroffen Felsenhöhe des Jura ob dem Bergdorfe Densbüren, überrascht durch ihre fremdartige Namensform. Bis jetzt sind uns nur folgende Urkunden darüber bekannt. 1315 vergabt Lena, die Wittwe des Heinr. v. Uriels, seßhaft zu Laufenburg, einen Hof zu Thalheim, der ein Lehen des Grafen Hans v. Habsburg ist, mit des Grafen Zustimmung an die von ihrem Bruder gestiftete Dreikönigs-Kaplanei zu Laufenburg. Argovia X, p. 176. — Der Stadt Aarau ältester Steuerrodel, MS. in 4°, im Aarau. Stadt-Archiv, stammt vom Jahr 1399 und schreibt: *Vogt von Vrielz dedit 1 lib.* — Eine Marchenbeschreibung v. 9. Juni 1409 bestimmt als Marchpunkt: *zü dem Stein (Burg) gen Uryglos.* Urkunde y 33<sup>b</sup> des Amtes Schenkenberg, im Aargau. St.-Archiv. — 1475 besaß Cunrad Rätz von Seckingen, «der wise fürneme Walduogt des Ambtes und Stiftes Sant Blasien» (Mone, Ztschr. VI, 478), die Burg *Urins* als ein vom Straßburger Domkapitel herrührendes Mannslehen, verpfändet sie erstlich gegen eine Geldaufnahme von 300 Gl. dem Heinrich Hassefurt v. Bern und überläßt sie ihm schließlich zum Eigenthum, worauf Bischof Ruprecht die Burg von aller Lehenspflichtigkeit befreit: «geben zu Straßburg uf Montag nach dem Suntag Oculi (27. Februar) 1475. F. X. Bronner, Aargauer-Chronik, no. 1480, MS. der Aargau. Kantons-Bibliothek. — Thomas Rätz von Seckingen, dessen Vater Cunrad sich bei Verpfändung der Burg *Urins* deren Wieder-einlösung rechtlich vorbehalten hatte, tritt seine Ansprüche an Junker Caspar Effinger von Brugg, welcher inzwischen die Burg dem Heinr. Haßfurter abgekauft hatte, förmlich ab, mit Urk. uf Samstag vor SThomas, 14. Dez. 1493. Bronner, l. c., no. 1563. — Bern erkaufte hierauf i. J. 1502 von dem vorgen. Heinrich Haßfurter Burg und Herrschaft Urgiz, sammt den Dorfschaften Densbüren-Asp um 325 Gl., inkorporirte die Dörfer «unter dem Berg» in die Landvogtei Schenkenberg und erweiterte damit seine Besitzgrenzen gegen das kaiserliche Frickthal. Bernerchronik des Valerius Anshelm III, 209. Bronner l. c., no. 1667. — Am 30. September 1511 werden durch einen von Bernischen und österreichischen Schiedsleuten festgestellten Marchenbrief die Gebietsgrenzen der Herrschaft Urgiz bestimmt: «von der Schinenfluh bis gen Benken in das Kreuz;» d. h. von dem Felsenkopfe, auf welchem die Ruine steht, südwärts über die Bergweiler und Waldhöfe Asp, Rüdlen, Breite, Strichen, Stockmatt, bis auf das Bergjoch des Benkenberges hinter dem Dorfe Küttigen, wo ein auf der Palzhöhe stehendes Kreuz das Frickthal vom Aarethale abgrenzt. Bronner, Aargauer-Chronik, no. 1712.

1577: *Uergis, arx desolata.* — Schöppff, Chorographia Ditionis Bernens.

1464, Zinstag vor dem hl. Ostertag, 27. März, o O. 270

Ludwig v. Eptingen, Ritter, urk., daß er mit Wissen und Willen seiner Gn. Herrschaft v. Oesterreich, zugleich mit Beistimmung seiner Brüder und Vettern, Namens Götz, Heinrich, Herman, Thüring, Bernhart und Peter, die Eptinger — an die Stadt Basel die Dörfer Zunzgen und Yffenthal, sowie den dritten Theil (die beiden andern Theile waren schon veräußert) des Burgstals Alten Homburg im Frickthal, nebst Leuten und Zubehör, um 2600 rh. Gl. unwiderruflich verkauft habe. Von letzterer Veste heißt es: „*der burgstal alten Homburg, in dem Frigktal gelegen, mit den lüten, zinsen und gülten, mit halden und hölzern, und auch die benanten mine lüte, zinsen, gülte und güter zu Wytnaw — als ich und min vorderen das von miner gnedigen herfschaft v. Oster-*rich zu lehen ingehebt.“

Staatsarchiv Aargau, Abth. Frickthal, Orig.-Urk. sammt Copie auf Papier, no. 20. Ebenda ein Vidimus, ausgestellt von Bürgermeister Adelberg Meyger und dem Rath von Basel, dat. 23. Sept. 1535; sub no. 47. — P. Ochs, Gesch. der Stadt und Landsch. Basel IV, 140. — Boos, Urkb. v. Baselland III, S. 1016, 1017. — Argovia I, S. 138.

Zwei Jahre vorher, 1462, war Schloß und Vogtei Farnsburg käuflich an Basel übergegangen mit allen Rechten und Leuten. Die Stadt bekam dabei an Leibeignen zu Frick 30 Personen, zu Magden 1, zu Zeiningen 8, zu Rheinfelden 8. — Markus Lutz, Das Vorderösterreich. Frickthal (Basel 1801), S. 25.

1467, 28. Febr., Sonnabend vor Oculi, Tann.

271

Herzog Sigmund v. Oesterreich verordnet und bewilligt an Herrn Ludwig von Eptingen: „Der sol von seiner wirtembergischen schuld 1600 guldin an liegende güeter anlegen vnd zu lehen machen. Dagegen hat jm der fürst vergunt, seinen drittentail an dem burgstal Homburg im Fricktal vnd das dorf Witnoüw und Hurnutzgen (Hornußen), so vor osterreichische lehenschaft was, der stadt Basel für aigen zu verkauffen.

K. K. Statthalterei-Archiv Innsbruck, vormals Schatzarchiv, Repertor. I, 492. Gütig mitgetheilt durch Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel. — Vgl. Peter Ochs, Gesch. Basels IV, 147. — Boos, Urkb. v. Baselland, S. 1032.

1481.

272

Lehens- und Pfandlosungs-Revers auf Erzherzog Sigmund von Herrn Arnolden von Rotperg vnd seinen gebruedern vmb 4 M. silbergelts auf dem Schultheißenambt zu Reinfelden, item 22 ü gelts auf dem Zoll zu Horneßbein; von demselben vmb die vogtey des dingkhofs im tal zu Sulz vnd zu Üetental, vnd ainen tail am zoll vnd gelait zu Frickh. Der pfandschilling ist mit 137 M. S. vnd 100 guldin rhein. abzulösen.

K. K. Statthalterei-Archiv Innsbruck, Abth. Schatz-Archiv, Repertor. I, 497 und II, 250. In amtlicher Abschrift von dorten, gütig mitgetheilt durch Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel.

1481, St. Martinsabend, 11. Nov.

273

Die Kaplanei der Pfarrkirche zu Frick kommt an das Frauenkloster zu Steinen in Basel.

Wir Offuald, Graff zü Tiersteyn, Pfaltzgraff der hohen Stift Basel, herr zü Pfeffingen, der durchlüchtigen vnser gnedigen herrschaft

von Österrich etc oberster houptmann vnd landvogt In Elfaß, Suntgow, Brißgow vnd am Swartzwald, vnd Marschalk In Lothringen etc, Tünd kunt menglichen vnd bekennen für vns vnd vnserer erben: Daz wir luterlich, vmb gots vnseren vnd vnserer vordern Grafen zü Tierstein feliger gedechtniß selenheils willen, den wirdigen, geistlichen vnd andechtigen frowen der priorin vnd Conuent des gotzhus Sant Marien Magdalenen an den Steynen zü Basel einer rechten, redlichen, ewigwerenden vnd vnwiderrüffigen gab, so da beschicht vnd man nempt vnder den lebendigen, ledigklich geben vnd vergabt haben vnd geben In disem brieff, die lyhung, collacion oder lehenrecht der caplanye oder pfründ Sant Johannis Baptisten- vnd ewangelisten-Altar Inn der pfarrkilchen zü Frick gelegen, durch wylent die wolgeborene vnser liebe Müm frow Ita Gräfin von Tiersteyn, geboren von Homberg, fundiert vnd gestiftt, vnd alle die recht vnd gerechtigkeit, so wir denn an fölich lyhung vnd lehenrecht derselben pfründ haben mögen oder föllen sampt vnd Insunders, nützt vorbehallten — Also vnd mit der gewaltgebung, daz dieselben priorin, Conuent vnd Ir nachkommen nün hinnathin föllen vnd mögen fölich lehenrecht, collacion vnd lyhung derselben pfründ jnnhaben, besitzen; dieselbe pfründ vnd Caplanye, wenn sich die zü lyhen gebürt, verlyhen; einen togenlichen prieſter daruff presentieren, vnd deshalb und darIn tün föllen vnd mögen, als denen wir vnd vnser nachkommen tün sölten, könden oder möchten; denen wir vns für vns vnd vnser erben vnd nachkommen fölicher lyhung vnd aller gerechtigkeit, so wir daran haben oder haben mögen, begeben vnd verzigen, auch by vnfern gütten vnd waren trüwen geredt haben, alle vnd yegliche obgeschribne ding wär vnd stet ze halten vnd dawider nit ze tünd In keyn wyſe noch weg, erbärlich vnd vngeuährlich.

Zü vrkund mit vnserm Secret besigelt vnd geben vff Sant Martins abend In dem Jar als man zalt von Christi gebürt vierhundert achtzig vnd ein Jar.

Des Tiersteiners Siegel hangt zerbrochen. — Perg.-Urk. aus der Commende Beuggen, bezeichnet K XXV; jetzt in der Sammlung des Hrn. Dr. C. Schröter, Pfarrer in Rheinfelden.

#### Jahrzeitbuch der Pfarrkirche Frick.

Non. III. April. Dns. *Hermanus Comes de Tyerstein* O., qui dedit ad istam Ecclesiam perpetuum lumen, quod tenet. prebendarius in parte dñorum de Tyerstein providere. — Gom. fruttg. ht. jn Witnów.

VIII. Id. Maji, obiit Dominus *Ludwicus de tierstein*, cantor ecclesie basileensis. Jahrzeitb. der Pfarrk. Frick, fol. XVII. (Fällt nach dem J. 1360.)

VI. Id. Oct. obiit D<sup>ns</sup> *ludwicus de tierstein*, abbas loci heremitarum. Anno MCCCC<sup>o</sup> secundo.

Jahrzeitbuch ibid., fol. XXXVI<sup>b</sup>.

(„War ein prachtliebender, verschwenderischer Mann, ward zum Bischof von Straßburg gewählt, starb auf der Reise dorthin im Schlosse Pfäffikon.“ Egbert v. Mülinen, Helvet. Sacra, pg. 80.).

IV. Id. Nov. — Junker *hemman von tierstein* het befeczt durch finer fel willen vnd fins wip fel vnd öch finer kinden — ein halben Müt kernen; (davon) j. viertel kernen dem goczhus, das ander viertel kernen den lüprietren, vnd gât der kernen ab disen nach gescribenen ackern vnd öch Matten, die gelegen sind ze obren Frick in dem bann. — Ein mat lit in dem rore in Fürbergstal neben scheidren-matten; ein matblecz in dem Mosbach; ein matblecz lit in dem eyge ze obren Frick obnan in scheiders matten; ein mat lit an eichmat; vor blümmat ein acker; vnd an fiten lit öch ein acker; vf eyger-bül lit öch ein acker obnan an jeggi; da hinder vf korndal lit öch ein acker, lit vf rüdis rebs-acker.

Fricker-Jahrzeitb., fol. XL.

1483, 25. Aug., Baden.

274

Verhandlung der Eidgenöss. Tagsatzung über die Streitigkeiten zwischen dem Bischof von Basel und der Stadt. Jener begehrt die vom Hochstift an die Stadt verpfändeten beiden Vesten Homburg, dazu auch Liestal und Waldenburg, um 29,600 Gl. einzulösen. Die Stadt erklärt, ihr seien mit und in den erwähnten Orten auch das Schultheißenamt, der weltliche Gerichtsstab, Zölle, Umgeld und Bannwein versetzt; ohne diese inneren Pfandschaften, die noch ein Merkliches über jene Summe betragen, können die äußerer nicht gelöst werden. Der Bischof beruft sich auf seine Goldnen Bullen und kaiserlichen Gewahrsame, welche erweisen, er sei der rechte natürliche Herr der Stadt Basel, und schlägt darum Recht dar auf den Kaiser, die Herzoge, Bischöfe, Reichsstädte und Eidgenossen. Basel entgegnet, es sei eine freie Reichsstadt und habe sich nur vor dem eignen Stadt-Schultheißen und Stabe berechtigen zu lassen. — Die Eidgenöss. Boten bestimmen eine neue Tagfahrt zu freundlicher Beilegung.

Eidg. Absch. III 1, S. 161.

1486.

275

Schwäbischer Lehenrevers auf die Herrschaften des Hauses Oesterreich „von Genewein Verrenstainer vmb 4 viertail korngelts, zu Uvensling (Wenslingen) 14 stuckh gelts, vnd zu Wolfelsweil (Wölflinswil) 14 stuckh, zu Frick vnd Oskan (Oeschgen) 4 stuckh. Item ain holz bei Oltingen, bei der öden burg zu Weitnauw (Alt-Homberg) 18 viertail korn, 18 viertail habern, 70 air vnd 8 hüener.

K. K. Statthalterei-Archiv Innsbruck, vormals Schatzarchiv, Repertor. I, 408. — Mittheil. durch Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel.

1534, 27. Aug., Ensisheim.

276

Tauschvertrag zwischen der Stadt Basel und Herrn Gangolfen, Herrn zu Hohen-Gerolzegg und Sulz, Landvogtes im Ober-Elsaß, Namens der Herrschaft des Erzhauses Oestereich.

Erstlich so übergibt die statt Basel der Kgl. Majestät alle ire aigen leut, so si in der Grafschaft des Stains Reinfelden haben vnd sich ungevärlich 470 personen lauffen, mit allen rechten, steurn, diensten vnd gerechtigkeiten, wie sy die an inen vnd in bemelter grafschaft des Stains Reinfelden gehabt; zusamt den clainen gerichten zu Frick, auch den dritten theil des burgstals, die Alt Homburg genannt, mit allen nutzen vnd gerechtigkeiten.

Entgegen so übergibt die Kgl. Mjt. gemelter statt Basel alle leut, so Iro Mjt. im dorf Reichen (Riehen), im Wisental gelegen vnd der statt Basel zuegehörig, auch in allen anderen der statt Basel obrigkeit vnd gebieten sitzen hat vnd an den Stain Reinfelden gehört haben, deren vngeferlich pei siebenzig personen sein, mit allen gerechtigkeiten.

Zum andern übergibt die K. Mjt. ferner der statt Basel, zu vergleichung des veberschuß' irer eigenleut, nemblchen die hohen herlichkait vnd gericht mit allem iren anhang der beider dörfer Rotenflu vnd Antwil, soweit der(-en) zwing vnd pann gëend, zusamt den leuten in disen dörfern gesessen, steuren, diensten vnd allen rechten. Vnd sein derselben, zu verhüetung künftiger irrung, die penn vnd obrigkeit beider dörfer Rotenflu vnd Antwill gegen iren anstoßern Wegenstetten, Wittnaw vnd Kienberg, vermarchsteint mit ausfuerung der cohärenzen.

Zum dritten so stellt die Kgl. Mjt. der statt Basel weiter zue die Hobe Obrigkeit vnd herligkait sambt allen rechten vnd gerechtigkeiten an dem winkhl oder spitz Erdtrich zwischen dem dorf Oltingen

vnd dem Bänkinnenberg, so in Oltinger-bann gelegen ist vnd an den Antwiler-pann anwändet.

Zum vierdten wirdet der statt Basel zuegestellt alle recht' vnd gerechtigkeiten an leuten, gerichten, vngelten vnd an allen andern dingen zu Augst an der pruggen, soweit vnd souér der statt Basel Hohe obrigkeit an demselben ort der Fiolaten<sup>1</sup> nachgeet, nichts ausgenommen; vnd zuletzt alle hohe vnd nieder-gericht, leut' vnd alle gerechtigkeit zu Gibennach, her-dishalb der Fielaten in des Stains Reinfelden obrigkeit, wie dann der etter oder zirkh daselbs lauter vnd aigentlich vermacht ist, mit ernennung der cohärenzen.

Item, so vnder disen beider partheien abgetauschten aigenleuten ain person in ains andern gebiet abziehen wolte, solle dieselb person der obrigkeit, darunder er sitzt, von jedem hundert gULDIN, soul er deren vermag, zwee gULDIN für abzug geben. Vnd ob aber ain person nit gar hundert gULDIN vermöchte, sol er nicht destweniger zwee gULDIN für abzug zu geben schuldig sein; vnd sol diser articul allein auf die ausgetauschten aigenleut verstanden werden, so in disem vertrag begriffen sein. Were aber sach', daz yemands von den vorgenannten vbergebenen vnd abgetauschten aigenleuten in der herrschaft des Stains Reinfelden, oder zu Riechen vnd anderswo in der statt Basel obrigkeit gesessen, vnd er in andere herrschaften vnd gebiet, so bemelter grafschaft des Stains Reinfelden oder der statt Basel nit angehörig, ziehen wollte, sol bei yeder obrigkeit, darunder sy (die Eigenleute) gesessen, vorbehalten sein, inen dasselb zue uergönnen oder abzuschlagen.

Vnd so sich auch zuetragen, das yemands bedachter abgetauschter aigner leut', in der statt Basel gebiet gesessen, etwas in der herrschaft des Stains Reinfelden oder anderen orten im fürstenthumb ererben würden, — vnd hinwiderumb ob yemands der abgetauschten aigenleut', in der grafschaft des Stains Reinfelden oder andern enden gesessen vnd vormals nit freizügig gewesen, in der statt Basel gebiet etwas ererben würden: so soll inen solch ir erbguet on alle entgelt-nus der obrigkeit frei gefolgt werden.

Die statt Basel hat an Kgl. Mjt. den spital zu Frickh im dorf sambt seinen gülten, zinsen vnd gefellen, desgleichen etliche andere zins daselbs zu Frickh vnd Wittenaw, alle nach lange spezifiziert zu verhüetung künftiger irrung, auch zuegestellt, gegen bezalung 2000 ♂

---

<sup>1</sup> Das heutige Violenbächlein bei Olsberg, die kantonale Grenze bildend zwischen Frickthal und Baselland.

stäblermünzt, der sy dafür von Hans Fridrichen von Landegg, als yetzigem inhaber des Stains Reinfelden, bezalt worden seindt.

Vnd sollen nun hinfüran vnd hiemit alle die alten verträg, so zwischen den regierenden fürsten des Haus' Oesterreich, oder den vögtten vnd pfantherren der grafschaft des Stains Reinfelden in irem namen, vnd der statt Basel, von wegen der aigen leut, so hiemit aufgewechslet, auch der dörfer Rotenflue vnd Anwill, dartzue der klainen gerichten vnd gerechtigkainen zu Augst — aufgericht: hin, tod vnd ab sein vnd sich derselben kain tail mer behelfen mügen.  
Actum 27. Augusti 1534.

Hierzu ist gebunden ain vidimus, vnder der statt Basel insigl verfertigt, des alten kaufbriefs vmb den dritten tail des alten Burgstals, die alt Homburg genannt, so die statt Basel in disem vertrag der Kgl. Mjt. keuflichen zuegestelt; dann sy das recht original bei handen behalten, dieweil mér stuckh, dann sy der Kgl. Mjt. vbergeben, darin begriffen sein. Datum 23. Septembris 1535.

K. K. Statthalterei-Archiv Innsbruck, Abthl. Schatz-Archiv, Repertor. IV, 813, 814, 815. In amtlicher Abschrift von dorten, durch gütige Vermittlung des Hrn. F. A. Stocker, Redaktor in Basel. — Peter Ochs, Gesch. v. Basel VI, 115. — Bruckner, Merkwürdigkeiten (1762), XXI. Stück.

*Das Ende aller Dinge ist erbärmlich.*

Leop. Schefer, Laienbrevier 1839.